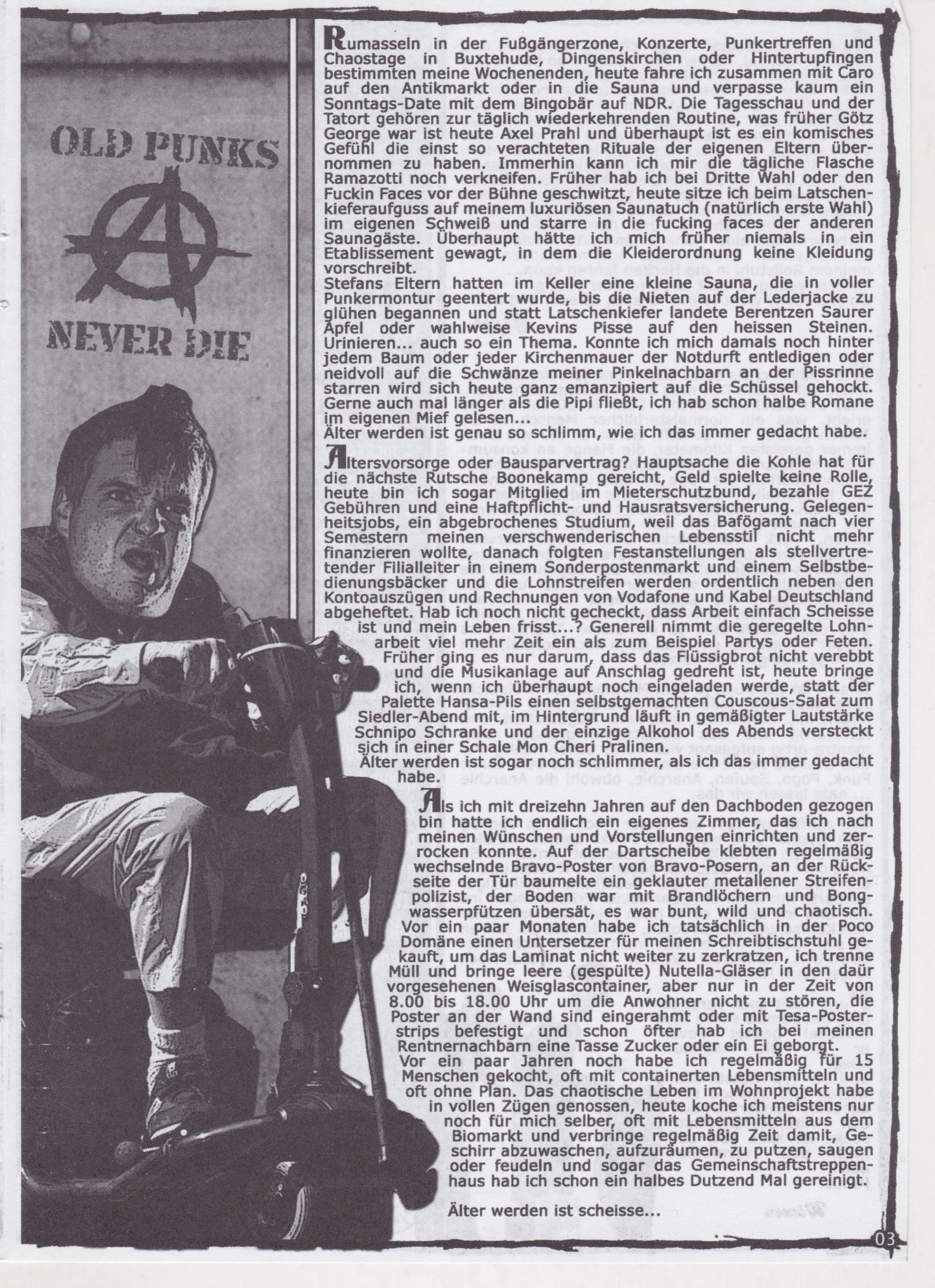

42789 7711
AUSGABE NR.14
SOMMER 2016 4,-€
HUMAN PARASIT
FANZINE
30451
30167
TOXIC AVENGER
HANG OVER
PUNK
DIE REVOLUTION IST GROSSARTIG ALLES ANDERE IST QARK.
ZEX
FCKR
ABRUPT
HEADSHOX
CHOREA HUNTINGTON

No Future und Live Fast And Die Young haben nicht funktioniert. Galten diese Phrasen in der frühen Adoleszenz noch als das Non Plus Ultra und erklärtes Lebensziel, sind sie heute, gut zwanzig Jahre später, längst überholt und nichts mehr als leere Worthülsen. Naive und blauäugige Utopien, auf die ich als alternder Teenager und junger Erwachsener gerne hingearbeitet habe, weil das eben bedeutete auf nichts, auf rein gar nichts hinzuarbeiten, unbekümmert in den Tag zu leben und einer sorgenfreien Zukunft entgegen zu blicken, weil es eben keine Zukunft geben würde.
Natürlich verändert das Alter diese Ansichten, die wachsende Reife, die gewonnenen Erfahrungen, aber selbstverständlich auch die Fehltritte und Enttäuschungen und gerade derer gab es viele. Habe ich heute überhaupt noch ein Lebensziel, brauche ich sowas? Und wie genau könnte das aussehen? Glück? Gesundheit? Geregeltes Grundeinkommen? Oder doch eher Punkrock, Party und palettenweise Hansa-Pils?

Früher machte mich Hansa Pils tatsächlich mal glücklich, zumindest, wenn es bei Kaisers im Angebot gewesen ist. Noch nichts von der Welt gesehen, keine Ansprüche und Erwartungen. Da genügten 39 Pfennige für eine kleine Büchse Bier für ein kleines Stückchen Glück. Mit einer ganzen Palette Glück im Rucksack ging es dann meistens zum Bahnhof. Viele Freunde, Bekannte, Partys und Konzerte, hauptsache unterwegs und auf Achse sein. Den Soundtrack dazu lieferten Terrorgruppe oder Wizo und mit Schlachtrufen im Gepäck wurde so manches Raucherabteil im Zug zusammengebrüllt und zerrockt. Viele Punks, kein Fahrschein, Dosenbier und Rotwein, uns gehörte die Welt.
Eine Zeit voller Alkohol und Abenteuer, in der der Kundenbetreuer im Nahverkehr aka Zugbegleiter noch Schaffner gerufen wurde und in schöner Regelmäßigkeit mit pädagogisch wertvollem Liedgut bedacht wurde. „Sex mit unsrem Zugbegleiter..." oder „Bahnbeamter, wo befindet sich dein After...", die Kassierer lieferten die passenden Vorlagen und sorgten dafür, dass wir zumeist ohne gültigen Fahrschein unser Ziel erreichten.
Heute darf ich im Zug noch nicht mal meine elektronische Zigarette rauchen, überhaupt bin ich bestimmt drei Jahre nicht mehr mit der Deutschen Bahn zu einem Konzert gereist und ohne im Vorfeld gelöstes Ticket schon mal gar nicht. 39 Pfennige reichen schon lange nicht mehr für ein kleines Stückchen Glück, selbst die Kassierer sind erwachsen geworden und machen in Theater und Eurovision Song Contest. Ich kann mich an meinen letzten Filmriss oder Vollrausch nicht erinnern weil ich zu viel saufe und Ausschweifungen dieser Art zur Gewohnheit geworden sind, sondern einfach weil es viel zu viele Jahre her ist.
Älter werden ist eigentlich garnicht so schlimm, wie ich das immer gedacht habe.

Jede Woche ein neuer Topf Directions Haarfarbe, bunt, grell und auffällig musste es sein. Vom ersten Beckham-Irokesen beim Frisör, für den ein Foto aus dem Booklet des Schlachtrufe BRD Vol. 3 Samplers als Vorlage diente, über die erste echte Punkerhaartracht in Renés Kinderzimmer bis zu wöchentlich wechselnden Frisuren, Mustern und Farben. Mit Vorwand malträtierte ich Kopfhaut und Haaransatz, doch auf die ersehnten sexy Geheimratsecken warte ich noch heute. Statt weniger Mähne und weniger Arbeit spriessen heute Haare aus Ohren und Nase, auf den Schultern und zwischen den Augenbrauen. Meine originale Haarfarbe habe ich seit über zwanzig Jahren nicht mehr gesehen, aber soweit ich mich erinnern kann, war es weder anthrazit, noch asch- oder silbergrau. Heute reicht eine Packung Poly Palette für die perfekte Grauabdeckung einen ganzen Monat lang, Intensiv Coloration im schlichten schwarz statt Fire Red, Pillarbox oder Plum.
Und ähnlich sorglos wie mit meiner Haarpracht ging ich auch mit dem Rest meines Körpers um.
Mit Ärzten verband ich den Schrei nach Liebe, eine korpulente Frau namens Elke oder ein brennendes Radio, ab und zu vielleicht auch mal einen gelben Schein. 15 Jahre habe ich mich erfolgreich vorm Zahnarzt gedrückt, im letzten Jahr hatte ich dafür dann über 15 Termine. Plomben und Prothesen statt Party und Promille. Hautkrebsvorsorge, Hör- und Seetest oder Hodencheck beim Urologen und auf dem Klo liegt zwischen Plastic Bomb und Underdog die Rentnerbravo. Älter werden ist nicht ganz so schlimm, wie ich das immer gedacht habe.





Rumasseln in der Fußgängerzone, Konzerte, Punkertreffen und Chaostage in Buxtehude, Dingenskirchen oder Hintertupfingen bestimmten meine Wochenenden, heute fahre ich zusammen mit Caro auf den Antikmarkt oder in die Sauna und verpasse kaum ein Sonntags-Date mit dem Bingobär auf NDR. Die Tagesschau und der Tatort gehören zur täglich wiederkehrenden Routine, was früher Götz George war ist heute Axel Prahl und überhaupt ist es ein komisches Gefühl die einst so verachteten Rituale der eigenen Eltern übernommen zu haben. Immerhin kann ich mir die tägliche Flasche Ramazotti noch verkneifen. Früher hab ich bei Dritte Wahl oder den Fuckin Faces vor der Bühne geschwitzt, heute sitze ich beim Latschenkieferaufguss auf meinem luxuriösen Saunatuch (natürlich erste Wahl) im eigenen Schweiß und starre in die fucking faces der anderen Saunagäste. Überhaupt hätte ich mich früher niemals in ein Etablissement gewagt, in dem die Kleiderordnung keine Kleidung vorschreibt.
Stefans Eltern hatten im Keller eine kleine Sauna, die in voller Punkermontur geentert wurde, bis die Nieten auf der Lederjacke zu glühen begannen und statt Latschenkiefer landete Berentzen Saurer Apfel oder wahlweise Kevins Pisse auf den heissen Steinen. Urinieren... auch so ein Thema. Konnte ich mich damals noch hinter jedem Baum oder jeder Kirchenmauer der Notdurft entledigen oder neidvoll auf die Schwänze meiner Pinkelnachbarn an der Pissrinne starren wird sich heute ganz emanzipiert auf die Schüssel gehockt. Gerne auch mal länger als die Pipi fließt, ich hab schon halbe Romane im eigenen Mief gelesen...
Älter werden ist genau so schlimm, wie ich das immer gedacht habe.

Altersvorsorge oder Bausparvertrag? Hauptsache die Kohle hat für die nächste Rutsche Boonekamp gereicht, Geld spielte keine Rolle, heute bin ich sogar Mitglied im Mieterschutzbund, bezahle GEZ Gebühren und eine Haftpflicht- und Hausratsversicherung. Gelegenheitsjobs, ein abgebrochenes Studium, weil das Bafögamt nach vier Semestern meinen verschwenderischen Lebensstil nicht mehr finanzieren wollte, danach folgten Festanstellungen als stellvertretender Filialleiter in einem Sonderpostenmarkt und einem Selbstbedienungsbäcker und die Lohnstreifen werden ordentlich neben den Kontoauszügen und Rechnungen von Vodafone und Kabel Deutschland abgeheftet. Hab ich noch nicht gecheckt, dass Arbeit einfach Scheisse ist und mein Leben frisst...? Generell nimmt die geregelte Lohnarbeit viel mehr Zeit ein als zum Beispiel Partys oder Feten. Früher ging es nur darum, dass das Flüssigbrot nicht verebbt und die Musikanlage auf Anschlag gedreht ist, heute bringe ich, wenn ich überhaupt noch eingeladen werde, statt der Palette Hansa-Pils einen selbstgemachten Couscous-Salat zum Siedler-Abend mit, im Hintergrund läuft in gemäßigter Lautstärke Schnipo Schranke und der einzige Alkohol des Abends versteckt sich in einer Schale Mon Cheri Pralinen.
Älter werden ist sogar noch schlimmer, als ich das immer gedacht habe.

Als ich mit dreizehn Jahren auf den Dachboden gezogen bin hatte ich endlich ein eigenes Zimmer, das ich nach meinen Wünschen und Vorstellungen einrichten und zerrocken konnte. Auf der Dartscheibe klebten regelmäßig wechselnde Bravo-Poster von Bravo-Posern, an der Rückseite der Tür baumelte ein geklauter metallener Streifenpolizist, der Boden war mit Brandlöchern und Bongwasserpfützen übersät, es war bunt, wild und chaotisch. Vor ein paar Monaten habe ich tatsächlich in der Poco Domäne einen Untersetzer für meinen Schreibtischstuhl gekauft, um das Laminat nicht weiter zu zerkratzen, ich trenne Müll und bringe leere (gespülte) Nutella-Gläser in den daür vorgesehenen Weisglascontainer, aber nur in der Zeit von 8.00 bis 18.00 Uhr um die Anwohner nicht zu stören, die Poster an der Wand sind eingerahmt oder mit Tesa-Posterstrips befestigt und schon öfter hab ich bei meinen Rentnernachbarn eine Tasse Zucker oder ein Ei geborgt.
Vor ein paar Jahren noch habe ich regelmäßig für 15 Menschen gekocht, oft mit containerten Lebensmitteln und oft ohne Plan. Das chaotische Leben im Wohnprojekt habe in vollen Zügen genossen, heute koche ich meistens nur noch für mich selber, oft mit Lebensmitteln aus dem Biomarkt und verbringe regelmäßig Zeit damit, Geschirr abzuwaschen, aufzuräumen, zu putzen, saugen oder feudeln und sogar das Gemeinschaftstreppenhaus hab ich schon ein halbes Dutzend Mal gereinigt.

Älter werden ist scheisse...

So als Mitdreissiger hänge ich auch zwischen den Stühlen. Alkohol, Kippen oder Autofahren hat seinen Reiz verloren, ist ein alter Hut. Im Kino brauche ich nicht mehr auf Altersbeschränkungen zu achten, sogar Ü30-Parties sind nun im Rahmen des Möglichen, aber auf Vergünstigungen im Hallenbad oder öffentlichen Nahverkehr muss ich noch eine Weile warten. Ein bisschen schade ist es schon, dass es in 30 Jahren wohl kein Kleingeld mehr geben wird, mit dem ich die blondierte Kassiererin nerven kann, Tauben oder Enten sind höchst wahrscheinlich ausgestorben und ich werde meine alten Brotkrumen nicht mehr los und dem medizinischen Fortschritt und einer künstlichen Hüfte werde ich es zu verdanken haben, dass ich niemanden mit meinem Rollstuhl in die Hacken fahren kann...
Forever young, I want to be forever young
Do you really want to live forever, forever and ever?

Bäppi

Die midlife-crisis setzt beim Punk ja bekanntlicher Weise mit 25 ein. Das mag damit zusammenhängen, dass ein durchschnittlicher Punk in 10 Jahren das erlebt, was ein normalsterblicher Mensch in 30 Jahren gerade mal schafft. Seien es die wie auch immer gereisten Kilometer, die Menge an konsumierten Medikamenten, die flüchtigen und langlebigen Freundschaften, die Tage im Suff und die Stunden an Langeweile. Das ist alles wissenschaftlich bewiesen. Deshalb tut auch jetzt schon alles so weh, wie meinem Opa nach nem Ritt auf nem Rodeobullen. Fuck Tränensäcke und dieses nervöse Zucken vom Augenlid. Die Haare werden von den directions-chemiekeulen dünn und sagen ade. Die Ohren...haha... die sind nur noch da um wat dranzuhängen. Die Leute labern doch eh nur scheiße, da isset nicht schlimm halb taub zu sein. Und dann stellt sich ja oft dieses "früher wars besser"- Gesabbel ein. Das ist ja auch normal, man hatte ja weniger Schmerzen!

Dabei ist der Punk ja dem Mormonen sehr ähnlich. Jede Neuerung, jede Modernisierung wird erstmal abgelehnt, zumindest skeptisch begutachtet und reflexartig und aus Selbstsschutzgründen wird mantra-artig aufgesagt was früher schon richtig war und deshalb heute die einzige Wahrheit sein kann: Punk, Pogo, Saufen, Anarchie, obwohl die Anarchie ... naja lassen wir das.

Ich durfte mir erst im Januar noch einen Vortrag zum Thema: „Wir waren als Punks damals wirklich noch durch den kalten Krieg bedroht" anhören. So nach dem Motto: Ostblock gegen den Westen und in der Mitte der Punk! Der besoffene Mitfünfziger sabberte mir noch ein paar seiner Erinnerungen ins Ohr und ich betete so in mich rein, dass mir einer nen Kopfschuss geben sollte, falls ich mit 55 Jahren so sein würde wie er. Ich mein, er ist nicht älter geworden, zumindest hatte er immer noch Angst vorm Russen.

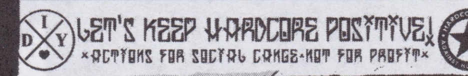
Punk heißt auch Veränderung, hat damals schon Uwe Barschel gesagt bevor er in die Wanne stieg. Und der Typ musste das wissen und solange ich auf EA80-Konzerten noch den Altersdurchschnitt senke ist alles gut, danach aber vermutlich auch. Peace!

Wiener

INHALT

WAS IST DAS FUER 1 LIFE? 05
STEMMENS MIXTAPE 06
ABRUPT INTERVIEW 09
BEATPOETEN 16
CHOREA HUNTINGTON INTERVIEW 18
HANNOVER KACKLOCH 24
HEADSHOX INTERVIEW 27
LUFTSCHLOSSFABRIK 31
FCKR INTERVIEW 34
PUNKVIDEOS SPECIAL 39
- GLOOMSTER 40
- RILREC TV 42
- LOVE A 47
- KESSELPUNKS 50
- KAY OEZDEMIR 53
- BABOON SHOW 54
HANNES G-PUNKT 56
NO BORDER KITCHEN 57
MUSIKSCHEISS 61
ANARCHIE UND ALKOHOL 71
PUNKROCK! BOCKY INTERVIEW 72
BODY COUNT 78
NEXUS BRAUNSCHWEIG 80
ZEX INTERVIEW 82
OI! OF THE TIGER 88
UNBREAKABLE 90
LIVEBERICHTE 92
FANZINESCHEISS 97
IMPRESSUM 99

Auch wenn das Heft jetzt sage und schreibe 4 Euro kostet, bleibt am Ende wieder nichts für meine Urlaubskasse übrig. Der Preis ist zum einen dem Umstand geschuldet, dass du hier 100 Seiten vor dir hast, dann natürlich dem farbigen Cover und dem ein oder anderen Gimmick, welches hier wahrscheinlich für dich bereit liegt. Die paar Anzeigen decken lediglich einen Bruchteil (ca. 1/3) der kompletten Kosten, die dieses Fanzine verschlingt und somit bleibt es ein sehr zeit- und kostenintensives Hobby. Also mecker nicht rum und kauf dir halt zwei Bier weniger am Kiosk, dann passts.



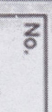
WAS IST DAS FÜR 1 LIFE?

Mehr als zwei Jahre sind vergangen, seit die letzte Ausgabe des Human Parasits das Licht der Welt erblickte und natürlich ist seitdem sehr viel passiert. Terroranschläge, Flüchtlingswelle und Uli Hoeneß darf wieder im Stadion Fußball gucken. Und nach sechs Jahren in der fast nördlichsten Stadt Deutschlands zieht es mich wieder einmal in eine andere Stadt, gen Süden, weil es im Süden wärmer ist. Ich habe viele schöne Momente in Flensburg erlebt und viele kostbare Erinnerungen gesammelt und doch sind mit dem Umzug nach Hannover gleich mehrere Kapitel geschlossen. Meine erste lange Beziehung mit Ina ist Geschichte, aber ich bin sehr froh, dass wir uns immer noch gut verstehen, unregelmäßig telefonieren oder uns treffen. Panzerband sind Geschichte. Drei Jahre lang haben wir wenig geprobt, fünfzig Konzerte gespielt, eine Platte veröffentlicht und viele tolle Menschen, Städte, Bands und Läden kennen gelernt und ich bin sehr froh, dass ich das zusammen mit Micha, Max und Gregor erleben durfte. Ich habe immer noch einen guten Draht in die Fördestadt und Besuche in Flensburg fühlen sich heute an, als wäre ich nie weg gewesen. Nun also Niedersachsen. Neue Liebe, neue Stadt. Mit Caro habe ich genau den richtigen Menschen an meiner Seite, die mich fordert, fördert, fesselt, fasziniert, manchmal auch fehlinterpretiert, aber immer an mir festhält. Flirten, Foppen, Fummeln, Fernsehen gucken. Niemals Fortwünschen, vielleicht sogar fortpflanzen? Füßeln, Frohlocken und Faulenzen. Fort aus Hannover? Noch nicht. Hannover fühlt sich gut an, bietet sehr viele Möglichkeiten der spontanen Zerstreuung und hat nach etwas Suchen auch richtig tolle Menschen zu bieten. An dieser Stelle einfach mal ein dickes Küsschen für Nico und David (die auch beide hier im Heft vertreten sind), Roman, Ka, Patrick, Karo, die Stumpfies, Let's Keep Hardcore Positive Flo, der auch die Aufkleber-Beilage gesponsert hat und natürlich für meinen allerliebsten Stämmie, der es endlich aus dem Stinkepott weg geschafft hat.
Caro und ich wohnen in einer kleinen gemütlichen Drei-Zimmer-Wohnung im Herzen der Nordstadt, die all unseren momentanen Ansprüchen genügt. Sprengel, Stumpf, Korn, Park, Kiosk... alles keinen Katzenwurf entfernt und doch ergibt sich für uns vielleicht die Möglichkeit in Bälde aufs Land zu ziehen, Kühe und Schafe statt Tauben und Ratten, John Deere statt SUV und AfD-Stammtisch statt Multi-Kulti... aber da liegt noch ein langer Weg voller Gerümpel vor uns, der jeden Mauro, Sücrü und Otto verzweifeln lassen würde. Ich habe gerade einen ganz lauen Job hier, nach einem halben Jahr im Bio-Laden heisst es jetzt seit einigen Monaten Biokäse auf dem Wochenmarkt verkaufen und das macht tatsächlich ein kleines bisschen Spaß. Erschreckend...
Und der Human Parasit? Der nimmt immer noch einen großen Teil in meinem Leben ein und die Freude am Heft ist ungetrübt und voller Leidenschaft, auch wenn ich am Medium Fanzine zwischenzeitlich das Interesse verloren hatte. Es gibt nur noch wenige Printzines, die ich regelmäßig lese, die mich begeistern können, auf die ich mich freue und die mir die Klositzungen versüßen, aber es gibt sie noch. Ich mache dieses Heft jetzt seit dreizehn Jahren und habe in der Zeit sehr viele liebe und nette Menschen kennen gelernt und viele Freunde gefunden, ein aktiver Teil der „Szene" zu sein, in der ich mich seit meiner Pubertät bewege, gibt mir sehr viel und mit diesem Fanzine wird es definitiv weiter gehen.
An der aktuellen Ausgabe haben so viele Menschen mitgewirkt, wie noch bei keiner Ausgabe zuvor, alte Bekannte wie Mika, Wiener oder Falk gehören schon zum festen Inventar, mit alten Bekannten wie Jörk oder Hannes gibt es ein Wiedersehen und neue Bekannte wie Nico oder David werden sicherlich in folgenden Ausgaben auch wieder an Bord sein. Eigentlich bin ich mit dieser Ausgabe rundum zufrieden, auch wenn die Arbeit daran natürlich wieder viel länger gedauert hat, als ich das beanschlagt hatte. Aktuelle Tonträger wirst du in der Review-Ecke kaum finden, die Bands aus dem Video-Special haben alle schon neue Clips veröffentlicht und die Bremer Headshox haben sich mittlerweile aufgelöst, aber in internetten Zeiten dient so ein Printzine eher als Zeitdokument und als genau das sehe ich auch den Human Parasit. Interviews mit Zunder, Gewaltbereit oder Nasty Pack sind nicht zustande gekommen, dafür gibts Sachen, wie das Interview mit Zex, das nicht geplant war und ganz spontan über die Bühne gegangen ist.
Dies hier sind die allerletzten Zeilen, die ich für diese Ausgabe tippe und ich bin heilfroh die ganze Chose in den nächsten Tagen in die Obhut der Wiesbadener Gegendrucker zu übergeben, die mich und das Heft nun auch schon seit etlichen Ausgaben begleiten.
Ich verabschiede mich in die verdiente Sommerpause, ich will Schwimmen, Schlauchboot fahren und Schokoladeneis im Park verspeisen. Eine nächste Ausgabe wird kommen, aber wann, kann und will ich dir nicht sagen. Ich überlege den alten Blog wieder ins Leben zu rufen und dort den ein oder anderen Tonträger zu rezensieren und ab der nächsten Ausgabe darf ich beim Plastic Bomb Fanzine über das Thema Fanzines sinnieren... so schnell wirst du mich also nicht los. Jetzt muss ich nur noch ein Buch schreiben, einen Baum pflanzen und mir alle Star Trek Filme hintereinander angucken, und die imaginäre das-will-ich-in-meinem-Leben-schaffen-Liste ist abgearbeitet und ich kann in Rente gehen. Davon darfst du dann vielleicht in der #15 lesen.
Am Ende möchte ich mich noch bei dir bedanken, dass du dir dieses Heft irgendwo besorgt hast und deine Zeit mit dem Human Parasit verbringst, den Aufruf nach Resonanz und Reaktionen spare ich mir an dieser Stelle mal, geht mir eh am Arsch vorbei, wenn du hier was auszusetzen hast und positive Rückmeldung beschränkt sich heutzutage fast ausschließlich aus Klammer auf, Ypsilon und Klammer zu.

Was ist das für 1 Life?
Aufguss in der Banja-Sauna
Schlauchboottour auf der Innersten
Speedbadminton
erstes Pflasterstein Konzert in Peine
neuen Platten von HC Baxxter und FCKR
neue Staffel Game Of Thrones

Dislike!
Feine Sahne Fischfilet
neues Konzept von Frauentausch
Katzenallergie
Jugendliche, Jugendsprache

Bäppi



meine lieblings

Date **HEUTE MIT: STEMMEN (BEATE X OUZO / NOTGEMEINSCHAFT PETER PAN)**

Source

seite: A

WEEZER – TIRED OF SEX
Natürlich wäre es einfach gewesen irgendeinen der 10 Superhits des blauen Debütalbums aus dem Jahre 94 auszuwählen, welches die wahrscheinlich am häufigsten abgespielte CD in meiner Plattensammlung ist. Aber der Kracher hier ist der Opener ihres okayen zweiten Albums „Pinkerton". Wegen der Gute-Laune-Orgel fällt kaum auf, wie sehr Sänger Rivers Cuomo leidet, weil er sich vor lauter Sex nicht mehr verliebt. Mein ältestes noch getragenes Bandshirt zeigt übrigens das blaue Albumcover in XL. Weezer waren definitiv eine meiner ersten Lieblings-Rockbands.

BASH! – LEBENSKREIS
Diesen echt lahmarschigen Song hörte ich erstmals auf der CD-Beilage vom Plastic Bomb Nr.16 im Herbst 1996. Damals erschien grad die Debüt-7inch der Krefelder Hitfabrik. Der Kanon-Refrain ging mir aber einfach nicht mehr aus dem Kopf und ich wurde Fan der ersten Stunde und zusammen mit den Kumpels später sogar ein guter Freund der Band. Bash! vom Band bringen auch noch heute jede Punkparty im Hochsauerlandkreis (HSK) zum Kochen.

KNAPSACK – DECORATE THE SPINE
Wahrscheinlich mein Lieblingslied der wieder aktiven kalifornischen Emohelden, die wie dieses Gewerbegebiet nahe Köln heißen. Hab ich Ende der 1990er nur kennen gelernt, weil sie quasi den Soundtrack in einer von Nagels Wochenendgeschichten im Wasted Paper Zine spielten und seit dem auch mich begleiten. Schönste Anekdote dann Anfang Mai 2015 bei deren Gig im Hamburger Hafenklang: Ich traf eine alte Freundin wieder, die mir kurz vor'm Auftritt ihren Freund vorstellte: „Nagel, das ist Stemmen. Stemmen, Nagel!" Ein unvergesslicher Konzertabend.

KOTZEN – MIT ROTSTIFT GEGEN SCHWARZMALEREI
Die derzeit beste Punkband Hamburgs. Mindestens! Hatte 2012 das Riesenglück eine von nicht mal 20 CD-Rs (inkl. von Hand besandetem Bund!) zum Besprechen für's Übersteiger Fanzine in die Finger zu bekommen, weil die mir bis dato noch unbekannte Band der Brüder Timo und Nico (u.a. Ex-Der Trick ist zu atmen, Ex-Lütten) neue Songs eigentlich nur zum frei Runterladen veröffentlicht. Seitdem verbindet uns eine feste Freundschaft. Wie gesagt, unglaublich wortgewandter Politpunk a la ...But Alive oder Propagandhi mit Textzeilen zum Eintätowieren. Auschecken: www.ichmusskotzen.blogsport.de

...BUT ALIVE – GEFRORENE FELDER
Für mich ist das der beste Song auf ihrem herausragenden Album „Bis jetzt ging alles gut". Eigentlich lustig dass nicht Marcus Wiebusch, sondern der damalige Slime-Drummer Stephan Mahler diesen beigesteuert hat. Und weil das Leben ab und an solch seltene Gelegenheiten bietet, habe ich mich auf einer Firmenfeier vor zwei Jahren schwer angetrunken mal getraut, Stephan das zu erzählen. Er ist nämlich einer der besten Freunde meines Chefs und wir werkeln öfters bei ihm im Haus. Der Text beschreibt sehr ergreifend die ganze Tragik einer Drogensucht. Bei der „Fliegen ziehen über das Land"-Stelle bekomme ich immer noch Gänsehaut. Bei B.A. harmonierten Text und Melodie perfekt zusammen. Hammersong einer der wichtigsten Bands überhaupt.

STRAHLER 80 – VON BÜSTENHALTERN UND KANONEN
Diese tolle Band mit dem kleinen ‚h' im Namen kommt aus Linz und soll hier stellvertretend stehen für die vielen, kleinen, saugeilen Punkcombos mit Hirn und Herz für DIY! All jene mit tollen (deutschen) Texten, fernab vom üblichen D-Punk-Rumgepöbel. Zu den folgenden hatte ich damals zeitweise mal Briefkontakt, nachdem ich sie angeschrieben oder gar angerufen habe, weil irgendwo eine Festnetznummer angegeben war: Sergio Leone, subkutan, Sapporo, Klaus Apfel, Anatol, d.h., Graf Zahl, Hong Kong Fui und wie sie alle hießen...
Ich höre all die kleinen Meisterwerke heute immer noch sehr gerne.

PROPAGANDHI – WHITE, PROUD, STUPID
Früher habe ich eigentlich alles aufgesogen was man von denen bekommen konnte, sowohl musikalisch wie auch inhaltlich. Hab auch immer noch meine alte Mappe hier rum liegen mit Propagandhi-Texten, die ich mühsam und so gut es eben ging handschriftlich übersetzt habe. Dieser vergleichsweise sehr direkte Song(text) der Kanadier ist von 1991, da gab es sie bereits 4-5 Jahre. Ebenfalls eine superwichtige Polit-Punkband, für meine Generation vielleicht so etwas wie die „Dead Kennedys der 90er".

VOID – THINK
Unfassbar energiegeladene Oldschool-HC-Legende aus Washington DC. Niemals wieder habe ich jemanden gehört, der seine Unzufriedenheit angepisster rauskrächzt als Sänger John Weiffenbach, oder so ultrahektisch Gitarre spielt wie „Bubba" Dupree. Nicht mal Surf-Nazis must die kamen da später dran. Der Wahnsinn! Im Nachhinein war es vielleicht sogar ganz gut, dass Void nur knapp 3 Jahre existierten, weil sie, wie so viele andere amerikanische HC-Größen Anfang der 80er, nach genialen Debütscheiben nur noch belanglosen Crossoverscheiß gemacht haben.

LANDVERRAAD – DARKEST OF THOUGHTS
Wirklich sehr sympathische Combo, die ich vor allem für ihre ausgedehnten Liveansagen schätze und liebe, mit einem megastarken Song über Depressionen. Ein neues Notgemeinschaft-Stück zum gleichen Thema hat unabhängig davon eine ganz ähnliche Quintessenz. Bei Beate X Ouzo hat uns der krachige Anfangspart damals so dermaßen begeistert, dass wir den für unseren Song „Mixa Mosh" einfach gekl... geliehen haben. So oder so, die Inhalte von Landverraad bleiben eine große Inspiration.

BURNED OUT – HAND IN HAND
Im „Underdog Recordstore" am Hansaring in Köln war ich bis heute genau ein einziges Mal und zwar irgendwann 1999 oder so. Doch bei jenem Besuch erblickte ich eine 7inch im Regal, welche zuvor schon im Wasted Paper fett angepriesen worden war und später echt Weg weisend für mich wurde: „Geballte Ladung" von Burned Out aus Hannover! Als der 30-sekündige Opener „Hand in Hand" erstmals erklang war ich sofort geflasht von dem brachialen Sound, Geros Gebrülle und seinen kampfbetonten, kurz und knapp gehaltenen Texten. So eine Mucke wollte ich unbedingt auch mal machen...
Im Juli 2006, da wohnte ich bereits in Hamburg, sollten Burned Out mit Bombenalarm im Störte spielen. Etwas unerwartet schnackten mich Gero und Gitarrist Lars vor'm Auftritt auf mein selbst gebasteltes Shirt an, wo hinten drauf der Text von „Hand in Hand" abgedruckt war. Mein allererstes Interview für's Plastic Bomb Fanzine (Ausgabe 58, Frühjahr 2007) machte ich dann mit ihnen und sinnierte im Vorwort großspurig davon, dass meine Band „Beate Ouzo" mal die gleichen Anfangsbuchstaben haben und „genauso klingen" wird.
Und im November 2013 war dann tatsächlich das Releasekonzert der ersten Beate X Ouzo-7inch im Störte. Unter den sechs veröffentlichten Songs war natürlich auch eine Coverversion... Und da sage noch einer, dass grad schlechte Zeiten für Träumer angebrochen sind.

F.Y.P – BORN WITH A DICK
Kaliforniens geilste Punkband! Five Year Plan stammen aus San Pedro/Long Beach und waren die trashigen Vorgänger von Toys That Kill um Mastermind Todd C. Kennen und lieben gelernt hab ich die auch nur weil But Alive für ihren Hit „Korrekt III (Das letzte Kapitel)" einfach mal den F.Y.P Song „Beat you with a plunger" mit neuem Text vertont haben. Superschneller, scheppernder DIY-Punk mit urkomischen Texten, verpackt in chaotisch zusammen geklebten Booklets - besser geht's nicht!

KROMBACHERKELLERKINDER – ABITURPUNK
Wir waren über Jahre regelmäßig mit einer Autobesatzung zu Gast bei Dave Zoldas monatlichen Horrorbiz-Shows im JuZ Yellowstone in Bergkamen-Oberaden und feierten dort zig unbekannte Bands aus allen Musik- und Himmelsrichtungen der ganzen Welt ab. Seine Bands Krombacherkellerkinder und Not Enough spielten zudem

MIXKASSETTE

BASF Chrome Extra II 60

N.R.: DOWNLOADLINK MIT MP3S UND ARTWORK VIA HUMANPARASIT@WEB.DE

Mono ☐ Stereo ☒

mehrmals bei unseren Freibierkonzerten im HSK. Mit selbst gedruckten „Groupie" Shirts fuhren wir der ‚Lünen Style HC-Crew' zeitweise sogar bis in die kleinsten Käffer der Republik hinterher. „Abiturpunk" ist einer der Hits vom 1. Album, welches 1996 auch die erste Labelver-öffentlichung war. Beim Refrain „Abiturient des Punk" gröltem wir Realschulproleten natürlich immer nur „Abiturientenpack!", he he. Es ist immer noch unfassbar, dass am 27.April 2013, kurz nach dem Revivalauftritt von KKK im Yellowstone, Bassist Bodo verstarb, während wir mit der Notgemeinschaft zur gleichen Zeit in Hamburg das Release unserer 7inch „Kampfansage Stagnation" feierten, auf der auch meine Hommage an die „Kellerkinder" mit drauf ist.

SATANIC SURFERS – SUNSHINY DAY

Mein erstes Tattoo war ein lächerliches Tribal, abgezeichnet vom Oberarm des Surfer-Teufels. Das war damals saucool. Und Melodiccore darf auf meinen Mixtapes auf keinen Fall fehlen. Anstelle der Skatepunks vom schwedischen Burning Heart Label könnten hier jetzt aber auch unzählige, rasend schnelle Songs von Jugendhelden wie NOFX, Good Riddance, Lagwagon, Millencolin, No Fun At All, Rank Miasm, Slup, oder die der Vollhonks von Belisha Beacon laufen.

SEITE: B

WIZO – GEISTERFAHRER

Na klaro haben auch wir die damals gehört! Im Nachhinein fällt mir übrigens auf, dass echt jeder verdammte Song auf dem „Bleib tapfer" Album irgendwie vom Tod handelt. Krass.

Das erste richtige Punkkonzert, welches ich im HSK erlebt habe, war WIZO und die Fat Wreck-Punks von Bracket an einem arschkalten Wintertag 1996 im „Cult" in Neheim, unserer damaligen Stammdisse. Die Karte hängt noch eingerahmt hier an der Wand.

DRITTE WAHL – ZU KLEIN

Anstelle eines gleichnamigen Songs einer anderen Band (welche ich aber, trotz größtem Einfluss auf mich überhaupt, heute lieber nicht mehr erwähnen möchte), diese ältere Aufnahme (vom Sampler „Willkommen zur Alptraummelodie 2") von einem der unzähligen Dritte Wahl-Hits. „Ich wollt nie einer von den ganz Großen sein, aber mitmachen will ich..." war immer so 'ne Art Motto unserer damals Szene losen, kleinen Dorfpunk-Clique im Sauerland.

EA80 – NEBENROLLENSPIEL

Ganz, ganz große Band, na klaro! Aber warum grad dieses zweitrangige Nebenstück? Ganz einfach weil das hier der erste Song war den ich komplett auf Gitarren nachspielen konnte. Also komplett richtig erkennbar versteht sich.

COCKTAILBAR STAMMHEIM – EIN METER PLATZ

Niemand sprach mir in den letzten paar Jahren mehr aus der Seele als Ollek und Rosi. Nur ein Gänsehaut-Song vom genialen Debütalbum von 2011, wobei alle anderen auch gut gepasst hätten. Die demnächst auf RilRec erscheinende, neue Platte ist schon jetzt Album des Jahres 2016! Den letzten Sommer meines Lebens verbringe ich auf alle Fälle mit den beiden geilen Typen.

MUFF POTTER – MEDUZIN

Die „Schrei wenn du brennst" LP war das erste was ich von Muff Potter gehört habe und das letzte Stück der A-Seite, mit seinem grummeligen, langen Intro, ist für mich der Song der Platte schlechthin. Allerdings feierte ich später das schwermütige Debütalbum (inkl. der Hymne „Mein Schützengraben") und auch das Demotape sogar noch mehr ab. Viel wichtiger als Nagels Band war für mich aber sein Fanzine „Wasted Paper", welches meine späteren Projekte in Punkto Layout maßgeblich beeinflusst hat. Sorry, aber es gab danach wirklich niemals wieder etwas ähnlich Großartiges zu sehen und zu lesen!

HUM – STARS

Der am nächsten gelegene Plattenladen stand für uns im 25km entfernten Meschede. Im „Citysound" gab es bis kurz nach der Jahrtausendwende zumindest ein CD-Regal mit „Alternative/Metal", wo auch die eine oder andere Hardcore-/Punkrock-Scheibe zu finden war. Kumpel Mike (BxO-Drummer) und ich standen früher oft frustriert vor dieser „Megaauswahl", weil wir leider nie in alles reinhören konnten und wir „sicher voll die geilste Mucke niemals kennen lernen werden". Eines dieser erst sehr viel später entdeckten Alben war „You'd prefer an astronaut" von HUM mit dem Megahit „Stars". Zugegeben, als DJ lege ich immer noch gerne so'n Alternativezeug wie Sun, Cold, Pyogenesis, oder Deftones auf.

SOMETREE – GHOST

Auch wenn MTV und VIVA natürlich immer totaler Kommerzscheiß gewesen sind, war Musikfernsehen in der tiefsten Provinz leider auch eine der wenigen Informationsquellen über Bands. Wir haben zuhause erst sehr spät, so um 1993 Kabelfernsehen bekommen und Sometree war eine Post-HC/Emo-Band aus Hannover, deren supertolles Video zu „One noem one" (vom 2.Album) irgendwann mal in der VIVA Zwei-Sendung „Nils Emoecke" gezeigt wurde. Einer der ganz besonderen Momente des durchweg fantastischen Debüts von 1998 ist der fast 6-minütige Song „Ghost". Immer wenn alles so richtig scheiße war, habe ich mich in den Soundteppich dieser ersten beiden Sometree-Alben eingemummelt. Da ging es einem dann auch gleich noch mieser. Aus dem so herzzerreißend vor sich hin wimmernden und Gitarrenwände aufbauenden Quartett wurde nach der Jahrtausendwende dann eine international recht erfolgreiche Indierock-Größe. Schade.

QUICKSAND – REQUIEM

Quicksand gelten ja irgendwie als die Miterfinder von Emocore und wenn mich jemand danach fragen würde, würde ich Walter Schreifels als meinen „Lieblingsmusiker" angeben. Für mich schreibt er die coolsten Gitarren-/Gesangsmelodien und außerdem hat er einfach eine saugeile Stimme. Das hier ist meine Lieblingsversion eines seiner Lieblingslieder, welches er in den 90ern eigentlich für sein Kurzzeitprojekt Worlds Fastest Car geschrieben hatte. Den Song „coverte" er später sogar noch einmal mit Rival Schools, bei denen er neben Gorilla Bisquits und Youth Of Today u.a. auch noch mitwirkte.

ICH WEISS GARNICHT MEHR GENAU, WANN ICH STEMMEN DAS ERSTE MAL GETROFFEN HABE, IN DER LETZTEN AUSGABE GAB ES EIN LAENGERES INTERVIEW MIT IHM UEBER SEINE BAND BEATE X OUZO UND SEITDEM LAUFEN WIR UNS REGELMAESSIG UEBER DEN WEG UND ES IST IMMER EIN HERZLICHES WIEDERSEHEN. ZWEI BANDS, FANZINEAKTIVITAETEN BEIM UEBERSTEIGER UND PLASTIC BOMB UND SEIT ENDE 99 BETREIBT DER GUTE AUCH EIN KLEINES TAPELABEL "TASSE MILCH RECORDS", AUF DEM IN NAHER ZUKUNFT EIN JUBILAEUMSTAPE ERSCHEINEN SOLL, AUF DEM AUCH DIE HIER VERTRETENDEN SONGS + EINIGE WEITERE ENTHALTEN SEIN WERDEN.

KONTAKT: SUFFPOTTER@GMX.DE

BLACK-MOSQUITO.ORG

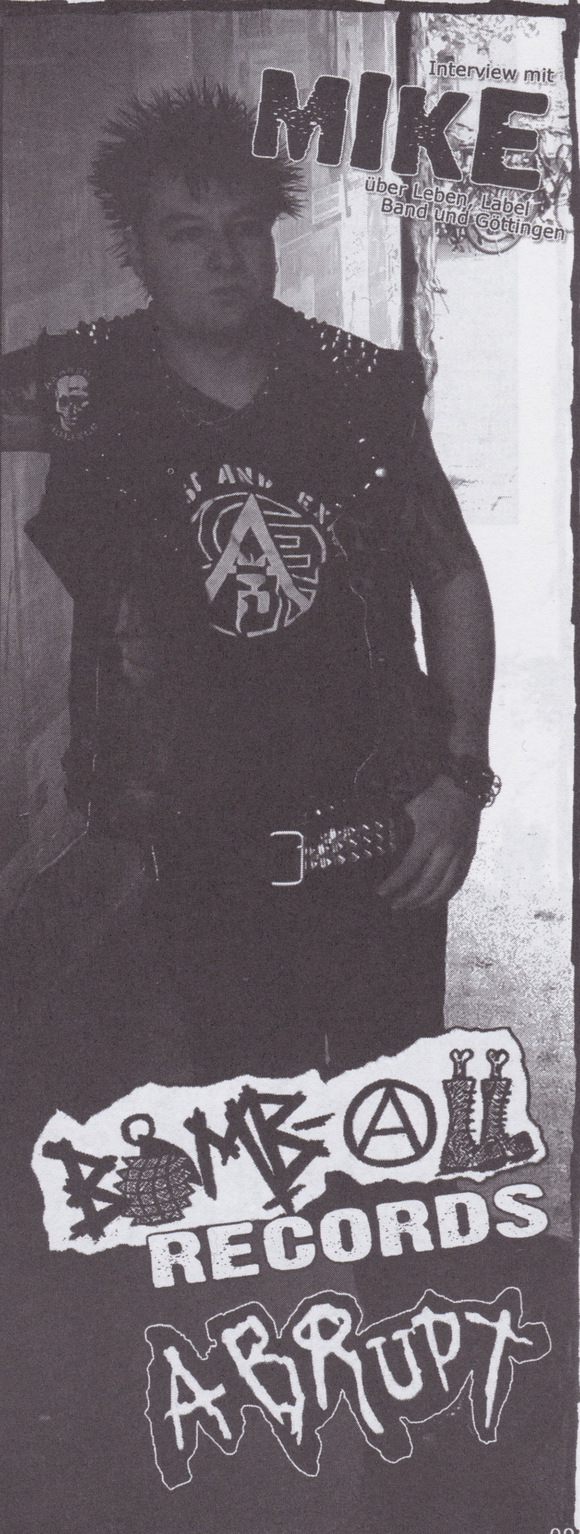


DER EINZIGE GRUND BEI NAZIS
MAL EIN AUGE ZUZUDRÜCKEN

Mike aus Göttingen. Labelchef und Punkrocksänger und auf jedem zweiten Schrammelkonzert in der ganzen Republik anzutreffen. Ich weiss nicht mehr genau wann wir uns kennen gelernt haben, aber es wird wohl vor einigen Jahren im Juzi Göttingen gewesen sein, wo er in der Peter Krustig Konzertgruppe für das ein oder andere Schrammelkonzert mit verantwortlich gewesen ist. ZSK und No Respect kamen aus Göttingen, Red With Anger und Antigen sind mir noch ein Begriff, auch die Arschgeigen von Stomper 98 haben hier ihre Roots und sogar ein Liebeslied auf diese Stadt geschrieben, das Label Mad Butcher Records hat hier seinen Sitz.
Und sonst? Punk aus Göttingen? Da müssen auf jeden Fall das Label Bomb All Records und die Punkband ABRUPT genannt werden, womit ich wieder die Brücke zu Mike geschlagen habe. Mit seinem Label hat er mittlerweile gut über 20 Releases veröffentlicht, meist in Kooperation mit anderen Labeln (auch mit Human Parasit u.a. Auweia! LP, Pestfest LP oder Mess//Age Tape) und von seiner Kapelle sind seit einigen Wochen die ersten Demoaufnahmen erhältlich. Um dir seine Band zu beschrieben bediene ich mich mal schamlos bei der Wucherpromotion: „Bei ABRUPT fühlt mensch sich gleich wie in die gute alte Zeit Anfang der 80er zurückversetzt.
Dreckiger Deutschpunk wie er sein soll. Ganz genau so spielt und singt man deutsche Lieder! Einfach, direkt und immer schön nach vorne. Ein Heiserkeitskandidat am Mikro und Tempo, Tempo. Keine Schnörkel, kein Firlefanz, einfach so, wie Punk sein sollte. Also für Leute die mal wieder richtig abpogen wollen genau das richtige."
Grund genug dem Heiserkeitskandidat mal etwas genauer auf den Zahn zu fühlen:

Moin Mike, schön, dass du dir ein wenig Zeit für meine Fragen nimmst. Gut gefrühstückt? Fühlst du dich wohl in Göttingen und ist das eine Stadt, in der du alt werden kannst? Was hat dich hierher verschlagen, gib doch mal nen kurzen Abriss deiner Punk-Sozialistaion.

Hallo Bäppi! Schön das es dich gibt! Ich muss da nochmal etwas zu deinem Vorwort los werden....
Ich will nicht kritisieren, dass du nicht besonders gut über die politische Punkhistorie Göttingens informiert bist, das ist nicht zu erwarten und voraus zusetzten .....
Und alle von dir genannten Bands hatten und haben ihren/einen Einfluss, sowohl positiv als auch negativ. Punkrock existiert aber bereits seit 1978 in Göttingen, die erste Göttinger Punkband hieß „Krätze", hatte aber wohl nur partielle Bedeutung für den/die ein oder anderen/andere.
„Tin Can Army" gründeten sich 1982, probten im Juzi und waren, meines Erachtens nach eine der ersten deutschen Anarcho-Punk Bands.
„Dunkle Tage" entstanden 1984 aus den Resten von „Milzbrand", probten ebenfalls im Juzi und schlugen in die selbe Kerbe, nur mit viel mehr Hardcoreeinfluss. Kennst du noch „Artgerecht", „B. Kloppt" oder die „Chaosratten"?
„No Respect" haben übrigens nicht immer Ska gespielt.....
Ok, Schluss jetz mit der Klugscheißerei, hier alles aufzuzählen würde den Rahmen sprengen.
Das Frühstück war hervorragend! Ich habe so gute Laune, ich könnt von jedem 5€ annehmen, aber direkt!



An und für sich fühle ich mich wohl in Göttingen, eine idyllische und überschaubare Möchtegern-großstatt mit zahlreichen Verbindungshäusern, ca. 3000 Bereitschaftsbullen die diesen Ort zu einem sicheren Platz machen und mitten im Zentrum befindet sich ein 4eckiger, in die Höhe gebauter Stadtteil mit Namen Mordor......dort wohne ich...
Ich bin am Rande des Harzes aufgewachsen, in einem bepissten Nest namens Hattorf, ich muss wohl 13 gewesen sein als mir die hiesigen Oi!-Glatzen den ersten Iro schoren, dufte Typen mit Hang zum Alkoholismus und Gewalt, die mir stets den Rücken frei hielten.....denn fast jeder wollte mir damals ans Leder.
Ich denk mit 12 hab ich meine erste Punkrock-Bestellung aufgegeben, bei A.M. Musik....
Der Einstieg erfolgte ganz klassisch über die Toten Hosen, Bad Religion, Green Day usw usf.
Mit 14 oder so bin ich in die nächst gelegene Stadt, Osterode, gezogen, Osterode hatte zu der Zeit eine intakte Punkszene und bot guten Nährboden für Freund- und Feindschaften, jede Menge Ausreizungen im Selbstfindungsprozess, Bekanntschaft mit dem Gesetz usw. .....



Göttingen war immer ein beliebtes Ausflugsziel für Konzerte, Herumhängen und der Gleichen...
Jahre später hat es mich erst gänzlich dort hin verschlagen...

Ich kenne das Juzi nun schon seit etlichen Jahren und habe mich dort immer sehr wohl gefühlt. Nette Menschen, geile Konzerte (mein Highlight waren Behind Enemy Lines) und faire Preise. Kannst du mir ein bisschen zur Geschichte des Juzis erzählen, inwieweit du dort involviert bist? Was hat das Juzi für einen Stellenwert in Göttingen und was gibt es in dieser Stadt sonst zu entdecken für den alternativ begeisterten, jugendlichen Punktouristen?

Ich denke Punkrocktechnisch ist Göttingen im bundesweiten Vergleich mit die billigste Stadt, sowohl Eintrittspreise als auch Getränke orientieren sich an einem niedrigen Preisniveau...zumindest was das Juzi betrifft.
Das Juzi wurde 1982 anfangs von Hippies als Jugendzentrum bzw. Ort zum gemeinsamen Abhängen und Lausen besetzt, allerdings war es schnell vorbei mit der fauligen Idylle, da Punks und Autonome diesen Ort für sich okkupierten, Politik, Konzerte, Faschos verkloppen, Demos, Konzerte, Proberäume, Kneipe, Partys.....
Ich würd sagen das Juzi ist seit dem, bis heute und möglicherweise auch in der Zukunft, ein wichtiger Szenestützpunkt für Göttingen und die Region.
(„Juzi" steht für „Jugendzentrum Innenstadt")
Wenn es die Zeit zulässt beteilige ich mich dort an allgemein organisatorischen Dingen, probe dort mit meiner Band (Abrupt) und neuerdings, selten und garnich mal so oft, mit nem neuen Bandprojekt, veranstalte Konzerte, als eigener Veranstalter (Bomb-All Shows) und als Mitglied bei der Konzertgruppe „Peter Krustig" und schmeiße die Mittwochstheke..... das ist selbstverständlich damit verbunden ab und an mal diverse Plena zu besuchen....
Ansonsten gibt es in Göttingen noch den T-Keller, welcher seit 1950 besteht und ebenfalls ein Veranstaltungsort für Konzerte, Partys und vorwiegend eine Kneipe ist. Ebenfalls mit nem hohen linkspolitischen Anspruch.
Direkt über dem T-Keller befindet sich das Lumiere, ein alternatives Kino in dem seit ca. 3 Jahren auch Hardcorekonzerte statt finden, ebenfalls im gleichen Gebäude befindlich, das Cafè Kollektiv Kabale, da kannste frühstücken und saufen....
Für größere, kommerziellere Shows kannste in die Musa gehen, is teuer und riesen groß...
Auf die Größe der Stadt bezogen geht hier relativ viel ab. Es gibt auch viele super Kneipen hier, z.B. das Salamanca oder die Sonderbar, ey komm einfach rum, wir leihen uns Golfschuhe und ich zeig dir alles!

Label, Band, Mittwochstheke im Juzi, etliche Konzertbesuche im Monat, wofür du auch mal gerne längere Strecken in Kauf nimmst, Artikel fürs Plastic Bomb... (hab ich was vergessen?) Du hälst nicht viel von geregelter Lohnarbeit, oder? Wie bekommst du all deine Steckenpferde unter einen Hut und wie sieht ein typischer Montag in deinem Leben aus?

Ja du hast ein Paar Dinge vergessen, aber das is nicht schlimm.
Ich habe 2 Jobs, eine halbe Stelle bei der Jugendhilfe Süd-Niedersachsen und einen Minijob bei der Volkshochschule Göttingen. Bei der „JSN" bin ich

arbeitspädagogisch mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen tätig, renoviere in Zusammenarbeit mit Betreuern und Kulturdolmetschern deren Wohnungen usw., bei der VHS-Gö arbeite ich im Hausservice (Kunden- und Dozentenbetreuung, Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit)
All diese Tätigkeiten, ob beruflich oder privat, nehmen viel Zeit in Anspruch, entsprechend gering ist diese, da hilft auch keine angemessene Behelmung.
Es gibt keinen typischen Montag.

Um beliebt zu sein muss man nett sein. Jeden Tag. Ich kenne niemanden, der dich nicht mag. Ist das anstrengend und hattest du schon mal einen Feind?
Oh, davon wusste ich garnix.....aber schön, dass all die, durch jahrelange Image- und Profilarbeit hervorgerufenen Magengeschwüre Früchte tragen. Bäppi, was zur Hölle stimmt mit dir nicht?!

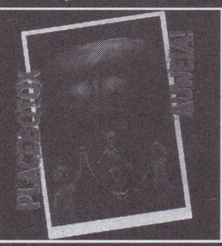
Du treibst dich ständig und andauernd im Internet rum, findest albernen Kram auf YouTube oder sonst wo im weltweiten Datennetz und lässt alle deine sozialen Netzwerkfreunde daran teilhaben. Ich hau dir diesbezüglich jetzt mal nen paar Schlagworte und Begriffe um die Ohren, zu denen du mir mal was sagst:
Vorratsdatenspeicherung / der gläserne Mensch / 1984 / Schwerthelm / Wurst
Während meiner tristen Arbeitszeit in der VHS hab ich genügend Zeit mich mit Schwachsinn aller couleur zu befassen, z.B. Wurst, ich finde die Leute denken zu wenig nach, über Wurst...
Was fällt dir zu Brät ein?
Vorratsdatenspeicherung ist ne gute Sache und wer nichts zu verbergen hat kann auch ruhig seine überflüssige Persönlichkeit abschicken und prüfen lassen. Wenn der Leitfaden für ein anständiges Leben gläserne Leere ist müssen wir lediglich erreichen möglichst gleich anspruchslos und fad zu sein......dann passt die Brause und niemand sprudelt mehr übers Ziel hinaus.
Schwerthelm ist ein sehr schöner und ausdrucksvoller Name!

Findest du, dass mit Google, YouTube, Facebook und Konsorten zu unreflektiert umgegangen wird, welche Webseiten besucht du sonst noch regelmäßig und hattest du schon mal einen Shitstorm?
Ja! Anstatt zu Googlen könnte man sich auch mal wieder ein Sachbuch ausleihen oder eine Exkursion unternehmen.
Eigentlich hasse ich Computer und ich glaube die hassen mich auch.
Bei dem ganzen Mist der mir alltäglich, auf vielen Ebenen entgegen schlägt empfinde ich so ziemlich alles als „Shitstorm"

Mit den Headshox, Zunder und Chorea Huntington pflegst du freundschaftliche Bande zu einem Großteil der in diesem Heft interviewten Personen. Sag mal ein paar Zeilen zu den einzelnen Bands!
Umfassend pflege ich freundschaftlichen Kontakt unterschiedlicher Intensität zu Mitgliedern aus allen 3 Bands. Und das schon seit Jahren.
Musikalisch und menschlich absolut top, kannste nix sagen.
Chorea Huntington und Headshox haben dieses Jahr bereits im Juzi gepielt, der Zunder-Gig steht noch aus, aber ich bin dran.....

BOMB-ALL RECORDS

Auszug aus der Diskographie


AUWEIA! / PLACEBOTOX EP



ZUNDER - tote mauern EP



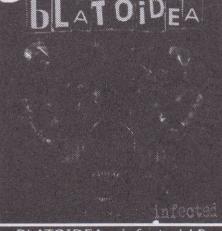
AZRAEL - rebellity LP



NO WHITE RAG LP



PESTPOCKEN LP

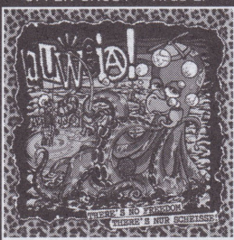


BLATOIDEA - infected LP



PROFIT AND MURDER 10"


UPPER CRUST - virus LP



AUWEIA! LP



PESTFEST LP

komplette Liste und Kontakt unter
www.bomb-all.blogspot.de

Sprechen wir doch jetzt ein bisschen über deine Band ABRUPT. Sind das deine ersten musikalischen Gehversuche, warum machen ABRPUT keinen Deutschpunk und was ist eigentlich so schlimm an Deutschpunk?

Ich sträube mich dagegen ABRUPT einfach nur als „Deutschpunk" abzutun, stilistisch kommt das nicht hin und nur weil eine Band überwiegend deutsche Lyrics verwendet, was bei uns auch nicht mehr der Fall ist, ist sie nicht automatisch eine „Deutschpunkband", wobei ich den Zusammenhang von deutschsprachigen Lyrics und Deutschpunk nicht gänzlich leugnen möchte ;-)

Nicht das ich meine Band mit denen vergleichen will, aber sind/waren Rawside und Recharge oder Mottek auch Deutschpunk-Bands?

Es ist überhaupt nichts schlimm an Deutschpunk, ich bin z.B. auch deutschpunk-sozialisiert, allerdings hatte ich das Glück (da mein Onkel damals ein kleines Punk-Label namens „Loud Proud and Punk Records" betrieb) ziemlich früh mit dem geilen alten Scheiß wie NEBENWIRKUNG, RAPE, ZSD, DIE AUSGEBOMBTEN, C.O.P. usw. verdorben worden zu sein. DÖDELHAIE, BUMS, WIZO, TERRORGRUPPE usw. haben mich nur sehr kurz begleitet, wenn es um aktuellen deutschsprachigen Punkrock ging dann waren mir PESTPOCKEN, PAROLE SPASZ, SEKRETSTAU, ZAS, STROHSÄCKE usw. schon lieber.

Ich habe generell ein Problem mit der Kategorisierung von allem, klar ist es wichtig Dinge benennen zu können, aber wenn ich beispielsweise ein Plakat lese auf dem die Beschreibungen der jeweiligen Bands 3-8 verschiedene Musikstile in sich vereinen… ach komm, das ist doch leidenschaftslos….. austauschbar. …….und irgendwie ermüdend……

Und nein, das sind nicht meine ersten musikalischen Gehversuche, ich habe vor Gründung der Band schon mit einer damals noch unfertigen Band geprobt in welcher ich nie Sänger wurde. Unsere erste Show spielten wir unter dem Namen „Ladenhüter", ich glaub im Juzi-Keller 2005 oder 2006…

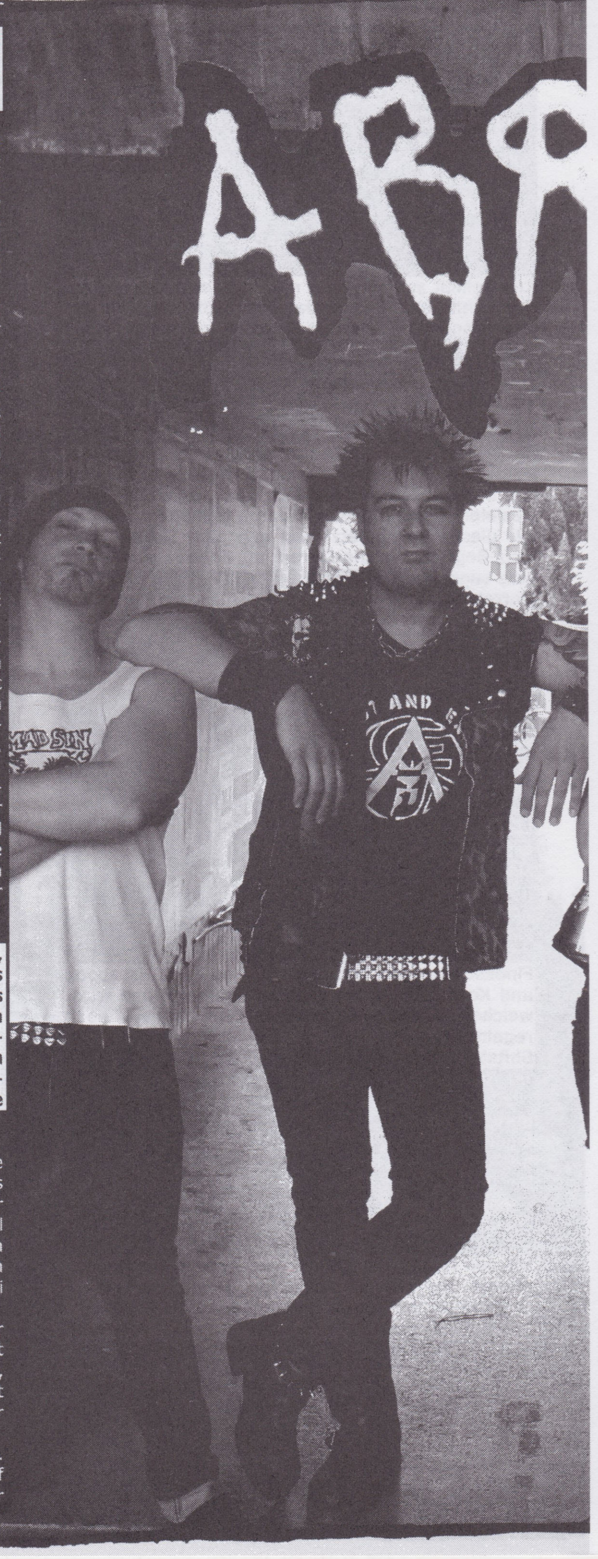
Was soll eigentlich immer diese Kriegsromantik, Panzerbilder auf Albencovern sind doch mal sowas von out… Wer ist bei ABRUPT verantwortlich fürs Layout, wie wichtig ist für dich persönlich ein ansprechendes Plattencover, Textheft, Downloadcode, farbiges Vinyl? Du bist ja selber auch dick im Plattengeschäft mit deinem Label, welche Plattencover gefallen dir persönlich am Besten, welche überhaupt nicht?

Panzer sind sexy!

Wenn du dich als Band mit Themen befasst die überwiegend aus Frustration und Unmut und was zur Hölle auch immer resultieren, wäre es, meiner Meinung nach, unangemessen sich bildlich mit Seil hüpfenden und an bunten Blumen schnuppernden Kindern, die mit, von Freiheit, singenden Iltissen an sauberen Bächen spazieren und von Maccaroni mit Zuckerwatte träumen zu befassen.

Die Idee fürs Layout hatte ich, wir beschließen aber grundsätzlich alles gemeinsam. Wobei das jetzt möglicherweise nicht das optimale Artwork ist, aber ich persönlich tue mich eh schwer damit zufrieden zu sein und bin daher vielleicht kein guter Maßstab.

Ein ansprechendes Plattencover ist sehr wichtig. Ich kaufe auch heut gern noch Platten auf Verdacht, also ohne vorher nach zu googlen oder





oder mir das komplette Album auf You tube oder wo zur Hölle auch immer anzuhören und da kann ein attraktives Cover schon hilfreich sein. Ich lass mich gern überraschen. Entsprechend wichtig sind auch Texte und gern auch Bandfotos, ein Downloadcode sei auch willkommen. Farbiges Vinyl hingegen ist mir relativ egal, sieht oftmals gut aus, is aber Schnickschnack.....ob farbiges Vinyl wohl auch einen Atomkrieg überstehen würde...?! Labeltechnisch lege ich auch Wert auf all dies, aber letztlich überlasse ich das der Band, das soll jeder individuell entscheiden.
Ich steh schon ziemlich auf diesen ganzen illusionslosen, destruktiven und finsteren Gestaltungsstil, aber ungestüm und rotzig find ich auch geil. Ich glaube es kommt auch drauf an welchen Sound die jeweilige Band spielt, ich verfolge da keine klare Linie.
Im Übrigen ist mir völlig Latte was In oder Out ist.....bin ja kein bepisster Hipster.

Fox: Jungs stehen eben auf Panzer. Ich war ja mehr für irgendwas mit rosa Kätzchen...aber da bei uns demokratisch über das Layout entscheiden wird, wurde ich überstimmt.

Grütz: Verantwortlich? Das ist immer einer Konsensentscheidung gewesen... DISher waren alle Aufnahmen "Demos" - daher ist auch noch nicht soo viel Arbeit ins Design gesteckt worden. (zumal es ja eh schon immer schwierig genug ist alle zu einem Termin an den Start zu kriegen..) Die Entscheidung zum reinhören einer unbekannten Platte ist ja in der Tat der erste Eindruck. Und das ist halt das Design, genauso wie bei Büchern z.B. Daher ist das natürlich extrem wichtig!

Du hast mir ja zu einem Großteil der Songs eures Demotapes die Texte geschickt. Warum sind die nicht auf eurer Internetseite einsehbar (bei Bandcamp ist das super easy einzurichten) und wie wichtig ist ein Text und eine Aussage für einen Song? Gibt es bestimmte Songs/Texte der Marke, die haben mich geprägt oder zum Nachdenken gebracht in deinem Plattenregal?

Also „Demotape" würd ich das jetzt nicht nennen, die Aufnahmen sind ja schließlich bisher nicht auf einem Tape gelandet, wir streben da eher eine Split-Lp an, das ist aber eigentlich noch gar nicht spruchreif, daher hab ich das auch nie geschrieben, höchstens gedacht.
Wir sind einfach noch nicht dazu gekommen die Texte dort auszustellen und haben auch gar nicht über die facettenreichen Funktionsmöglichkeiten von Bandcamp nachgedacht. Als Sänger sind mir die Texte sehr wichtig, immerhin muss ich sie ja auch herausschreien und zu 98% verfasse ich sie auch.
Mich hat grundlegend vieles aus meinem Plattenregal geprägt, ich kaufe und sammle Platten seit meinem 12. Lebensjahr, da kommt einiges zusammen, lässt sich daher schwer einschätzen. Welche Band mich wohl sehr früh und für einen langen Zeitraum prägte waren „Die Ausgebombten", ich mochte das derbe Auftreten und den aggressiven Sound. Diese Band ist in der Tat eine Art musikalischer Eckpfeiler für mich, da ging es aber eher um die Ausstrahlung und Präsenz als um die Texte. Ich hab mir die Typen auf dem Backcover angeguckt und gedacht: „Alter, die lassen sich nichts gefallen". Die „Rawside – Staatsgewalt" hat mich auch sehr beeindruckt und natürlich „Slime",

die ersten drei Scheiben. Mit Anstieg des Alters wurden die Texte immer wichtiger, welcher Song mir da spontan einfällt ist „Nestbeschmutzer" von „Tin Can Army"

Das ist aber lang nicht alles und auch lange her, situativ und phasenweise kam immer was neues an den Start, es gibt viele Einflüsse die mich zum Nach- oder Umdenken gebracht haben, ...aber, das ist ja der Grund aus welchem ich Punk liebe und lebe, es wird einfach nie langweilig und falls doch, dann mach ich halt selbst was, das muss auch gar nicht neu oder ficki, fucki, innovativ sein, es ist schon daher nicht langweilig da ich es mache....

Fox: Das mit den Texten auf der Bandcamp-Seite wird definitiv noch nachgeholt.

Grütz: Tja warum eigentlich? Zum einen sind die meisten Songs doch recht gut verständlich. Zum anderen haben wir ja tatsächlich vor ne Platte zu machen und da wirds dann auch mehr geben. Text und Aussage sind da A & O. (Neben der musikalischen Einbettung natürlich ;-)) Wenn man nix zu sagen hat ist Punkrock nach meinem Verständiss vllt. nicht die richtige Ausdrucksform. Ohne Inhalt gehts nicht! Selbst Funpunk hat ja immer sarkastische, politische Aussagen.

Generell ist mein Eindruck, das eure Texte selten konkret und auf den Punkt gebracht sind, immer noch Interpretationsspielraum lassen und eher allgemeiner als persönlicher Natur sind. Siehst du das auch so? Wann und warum bist du zuletzt ausgeTILT?

Ich tille öfter mal aus, wahrscheinlich liegt das an den Tabletten, die sind voll groß und Wasser hat mir der Arzt verboten... Ha, just in diesem Moment fällt mir noch ein prägender Song ein, von den „Strohsäcken": „Ich will nicht cool sein...lass die Scheiße aus dir raus, sonst frisst sie dich von innen auf!" Keine Ahnung wie der heißt.

Interpretationsspielraum ist ok, ich muss niemand sagen was er oder sie zu tun hat, auch muss ich nicht allen detailliert meine Meinung auf die Nase hauen. Die Texte sind so geschrieben wie mir das Gehirn gewachsen ist, ich mags nicht wenn alles direkt und offensichtlich einsehbar ist. Die Texte sind teilweise sehr persönlich und politisch, wenn du dir beispielsweise nochmal den Text von „Deutschland von hinten" durchliest, dann lass mal die Gedanken schweifen.

Welchen Stellenwert hat der Text für einen ABRUPT-Song? Erzähl mal ein paar Zeilen zu deinem Lieblingslied, -text, welche Intention dahinter steckt und wie er entstanden ist.

Wie bereits beiläufig erwähnt sind die Texte sehr wichtig. Einen Lieblingssong habe ich nicht wirklich, aber ich kann ja mal zu ein Paar Liedern was sagen....

Der Song KONTAMINIERT befasst sich mit der giftgrünen Asse, ich hab mir mal ne Doku darüber angesehen und musste direkt etwas dazu schreiben, auch kann ich nicht abstreiten eine gewisse Affinität zu Atomarem Giftmüll aufzuweisen, aber ich hab das im Griff .(siehe oben, Stichwort große Tabletten) Dieser Doku konnte ich sehr interessante Dinge entnehmen, z. B. haben die einfach die Giftmüllfässer in einen tieferen Stollen gestürzt/ fallen lassen und das ganze „Sturztechnik" getauft.... Wenn du oder ich oder wer zur Hölle auch immer betrunken von der Bühne fallen und vor der Bühne alles voll kotzen, nennt sich das dann auch „Sturztechnik"? Wie banal ist das denn bitte?!

STELLUNGSKRIEG entspringt einer tiefen Katerdepression, Unmut und Selbstzweifel. Offensichtliche Probleme lassen sich ab einem gewissen Zeitpunkt nicht mehr mit Alkohol, Drogen und Hinrichtungsartiger Feierei verschleiern, höchstens dein Blick ist verschleiert und milchig. Der Song handelt davon dass sich Empfindungen und Emotionen gegen Gedanken und Vernunft stellen, sich gegeneinander aufwiegeln und bekämpfen, ein persönliches Verdun. Während mehrfacher Reflektionsversuche hatte ich Plötzlich ein Schlachtfeld des ersten Weltkrieges vor Augen.....das soll keinesfalls die Grausamkeit dieses Krieges schmälern, aber es passte zu der allgegenwertigen Tristes einer Zeit.

DUNKLER RAUM ist ähnlich, einengender Alltag frisst Freude und verdunkelt die Woche, ausbrechen heißt scheitern und Ablenkung bedeutet Stumpfsinn.

MENSCHENWURM ist ein relativ sozialkritischer Song. Wenn du anpassungsfähig und scheiße genug bist kommst du immer wieder auf die Beine, wirtschaftlich und sozial, in unserer Gesellschaft. Wobei das sozial gar nicht nötig ist, in diesem Land werden schließlich autistische Yuppiwürmer gezüchtet, kannste stolz drauf sein, musste aber nicht.



Wir haben natürlich auch einen Antinazi-Song, HERDENTIER. Ha, also doch Deutschpunk!

Haben ABRUPT das Zeug dazu mit den nächsten Aufnahmen bei einem renommierten Punkrocklabel zu landen und den ganz großen Wurf zu landen? Gibt es Ziele, die du mit der Band erreichen möchtest und ist Bomb All Records auch ein renommiertes Punkrocklabel? Gibt es Label, von denen du bedenkenlos jede Veröffentlichung kaufen würdest? Deine letzten drei Plattenkäufe?

Das nächste Ziel ist ne LP, es gibt schon wage Pläne, vielleicht ne Split-LP mit Ortfried Schweineschwanz oder den Amigos.
Was die Labelfrage betrifft.....ich werd wohl meine Kontakte spielen lassen, Wladimir Putin zählt zu meinen engsten Freunden, ich lernte ihn vor 6 Jahren beim Oben ohne Reiten in Ulan Ude kennen. Oder ein Paar Drohbriefe verschicken
Ich mache nichts bedenkenlos.
Bomb-All Records ist Trumpf, aber nicht renommiert. Meine letzten Plattenkäufe, da muss ich überlegen, so oft kommt das garnich mehr vor das ich mir Platten kaufe...:

- Vicious Irene – Distorted state of Mind
- Skaven – Diskografie
- Lebanon Hanover – Why not just be Solo

Ich danke dir für deine Zeit lieber Mike und am Ende darfst du noch wen grüßen, wenn du mir diesen Witz erklärst: Kommt eine Frau zum Metzger und bestellt eine Salami. Fragt der Metzger: "Am Stück oder in Scheiben?" Hebt die Frau den Rock und fragt: "Ist das eine Muschi oder ein CD-Player?"

Egel wie du es auch drehst und wendest, CD's sind einfach unbefriedigend. Dieser Witz, liebe Landsleute, repräsentiert die volle Pracht unserer glanzvollen abendländischen Kultur. Kotzen, Saufen, Ficken, Pissen, Kacken, Prügeln und dazu vielleicht noch ein Wurstbrot, da freut sich der Deutsche. Das Morgenland war/ist gegenüber dem Okzident aber nicht überlegen in dieser Hinsicht, in vielen islamisch geprägten Ländern dürfen, schon ziemlich lange, sowohl Würste als auch längliches Obst und Gemüse ausschließlich in Scheiben über den Ladentisch wandern.
Ich grüße alle ehemaligen Mitglieder von Abrupt: Kiddie – Bass, Karo – Schlagzeug, Fred – Schlagzeug, Frieda - Bass

ABRUPT - Stellungskrieg

Bomben, Blitze, Detonationen, Im Schützengraben enden alle
Illusionen, Gas strömt aus, Die Maske wird zu eng
Warum wache ich nicht auf?!

Stellungskrieg im Kopf, Synapsen graben sich ein
Die Fronten verhärtet und festgefahren, stupide und stramm
Meter für Meter nur mühsam erkämpft und doch wieder
verloren, Panzer überwinden Gräben, Ketten reißen Furchen
In unfruchtbarem Gedankenschlamm, Nervenenden furchtbar
klamm

Beschädigte Rezeptoren, der Nachschub stockt
Ausgemergelte Endorphine, destabilisierendes Material
Haubitzen feuern Salven, ein letzter Ausbruch
Die Stellung bricht zusammen, krude geht's gen Ende
Müde krümmt sich das Gemüt, mein persönliches Verdun

ABRUPT - Deutschland von hinten

Setz den Spaten nicht zu tief, vielleicht stößt du noch auf
Leichen, Ignoranz wird injiziert, setz dir nen Schuss Heimat
Stimmungsgarantie durch Wurst und TV solang es einigen
noch mieser geht, Denn nach oben schunkeln und nach unten
treten ist deine Glückfilosophy

Wahrheit, Realität, Nur Verlogenheit und Schein, über alles
Tradition, Schiebt euch eure Deutschkampagne in eure stolzen
Ärsche rein, Du bist Deutschland!, Verdammtes Deutschland!
Aaaaaaaaaaaaahhhhhhhhhhhhhhhhh

Dein Nachwuchs setzt die Klinge an, Identität steh unterm
Kaport, Wenn du dich nach Freiheit sehnst dann such dir doch
nen Job man, Du bist Deutschland heißt die Parole,
altbewährtes wird wieder praktiziert, Und unter deiner
straffen Haut laben sich Würmer an fauligem Fleisch

ABRUPT - Demolition CD

8 Tracks von Göttingens finest Hardcore-Punk Act, der unter keinen Umständen den Stempel Deutschpunk aufgedrückt bekommen möchte. Sänger Mike kotzt sich zu gedrosseltem, etwas dünn aufgenommenem Schepperpunk, gegen Deutschtümelei aus. In vielen Songs wird es persönlich, im Vordergrund stehen das Scheitern, die Kapitulation vor dem Alltag und der eigenen Lethargie. Ziemlich pessimistich, doch auch wenn du mit der Schnauze im Schlamm liegst darfst du nicht vergessen immer wieder aufzustehen. Thematiken wie Krieg oder Atomenergie werden nicht parolenhaft angegangen, hier wird nicht mit Phrasen um sich geschmissen und verteufelt, die geballte Faust ist erst zu erkennen, wenn sie deine schmierige Visage trifft. An vielen Stellen beweisen die Göttinger guten Humor: „Die ganze Gegend ist kontaminiert, das neue Nokia hat nen Geigerzähler integriert. Gau!" Doch würde dem Quartett ein wenig mehr Abwechslung sicher gut stehen, vielleicht eine zweite Gesangsstimme und auch die Handbremse dürfte durchaus öfter mal gelöst werden.

Check: www.abrupt-punx.bandcamp.com
www.facebook.com/abrupt
www.bomb-all.blogspot.de



Reisegruppe Beatpoeten

10 JAHRE UNTERWEGS

Die Band Beatpoeten spielt seit zehn Jahren in besetzten Häusern, experimentellen Kunstgalerien & auf Festivals mit Herzblut und Mut zur Improvisation im Umgang mit Bauämtern. Auf ihren Konzertreisen trafen sie auf garstige Kunststudenten, redselige Druffis & stattliche Punker, die auf Benzinkanistern mitmusizierten. Carlos & Egge stolperten stets optimistisch durch Hoch- und Subkultur, ließen sich von Frank Schätzing beschimpfen & von Atomkraftgegnern während eines Konzerts zum Zeltaufbau rekrutieren. ICE-Klimaanlage in Bielefeld defekt? Hochwasser in Sachsen? Nazis in Dresden? Schanzendemo in Hamburg? Diese Band war dabei und schlief anschließend doch wieder bei Socke und Döner auf der Couch und wachte nur auf, wenn die Schlafplatzgeberin nur noch einmal kurz die Wasserpfeife blubbern ließ. Die Beatpoeten gaben Konzerte zur documenta in Lastenrädern, sangen in Fensterrahmen und spielten zur Fusion auf Feuerwehrdächern. Sie schnitten sich die Füße auf und prellten sich die Becken, sie prügelten sich mit Konzertbesuchern und ließen sich nur von der Polizei und singenden Hippies unterbrechen. Die schönsten und schillerndsten Geschichten präsentieren sie nun erstmalig als Lesung. Es geht um die kleine Kunst abseits der großen Popfolklore, Booking ohne Erdkundekenntnisse und Haltung innerhalb des Unterhaltungssektors. Es geht um die Faszination der Bewegung und Ausflüge, die wirken wie zehn Jahre Force Attack.

Unterwegs auf der Ablage eines Pritschenwagens eines Fliesenlegers zwischen einem Hund namens Schmidt & Bauschutt. Die Schwäb'sche Eisenbahne startet ausgerechnet von Stuttgart 21 aus & irgendwo warten immer Dose & Daniel. "Hey!" Wieder ein T3 ohne Umweltplakette, der Fluchtwagenfahrer hat Tennisabend & Kollegah im Kassettendeck, ein Feuerwehrfahrzeug, das später vor die Fusion-Oase vorfährt, während der Verstärker im Dauerregen abraucht. Guerilla-Auftritt? Verschoben. Erstmal Smalltalk: Die Szene? Die Nasen? Die Schlafplätze? Arbeit, Leben, Zukunft. Anschließend Knochenfabrik, Mülheim Asozial & Haftbefehl, ironisch. Klaro. Angekommen im Kachelkeller, im Einkaufszentrum Marl, im Hipster-Atelier mit geometrischen Eulenpostern, im Fensterrahmen, im Café mit Stövchen-Regal. Die Technik ist weltkriegstauglich, gleich da, Bierflasche & Ghettoblaster mit Klinkenkabel. Die Bühne ist eine Palettenburg, ein Billardtisch, ein feist ausgeleuchteter Glitzerhocker passend zur Liebesschaukel im Backstage. Der Laden heißt Sauerkrautfabrik, Sternhagel, Absturz. Die Party Unhappy Kraut Day, Barrikadenfest, Meet the Needles & Stuttgart Kaputt Raven. Die Band vor Ort ist ein Kleinkünstler namens Kotelett Schabowski, der seine alternative Zaubershow nach zwei Tüten zwei Stunden überzieht. Manchmal auch ein Standup mit Gesichtswurstwitzen, drollige Poetry Slammer, Ledermaskenkünstler die Bananen aus Hundefressnäpfen zuzzeln, ein Kerl im Catwomankostüm, technoide Mario Bros oder eine immer traurige Pantomime mit dem Arsch in einer Mülltonne. Meistens: ein Songwriter namens Michael samt launigen Akkorden & Slime-Cover oder fünf Bands namen Kaput Krauts, Todeskommando & Mörser. Dann schließlich du: Viervierteltakt beim Rapperzirkel? Licht & Liedende beim Gabba-Rave? Erasure beim Krustenklönen? Alles falsch gemacht. Gleich zu Beginn. Zehn Jahre lang: erstmal Bier holen und Bierschinken-Verriss. Zehn Jahre Löschdeckendeko. Matratzenfensterdämmung. Aschenbechertotschläger. Weltkrieg im Golf von Mallorca. Zehn Jahre: "Vorsicht kurz, ich bau schonmal für die Aftershow auf." "Könnt ihr vielleicht auf die Demo am Samstag hinweisen?" "Ich hasse eigentlich Elektro, aber ihr seid irgendwie, naja, okay." Im Publikum drei Indiepopstudierende, die sich Alster & Bierbank teilen. Ein Punker, der zu schnell sein Shirt verloren & nun Ärger gewonnen hat. Ein Mucker, der das alles schon Tausendmal gehört hat. Der Typ, der nur wegen ihr hier ist. Sie, die nur wegen ihm hier ist. Kuschelpunkromantik zu Palais Schaum-





POETEN

burg: "Wir bauen eine Stadt." Manchmal dazu: 15 Minuten Ruhm. "Das ist schreck-. lich", sagt Frank Schätzing. "Ich hab auch ein Beatpoeten-Programm", sagt Reinhold Beckmann. "Gib mir meinen Schuh wieder", sagt Ingolf Lück. "Relevant", sagt Linus Volkmann. "Ich hab Euch leider verpasst", sagen Andreas Dorau, Schorsch Kamerun & Rita Süßmuth. Dafür ein Bekannter, der nach Backstagebier fragt. & das "Welt"-Feuilleton: "Die Beatpoeten war der Tiefpunkt des Abends." Später vegane Bolognese, Burger, Fischdöner, hihi, etwas Besonderes oder: "Ihr seid zu spät." Dann irrlichternde Weihnachtsmarktbesucher, Dosenstecher aus Mecklenburg, ein Knisterfolienkünstler namens Brandstifter. Ein Kerl mit Clownsausbildung, ein Dichter, der Holzvertäfelungskataloge vorliest, ein Schnösel, dessen Vater die Persil-Megaperls erfunden hat, ein Kerl mit leiser Stimme: "Noch was geplant?" Kurz was trinken & staunen: Ein Wurstverkäuferdenkmal in Hof. Eine Doors-Doku in der Testcard-WG. Hochwasser in Gersdorf & Hämerten. Später schlafen auf einem Dachboden zwischen Onlinezockern & Mörtelreste. Bei Maike, die jede Stunde bei der "Movie 43"-Dauerschleife noch kurz nen Kopf raucht. Im Bus bei vermutlich Janine. Oder halt gar nicht. Am nächsten morgen zum Schulhofkonzert in Döbeln, Polizeigefängnis Frankfurt, Bonbonladen Lübeck, & Beatnick-Treffen in Utrecht, Klimacamp & Blockupy, DDNazifrei & Anti-Atom Dannenberg, Schanzenfest & Bauwagenplatz Bargteheide, und: "fahr mal kurz rechts ran, ich kann nicht mehr". Später ist der Schreibtisch von Rocko Schamoni Garderobe, die Bahn hält in Bielefeld wegen defekter Klimaanlage & Kim Frank möchte nicht "Wo bist du jetzt?" mit Dir singen. Die Kapelle Kraftklub fährt nach Berlin, um ein Album aufzunehmen. "Viel Glück!" Beim Fresh Air-Festival rappen zwei Kerle in Echsenkostümen. Beim Faetzig-Camp tritt die Echse selbst auf. In Neubrandenburg lacht man über deine rosafarbene Echsenlederjacke aus der Bremer Klamottentombola. "Geht erstmal baden, Essen ist gleich fertig." Es ist gut. Zehn Jahre schon. Montagmorgen fragt Facebook nach Deinem Status. Drei Likes mehr am Headlinerslot. Harhar..

Costa & Egge

Die wichtigsten Tanzeinlagen:
25.03. Hannover – Indiego Glocksee
15.04. Potsdam – KuZe
16.04. Hamburg – Frappant-Kachelkeller
23.04. Berlin – ://about blank
15.05. Lausitz – Klimacamp
27.05. Ravensburg – Neuer Kunstverein
04.06. Neubrandenburg – Punx Picnic
11.06. Arpke – Jugendtreff
01.07. Lärz – Fusion – Kloentertainment
... und noch viele weiter mehr...
check: beatpoeten.wordpress.com

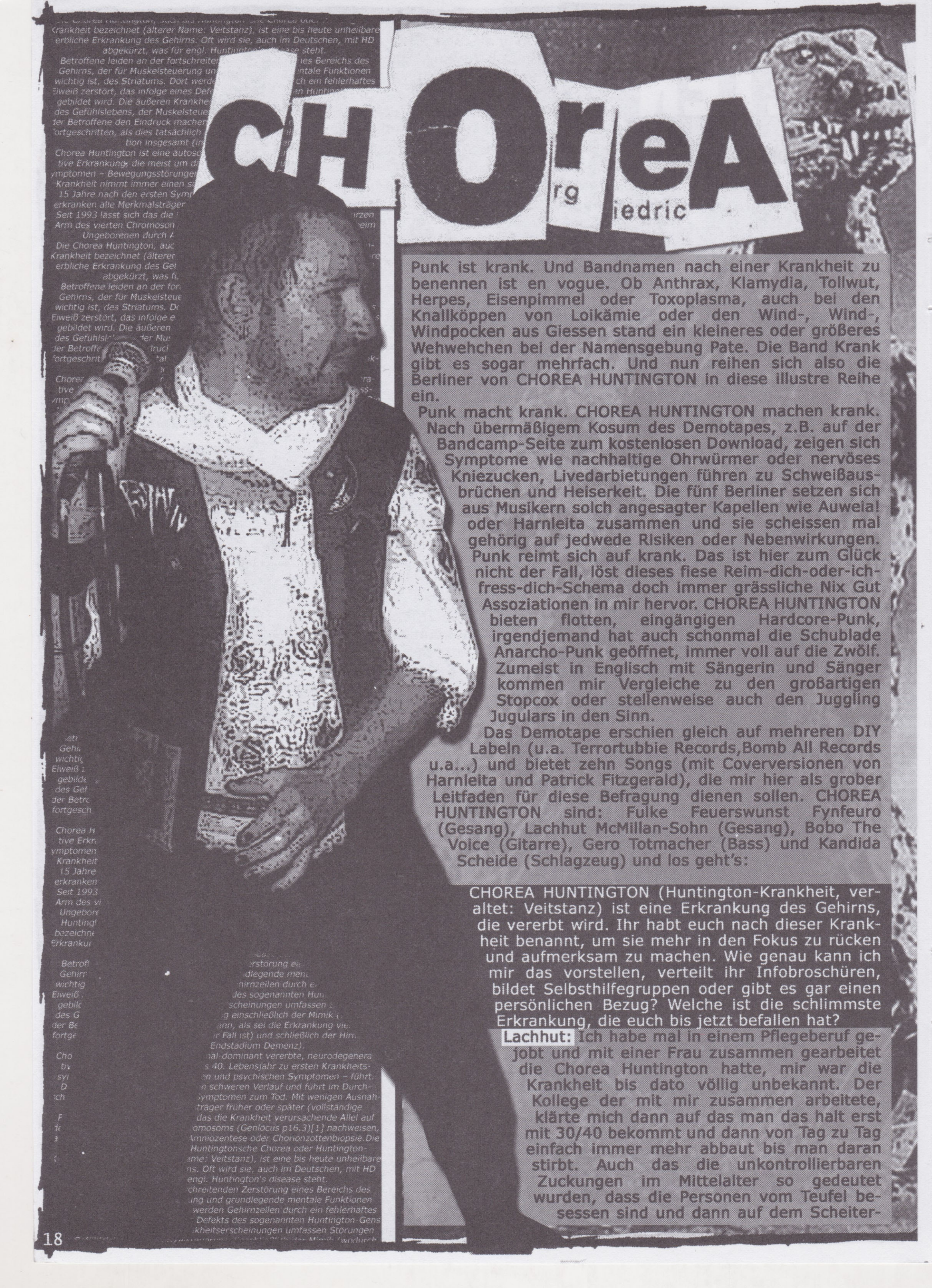
VERLIEBT IM GEFAHRENGEBIET: COSTA & EGGE IN DER HAMBURGER VILLA DUNKELBUNT

SCHOEN GESTREIFT: COSTA IM KAFE MARAT IN MUENCHEN

FESCHE FRIESE: AUFTRITT MIT EGOTRONIC BEI FAUST

HAENDE HOCH AUFM WAGENPLATZ IN ERFURT

POPGESTEN IN DER HAMBURGER VILLA



CHOreA

rg iedric

Punk ist krank. Und Bandnamen nach einer Krankheit zu benennen ist en vogue. Ob Anthrax, Klamydia, Tollwut, Herpes, Eisenpimmel oder Toxoplasma, auch bei den Knallköppen von Loikämie oder den Wind-, Wind-, Windpocken aus Giessen stand ein kleineres oder größeres Wehwehchen bei der Namensgebung Pate. Die Band Krank gibt es sogar mehrfach. Und nun reihen sich also die Berliner von CHOREA HUNTINGTON in diese illustre Reihe ein.

Punk macht krank. CHOREA HUNTINGTON machen krank. Nach übermäßigem Kosum des Demotapes, z.B. auf der Bandcamp-Seite zum kostenlosen Download, zeigen sich Symptome wie nachhaltige Ohrwürmer oder nervöses Kniezucken, Livedarbietungen führen zu Schweißausbrüchen und Heiserkeit. Die fünf Berliner setzen sich aus Musikern solch angesagter Kapellen wie Auweia! oder Harnleita zusammen und sie scheissen mal gehörig auf jedwede Risiken oder Nebenwirkungen. Punk reimt sich auf krank. Das ist hier zum Glück nicht der Fall, löst dieses fiese Reim-dich-oder-ich-fress-dich-Schema doch immer grässliche Nix Gut Assoziationen in mir hervor. CHOREA HUNTINGTON bieten flotten, eingängigen Hardcore-Punk, irgendjemand hat auch schonmal die Schublade Anarcho-Punk geöffnet, immer voll auf die Zwölf. Zumeist in Englisch mit Sängerin und Sänger kommen mir Vergleiche zu den großartigen Stopcox oder stellenweise auch den Juggling Jugulars in den Sinn.

Das Demotape erschien gleich auf mehreren DIY Labeln (u.a. Terrortubbie Records,Bomb All Records u.a...) und bietet zehn Songs (mit Coverversionen von Harnleita und Patrick Fitzgerald), die mir hier als grober Leitfaden für diese Befragung dienen sollen. CHOREA HUNTINGTON sind: Fulke Feuerswunst Fynfeuro (Gesang), Lachhut McMillan-Sohn (Gesang), Bobo The Voice (Gitarre), Gero Totmacher (Bass) und Kandida Scheide (Schlagzeug) und los geht's:

CHOREA HUNTINGTON (Huntington-Krankheit, veraltet: Veitstanz) ist eine Erkrankung des Gehirns, die vererbt wird. Ihr habt euch nach dieser Krankheit benannt, um sie mehr in den Fokus zu rücken und aufmerksam zu machen. Wie genau kann ich mir das vorstellen, verteilt ihr Infobroschüren, bildet Selbsthilfegruppen oder gibt es gar einen persönlichen Bezug? Welche ist die schlimmste Erkrankung, die euch bis jetzt befallen hat?

Lachhut: Ich habe mal in einem Pflegeberuf gejobt und mit einer Frau zusammen gearbeitet die Chorea Huntington hatte, mir war die Krankheit bis dato völlig unbekannt. Der Kollege der mit mir zusammen arbeitete, klärte mich dann auf das man das halt erst mit 30/40 bekommt und dann von Tag zu Tag einfach immer mehr abbaut bis man daran stirbt. Auch das die unkontrollierbaren Zuckungen im Mittelalter so gedeutet wurden, dass die Personen vom Teufel besessen sind und dann auf dem Scheiter-



huntINGTON

haufen verbrannt wurden... Ich fand es schon heftig nichts über die vielleicht beschissenste Krankheit die es so gibt zu wissen. Das war noch bevor Chorea überhaupt als Band existierte. Daraus entstand der Text zu Huntington's Disease. Natürlich kannst du in einem Song der knapp über 1:30 geht nicht wirklich wissenschaftlich auf so ein Thema eingehen. Aber das müssen wir ja auch gar nicht. Der Name bringt den Stein ins rollen der Text beschreibt grob worum es geht. Wir haben ein Statement dazu auf unserem Tape und auf der Bandcamp-Seite. Die Leute die es interessiert werden sich von alleine informieren. Auf Youtube gibt es sehr gute und berührende Beiträge zu dem Thema... Wir haben aber bisher jedem Kritiker erklärt warum wir uns so genannt haben und bis jetzt durchweg positives Feedback be-kommen. Das ist schon geil, wenn du erst von jemanden angeschrieben wirst der jemanden im Familienkreis hat der an Chorea Huntington erkrankt ist und das verständlicher Weise total geschmacklos findet. Der aber dann seine Meinung komplett ändert, weil er mitbekommt das man das ja bewusst macht um ein Verständnis für die Krankheit zu schaffen und so auf das ganze hinzuweisen. Da weiß man dann das es der Richtige weg gewesen ist.

Ich muss ganz klar sagen, dass ich noch nie so einen geilen Text über Religion gelesen habe, wie zu eurem Song „Sick Of Your Fairytales". Oft hat man den Eindruck Bands würden verschiedene Schlagwörter und Reizthemen bei ihren Veröffentlichungen abarbeiten, einen Song gegen Bullen, Arbeit, Staat... und eben Religion. Welche Intention steckt hinter eurem Song, was habt ihr zur Kommunion geschenkt bekommen und auf einen Sampler mit Songs gegen Gott, Jesus und die Kirche würdet ihr welche Songs zu eurem dazu packen?

Lachhut: Vielen Dank für die Blumen. Für mich persönlich ist die Bibel nichts anderes als ein großes grausames Märchenbuch und völlig unverständlich wie realitätsfremd man sein muß um sich krampfhaft an so eine menschenverachtende, ausgrenzende, Fabel zu halten. Religion hat meiner Meinung nach mehr Unheil angerichtet als Gutes bewirkt. Und wenn die Gebrüder Grimm die ja für blutige, oftmals grausame Märchen bekannt sind die Autoren gewesen wären. Die Bibel wäre ihr Meisterstück geworden. Auf n Sampler würde ich auf jeden Fall Religion von Slime mit drauf packen, für mich der beste Song über Religion und die komplette Diskographie der Jesus Skins. Zur Kommunion bin ich, auch wenn sich meine Oma vermutlich im Grab umdreht, eigentlich nur gegangen um mir von der Verwandschaft nen Bass + Verstärker schenken zu lassen um fortan dem Höllen Rock zu fröhnen... Der Elan hat aber ähnlich schnell nachgelassen und ich hab mich für's singen entschieden.

Fulke: Ok wenn Religion von Slime schon druff is würd ich mal meine Sachen durchkieken und was von Bad Religion oder The Manic Street Preachers druffpacken... einfach so...

Drogen sind nicht gut, hmkay. In „Still Alive" beschreibt ihr Drogenkonsum als Ausweg aus einer tristen Monotonie. Wie steht ihr selber zu Alkohol, Marihuana und

härteren Drogen und denkt ihr, dass gerade die gemäßigten, gesellschaftstauglichen, erstgenannten Drogen in der Punkszene viel zu unreflektiert konsumiert werden?

Lachhut: Ich denke jeder ist für sein eigenes Leben verantwortlich. Jeder sollte selbst entscheiden wie oft und was er konsumiert. Ich denke das größere Problem ist, wenn den Kids vorgelebt wird, das es total geil und cool ist sich wegzuballern und dann alles konsumiert wird ohne über die Inhaltsstoffe oder die Wirkung nachzudenken. Das ist meine einzige Kritik an Konsumenten... Der Song ist ja auch für den Film „Sin + Illy" geschrieben worden und geht ja um eine Person die schon abhängig ist, die in dieser tristen Umgebung zu Hause ist, deren Eltern nicht verstehen was da passiert und verteufeln, und das der Ausbruch auf Turkey sicher nicht einfach ist. Es geht mehr darum eine Entscheidung zu treffen ob man so weiter macht und sich langsam aber sicher kaputt macht oder ob man einen radikalen Schnitt macht und ausbricht. Tin Can Army haben mal gesungen: „Jede Sucht ist eine gewonnene Schlacht für den Staat" und das sehe ich genauso. Jedes berauschende Mittel sollte meiner Meinung nach frei zugänglich und legal sein, und Konsumenten nicht kriminalisiert werden. Viel wichtiger fände ich es das über die Wirkung und die Inhaltsstoffe aufgeklärt wird. Denn mal ehrlich, wer irgendwas haben will kriegt es auch, so oder so, man sollte halt für sich selbst entscheiden ob man Bock hat sich zu betäuben und wenn ja ob man nicht was verliert wenn man die Hälfte seiner Lebenszeit verkatert im Bett liegt und sich nur noch schwammig an den Tag vorher erinnern kann.

Lachhut, du spielst in dem Film „Sin & Illy" mit, erzähl mal was zur Handlung und ihr anderen erzählt mal was dazu, wie es ist mit einem angesagten Schauspieler in einer Band zu spielen... habt ihr den Film schon gesehen?

Lachhut: Geht um Drogen und die Entscheidung auszubrechen oder zu resignieren.

Fulke: Ick haben gesehn... war jut! Aber Lachtuchs Schauspielberuf beeinflusst null die Band/Freundschaft... sowie auch unsere anderen Jobs kein großes Thema in der Band sind.

Lachhut: Ich mag das ja auch eigentlich gar nicht wenn um mich auf Grund meines Jobs, n großer Bohei gemacht wird... Den anderen Choreas hab ich einfach jahrelang erzählt das ich Arzt wäre, dass ist ja das schöne am Schauspielern, ich kann ja alles sein was ich will... sogar Bulle oder Nazi und keiner darf mir böse sein.

Thema Freundschaft. Schwieriges Thema, persönliches Thema. Im letzten Human Parasit habe ich mir den Kopf zerbrochen, wo die Grenze zwischen Freundschaft und Beziehung verläuft, wie eine Freundschaft zu einer Beziehung wird und ob das auch anders herum funktioniert. Wer wäre für diese Frage besser geeignet als eure beiden Schreihälse... und wie wichtig ist eine Freundschaft für ein funktionierendes Bandgefüge. Würdet ihr z.B. Shavo Odadjian bei euch an den Bass lassen, obwohl er ein Arschloch ist?

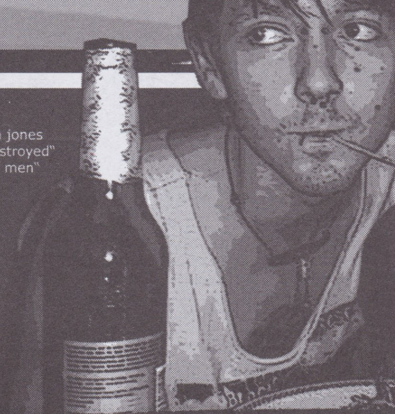
Lachhut: Ich mußte erstmal googlen um rauszufinden wer das ist... Der würde mit seinem hässlichen Wikingerbart gar nicht gefragt werden ob er mit der Band musizieren könnte... Huha! Ich denke da sich die Band aus Freunden zusammensetzt, die auch neben den Konzerten und Proben immer wieder zusammen rumhängen, ist das gar kein Thema bei uns... Sicherlich haben auch wir ab und an Sticheleien und Meinungsverschiedenheiten, aber ich glaube so lange man direkt anspricht was einem quer sitzt und sich bei den anderen Bandmitgliedern einen Rat oder eine Sicht auf die Dinge holt, hat man die beste Basis um die Probleme zu lösen bevor sich irgendwas anstaut. Ne Band ist ja auch ein bisschen wie ne Ehe! Und je besser man sich kennenlernt über die Jahre kann man die anderen auch händeln. Fulke und icke sind ja schon ewig beste Freunde zum Beispiel. Ich muss mir zwar für mich selber eingestehen das ich manchmal ein hässlicher Ehrgeizling bin, aber wo ich's jetzt schon weiß ist das ja der beste Weg zur Besserung.

Fulke: Lachuht ist mein bester Freund!! so bleit es! Also mir is das zwischenmenschliche Funkeln fast wichtiger als das Können am Instrument... ja doch... dit eene kannste üben... Woran bei mir dann Bandprojekte nach Harnleita gescheitert sind, oder gar nich erst zustande kamen waren zum Beispiel unterschiedliche Vorstellungen was das Selbstverständnis der Band betrifft... so wenns dann anfing mit Themen wie: „Catering-Rider", „Festgage", „Booker"... Daher isses geil mit Leuten ne Band zu haben die (so wie man selbst) Teil der DIY Szene sind, und dies auch verinnerlicht haben!
Bei Chorea waren/sind wir alle aktiv: vor allem in der Köpi und im Fischladen.



CHOREA HUNTINGTON - Sick Of Your Fairytales
Once upon a time there was a jerk, that as you belive created heaven and earth?
The Axalotl and the platypus and he burried some bones that there is some work to do for indiana jones
And before all of that he was bored of the void so he screamed into the darkness „You must be destroyed"
I'll write the book of Genesis! But first I'll create a pen. And afterwards Phil Collins as my effigy of men"
I'm so sick of your fairytales
Woooow! This is turning out great Will Grim just yelled - a nice fairytale - the kids will be afraid!
But this guy we call god needs a catchphrase to say like you shall not pass by Gandalf the grey
Jacob that rascal gave him a high five „What do you think about: Let there be light"
So they created the cruelest fairytale men could and litte red riding hood saw that it was good.

CHOREA HUNTINGTON - Haunting Memory
I can not sleep - I have to repeat - It's in my head so deep - I have to repeat
I got these whispering voices stuck in my ear they're lasting there for days and days + they won't disappear. This haunting memory it drives me mad it's getting deeper and deeper inside of my head.
Haunting Memory
Like an infection, but fore sure I have no doubt it just jumps into my mind when there's no one around
I try to run away - but I can't hide it surrounds me like a curse + it wants to get inside of my head!
Haunting Memory



Eure Veröffentlichungen werde ich nicht bei Amazon kaufen können, weil ihr den Laden scheiße findet. Geht ihr bei Lidl einkaufen, bei Shell tanken und sind eure Klamotten alle Fair Trade? Man ist pausenlos von einem Riesenhaufen Scheiße umgeben und es ist wichtig und richtig, diese Scheiße auch beim Namen zu nennen, aber kann man sich wirklich komplett davon freimachen? Ihr macht euch viele Gedanken bei und zu euren Texten und neben dem Mittelfinger mahnt auch oft der erhobene Zeigefinger. Inwieweit denkt ihr, kann ein Text zum Nachdenken oder Umdenken führen und gibt es in eurem Leben einen speziellen prägenden Songtext?

Lachhut: Amazon ist für mich ein Paradebeispiel für Kapitalismus. Wenn man sich das weltweite Angebot anschaut sieht man direkt wie der Hase läuft. Du bekommst Nazikram genauso wie Anarchopunk mit einem einfachen Klick direkt nach Hause. Hier wird gar nicht geguckt WAS verkauft wird sondern nur geguckt DAS verkauft wird, solange es eine Nachfrage gibt, wird die bedient. Hinzu kommt auch noch die Art und Weise wie die Angestellten abgezogen werden und das Amazon Deutschland die rechte Sicherheitsfirma H.E.S.S. Security zur Bewachung der Arbeiterunterkünfte angestellt hat. Gibt ne gute Doku „Ausgeliefert! Leiharbeiter bei Amazon" bei Youtube.
Der erhobene Zeigefinger in den Songs geht auch in erster Linie immer erst mal gegen mich selber. Denn wenn ich nicht anfange mein Verhalten zu ändern wie kann ich es von jemand anderem erwarten? Es ist ein Gedankenanstoß für alle anderen die sich betroffen fühlen, aber in erster Linie ein Mahnmal an mich selbst nicht mehr dort einzukaufen und zu hinterfragen anstatt zu konsumieren. Ich denke das ist bei Amazon u.ä. Kaufhäusern sicher einfacher als der Boykott von billig Supermarktketten, den ich zwar total verstehen, aber mir nicht unbedingt leisten kann... Ich habe mal gesagt, ich bin reich wenn ich mir mein Essen ohne auf's Geld zu gucken auf dem Wochenmarkt kaufen kann und das ist leider nicht der Fall. Ich denke aber was man auf jeden Fall machen kann, zu gucken das man sich nur Saisonzeug besorgt und am besten regional. Es gibt in Berlin zum Beispiel ein großartiges unterstützenswertes lokales Bier, das auf den schönen Namen 1312 – Sabotagepils hört. Ich fände es sehr begrüßenswert wenn sich das in den Läden etabliert. Es ist doch toll wenn man irgendwo mit der Band spielt und eine lokale Spezialität geboten bekommt, die man zu Hause nicht hat. Das macht dann noch mehr Lust herum zureisen und neue Dinge kennen zu lernen.

Fulke: Es geht ja auch nich nur um einen Anbieter der Kacke is, und alle anderen sind geil...
Es geht ums Mitdenken! Nicht nur konsumieren! Unsere Mucke is kostenlos downloadbar:
choreahuntington.bandcamp.com

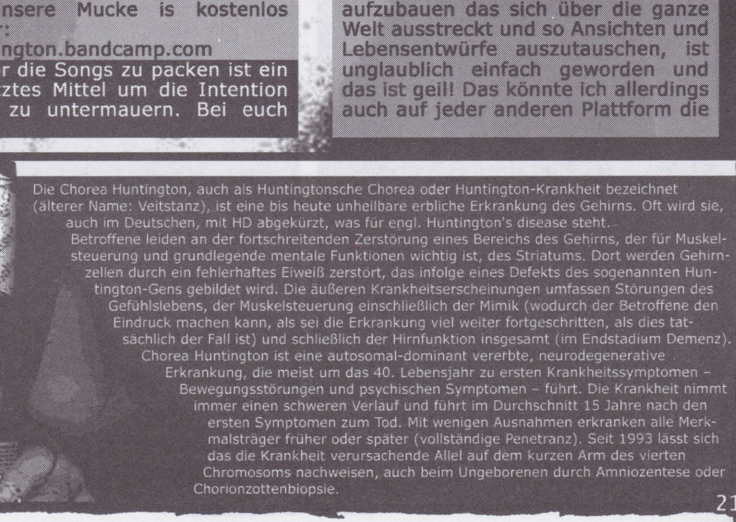
Samples vor die Songs zu packen ist ein gern genutztes Mittel um die Intention des Textes zu untermauern. Bei euch reicht das von Total Recall bis Pumuckl. Ich weiss, dass Lachhut einen grausigen Filmgeschmack hat, aber auf welche Streifen könntet ihr euch einigen, was würde im DVD-Player des Nightliner stecken? Welches ist der beste Film mit Punkbezug?

Lachhut: Kung Fury ohne Punkbezug, Jong'r mit Punkbezug

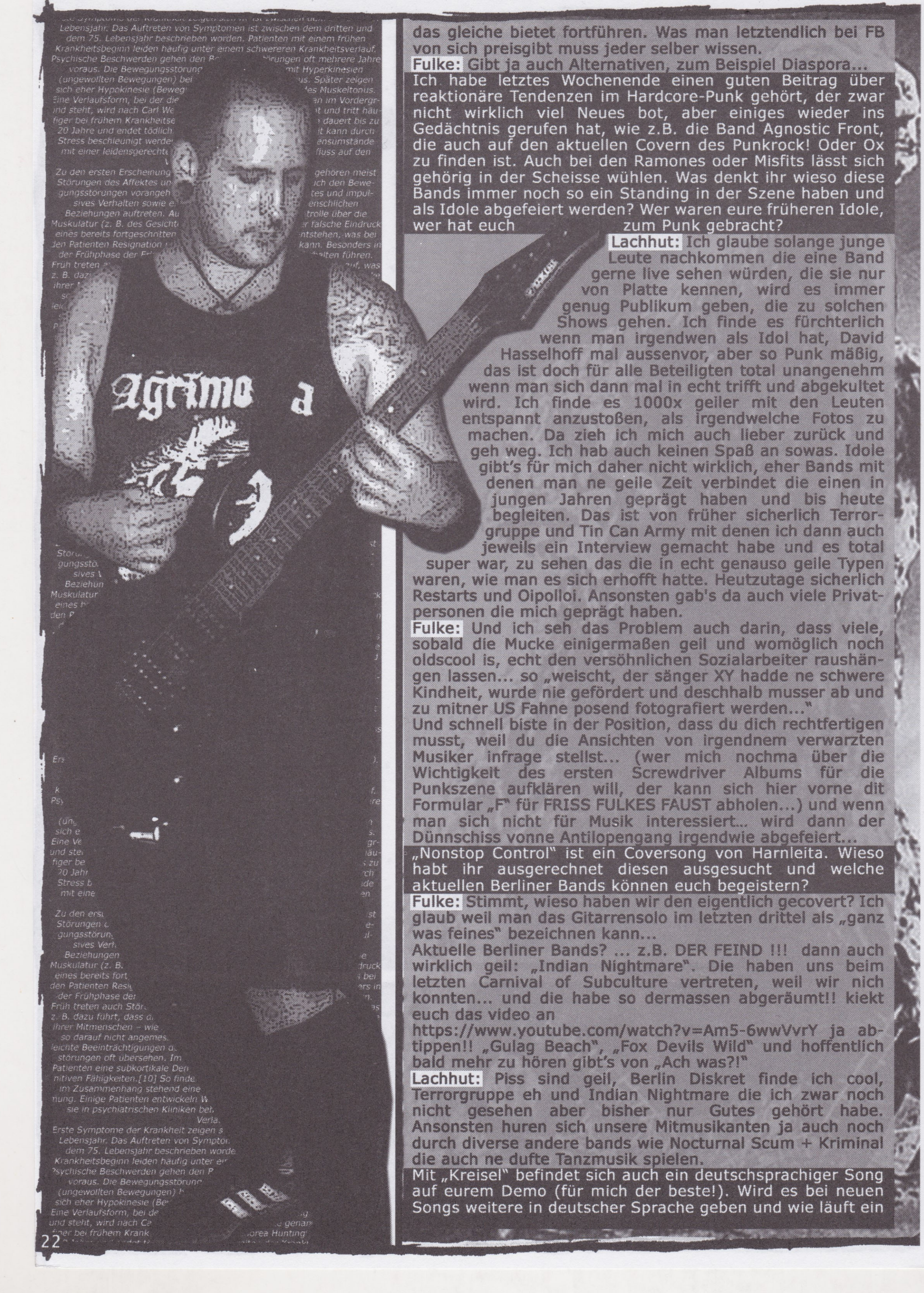
Fulke: Im Nightliner würden wahrscheinlich Bud Spencer Filme laufen, sach ick ma so janz wertfrei... oder Dokus über Salz. Bester Film mit Bettbezug: Pappa ante Portas.

Ein großes Thema in diesem Heft sollen Musikvideos sein. Jede Popelband bastelt mit dem Windows-Video-Editor heisse Clips, die für viele Klicks auf YouTube sorgen sollen. Ihr macht da auch mit, nutzt soziale Netzwerke auf der Jagd nach Gefällt mirs und oft sinnlosen, hirnverbrannten Kommentaren. „Punk Punk Punk! Ist ganz gut geworden... für Punk." oder „Was für eine sinnlose scheiße! Und dann auch noch unter dem namen". Welchen Nutzen haben Facebook und YouTube für euch?

Lachhut: Ich denke über die negativen Aspekte beider Plattformen weiß jeder Bescheid, ich bin allerdings gespannt wie lange Facebook braucht um von einer anderen Plattform abgelöst zu werden. Es hat natürlich den praktischen Nebeneffekt das man weltweit mit den Menschen vernetzt sein kann, ohne viel Aufwand zu treiben. Zum buchen von Touren oder um sich als Band vorzustellen und seinen Kram zu verbreiten ist es mit das einfachste Medium. Ich bin großer Freund davon, den Leuten die kein Geld haben um sich einen echten Tonträger zu besorgen, meine Sachen kostenlos anzubieten und das ist mit Plattformen wie Bandcamp, Youtube und Facebook unglaublich einfach. Ebenso ein Netzwerk von Freuden aufzubauen das sich über die ganze Welt ausstreckt und so Ansichten und Lebensentwürfe auszutauschen, ist unglaublich einfach geworden und das ist geil! Das könnte ich allerdings auch auf jeder anderen Plattform die



Die Chorea Huntington, auch als Huntingtonsche Chorea oder Huntington-Krankheit bezeichnet (älterer Name: Veitstanz), ist eine bis heute unheilbare erbliche Erkrankung des Gehirns. Oft wird sie, auch im Deutschen, mit HD abgekürzt, was für engl. Huntington's disease steht. Betroffene leiden an der fortschreitenden Zerstörung eines Bereichs des Gehirns, der für Muskelsteuerung und grundlegende mentale Funktionen wichtig ist, des Striatums. Dort werden Gehirnzellen durch ein fehlerhaftes Eiweiß zerstört, das infolge eines Defekts des sogenannten Huntington-Gens gebildet wird. Die äußeren Krankheitserscheinungen umfassen Störungen des Gefühlslebens, der Muskelsteuerung einschließlich der Mimik (wodurch der Betroffene den Eindruck machen kann, als sei die Erkrankung viel weiter fortgeschritten, als dies tatsächlich der Fall ist) und schließlich der Hirnfunktion insgesamt (im Endstadium Demenz). Chorea Huntington ist eine autosomal-dominant vererbte, neurodegenerative Erkrankung, die meist um das 40. Lebensjahr zu ersten Krankheitssymptomen – Bewegungsstörungen und psychischen Symptomen – führt. Die Krankheit nimmt immer einen schweren Verlauf und führt im Durchschnitt 15 Jahre nach den ersten Symptomen zum Tod. Mit wenigen Ausnahmen erkranken alle Merkmalsträger früher oder später (vollständige Penetranz). Seit 1993 lässt sich das die Krankheit verursachende Allel auf dem kurzen Arm des vierten Chromosoms nachweisen, auch beim Ungeborenen durch Amniozentese oder Chorionzottenbiopsie.



das gleiche bietet fortführen. Was man letztendlich bei FB von sich preisgibt muss jeder selber wissen.

Fulke: Gibt ja auch Alternativen, zum Beispiel Diaspora...

Ich habe letztes Wochenende einen guten Beitrag über reaktionäre Tendenzen im Hardcore-Punk gehört, der zwar nicht wirklich viel Neues bot, aber einiges wieder ins Gedächtnis gerufen hat, wie z.B. die Band Agnostic Front, die auch auf den aktuellen Covern des Punkrock! Oder Ox zu finden ist. Auch bei den Ramones oder Misfits lässt sich gehörig in der Scheisse wühlen. Was denkt ihr wieso diese Bands immer noch so ein Standing in der Szene haben und als Idole abgefeiert werden? Wer waren eure früheren Idole, wer hat euch zum Punk gebracht?

Lachhut: Ich glaube solange junge Leute nachkommen die eine Band gerne live sehen würden, die sie nur von Platte kennen, wird es immer genug Publikum geben, die zu solchen Shows gehen. Ich finde es fürchterlich wenn man irgendwen als Idol hat, David Hasselhoff mal aussenvor, aber so Punk mäßig, das ist doch für alle Beteiligten total unangenehm wenn man sich dann mal in echt trifft und abgekultet wird. Ich finde es 1000x geiler mit den Leuten entspannt anzustoßen, als irgendwelche Fotos zu machen. Da zieh ich mich auch lieber zurück und geh weg. Ich hab auch keinen Spaß an sowas. Idole gibt's für mich daher nicht wirklich, eher Bands mit denen man ne geile Zeit verbindet die einen in jungen Jahren geprägt haben und bis heute begleiten. Das ist von früher sicherlich Terrorgruppe und Tin Can Army mit denen ich dann auch jeweils ein Interview gemacht habe und es total super war, zu sehen das die in echt genauso geile Typen waren, wie man es sich erhofft hatte. Heutzutage sicherlich Restarts und Oipolloi. Ansonsten gab's da auch viele Privatpersonen die mich geprägt haben.

Fulke: Und ich seh das Problem auch darin, dass viele, sobald die Mucke einigermaßen geil und womöglich noch oldscool is, echt den versöhnlichen Sozialarbeiter raushängen lassen... so „weischt, der sänger XY hadde ne schwere Kindheit, wurde nie gefördert und deschhalb musser ab und zu mitner US Fahne posend fotografiert werden..."
Und schnell biste in der Position, dass du dich rechtfertigen musst, weil du die Ansichten von irgendnem verwarzten Musiker infrage stellst... (wer mich nochma über die Wichtigkeit des ersten Screwdriver Albums für die Punkszene aufklären will, der kann sich hier vorne dit Formular „F" für FRISS FULKES FAUST abholen...) und wenn man sich nicht für Musik interessiert... wird dann der Dünnschiss vonne Antilopengang irgendwie abgefeiert...

„Nonstop Control" ist ein Coversong von Harnleita. Wieso habt ihr ausgerechnet diesen ausgesucht und welche aktuellen Berliner Bands können euch begeistern?

Fulke: Stimmt, wieso haben wir den eigentlich gecovert? Ich glaub weil man das Gitarrensolo im letzten drittel als „ganz was feines" bezeichnen kann...
Aktuelle Berliner Bands? ... z.B. DER FEIND !!! dann auch wirklich geil: „Indian Nightmare". Die haben uns beim letzten Carnival of Subculture vertreten, weil wir nich konnten... und die habe so dermassen abgeräumt!! kiekt euch das video an
https://www.youtube.com/watch?v=Am5-6wwVvrY ja abtippen!! „Gulag Beach", „Fox Devils Wild" und hoffentlich bald mehr zu hören gibt's von „Ach was?!"

Lachhut: Piss sind geil, Berlin Diskret finde ich cool, Terrorgruppe eh und Indian Nightmare die ich zwar noch nicht gesehen aber bisher nur Gutes gehört habe. Ansonsten huren sich unsere Mitmusikanten ja auch noch durch diverse andere bands wie Nocturnal Scum + Kriminal die auch ne dufte Tanzmusik spielen.

Mit „Kreisel" befindet sich auch ein deutschsprachiger Song auf eurem Demo (für mich der beste!). Wird es bei neuen Songs weitere in deutscher Sprache geben und wie läuft ein

Text- und Songwriting bei euch ab? Vor kurzem ist euer Demo ganz altmodisch auf Magentband erschienen, habt ihr schon Pläne für die Zukunft geschmiedet?

Lachhut: Ich denke es gibt keine feste Regel wie die nächsten Songs aussehen, wir haben ja keinen richtigen Stil. Das is ja so melodiös manchmal und dann auch wieder totales Geboller. Aber als nächstes kommt sicher ne LP. Wir sind grad an nem deutschen Song dran, es gibt auch einige Ideen mal sehen was kommt. Vielleicht kriegen wir den Split-Song mit Call the Cops hin, ma gucken. Außerdem will ich ja das Demo nochmal auf Platte rausbringen, aber das Geld davon muss von gesammelten Pfandflaschen kommen...

Fulke: Ich muss nochma was zur Aufnahme unseres Demos sagen! Der Lachhut kam einfach an und meinte (ohne Scheiss):" Hey wir können unser Demo in Hamburg inna Lobusch aufnehmen, alles geritzt und Tommy hat bock!" Einfach so... wir anderen kannten da noch niemanden und sind halt mitgefahren!!
Und nich nur dass der Tommy einfach so ohne unsere Mucke zu kennen und ohne einen cent zu verlangen unser Demo das gesamte Wochenende im Lobusch Proberaum-Studio aufgenommen hat... wir haben zudem alle bei ihm und der Pepples (beide Stahlschwester) pennen dürfen...Es war von der ersten Sekunde an so, als wären alle schon immer befreundet.
Von mir tausend Dank an euch in Hamburch Tommy und Pepples und alle anderen auch.
Ich werd die Zeit bei euch nicht vergessen!!

Lachhut: Tommy spielt ja vermutlich in der nächsten Zeit bei uns übergangsweise Bass da Gero Totmacher ja aussteigen musste... GERO WIR LIEBEN DICH! Und bis unser neuer Basser Affenhans Hammerfaust noch nicht eingelernt ist macht dat der good ol' Tommy War.

Ich danke euch ganz herzlich für eure Zeit und die Antworten und hoffe, wir haben in Zukunft nochmal die Ehre irgendwo zusammen auf der Bühne zu stehen. Obligatorische letzte Worte und eine obligatorische letzte Frage: Für wen steckt bei euch ne Sicherheitsnadel im Herzen?

Lachhut: Der erste Stich is ganz klar für dich Bäppi – Huha! Vielen Dank für dein Interesse. Ansonsten für meine Familie, meine reizende Freundin und mein Catlops, meine Freunde und für alle die sich Tag ein Tag aus den Arsch aufreißen, um diese wundervolle Szene am Leben zu erhalten. Speziell aber natürlich an Tommy + Peppi für ihre Gastfreundschaft und an Call the Cops aus Italien dafür das es so liebenswürdige Motherfucker sind.
An die Menschen die unsere Tourkonzerte organisiert haben - Freunde aus Frankreich / Lille und Deutschland die uns beherbergten Martina aus Frankfurt die trotzallem unser Konzert gemacht hat – keep your head high! Felix für's fahren und bei mir stecken 4 Sicherheitsnadeln extra für meine zauberhaften Chorea Huntingtons, ich bin froh das es euch gibt <3

Fulke: Die obligatorischen letzten Worte des Sportlehrers: Alle Speere zu mir!

www.choreahuntington.bandcamp.com
www.facebook.com/choreahuntington
SIN+ILLY - www.facebook.com/mariahengge
www.abandonproduction.com

Zu den ersten Erscheinungen der psychischen Veränderung gehören meis Störungen des Affektes und des Antriebes. Diese können auch den Bewegungsstörungen vorangehen. Später können ein unbedachtes und impulsives Verhalten sowie eine Enthemmung in zwischenmenschlichen Beziehungen auftreten. Aufgrund der mangelhaften Kontrolle über die Muskulatur (z. B. des Gesichtes mit Grimassieren) kann der falsche Eindru eines bereits fortgeschrittenen Persönlichkeitsverlustes entstehen, was be den Patienten Resignation und Depressionen hervorrufen kann. Besonders der Frühphase der Erkrankung kann dies zu suizidalem Verhalten führen.

Hannover du Kackloch

Was hat mich eigentlich in die niedersächsische Landeshauptstadt verschlagen? Nach knapp sechs Jahren Flensburg war genug mit der Tristess und dem kleinbürgerlichen Leben an Deutschlands nördlichstem Zipfel. Leben in der Fördestadt glich Leben auf einer Insel, fernab von neuen Menschen und neuem Input, einfach mal viel zu weit ab vom Schuss. Schon vor dem Umzug in den Norden stand Hannover ganz oben auf meinem Zettel, hatte ich dort doch schon einige Wochenenden verbracht und nen Haufen Freunde und Bekannte gefunden. Doch hat am Ende wiedermal die Liebe den Ausschlag für einen schnellen Wohnortwechsel verantwortet. Hannover also, die grünste Großstadt, Maschsee, Scorpions und Leibniz Kekse. Und natürlich neben den Chaostagen ganz viel Punkhistorie, um die es aber in diesem kurzen Artikel nicht gehen soll. Vielmehr möchte ich dir einen kleinen Überblick über die aktuellen Läden und Locations bieten, wo der Punk abgeht, du gemütlich ein günstiges Bier trinken und dir Bands angucken kannst. Die „Szene" in Hannover ist alles andere als homogen, viele kleine Grüppchen mit eigenen Süppchen, die nicht immer genießbar sind...

Das **STUMPF** liegt auf dem Gelände der Universität in der Nordstadt von Hannover. Offiziell zu den Räumlichkeiten des AstA gehörend finden in den dunklen Kellerräumen seit einiger Zeit wieder sehr regelmäßig Veranstaltungen statt. Gegen 2000 als Sumpf gestartet musste der Laden von März 2011 bis April 2014 die Pforten schliessen. Rattenplage, nicht vorhandene Brandschutztüren und nicht bezahlte Gemarechnungen kursierten als mögliche Ursachen für die Schließung. In dieser Zeit fanden einige Veranstaltungen des Stumpf-Kollektivs im Exil im UJZ Korn statt bis nach einigen Umbau- und Renovierungsmaßnahmen der Stumpfsinn im Unikeller seinen Fortgang fand. Stickig, eng und versifft, eben genau so, wie es sich für einen amtlichen Punkerschuppen gehört, überm Eingang prangt der Slogan „Hier tanzt der Abschaum". Hauptsächlich Konzerte aus dem Punk und Hardcore-Bereich, aber auch Elektro- oder Geburtstagsparties finden hier statt, es gibt eine kleine Küchenzeile, einen Krökeltisch (in Hannover sagt man zum Kickern Krökeln...) und eine gute Bierauswahl am Tresen. Jeden Mittwoch um 18.00 Uhr trifft sich das Stumpfkollektiv in den Räumlichkeiten zum offenen Plenum.
Check: www.stumpfpunk.blogsport.de

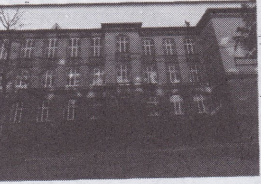


Das UJZ **KORN** liegt ebenfalls in der Nordstadt und existiert schon seit Juni 1972, zählt somit also zu den ältesten selbstverwalteten Jugendzentren dieses Landes. Die ersten zwanzig Jahre der Geschichte sind chronologisch auf der Internetseite für Interessierte einsehbar. Wenn du durch das Metalltor in den geräumigen Innenhof gelangst und zu deiner rechten den Kinderladen links liegen lässt, kannst du im Erdgeschoss der Korn am Tresen ein günstiges Bier erwerben (Korn gibt's noch nicht mal unter der Ladentheke), im geräumigen Vorraum plaudern oder mal ein paar Salzstangen verdrücken und im kleineren Konzertraum Bands bestaunen. Eine Etage darüber, am Krökeltisch vorbei, der bei voller Belegung schon mal zu Bedrängnis führen kann, die Treppe rauf und du befindest dich im größeren, der beiden Konzerträume. Neben regelmäßigen Kneipen- und Vokütermine befindet sich auch der Infoladen und die Rote Hilfe in den Räumlichkeiten. Konzerte finden hier nicht ganz so inflationär wie im Stumpf statt, aber in schöner Regelmäßigkeit auch größere „Events" wie in der Vergangenheit das Alerta Antifascista Festival, Equal Fest oder jüngst das Punk Fest, welche auch über die Stadtgrenzen hinaus Besucher anlocken konnten. Besonders im Sommer sind Veranstaltungen in der Korn immer ein Highlight und mit Schirmchendrinks und veganem Grillgut lässt es sich im Innenhof ganz prima aushalten.
Check: www.ujz-korn.de

Die **KOPERNIKUS** ist der Punkerschuppen in Hannovers Nordstadt. Liebevoll auch Kopi genannt, nicht zu verwechseln mit dem Hipster Kaffeeladen in der Rehbockstrasse, wo einst der Muffinmann Muffins an den Mann (und die Frau) gebracht hat. Um die Kopernikus ranken sich viele Gerüchte und anrüchige Geschichten, riechen tuts da auch nicht so gut. Der Laden liegt direkt neben bzw. unter den Bahngleisen und bei Veranstaltungen, die aufm Oberdeck stattfinden, quasi an der frischen Luft, können ICE-Gäste einen kurzen Blick auf die Bühne erhaschen, während sie vorbei brausen. Nach der ersten Treppe befindest du dich in einem kleinen Raum, der im Winter und bei schlechter Witterung als Konzertraum dient, Pinkeln gehste aufm Balkon. Mir wurde vor meinem ersten Besuch in der Kopernikus dringend angeraten einen Blick nach oben zu wagen bevor ich das Eingangsportal betrete um nicht in den Pissestrahl vom besoffenen Mirko zu geraten, der auch gerne mal besoffen ins Mikro fällt. Noch eine Etage höher und du befindest dich aufm Aussengelände, größere Bühne, schmaler Eintritt, Bier beinah zum Supermarktpreis, Feuertonne und hinter dem Samtvorhang der geräumige VIP-Bereich mit Massagestühlen,

gratis W-LAN und Horsd'œuvre. Ein Punkerschuppen von Punks für Punks, hier regiert das Chaos. Wöchentliches gemeinsames Frühstück, welches quasi nahtlos zur Kneipe wird und durchschnittlich ein Konzert pro Woche locken den gut gelaunten und unkomplizierten Punkrock-Freund in die Kopernikustrasse. Check: www.kopernikus-hannover.de

Das **LKA** in der Fröbelstrasse zählt zu den jüngeren Konzertlocations in Hannover-Linden. Das Gebäude wurde schon 1897 als Schulgebäude errichtet und diente bis Mai 2012 als Grundschule, ehe es zum Wohnprojekt umfunktioniert wurde, in dessen Kellerräumen die Konzertgruppe Kick Frog Shows seit einiger Zeit Konzerte veranstaltet. Neben einem gemütlichen Konzertraum bietet der Keller auch noch einen geräumigen Barbereich mit Sofas und einem Krökeltisch. Die Veranstaltungen sind selbstverständlich alle Non-Profit, niedrige Eintrittspreise und günstiges Bier gehören hier zum guten Ton.
Check: www.stadtteilleben.org und www.facebook.com/kickfrogshows



Das **SCHEISZHAUS** in Linden gibt es schon eine gefühlte Ewigkeit. Ebenso lang fungierte es als Proberaum für Die Bilanz, erste Konzerte wurden von Silly Art Fick (Ex Silke Arb) organisiert, ehe das kleine freistehende ehemalige Tolettenhäuschen auch Proberaum von Bands wie Exilent, Franz Wittich und Teenagefrust wurde. Kurioserweise ist ein Gang auf die Toilette bei Veranstaltungen mit ein wenig Mühe verbunden, befindet sich die Tür zu den Keramikschüsseln quasi direkt links neben der musizierenden Band und da kann es schon mal vorkommen, dass du zu deiner vollen Blase auch noch volle Möhre eine Gitarre oder einen Bass vor deine Rübe bekommst. Unter dem Namen „Rage Against The Latrine" veranstaltet die Konzertgruppe Mindfucked Shows unregelmäßig ca. ein bis zweimal im Jahr Konzerte im Scheiszhaus, die sich stets durch ein ausgewogenes, aber bunt gemischtes Publikum auszeichnen (bei 80 Zuschauern platzt der Schuppen aus allen Nähten) und einfach Spaß machen. Ich hatte auch mit Panzerband schon das Vergnügen dort auf- und auszutreten. Vor einigen Wochen gastierten die Italiener von Call The Cops in der Casa Loo und es war ein rauschendes Fest mit Grill und Sofas vor der Tür, Sonnenschein im Rücken und mächtig Pogo vor der „Bühne". Der Eintrittspreis wird so gering wie möglich gehalten, die Kohle geht komplett an die Bands und Bier und auch mal nen Schnaps gibt's immer günstig.
Check: www.mindfuckedshows.blogsport.de

Ebenfalls in Linden befindet sich das **UJZ Glocksee**, welches auch schon seit 1972 existiert. Das Gelände bietet nicht nur Heimat für zwei unabhängig voneinander laufende Konzertlocations, das Cafe Glocksee und das Indiego, auch Werkstatt, Halfpipe, etliche Proberäume, Kindergarten und Jugendzentrum befinden sich auf dem Areal. Das Cafe liegt mir persönlich mehr, da es etwas kleiner und gemütlicher als das Indiego ist, welches eine Etage darüber liegt. Bei größeren Veranstaltungen kommen schon mal bis zu 600 Personen, als die Baboon Show vor wenigen Wochen dort gastierte war der Laden tatsächlich sehr schnell ausverkauft, aber auch das Abhängen im großen Innenhof ist eine angenehme Alternative zum überfüllten Konzertsaal. Noch ganz moderate Preise an der Theke, der Eintrittspreis kann schon mal locker an die Zwanzig Euro Marke reichen, aber im Cafe gibt es einmal in der Woche die Veranstaltungsreihe Ruby Tuesday, die stets kostenlos ist. Egal ob Beatpoeten-Lesung (Indiego) oder Barb Wire Dolls (Cafe), das UJZ Glocksee ist ein gemütlicher Ort mit etlichen Veranstaltungen im Monat, die ein sehr breites Spektrum bedienen, aber auch ich finde mindestens einmal im Monat eine Veranstaltung, die mich interessiert.
Check: ujz-glocksee.com und www.cafe-glocksee.de und www.indiego-glocksee.de

Wieder zurück in die Nordstadt (es gibt übrigens ausser Linden und der Nordstadt noch etliche weitere Stadtteile in Hannover...) zur **Sturmglocke**, die sich auf dem Sprengelgelände befindet, dass du vielleicht aus dem wunderbaren Unterhaltungsfilm „Kampf der Welten" kennen könntest. Jeden Donnerstag gibt's hier Kneipe mit Tischfußball oder Tischtennis oder einfach nur ein Tisch mit ein paar günstigen Bieren. Sehr unregelmäßig finden hier Konzerte oder Parties statt, die sich stets durch eine total heimeliche Atmosphäre auszeichnen.
Check: www.sturmglocke.de

Natürlich gibt es noch eine ganze Reihe weiterer Veranstaltungsorte. Auf die etwas "größeren" oder "kommerzielleren" Läden wie das Faust oder Chez Heinz bin ich gar nicht eingegangen. Auch der Bauwagenplatz am Lister Damm veranstaltet unregelmäßig Konzerte. Das Siebdruckgroßunternehmen Pressure & Ink hat in seinen Büroräumen auch schon Konzerte organisiert... es gibt unheimlich viele Auftrittsmöglichkeiten in der niedersächsischen Landeshauptstadt. Eine ganz gute Übersicht über aktuelle Termine und Läden findest du unter
www.rauszeit-termine.org



RIOT BIKE RECORDS

ANTIFASCIST LABEL AND MAILORDER











VINYL, CD'S, TAPES, BAND MERCHANDISE AND MORE...

RIOTBIKERECORDS.NET



Bremen. Stadt an der Weser. Heimat von Knallschoten wie Piet Klocke, Bärbel Schäfer und Jürgen Trittin. Aber auch einiger Punkbands. Korrupt, Insonnia Kobayashi, Bolzen oder Free Range Timebomb, die es meines Wissens nach alle nicht mehr gibt. Der Nachwuchs steht schon in den Startlöchern mit Bands wie Dörtebecker, Neurotic Existence und eben HEADSHOX. Die fünf Bremer Stadtmusikanten rekrutieren sich zum Großteil aus dem Friesenumfeld. Die Friese im Bremer Viertel ist eine total angesagte Indie-Disco, die definitiv zu den TOP 3 meiner liebsten Freiräume zählt. Viele liebe, nette Menschen, tolle Konzerte, beste Verpflegung und Unterbringung und immer ne Buddel Schnaps am Start. Hier lohnt sich ein Konzertbesuch, auch wenn dich die Bands nicht interessieren. Die HEADSHOX sind tief im DIY-Sumpf verwurzelt und spielen schnellen, nach vorne treibenden Hardcore-Punk mit deutschen Texten. Es scheppert und rumpelt an allen Ecken, aber das ist Punk, ne? Mit Sängerin und Sänger erinnern sie mich an Scattered Hopes, aber auch an die Anfänge der Stopcox. Auf die Fresse! HEADSHOX sind Filze und Kante am Gesang, Lisa am Bass, Kasi an der Gitarre und Mike hinter der Schießbude und da ich hier im Human Parasit großen Wert auf investigativen Journalismus lege, habe ich mit dem Bremen-Insider Torben ;-) vom Rohrpost-Fanzine einen fachkundigen Kompagnon am Start, mit dem ich gemeinsam dieses Interview vorbereitet habe. Und los:

Moin moin zusammen und schön, dass ihr Bock habt, uns ein paar Fragen zu beantworten. Wir haben gegrübelt, welche Bedeutung euer Bandname haben könnte. Das Internet gibt da außer ein paar ähnlichen Begriffen nicht viel her, ob Marke für Fahrradgabeln, Haarfarbe oder am Ende eine leichte Abwandlung der englischen Übersetzung des Wortes Kopfschuss, wobei das X am Ende sicher nicht als Reminiszenz an die Straight Edge Bewegung gedacht ist, oder? Was steckt hinter eurem Bandnamen?

Kasi: Naja, witziger Weise war das so`n rein geschmeiße in einem nicht sehr zurechnugsfähigen Zustand zwischen Mike, Filze und Mir. Gemeint war eigentlich Hedgehog (Igel), stachelig und so... Aber wie es halt so ist, wurde in diesem desolaten Zustand HEADSHOX draus. Und um die straight edge Bewegungsfrage zu beantworten: Wir Saufen uns alle ganz gerne und oft einen rein, aber verlieren nicht das wesentliche aus den Augen. Drunk As Fuck

Bremer Punks sind eitel, elitär und eigenbrötlerisch. Ich kenn noch mehr Adjektive, die mit dem Buchstaben E beginnen. Einfältig, eindimensional und eigensinnig, oder dann doch lieber ehrlich, ehrgeizig und eindrucksvoll? Was bedeutet Bremen für euch, gibt es eine homogene Szene und füllt mal die Begriffe Lokalpatriotismus, Gentrifizierung und Bregida in Bezug auf Bremen mit Leben.

Kasi: Bremer Punx sind auch nicht anders als andre Punx,. Wie es halt so ist, es gibt uns und es gibt Arschlöcher. Mir fällt auch ein Worte mit E ein: Eskalation (Wahlweise auch Escorial)

Mike: Es scheint wohl viele Vorurteile bzgl der Bremer Punkszene zu geben und diese scheinen auch weit verbreitet. Allerdings gibt es die wohl auch über die Leute aus all den anderen Städten. Darum halte ich überhaupt nichts von der Aufrechterhaltung von solchen Vorurteilen. Das ist im Bezug auf ein nettes Zusammenleben und Verbindungen der Szene aus verschiedenen Städten wohl eher destruktiv. Idioten haste wie immer hier und da, genauso wie Leute auf die du niemals verzichten wollen würdest. Bremen ist für mich in erster Linie ein Ort zum leben, an dem ich mich wohl fühle. Dazu kommt, dass es hier viel Szeneaktivität gibt. Fast jedes Wochenende Konzerte, regelmäßige Kneipen, Cafes oder sonstiger Treff für klönschnack, Infos, Mukke oder einfach mal die sau raus lassen. Das alles geballt auf recht kleinem Raum macht das alles ziemlich familiär. Gentrifiziert wird hier wohl nicht mehr und nicht weniger als in anderen Großstädten. Alles was hip, cool oder trendy ist und nach Geld stinkt, scheint grad bock drauf zu haben in den dreckigen Vierteln zu wohnen und zu versuchen den luxuriösen Lebensstandard mit zu nehmen. Da sieht man schon, dass mir nichts dir nichts, Häuser, Läden, Gastros für Juppies attraktiver gemacht werden.

Lisa: Ich sehe es genauso wie Kasi und Mike. Bremen ist für mich ein toller Ort zum leben, da die Szene überschaubar ist und wenn es drauf ankommt, jeder zusammenhält und man sich auch ohne zweifel darauf verlassen kann. Um uns herum wird alles chic und trendy gemacht, aber Bremen bleibt dreckig und dafür werden wir schon sorgen!



Einer eurer Songs heisst „Renn Juppie renn". Ist das euer ganz persönlicher Beitrag zur aktuellen Situation im Bremer Steintor Viertel, welches mit der Aktion „Bremen lebt" versucht, der Gentrifizierung etwas gegen zu steuern? Erzählt doch mal etwas über die aktuelle Situation, den Stand der Dinge und wie ihr das Ganze aus persönlicher Sicht erlebt.

Filze: Es macht sich schon von Zeit zu Zeit sehr bemerkbarer, dass immer mehr Idioten ins Viertel ziehen, die sich scheinbar denken es sei schick hier zu wohnen. Hier ist ja auch immer was los. Wo immer was los ist, da gibt es Lärm und wo es Lärm gibt, gibt es dann auch immer schön was zu nörgeln ... da blüht doch jedes gelangweilte Juppieherz auf. Mike, Lisa und ich haben zB. so eine Spezialistin auch in der direkten Nachbarschaft. Die hat sich ein Haus gekauft, das eben zwischen zwei Punk-WGs steht. Das hat glaub ich keine zwei Wochen gedauert, bis die unseren Vermieter bat, dafür zu sorgen, dass wir nicht mehr vor unserer Tür grillen und Mucke hörn. Zum Glück hat sie mittlerweile einigermaßen geschnallt, dass sie mit ihren Gemotze nicht nur uns auf die Nerven geht. Auf jeden Fall lässt sie uns nun weitgehend aber zähneknirschend in Ruhe laut sein.

Was viel schlimmer ist, dass ich in meinem Freundes – und Bekanntenkreis immer öfter höre, dass Wohnungen und WGs gefährdet sind, weil ein Besitzerwechsel stattfindet, der nicht selten dazu führt, dass leute ihre Wohnung verlieren, weil die neuen Besitzer lieber die Wohnungen modernisieren, um NOCH MEHR Platz für nörgelnde Krawattenträger zu schaffen.



Lisa: Momentan ist unser Haus genau von diesem Phänomen betroffen.
Der jetzige Besitzer will unser Haus verkaufen und natürlich den Scum vorher rausschmeissen, um unsere schönen verdreckten Wohnungen zu renovieren. Man muss hartnäckig bleiben und für den erhalt dieser Räume kämpfen (wie in jeder anderen Stadt auch).
Es gab im März 2014 einen kleinen Mini-Artikel in der Bremer Bildzeitung, in dem knapp erläutert wird, dass es sehr erfreulich ist, dass es bei Pingo in Schwachhausen zur Pizza zwei Kugeln Eis gratis gibt. Aber auch das sie sehr verärgert über die besoffenen Punks sind, die Sonntags um 10 Uhr morgens vor der Schänke im Steintorviertel herumlungern....

Ihr werdet als Bremer Kapelle bezeichnet. Wer kommt eigentlich wirklich aus Bremen und was hat die Zugezogenen dazu bewogen, in die Hansestadt zu ziehen?

Filze: Ich komm aus der Gegend um Bremerhaven und Cuxhaven. Aber lebe seit 10 Jahren in Bremen. Bremerhaven ist kacke!

Kasi: Ich bin original

Lisa: Geboren in Leipzig, dann (Danke liebe Mutti, an dieser Stelle) bin ich in das langweiligste „Dorf" der Welt gezogen. Ostfriesland. Dort die schöne Dorfpunkjugend miterlebt und von dort aus weiter nach Oldenburg und bin dann schliesslich vor 1 ½ Jahren in Bremen gelandet. Mehr Möglichkeiten sich politisch zu entfalten und Dinge zu bewegen, ausserdem geile Konzert, dank der besten Crew (DIE FRIESE).

Kante: Ich wohne nicht in Bremen und das bleibt auch so.

Mike: Von Leer nach Oldenburg, weil geiler als Leer, von Oldenburg nach Bremen, weil geiler als Oldenburg. Und bald nach Hamburg, weil geiler als Bremen.

Zusatzaufgabe: Alliteration ist geil. Sucht einen Buchstaben eures Bandnamens aus und beschreibt euch selber mit drei Adjektiven.

Die drei H`s : Höflichkeit, Hilfsbereitschaft und Achtung!

Die ersten Shows sollen wohl sehr spaßig gewesen sein, besonders weil ihr zumeist einen externen Fahrer hinterm Steuer hattet und ungehemmt dem Bier frönen konntet. Wer als erstes einschläft, verliert. Inwieweit seit ihr bereits ein eingespieltes Team, welches auch gerne einmal angetrunken loslegen kann ohne das komplette Set zu verpatzen?

Filze: Wir sind n eingespieltes Team und Patzer gehörn mal dazu.

Kasi: Hm, naja jeder haut mal daneben. Es gibs uns jetzt auch erst seit ca. ein Jahr, da werden Fehler Jawohl erlaubt sein (Müsstest du doch kennen)
Aber ey, egal. Welche Band freut sich nicht über einen seperaten Fahrer.

Lisa: Da wir meistens angetrunken auf der Bühne stehen, ist betrunken spielen für uns kein Problem.

Das obligatorische Sauflied habt ihr mit „Landebahn" auch im Repertoire. Bier macht dick, benebelt die Sinne und sorgt bei übermäßigem Konsum für einen fürchterlichen Kater am nächsten Morgen. Was ist eigentlich so geil am Saufen?

Filze: Was ist so geil daran ständig nüchtern zu sein?

Kasi: Dem habe ich nichts mehr hinzuzufügen

Lisa: Saaaaaufen! Ich hab selten einen Kater.

Mike: Dass es mir danach gut geht und ich keinen Höllen Kater erleide.

Kante: Mein Kater wiegt 8 Kilo und heisst Django.



Wo kommen eure musikalischen Einflüsse her, wann wird es erste Aufnahmen geben und welches Label würde am ehesten zu euch passen?

Alle: Unsere musikalischen Einflüsse kommen wohl aus unserem Punkrock Leben und einer gewissen Vorstellung was wir für Mukke machen wollen. Über ein passendes Label haben wir uns noch keine Gedanken gemacht. (Eure Chance, liebe Labels!!)

Mike:Ich glaube am Anfang kam Kasi zu mir und fragte, ob ich Bock auf ein solides Punkbrett à la Paragraf 119 und VKJ habe. Seit dem konnten wir aber schon zunehmend feststellen dass sich die Mukke mittlerweile schwerer anhand anderer Bands beschreiben lässt. Es ist irgendwie zu einem brutalen Punkbrett mit raus stehenden Nägeln geworden!

Zusatzaufgabe: Nennt euer jeweiliges Lieblingslied von Anti-Flag, den Donots und Feine Sahne Fischfilet und begründet die Auswahl mit ein paar Worten.

Kasi: Zusatzaufgaben habe ich erfolgreich inner Schule schon ignoriert, kosten nur Zeit und will eh keiner wissen.

Filze: Dafür kriegt er von mir ein Smiley mit Auszeichnung.

Mike: - über sieben Brücken musst du gehen, Lady Carneval, Ella elle l'a

Lisa: .....

Mit FSK18 gab es in Bremen mal eine U-15 Punkband, die auch in der Friese aufgetreten ist. Das Zusammenspiel zwischen Alt und Jung scheint hier gut zu funktionieren (das war aber nicht immer so, oder?) und auch in eurer Band reicht die Alterspanne von Jung bis Alt. Ich habe oft erlebt, dass Punk Altersgrenzen sprengt und sich in meinem Freundes- und Bekanntenkreis Menschen befinden, die 15 Jahre jünger, aber auch 15 Jahre älter sind als ich. Führt diese Konstellation bei euch auch mal zu Problemen und gibt es in Bremen genug Kids, die nachrücken, die „Szene" beleben und für frischen Wind sorgen?

Filze: Für mich spielt das Alter keine Rolle. Ich denke mir immer, dass es Leute gibt, die mit 40 noch` ne Nervensäge sind und nur Scheiße vernzapfen und es gibt wiederrum Leute, die im jungen Alter was auf die Beine stellen und was in der Birne haben. Andersrum natürlich genauso. Mein Freundeskreis ist vom Alter her sehr breit gefächert und bei vielen hab ich keinen Schimmer, wie alt sie sind und es interessiert mich auch herzlich wenig. Klar gibt es immer mal Probleme oder Konflikte, aber das mit den Altersunterschieden zu begründen ist mir irgendwie zu einfach. Genauso läuft es in der Band. Da hat das Alter auch nie eine Rolle gespielt.
Allgemein gibt es auch ab und zu wieder Mal neue junge Gesichter zu sehen. Viele verschwinden wieder und ein paar bleiben halt. Aber das sind leider echt nicht so viele.

Mike: Das Alter spielt keine Rolle, Ausser du bist ein guter Wein!

Was habt ihr im Alter von 15 Jahren so getrieben?

Filze: Terrorgruppe gehört.

Kasi: Alta, ich weiß nicht mal mehr was gestern war und wie ich nach hause gekommen bin.

Lisa: Sämtliche Farben der Directionsreihe ausprobiert.

Mike: Schnell 2 Öttinger getrunken, damit das Dritte nicht mehr so ekelig ist.

Kante: Mit 15 rannte ich in Düsseldorf rum.



In dem Lied „Kotzen" beschreibt ihr sehr gut die Situation in den Köpfen derjeniger, welche in diesem zum Teil selbstzerstörerischen monotonen Leben versuchen klar zu denken und ausbrechen möchten. Wer schreibt bei euch die Texte und wie lebt ihr euer Leben, um nicht wie in dem Text beschrieben komplett vor die Hunde zum gehen?

Filze: Hauptsächlich schreiben Kante und ich die Texte. „Kotzen" ist auf meinen Mist gewachsen und als dieser Text entstand gab es Headshox noch gar nicht. Ich steckte damals selber bis zum Hals in der Scheiße und war in so einen Selbstzerstörungsstrudel gefangen aus dem ich alleine auch nicht so schnell rausgekommen wäre. Es gab mehrere Gründe, warum ich die Kurve gekriegt hab und einer davon ist die Band, die als eine Art Ventil und eine sehr durchgeknallte Familie diente. Nach der Gründung habe ich dann auch noch angefangen jeden Mittwoch in der Punkcafe-Gruppe mitzuwirken und es tut gut einfach mal wieder was zu machen.

Kante: Leben und Lassen lassen.

Generell fällt auf, das eure Texte ziemlich destruktiv sind, während viele andere Kapellen zum Beispiel negative Dinge in ihren Liedern am Ende positiv deuten. Beispiel: „...nach dem Atomschlag bauen wir unsere Zukunft auf" oder „...bei der Demo gewinnen wir". Ihr reitet anscheinend grundsätzlich mit dem ganzen Scheiß um euch herum in den tödlichen Sonnenuntergang! Seid ihr so negativ, muss Hardcore-Punk negativ sein und wer von euch kennt nen guten Witz?

Kasi: nein, ich denke das wir das eher Realistisch sehen. Das Negative Ist nur die Konsequenz vom dem was hier nicht stimmt und auch noch nie gestimmt hat. Ich mein man kann sich alles schön reden, doch es ist wie es ist, Scheiße bleibt Scheiße.

HEADSHOX - Kadavertanz

Explosionen - Bomben knallen
und Todesschreie, die die Nacht beschallen
Schädel platzen, Knochen brechen
Zerfetzte Leiber, die im Schlamm verrecken.

Menschen - nur Kanonenfutter.
Waffenhandel, Geldgier, Schotter
Blind gelenkt ins Massensterben
Frieden verfault in dunklen Särgen

Am Gewehr ist jeder gleich -
ein Werkzeug für die Obrigkeit
Falsche Ehre, falscher Glanz
Der Auftakt zum Kadavertanz
Der Auftakt zum Kadavertanz
Na tanz schon du Kadaver

Totenstill - kaum zu ertragen
Nur Ratten die Fleisch von Knochen nagen
Kadaverberge, Fliegenscharen
Rotes Blut bringt schwarze Zahlen
Rotes Blut bringt schwarze Zahlen!

Leichenteile tief verscharren
unter Goldtürmen die gen Himmel Ragen.
Eingestanzt auf Hundemarken
vom Vaterland vergessene Namen

HEADSHOX - Renn Yuppie renn

Ruhe, Ordnung, Sauberkeit
Yuppiepest macht sich breit.
Rattenfänger auf der Jagd
Schmutz soll weichen - Tag für Tag
Coffeeshops, Restaurants
Kaufzombies - tiefe Trance
Immer leise, immer sauber
Ich will Krach, mach' Mukke lauter

Renn Yuppie Yuppie renn
Yuppie Yuppie renn

Wände wieder kahl und weiß
Kannen her! Sprüht voll den scheiß
Das lassen wir uns nicht verbieten
Saubere Wände - hohe Mieten
Empörung im Springers Blatt:
"Die Schänke voll mit Punker-pack!"
Besoffen, laut und anormal
Verpisst euch, wir sind radikal!



demotape

Mit „Vatikan brennt" und „Schöpfungssuizid" habt ihr gleich zwei Songs, die sich mit Religion, Gott und Glauben auseinandersetzen. Woher kommt der Bezug zu dieser Thematik oder ist es am Ende gar ein Abhandeln punkrockrelevanter Schlagwörter und Feindbilder wie Bullen, Nazis und Kirche? Welchen Stellenwert hat ein Text bei euch?

Kante: Wenn die Leute ihren Punkrock Duden zu machen, finde ich die Kirche und alle ihre abartigen, ekelhaften, widerlichen und abstossenden Machenschaften immer noch zum kotzen. Texte haben einen hohen Stellenwert bei uns. Wir können ja nicht geile Mukke machen aber Quatsch dazu singen. Alles was gesungen wird, meinen wir auch so!

Wir danken euch für euer Zeit und Antworten und auf bald beim nächsten HEADSHOX Konzert oder in der Friese... Letzte Worte, Grüße, oder Drohungen werden nur abgedruckt, wenn sie in einem Reim verpackt sind. Ahoi.

Lisa : Was macht eine Bombe in Bordell? - PUFF-

www.headshox.bandcamp.com
www.facebook.com/headshox
headshox.punk@web.de

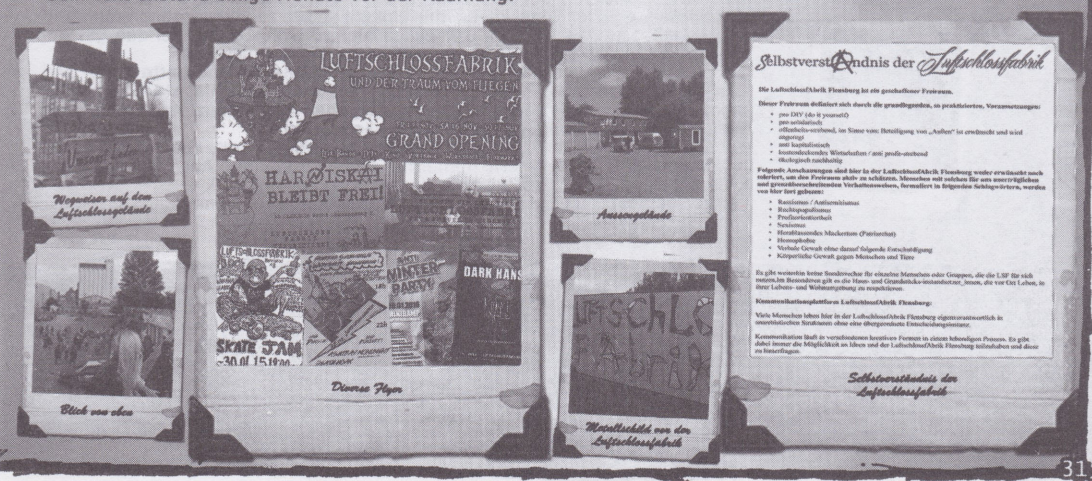
LuftSchlossfAbrik

Am Ostufer des Flensburger Hafens liegt der Harniskai, an dessen Spitze die Firma Highship Ltd. Produktionsstätten für den Bau von Luftschiffen errichten wollte. Dazu schloss der Investor, die Tycoon GmbH & Co KG, im Jahr 2010 einen Erbbauvertrag mit der Stadt. Doch die Pläne entpuppten sich als großer Schwindel, nur unregelmäßig wurde überhaupt Pacht bezahlt, Luftboote wurden hier nie gebaut, stattdessen nagte der Zahn der Zeit an den Gebäuden, einige verfielen. Bis eine engagierte Gruppe die „Luftschlossfabrik" ins Leben rief, sich auf dem freien Platz mit umgebauten Last- und Bauwagen niederließ und sich so einen Freiraum schuf.

Zu dieser Zeit lebte ich im Wohnprojekt Senffabrik. Neben dem Hafermarkt, dem Wagenplatz Octopus und dem Kühlhaus (vor dessen Toren auch einige Bauwägen stehen) befand sich das Kneipenkollektiv „Die ganze Bäckerei" direkt neben dem Hafermarkt im Aufbau. Ganz schön viele Freiräume und Projekte, gemessen an der Größe der Stadt, so dass ich der Luftschlossffabrik anfangs recht skeptisch gegenüberstand, verschlang sie doch einen Großteil der Ressourcen aus den anderen Projekten, wo dann folgerichtig vieles auf der Strecke blieb.

Als ich dann aber das erste Mal auf dem Gelände war, auch mit Panzerband ein sehr alkoholgeschwängertes Konzert spielen durfte, bei dem ich mir mein Knie verdrehte und so meine Squash-Karriere ein jähes Ende fand, änderte sich meine Meinung. Das war ein schöner neuer Freiraum mit viel viel Platz und malerisch schön am Hafen gelegen. Auch wenn die Bewohner keine homogene Gruppe waren und viele Konflikte auszutragen hatten, besuchte ich die Luftschlossfabrik danach regelmäßig und gerne. Die Möglichkeiten, die sich hier neben schnöden Konzertbesuchen boten, waren manigfaltig.
Für das Areal an der Flensburger Harniskai-Spitze mit dem bunt besprühten Pavillon gab es keine Pläne. Eigentlich wäre es nichts weiter als eine Brachfläche. Doch seitdem im August 2013 ein gutes Dutzend Bauwagen-BewohnerInnen das Gelände besetzt hat, gibt es in der Luftschlossfabrik Probe- und Ausstellungsräume, Werkstätten und eine Skatbahn. Einzig die Stadt Flensburg ist von der Kulturstätte nicht begeistert. Sie besitzt das Areal seit Februar vergangenen Jahres – und will die Bauwagensiedlung nun trotz des Winters räumen lassen, was dann leider auch Anfang Februar 2016 geschehen ist.

Im Folgenden will ich Versuchen die Geschehnisse rund um die Luftschlossfabrik in eine chronologische Reihenfolge zu bringen und Danny (Mitbegründer und Bewohner) zu Wort kommen lassen.
Sein Text enstand einige Monate vor der Räumung.



Selbstverst(A)ndnis der Luftschlossfabrik

Die LuftschlossfAbrik Flensburg ist ein geschaffener Freiraum.

Dieser Freiraum definiert sich durch die grundlegenden, so praktizierten, Voraussetzungen:

- pro DIY (do it yourself)
- pro solidarisch
- offenheits-strebend, im Sinne von: Beteiligung von „Außen" ist erwünscht und wird angeregt
- anti kapitalistisch
- kostendeckendes Wirtschaften / anti profit-strebend
- ökologisch nachhaltig

Folgende Anschauungen sind hier in der LuftschlossfAbrik Flensburg weder erwünscht noch toleriert, um den Freiraum aktiv zu schützen. Menschen mit solchen für uns unerträglichen und grenzüberschreitenden Verhaltensweisen, formuliert in folgenden Schlagwörtern, werden von hier fort gebeten:

- Rassismus / Antisemitismus
- Rechtspopulismus
- Profitorientiertheit
- Sexismus
- Herablassendes Mackertum (Patriarchat)
- Homophobie
- Verbale Gewalt ohne darauf folgende Entschuldigung
- Körperliche Gewalt gegen Menschen und Tiere

Es gibt weiterhin keine Sonderrechte für einzelne Menschen oder Gruppen, die die LSF für sich nutzen. Im Besonderen gilt es die Haus- und Grundstücks-instandsetzer_innen, die vor Ort Leben, in ihrer Lebens- und Wohnumgebung zu respektieren.

Kommunikationsplattform LuftschlossfAbrik Flensburg:

Viele Menschen leben hier in der LuftschlossfAbrik Flensburg eigenverantwortlich in anarchistischen Strukturen ohne eine übergeordnete Entscheidungsinstanz.

Kommunikation läuft in verschiedenen kreativen Formen in einem lebendigen Prozess. Es gibt dabei immer die Möglichkeit an Ideen und der LuftschlossfAbrik Flensburg teilzuhaben und diese zu hinterfragen.

Wegweiser auf dem Luftschlossgelände

Blick von oben

Diverse Flyer

Aussengelände

Metallschild vor der Luftschlossfabrik

Selbstverständnis der Luftschlossfabrik


Vor der Luftschlossfabrik
Aussenbühne im Garten
Drinnen
Bauwägen im Garten
Ofen & Kickertisch
Nochmal das Aussengelände
Garten mit Blumenbeeten
Nochmal einer von vielen Räumen drinnen
Bauwägen im Schnee
Konzertraum

Die LuftschlossfAbrik. Kulturkollektiv, Hausbesetzung, anarchistischer & unkommerzieller Freiraum

Moin. Seit Beginn im August 2013 bin ich nun einer der Besetzer/innen und ein Wagenbewohner dieses großen Geländes unten am Industriehafen an der Flensburger Förde. Durch diesen Artikel will ich meine persönliche Sicht zum ganzen Projekt abgeben. Das kann ich auch mit gutem Gewissen raushauen. Ich hab so gut wie jedes Bisschen meiner Freizeit, neben meinem Halbtagsjob und Bandkram, hier reingesteckt. Mittlerweile ergaben sich neben vielen Konzerten, hauptsächlich Punk/HC/Metal-Kram, auch einige andere Dinge, die hier tagtäglich losgehen. Für den Großteil der Konzerte und ein paar Kunstausstellungen kann ich mich verantworten. Mittlerweile laufen einige Dinge, vor allem gegen Sommer, doch recht gut. Die Selbsthilfefahrradwerkstatt wird viel genutzt, der Gemeinschaftsgarten mit der schicken Lehmhütte und Pizzaofen wird gut gepflegt und die lokale Skateszene freut sich immer noch an der Miniramp in der Halle, die vom Roten Stern Flensburg rankam. Daneben werden in der großen Bootshalle immer wieder Wägen fertig gebaut und Autos klar gemacht. Der Proberaum mit Studio hat bereits ein paar ganz geile Aufnahmen ausgespuckt, die in Form einer hier enstandenen Band „Worrisome Lullabies" und zwei HipHop Soli Tracks zum Thema „LuftschlossfAbrik bleibt!", bald ins Netz gestellt werden (geiler Kram ;)). Was mich vor allem freut: dass jetzt auch einige Freund/innen von außerhalb des Projekts anfingen hier selbst Veranstaltungen zu machen.

Die folgenden Bezeichnungen mögen ein wenig böse klingen, aber das sollen sie auch.
Nachdem einige Konflikte mit stadtbekannten, dummen Mackern, Sexistenarschgeigen und kommerzorientierten Spießbürgern, überwunden waren, ist die Lage am Ort entspannter und ernstzunehmender geworden. Zum Teil war es nicht mehr zum Aushalten, wie ein demokratisches Plenum für jede Entscheidung, auch über jene, die den Wohnraum der Hausbesetzer/innen betreffen, von eben diesen Spießbürgern gepflegt wurde. Obwohl es da etliche Beisitzer/innen gab, die nur gesabbelt haben und abstimmen wollten, ohne sich aktiv am Projekt zu beteiligen und den anarchistischen und unkommerziellen Grundgedanken nicht mittragen wollten. Auch das zum Wohle der Sache und zur Schonung der Nerven: überwunden. Aber das ist wohl das was du kriegst, wenn du nach „möglichst offen" schreist – eine wichtige Erfahrung.

Anfang 2015 erst, seitdem der Rechtsanspruch des Geländes von der verrückten Scheinfirma Tycoon Ltd. - wie ein nicht produziertes Bodeneffektfahrzeug - wieder zur Stadtverwaltung rübergeglitten ist, entstand ein Unterstützertreffen. In dem haben sich einige Freunde aus verschiedenen linken Projekten aus Flensburg zusammengetroffen, um Standpunkte gegenüber der Stadt zu konsolidieren.

Das ist die Geschichte in Kurzformat. Was momentan passiert, ist eine Prüfung eines Ersatzgrundstückes, ob der Umsiedlung des gesamten Projekts. Leider wäre diese Option recht weit draußen (in Flensburg Weiche) und würde das ganze Ding hier so gut wie in Luft auflösen. Auch wenn wir Luftschlösser bauen, wollen wir diese Utopie vom schönen Leben nicht hochgehen lassen wie einen geplatzten Traum. Es wird hier immer schöner und Aktive werden scheinbar langsam mehr; solche, die sich auch verantwortlich fühlen wollen. Persönlich bin ich am Vertrauen in Aktivitäten, die wiederum im gegenseitigen Vertrauen, wachsen sollten, zwar mittlerweile ...ernüchtert. Aber das ist sicher mein eigenes Ding, da ich mir einfach selbst zu viel vorgenommen und vorgestellt habe. Es ist auch unmöglich hier zu wohnen und bei den ganzen Möglichkeiten, die der Platz bietet, sich nicht viel vorzustellen.
Was die LSF noch einzigartig macht: Die derzeit einzige dauerhafte Haus- und Grundstücksbesetzung mit offenem Kulturanspruch in Schleswig-Holstein ist hier erwachsen und wächst in ihren Aufgaben als emanzipatorischer und sozialer Freiraum, unkommerziell und anarchistisch.
Auch die größte linke Demo in Flensburg, seit langer Zeit, kam trotz Regen, mit mind. 300 Teilnehmern immerhin schon Zustande. Auch nach einiger Frustration, glaub ich immer noch daran:
LuftschlossfAbrik bleibt! Grüße aus dem Zeckenghetto, Danny

⋆ August 2013 Besetzung des Geländes am Harniskai 1-3 und Gründung der Luftschlossfabrik ⋆ 15.-17.11.2013 Grand Opening der Luftschlossfabrik mit Musik (u.a. Torpedo Holiday, Pestfest uvm.), Workshops und Vorträgen zwei Tage Festival mit ca. 1500 Besuchern ⋆ 17.12.2013 Die Stadt Flensburg will gegen den Inhaber der Liegenschaften am Harniskai 1-3, die Tycoon Immobilien GmbH, klagen und die Rückgabe des Grundstücks wegen Untätigkeit erwirken ⋆ 04.03.2014 Der Erbbau-Pächter Tycoon legt nach der Niederlage vor dem Flensburger Amtsgericht (Urteil vom 17.01.2014) Berufung ein. Eine Entscheidung wird nicht vor 2015 erwartet. ⋆ 24.01.2015 Die Zeit für die Pächterin (Barbara Geisel – Tycoon Immobilien GmbH) der Harniskaispitze ist abgelaufen. Die Stadt siegt im Rechtsstreit um den Heimfall des verpachteten Grundstücks. ⋆ 11.02.2015 Der Antrag auf Abschluss von Nutzungsverträgen mit den Besetzern der Luftschlossfabrik findet keine Mehrheit. Ablehnend wegen Stimmengleichheit, endete im Hauptausschuss das Votum über einen Antrag der Grünen und der Linkspartei, die Besiedelung durch alternative Gruppen dort über befristete Nutzungsvereinbarungen zu legalisieren. Nun könnte geräumt werden. ⋆ 02.2015 Anfang der Sondierungsgespräche zur Prüfung alternativer Grundstücke zur Umsiedlung des Kulturprojekt und Wagenwohnen ⋆ 21.04.2015 Offener Brief der Nutzer/innen des Geländes Harniskai 1-3 an die Stadtverwaltung. ...„Unsere Forderung ist ein konfliktfreies uneingeschränktes Bleiberecht." ⋆ 25.04.2015 Luftschlossfabrik bleibt. Demonstration zum Erhalt der Luftschlossfabrik in der Flensburger Innenstadt mit ca. 300 Teilnehmern ⋆ 06.10.2015 Geheimes Durchwinken der Einleitung der Räumung in nicht öffentlicher Parlamentarischer Ausschusssitzung ⋆ 14.01.2016 Petition zum Erhalt der

Für mehr und Aktuelle Info, empfiehlt sich: luftschlossfabrik-flensburg.de ...das „-flensburg" hinten dran nicht vergessen, sonst gerätst du auf eine Fake-Seite, die voller verunglimpfenden Lügengeschichten und Schwachsinn von ein paar Hackern, die für eine Räumung des Projektes sind, betrieben wird. Ja, auch damit mussten wir uns rumschlagen. Mittlerweile wird das auch nur noch ignoriert.

Gerne nehmen wir Leute auf, die Bock haben mit ihrer Fahr- oder Ziehbaren Wohnhütte hier einen Platz zu finden & sich zu beteiligen. Mail an: luftschlossfabrik@riseup.net

Abschließend noch Auszüge aus einem Artikel der SHZ:

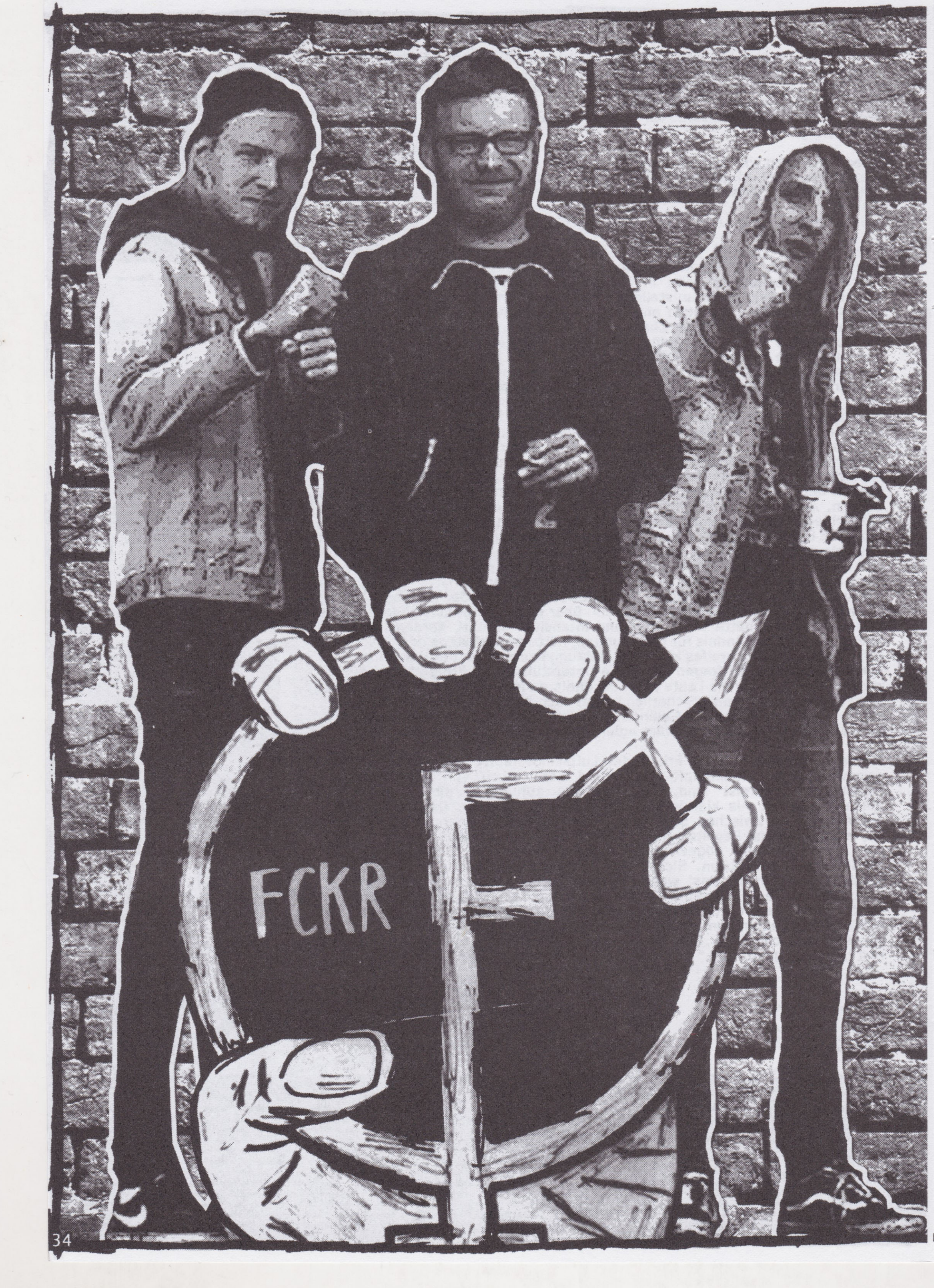
Aus ist der Traum vom sozialen und kulturellen Freiraum an der Harniskaispitze. Die Zwangsräumung durch die Stadt Flensburg schafft Fakten. Mit Bulldozern wird in Schutt und Asche gelegt, was für viele Flensburger Zuhause, Anlaufstelle, Kulturangebot und Großstadtflair war. Auf dem Gelände, auf dem noch am Wochenende Bauwagen standen, herrscht nach dem Einsatz der Polizei Chaos.
Ein autonomer Raum, der keine Daseinsberechtigung an diesem Ort hatte, argumentieren die einen. Dabei hatte die Stadt die Bewohner und ihre durchaus positiven Ideen für das Projekt (Fahrradwerkstatt, Kulturcafé, Konzerte etc.) mehr als zwei Jahre lang geduldet. Mit welcher Entschlossenheit alles, was dort entstanden ist, an einem Tag dem Erdboden gleichgemacht werden soll, ist schon erstaunlich.
Eine Nachnutzung für den durch Maschinen geschaffenen neuen „Freiraum" gibt es bislang nicht. Warum also jetzt eine Räumung, die vor allem eins hervorruft: Unverständnis? In relativer Abgeschiedenheit haben sich dort Menschen verwirklicht, die anders leben wollen als der 08/15-Bürger. Dies scheint der Stadt Flensburg ein Dorn im Auge gewesen zu sein. Öko-Spinner, Zecken, Autonome, Alternative: Die will man da nicht haben. Verkauft sich halt schlecht. An wen? Egal. Irgendwann kommt schon der passende Investor, um neue Luftschlösser zu bauen. Dabei hätte ein „Mini-Christiania" Flensburg aus rein kulturellem und wirtschaftlichem Aspekt ganz gut getan. Das gilt nicht nur für den Tourismus allein, sondern auch für potentielle Zuzügler, die nicht das Spießertum suchen, das an jeder Ecke zu finden ist.
Hinzu kommt, dass die Stadt den Bewohnern offenbar keine wirkliche Alternative geboten hat. Eine Diskussion über einen anderen Standort für die Luftschlossfabrik hätte viel früher und intensiver geführt werden können – oder müssen. Verständnis für die Räumung hätte es höchstens dann gegeben. Oder wenn ein spruchreifes künftiges Nutzungskonzept an der Harniskaispitze vorgelegen hätte. So fragen sich viele Unterstützer des Projekts und Bürger zurecht: „Hätte man die Leute nicht bis dahin da leben lassen können? Haben doch keinem was getan." Sicherlich haben auch die Befürworter der Räumung recht, wenn sie sagen: Das Gelände gehört der Stadt und die kann es für sich beanspruchen. Dass sie so rabiat agiert, macht jedoch stutzig.

Dass Autonome für den Erhalt der Luftschlossfabrik mit Barrikaden und passivem Protest gekämpft haben und dafür auch von außerhalb Flensburgs angereist sind, hat überdies zumindest ein letztes Zeichen gesetzt. Als klar wurde, dass eine vernünftige Diskussion auf Augenhöhe zwischen Stadt und Bewohnern nicht mehr möglich ist, wurden eigene Register gezogen und zum Widerstand aufgerufen. Der war allerdings angesichts der Entschlossenheit der Stadt schnell gebrochen. Sicher wäre eine andere Lösung möglich gewesen als das, was wir heute in Flensburg beobachten durften. Immerhin ist die Stadt an der Förde einmal mehr durch Unvermögen in die Schlagzeilen gekommen. Wie ein Twitterer passend umschreibt: „Ein Stück Freiheit ist heute gestorben."

FCK FBR DIE POLIZEI - DEIN FEIND UND HEUCHLER

Quellen:
www.luftschlossfabrik-flensburg.de
www.shz.de
www.akopol.wordpress.com
www.die-linke-flensburg.de
www.foerdeschnack.de

Luftschlossfabrik mit 2920 Unterschriften ⋆ 25.01.2016 Offener Brief der Linken-Fraktionsvorsitzende Gabi Ritter an Flensburgs OB Faber: Gewaltsame Räumung der Harniskaispitze geht gar nicht! ⋆ 01.02.2016 Demonstration zum Erhalt der Luftschlossfabrik in der Flensburger Innenstadt mit ca. 250 Teilnehmern ⋆ 03.02.2016 Gewaltsame Räumung der Luftschlossfabrik durch die Polizei. 220 Beamte, Insider Information: 500 Einsatzkräfte im Stadtgebiet, 2 Wasserwerfer und zwei Räumpanzer sind im Einsatz. 17 Festnahmen. Absurde angezeigte Vorwürfe gegen friedlich Blockierende von der Polizei. Die Frist zur Einreichung des Widerspruchs zum Räumungsbescheid vor dem Landgericht (05.02.2016) wurde mißachtet. Über den sofortigen Abriss und den genrellen Abriss der Gebäude und Bäume auf dem Gelände wurden nicht einmal die Parlamentarier informiert. ⋆ 10.02.2016 Demonstration mit Konzert (David Rovics & Marius Del Mestre) zur Unterstützung der Luft-schlossfabrik am Rathausplatz mit ca. 120 Teilnehmern ⋆ 10.02.1016 Nach einer Spontandemonstration während der Räumung der Luftschlossfabrik ermitteln der Staatsschutz und die Bezirkskriminalinspektion in Flensburg gegen Polizeibeamte, die brutal gegen Demonstranten vorgingen. Shz liefert Videobeweis auf Youtube; „Gereizte Stimmung bei der Räumung der Luftschlossfabrik" ⋆ 18.02.2016 In einem Zeitungsartikel der shz wird auf einmal über eine Prüfung der Stadt von 15 weiteren Flächen gesprochen, um den vertriebenen Wagenbewohner*Innen einen Platz zu finden. ⋆ laufend bis 06.08.2016 Petition: „Offenlegung d. Kosten f. Räumung + Rückbau Harniskai 1-3, sowie Transparenz b. Bürgerentscheid"


FCKR

Es passiert in letzter Zeit eher selten, dass ich im Internet auf eine mir bis dato völlig unbekannte neue Band stoße, deren erstes Demo mich so dermaßen begeistert hat, dass ich nicht umhin gekommen bin, die Jungs mal nach Hannover einzuladen und dieses Interview anzuzetteln. Obwohl ich noch nicht mal weiss, ob es sich bei FCKR um Jungs handelt, denn das weltweite Datennetz geizt gehörig mit Informationen über die Leipziger, ja gibt ausser einer recht schwammigen Bandbeschreibung (deutschpunk, punk, deutschland, fckr, garage punk, lo-fi rock, synthpop, wave Leipzig) und einer Kontakt-emailadresse eigentlich überhaupt nichts her.
2014 ist ihr Demotape (10 Songs, wovon sich die Hälfte auch auf der Bandcamp-Seite befindet) bei Lo Fi Lo-Life Records aus Leipzig und Italien erschienen, welches mir Stefan Otto aka Zippel aka Professor Z liebenswerterweise gleich in mehrfacher Ausfertigung auf dem postalen Weg zukommen ließ. Und ich feier das ab!
FCKR machen Deutschpunk. Klar, Deutschpunk kann jeder. Hört sich doch sowieso alles gleich an. Entweder versucht mensch sich an einer billigen Kopie aus den goldenen 80er Jahren oder streut ein bisschen Metalgewixxe der Marke BUMS in seinen Sound und verkauft seine Plastikscheisse neben dem Freiwild-Merch bei NIX GUT. Deutschpunk ist tot.
Und doch gibt es immer wieder neue innovative Bands, die mich vom Gegenteil überzeugen und da gehört das Trio (Terminator 8, Flavor Äitsch und Professor Z) definitiv dazu und damit auch du Freude am Ficken findest, serviere ich dir hier die passende Wixvorlage:

Moin Zippel, oder besser Daach du Dinnbräddbohr'r. Da ich überhaupt keine Ahnung habe, mit wem ich es hier zu tun habe machen wir am Anfang einfach mal eine kleine Vorstellungsrunde, in der du mir mal erzählen kannst, was dich auszeichnet, welches deine besonderen Stärken sind, an welchen Schwächen du gerade arbeitest, was du gestern im Fernsehen geguckt hast, welche Konsistenz dein Morgenstuhl hatte, mit was für einem Gladderraddadsch du dich sonst so beschäftigst und wieso du in einer Deutschpunkband mitmachst... son Zeug eben.

Hallo Bäppi (hey du sprichst Slang?), danke für das Interview-Angebot und Interesse an unserer Band.
FCKR war am Anfang so `ne Schnapsidee auf Tour (im wahrsten Sinne des Wortes) mit unserer Hauptband Whack&Wasted und hat sich dann so langsam aber stetig zu dem was es jetzt ist heraus geformt. 3 Typen mit verschiedenem musikalischen Hintergrund haben Bock auf diese Art von Musik, welche sie vorher so noch nie gemacht und selbst nur gehört haben. Ich war bisher immer nur Sänger oder MC in diversen Bands und kann mich jetzt zusätzlich auch am Synthie bzw. Sampler austoben, was `ne Menge Spaß macht, und ich hab nicht wirklich Ahnung davon (genialer Dilletant, denn jede und jeder ist ein Musiker). FCKR sind sonst noch Terminater B (nicht 8) am Bass sowie Schlagwerk und Flavor Aitsch an der Gitarre. Beide, im Gegenteil zu mir, hervorragendesssstetete Musiker.
Ansonsten kommt mein Morgenstuhl meist pünktlich nach der ersten Zigarette, im Fernsehen schau ich mir oft nur Nachrichten an, zieh mir im www daraufhin ´ne Menge Politsatire rein (um wirklich zu wissen was so los ist) und schlafe dabei ein. Ja ich schlafe wirklich viel und gern. Alles andere im Leben erfülle ich mittlerweile mit großer Gleichgültigkeit, außer das Musik machen. Warte mal kurz, schnell meine Pillen nehmen. Hui, geht schon besser. DAS LEBEN IST SCHÖÖÖÖÖN - GIMME PILLS FOR MY ILLS.

Seit wann sind Vokale eigentlich out? Ich kann diesen Konsonanten-Hype nicht verstehen, oder war am Ende der ausgeschrieben Bandname doch etwas zu gewagt? Ein Ficker ist laut Duden jemand, der häufig GSCHLCHTSVRKHR hat. Was zeichnet einen guten Ficker aus und müsste deine Band nicht politisch korrekt Ficker/in (meinetwegen dann auch FCKR/N) heissen?

Keine Ahnung seit wann das out ist, aber es ist wohl doch noch so was neuzeitliches. Deshalb haben wir das auch für uns genutzt, um damit zu sagen - hey, ist ´ne neue Band aus dem Jetzt. Nee, Quatsch. Aber wenn wir da mal irgendwann Bandmerch machen wollen, wird´s eng. Das kooft doch keener. Naja, da drucken wir dann nur das Logo bzw. FCKR drauf und gut ist oder wir machen nur 10 Stück. Oder Männer-Schlüpper.
Einen richtig guten Ficker zeichnet sehr viel Hingabe aus.
Wir sind männlich, deswegen können wir auch nur Ficker sein und wir meinen damit aber nicht sexuelles ficken, sondern dieses jugendsprachliche oder aus dem Hip Hop kommende ficken. Das gegenseitige fertig oder kalt machen.
Aber es provoziert scheinbar immer noch oder lässt Fragen aufkommen.
Also super. Es funktioniert.

Making Punk A Threat Again! und das funktioniert mit eurem Bandnamen? Was gab es für Reaktionen bis jetzt und erwarten die Leute vielleicht lyrische Höchstleistungen wie bei Eisenpimmel und den Kassierern? Der gewissenhafte Rezensent nennt gerne Querverweise oder Einflüsse. Wenn du FCKR in eine Schublade stecken müsstest, was würde drauf stehen?

Ey, ihr heißt wirklich Ficker (oder auch gern Fucker) und warum? Keine Ahnung, fanden wir einfach gut und es war das erste was uns spontan eingefallen ist. Außerdem sind wir doch alle Ficker (und auch Fickerinnen), weil jede/r jede/n fickt. Oder noch besser, weil Menschen Menschen immer irgendwie ficken. Was Leute erwarten und was nicht ist mir meistens egal, nicht immer, aber zumindest in textlicher Hinsicht. Bisher gab es sehr viel positiven Zuspruch der Texte wegen.
Einflüsse - zu viele - bin gerad überlastet (TILT!)
Eisenpimmel und Kassierer - andere Liga.
Schublade - deine Liga.
Trotzdem für dich noch eine Beschreibung unserer Musik zur Ankündigung unserer Band von ´nem Flyer: im weitesten Sinne Punk - mit NDW-Einflüssen, auf den Punkt gebracht, wer hier nicht mitgrölt und in Bierlachen fällt, darf sich die Nieten aus der Jacke pulen.

In eurem Tapebooklet finden sich auf einer Kollage u.a. ein Bulle mit Schweinskopf, Pimmel, Brüste und ein Hakenkreuz. Forciert ihr damit einen bewusst falschen Eindruck eurer Band, indem ihr auf Speziesismus, Sexismus und billige Provokation mit Nazisymboliken zurückgreift, um den bornierten, stocksteifen, linken Spießern vor den Karren zu pissen? Was ist typisch Deutsch und was stört dich daran?

Die Kollage soll einfach nur darstellen, was mir oder auch uns jeden Tag hier in Deutschland in die Fresse und auf´s Gemüt schlägt. Um spielen mit Symboliken geht´s da gar nicht, sondern eben um die Dinge, die typisch deutsch sind. Ich denke, dass das gut aus der Kollage hervorgeht. Als Beispiel mal: falsches oder gar kein Geschichtsbewusstsein (Opferrolle, aber nie Täter...also kein Eingeständnis), Polizeigewalt, übertriebenes positives Deutschlandgefühl (wir sind wieder wer und so´n Scheiss) und Einfluss von Religion auf sexuelle Entfaltung.

Warum habt ihr kein MySpace-Profil? Wieso kann ich euer Demo nicht bei Amazon bestellen und wieso finde ich bei Google nur Pornoseiten, wenn ich nach euch suche?

Weil wir vom Musik-Buisness keine Ahnung haben und weil, ja weil mit ´nem Ficker immer nur was sexuelles verbunden wird.
Für den anderen Quatsch haben wir einen Freund gefunden, der uns die Bandcamp-Seite und jetzt auch Facebook eingerichtet hat. Er macht das irgendwie und merklich gern. Er ist auch der Typ vom Lo-fi Lo-life Tape-Label.
Scheint ja alles oder vieles nur noch über´s Netz zu funktionieren.
Obwohl, dass Demo-Tape geht ganz gut weg unter`m Ladentisch.

Nervt dich das? Bist du eher der altmodische Typ, der noch Postkarten und Briefe schreibt und das weltweite Datennetz verteufelt? Bei Fanzines bemerke ich einen starken Rückgang im Printbereich, gerade neue Veröffentlichungen beschränken sich häufig auf einen reinen Onlineauftritt und auch viele Bands bringen ihre neuen Outputs nur noch digital unters Volk. Liest du Fanzines und welche Platten hast du dir zuletzt aus welchem Grund gekauft?

Ach das nervt mich nicht wirklich, da gibt es bei mir nur ein großes Desinteresse. Bei Postkarten aber auch. Einen Brief würd ich gern mal wieder lesen oder schreiben. Ja genau, so richtigen Briefverkehr mit jemandem. Das wär doch mal wieder geil. Wollen wir da nicht was anzetteln hier im Heft. SCHREIBT BRIEFE IHR PFEIFEN! ANTWORT NUR AUF FANPOST/ZUSCHRIFT! Postfächer gibt`s ja noch.
Der Rückgang ärgert mich auch, aber dran bleiben und durchhalten. Das Tape ist ja auch wieder im kommen. Digitale Outputs interessieren mich nicht und fallen deshalb einfach weg.
Ich schau mal schnell auf`m Klo, was so rumliegt. Äh ja, da haben wir Ox, Plastic Bomb, Electronic Beats, Trust, Proud to be Punk, Intro, Groove, Vice und noch...Spex (ja, immer noch und gern).
Meine 3 zuletzt gekauften Platten sind: Verboten in Deutschland (Sampler), Sleaford Mods (Retweeted) und House of Pain (Fine Malt Lyrics). HoP hatte ich bisher nur auf CD und wollte die schon immer mal auf Vinyl. Den Sampler, weil der einfach geil zusammengestellt ist und auch PISSE drauf sind, und Sleaford Mods, weil die am aller geilsten sind (zur Zeit zumindest).

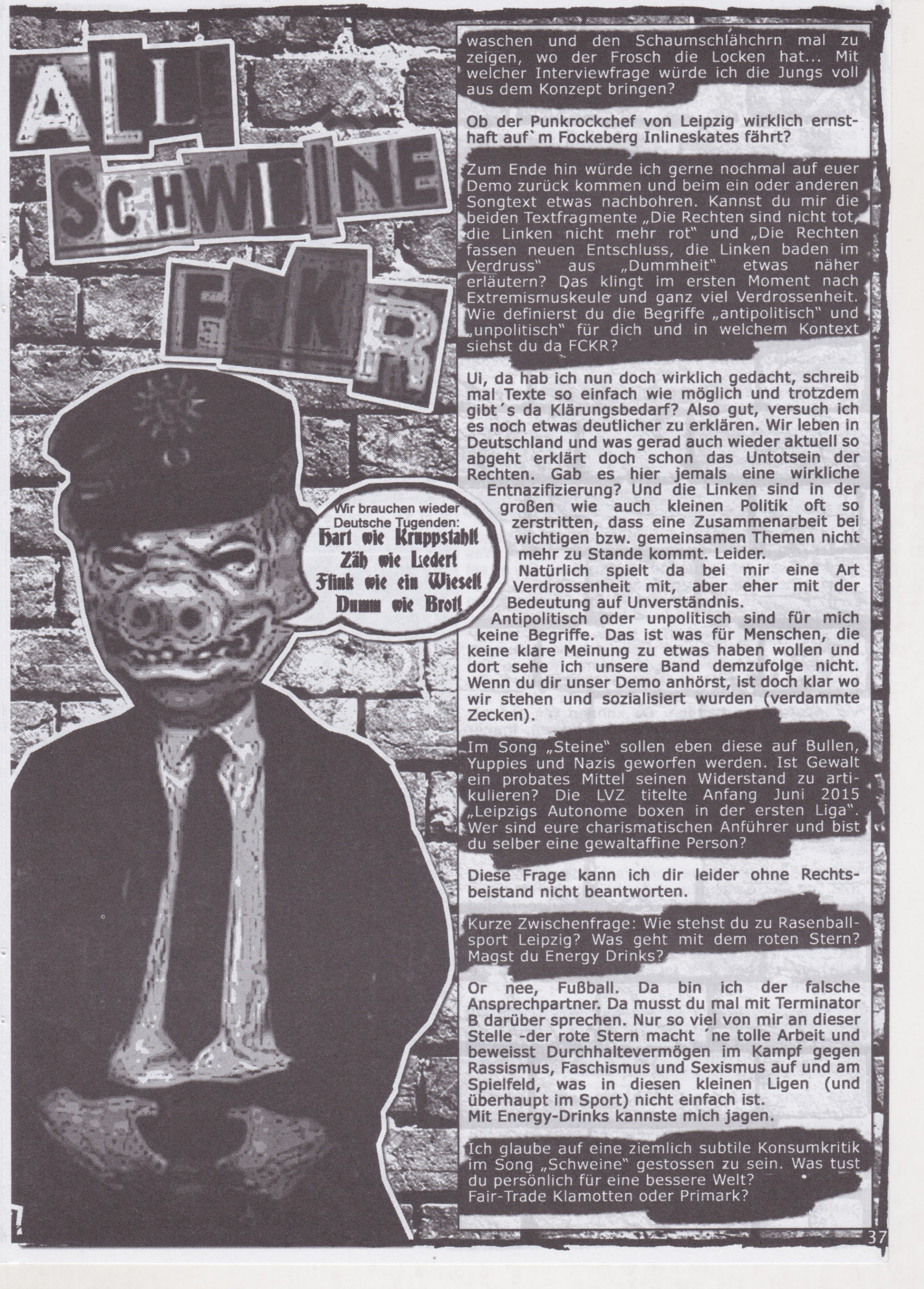
Hast du das Gefühl, dass auch kleine Bands aus der sogenannten „Punk-Szene" immer öfter die Riten und Abläufe des grossen Musik-Business kopieren um möglichst schnell möglichst viel Erfolg zu haben (Werbeanzeigen, YouTube-Videos, limitierte Sonderauflagen, Europatour nach der dritten Probe...) und es somit leichter haben an Konzerte, ein Label oder einen Vertrieb zu kommen und warum wird aus FCKR keine grosse Band mit Festivalgigs, Radiorotation und aufwendig produzierten Videoclips?

Ach ja, das leidliche Thema. Da hab ich mir auch schon oft den Kopf darüber zerbrochen, komme aber zu keiner befriedigenden Begründung. Wenn wir alle den Masterplan für´s Erfolgskonzept hätten, wüssten wir ja was zu machen ist um groß zu werden. Die einen probieren es halt mit allen Mitteln und scheitern dann trotzdem oder auch nicht, andere kennen wen, der wiederum wen kennt der irgendwie Einfluss hat und es läuft steil, und weitere haben einfach so ´ne Art Lottogewinn. Wie gesagt keine Ahnung und mittlerweile haben wir, glaube ich, durch diese Internetpräsenz ein verzerrtes Bild von dem was wirklich geht.
Hääã wieso? FCKR sind jetzt schon groß, es wissen nur noch nicht viele. HAHAHA

Von Aussen betrachtet scheint Leipzig oft ein Eldorado für den linken, alternativen Jugendlichen zu sein. Gib mal eine Bestandsaufnahme zur aktuellen Situation in Hypezig, was kotzt dich hier besonders an und was läuft hier viel besser als anderswo. Welche geilen Bands soll ich mal auschecken und was darf sich der Leipzigtourist auf keinen Fall entgehen lassen?

Den Leipzigtouristen würde ich den Stadtteil Grünau wärmstens ans Herz legen. In seiner Entwicklung ein historisch wertvoller Ort zum träumen, verweilen und Angst haben, mit seiner kompromisslosen Art.
Ach ja dieser schöne Begriff Hypezig. Wer sich das nur ausgedacht hat? Berlin ist wohl einfach zu voll oder alles verkauft, deswegen wird nach Alternativen gesucht.
Wer das Geld hat, hat die Macht und so geht der Kapitalismus auch hier seinen Weg.
In den sogenannten linken oder alternativen Stadtteilen wird aufgekauft was nicht Niet und Nagelfest ist und totsaniert. Das nervt schon gewaltig und man spürt es. Es gibt aber genug Leute, die sich schon etwas länger ´nen Kopf gemacht und gekämpft haben, und so sind viele Clubs oder Häuser jetzt sicher vor dem Untergang. Das macht es wahrscheinlich dann auch aus.
Connewitz kennen die meisten sicherlich und es Bedarf keiner weiteren Beschreibung (es ist genau so, wie in den Medien darüber berichtet wird). Ansonsten geht zur Zeit einiges in Plagwitz/Lindenau/Reudnitz und der Eisenbahnstraße, aber Vorsicht, ausgeschriebene Gefahrengebiete. Wer sicht trotzdem traut, einfach auschecken.
Bands zum checken: MIDNIGHT CRISIS / WHACK&WASTED / ALIEN PLACENTA / BRONCO LIBRE / NASTY PACK BREIT / CHURCH OF MENTAL ENLIGHTMEN FIZZT / HALLUCINATION GENERATION / SICK TIMES / KENNY KENNY OH OH
sowie Labels: ABFALL RECORDS / KOPPERATION RECORDS / RAW,RARE&SNOTTY RECORDS und bestimmt noch vieles mehr - ja GEWALTBEREIT.

Im Heft wird auch ein Interview mit GEWALTBEREIT zu finden sein. Deine Chance an dieser Stelle ein bisschen schmutzige Wäsche zu



waschen und den Schaumschlähchrn mal zu zeigen, wo der Frosch die Locken hat... Mit welcher Interviewfrage würde ich die Jungs voll aus dem Konzept bringen?

Ob der Punkrockchef von Leipzig wirklich ernsthaft auf`m Fockeberg Inlineskates fährt?

Zum Ende hin würde ich gerne nochmal auf euer Demo zurück kommen und beim ein oder anderen Songtext etwas nachbohren. Kannst du mir die beiden Textfragmente „Die Rechten sind nicht tot, die Linken nicht mehr rot" und „Die Rechten fassen neuen Entschluss, die Linken baden im Verdruss" aus „Dummheit" etwas näher erläutern? Das klingt im ersten Moment nach Extremismuskeule und ganz viel Verdrossenheit. Wie definierst du die Begriffe „antipolitisch" und „unpolitisch" für dich und in welchem Kontext siehst du da FCKR?

Ui, da hab ich nun doch wirklich gedacht, schreib mal Texte so einfach wie möglich und trotzdem gibt´s da Klärungsbedarf? Also gut, versuch ich es noch etwas deutlicher zu erklären. Wir leben in Deutschland und was gerad auch wieder aktuell so abgeht erklärt doch schon das Untotsein der Rechten. Gab es hier jemals eine wirkliche Entnazifizierung? Und die Linken sind in der großen wie auch kleinen Politik oft so zerstritten, dass eine Zusammenarbeit bei wichtigen bzw. gemeinsamen Themen nicht mehr zu Stande kommt. Leider.
Natürlich spielt da bei mir eine Art Verdrossenheit mit, aber eher mit der Bedeutung auf Unverständnis.
Antipolitisch oder unpolitisch sind für mich keine Begriffe. Das ist was für Menschen, die keine klare Meinung zu etwas haben wollen und dort sehe ich unsere Band demzufolge nicht. Wenn du dir unser Demo anhörst, ist doch klar wo wir stehen und sozialisiert wurden (verdammte Zecken).

Im Song „Steine" sollen eben diese auf Bullen, Yuppies und Nazis geworfen werden. Ist Gewalt ein probates Mittel seinen Widerstand zu artikulieren? Die LVZ titelte Anfang Juni 2015 „Leipzigs Autonome boxen in der ersten Liga". Wer sind eure charismatischen Anführer und bist du selber eine gewaltaffine Person?

Diese Frage kann ich dir leider ohne Rechtsbeistand nicht beantworten.

Kurze Zwischenfrage: Wie stehst du zu Rasenballsport Leipzig? Was geht mit dem roten Stern? Magst du Energy Drinks?

Or nee, Fußball. Da bin ich der falsche Ansprechpartner. Da musst du mal mit Terminator B darüber sprechen. Nur so viel von mir an dieser Stelle -der rote Stern macht ´ne tolle Arbeit und beweisst Durchhaltevermögen im Kampf gegen Rassismus, Faschismus und Sexismus auf und am Spielfeld, was in diesen kleinen Ligen (und überhaupt im Sport) nicht einfach ist.
Mit Energy-Drinks kannste mich jagen.

Ich glaube auf eine ziemlich subtile Konsumkritik im Song „Schweine" gestossen zu sein. Was tust du persönlich für eine bessere Welt?
Fair-Trade Klamotten oder Primark?

Ich finde es super, dass mehr und mehr Menschen anfangen hinzuschauen was sie da eigentlich machen und kaufen. Hängt natürlich immer davon ab, wieviel Geld man im Monat so hat zum Leben. Für mich funktioniert da schon seit ein paar Jahren und immer noch Secondhand, Umsonstläden oder einfach tauschen und beschenken lassen. Unterhosen und Socken hab ich mir allerdings als letztes doch mal gegönnt.

Discounter oder Biomarkt?

Wo ich gerad vorbei komme, kaufe ich ein. Das kann mal Discounter, Biomarkt oder der Tante Emma laden sein. Kommt ja immer darauf an, was wo gekauft wird und wie gesagt, was der Geldbeutel her gibt.

Waschnüsse oder weisser Riese?

Nö.

Pfeffi oder Mexicaner?

Definitiv Mexicaner. Ich kann ehrlich gesagt diesen Pfeffi-Hype nicht verstehen. Voll die Gehirnschlagbrühe. Fort! Aber wer es mag, immer rein damit.
Bei mir steht seit Jahren Cuba Libre ganz oben auf der Getränkeliste.

Ihr habt mit „FCKR“ und „Verknallt“ auch zwei Songs, die Sex bzw. Liebe thematisieren und dabei nicht plump oder pubertär rüber kommen. Eher ungewöhnliche Themen für eine Deutschpunkband, oder? Sag mal ein, zwei Sätze zu folgenden Begriffen:

Homophobie: Zum Kotzen, dass das immer noch ein Thema ist. Kann ich nicht nachvollziehen. Was geht Mensch die Sexuallität des anderen an, es sei denn gegenüber Kindern (und Tieren?!).

Pornofilme: Ja klar, warum nicht. Gerade wenn man allein ist.

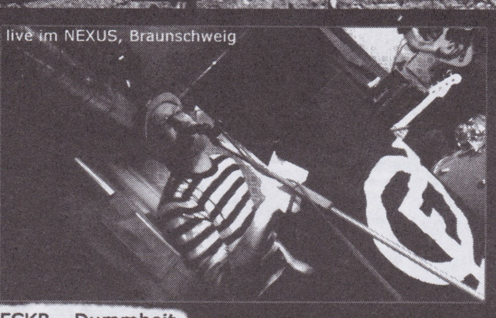
Patriarchalisch: Das der Mann eine Vorrangstellung in Familie und Gesellschaft einnimmt, meinst du? Ja ist wohl leider immer noch so und wird sich hier auch so schnell nicht ändern. Zu lange Prägung und kein wirklicher Wille zur Veränderung vorhanden. Da können wir uns nur gegenseitig, auch in unseren Strukturen, immer wieder zum gerechten Umgang im Miteinander ermahnen sowie ergänzen und helfen.

Was haben FCKR für die Zukunft ausgehäggd? Was kommt nach dem Demo und wie ist überhaupt der Kontakt nach Italien zustande gekommen?

Konzerte spielen, neue Songs schreiben, vielleicht mal ´ne Platte machen...das übliche eben für eine Band. Natürlich weiter Leute begeistern und schauen, was noch so passiert.
Der italieniscne Mensch und Freund ist mein WG-Mitbewohner und da hat sich das einfach so ergeben. Er hat das Tapelabel und wir wollten unser Demo rausbringen. Basta.

Lieber Zippel, ich danke dir ganz herzlich für deine Zeit und die Antworten. Grüße, Drohungen, die Moral von der Geschicht, ein schmutziger Limerick... willst du noch was loswerden?

Ach, ganz einfach Grüße an unsere liebsten Freunde, mit denen wir immer so abhängen und die natürlich auch ´ne Menge an Unterstützung geben. Ihr wisst schon wer gemeint ist.
Und ein großes Hallo nach`m Westen - können wir mal bei euch spielen?
fckr1989@gmail.com
DANKE


live im NEXUS, Braunschweig

FCKR - Dummheit

Links rum rechts rum gerade aus
Ich weiss nicht wo ich hin soll was macht mich denn nun aus
Die Rechten sind nicht tot die Linken nicht mehr rot
Die Schwarzen sind jetzt grün ja wo laufen sie denn hin
Es ist der alte braune Laich so wie im großen Deutschen Reich
Ja hier bleiben alle blind und ich ein gebranntes Kind
Dummheit Dummheit die ist hier geboren
... lebt hier ohne Sorgen
... es liegt doch auf der Hand
... heisst Deutschland
Hier wurde nie entnazifiziert stattdessen wird noch fasziniert
Die braune Brut kann weiter brüten
Wir bleiben stolz ja und wir lügen
Die Rechten fassen neuen Entschluss die Linken baden im Verdruss
Ja hier bleiben alle blind und ich ein gebranntes Kind...
Der Schwur von Buchenwald ist längst vergessen
Deutschland du bist und bleibst vermessen

FCKR - Steine

Ich laufe durch die Strassen lauf durch unseren Kiez
Doch an jeder Ecke wieder Scheiss-Police

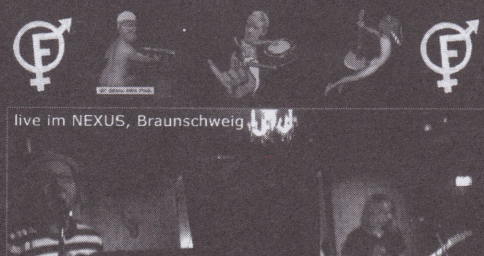
Demotape

FCKR

Ja was kann man denn da machen
es geht mir auf den Sack
Komm heut ziehen wir los heut
machen wir sie platt
Steine druff Steine druff
Steine druff triffst keen Falschen
Lauf durch die Partymeile überall
was los
Die Yuppies haben Ausgang das
Hündchen auf'm Schoss
Die Mieten steigen weiter sie
lachen sich nur schlapp
Doch was kann man denn da
machen es geht mir auf den Sack

Und dann auch noch ne Demo
was? Wer will hier marschieren
Die dummen Nazihorden na die
sollen's mal probieren
Also auf die Barrikaden schneidet den Weg ab
Komm heut ziehen wir los heut machen wir sie platt...

www.fckr.bandcamp.com
www.facebook.com/fckr89
fckr1989@gmail.com


live im NEXUS, Braunschweig



PUNK Videos

Früher wurden Musikvideos von „großen" Bands produziert, um im Musikfernsehen bei VIVA oder MTV eine ganze Generation von Heranwachsenden zu erreichen. Um die Plattenkäufe anzukurbeln und die Bekanntheit der jeweiligen Künstler zu steigern. Im Mittelpunkt der meisten Musikvideos steht die Inszenierung der Künstler, zumeist bei der posierenden Darbietung des Songs.

Z.T. werden Musikvideos als Gesamtkunstwerke geschaffen, bei denen die Bilder ein vollwertiger Teil des Werkes sind, ähnlich wie bei den traditionellen Kunstformen Oper, Operette oder Musical, bei denen Musik + Darstellung gleichwertig zusammengehören. Selbst die Punk-Szene hat die Mechanismen der großen Musikindustrie weitgehend bedenkenlos übernommen. War es in der Anfangszeit Mitte der 90er Jahre noch „großen" Bands wie den Toten Hosen, Ärzten, The Offspring oder Blink 182 vorbehalten über die TVs zu flimmern, hat heutzutage jede Band, die

etwas auf sich hält, mindestens ein Musikvideo ins Internet gestellt. Denn die Voraussetzungen und Bedingungen einen Videoclip zu produzieren sind immer einfacher + erschwinglicher geworden. Das reicht dann von kleinen DIY-Bands, die ihre Clips mit simpelsten Mitteln mit Handykameras aufgenommen haben bis zu aufwendig produzierten Kurzfilmen, die lediglich musikalisch untermalt werden. Wenn ich meine ersten bewusst wahrgenommenen Videos von WIZO „All That She Wants" (1993) oder Yeti Girls „Sexyminisuper..." (1995) mit den heutigen Clips von

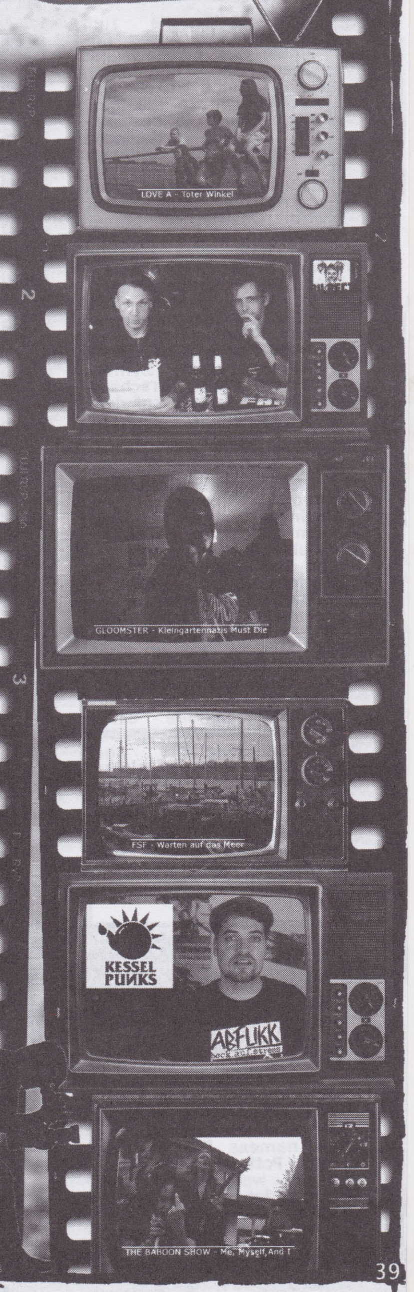
Pascow, Feine Sahne Fischfilet oder Turbostaat vergleiche, liegen da natürlich Welten zwischen, früher hatte ein Musikvideo auch nen ganz anderen Stellenwert, war was Besonderes und ist dann erst später zur alltäglichen Massenware verkommen. Einige Bands

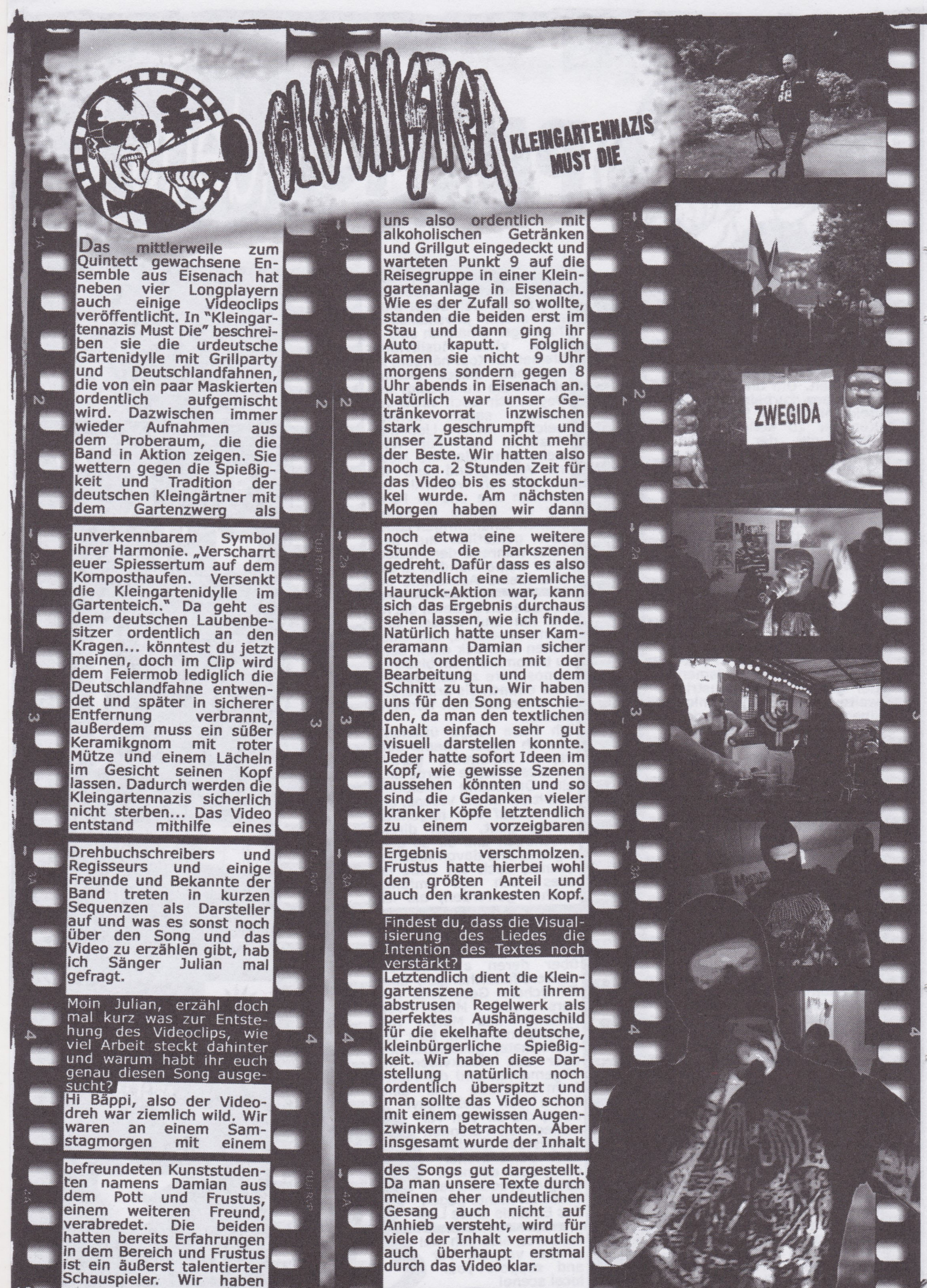
veröffentlichen Videoclips von Songs weit bevor diese auf einem physikalischen Tonträger erhältlich sind. Nicht viele Musikvideos bleiben im Kopf hängen, ich empfinde dieses Medium als extrem kurzweilig, weswegen ich auch nicht auf Anhieb sagen könnte, welches mein Lieblings-Musikclip ist. Für mich steht ganz klar die Musik im Vordergrund und die genieße ich weiterhin am liebsten live und in Farbe vor der Bühne in einem kleinen schummrigen Laden oder gemütlich auf dem Sofa, während der Plattenteller seine Runden dreht. Eine kleine Ausnahme bil-

den aber Livevideos, die ich mir hin und wieder ganz gerne anschaue, um einen ersten Eindruck einer Band zu bekommen, ein bisschen Atmosphäre zu schnuppern oder einfach als Erinnerung an einen schönen Konzertabend.
Ich habe lange überlegt, wie ich dieses Thema aufs Papier bekomme, gerade an dieser Stelle würde sich ein Onlinezine anbieten, damit du dir die Videos, um die es auf den folgenden Seiten geht, auch direkt anschauen und dir so dein eigenes Bild davon machen kannst, doch am Ende ist alles noch viel umfangreicher geworden, als ich

das geplant hatte. Auf den folgenden Seiten findest du kurze Interviews mit Bands über deren aktuelle Videoveröffentlichungen, ausführlichere Gespräche mit Lars und Maks von RilRecTV und Martin von Kesselpunks über ihre Videoformate, geschichtliches über das Musikvideo im Allgemeinen und die Plattform YouTube und eine Reihe von Lieblingsvideos, die dir von verschiedenen Personen vorgestellt werden.
Aber denk immer dran, auch ein noch so gut produziertes Video ist nichts gegen das Erlebnis eines Live-

konzerts, also geh mal wieder vor die Tür and support your local scene!





Das mittlerweile zum Quintett gewachsene Ensemble aus Eisenach hat neben vier Longplayern auch einige Videoclips veröffentlicht. In "Kleingartennazis Must Die" beschreiben sie die urdeutsche Gartenidylle mit Grillparty und Deutschlandfahnen, die von ein paar Maskierten ordentlich aufgemischt wird. Dazwischen immer wieder Aufnahmen aus dem Proberaum, die die Band in Aktion zeigen. Sie wettern gegen die Spießigkeit und Tradition der deutschen Kleingärtner mit dem Gartenzwerg als unverkennbarem Symbol ihrer Harmonie. „Verscharrt euer Spiessertum auf dem Komposthaufen. Versenkt die Kleingartenidylle im Gartenteich." Da geht es dem deutschen Laubenbesitzer ordentlich an den Kragen... könntest du jetzt meinen, doch im Clip wird dem Feiermob lediglich die Deutschlandfahne entwendet und später in sicherer Entfernung verbrannt, außerdem muss ein süßer Keramikgnom mit roter Mütze und einem Lächeln im Gesicht seinen Kopf lassen. Dadurch werden die Kleingartennazis sicherlich nicht sterben... Das Video entstand mithilfe eines Drehbuchschreibers und Regisseurs und einige Freunde und Bekannte der Band treten in kurzen Sequenzen als Darsteller auf und was es sonst noch über den Song und das Video zu erzählen gibt, hab ich Sänger Julian mal gefragt.

Moin Julian, erzähl doch mal kurz was zur Entstehung des Videoclips, wie viel Arbeit steckt dahinter und warum habt ihr euch genau diesen Song ausgesucht?

Hi Bäppi, also der Videodreh war ziemlich wild. Wir waren an einem Samstagmorgen mit einem befreundeten Kunststudenten namens Damian aus dem Pott und Frustus, einem weiteren Freund, verabredet. Die beiden hatten bereits Erfahrungen in dem Bereich und Frustus ist ein äußerst talentierter Schauspieler. Wir haben uns also ordentlich mit alkoholischen Getränken und Grillgut eingedeckt und warteten Punkt 9 auf die Reisegruppe in einer Kleingartenanlage in Eisenach. Wie es der Zufall so wollte, standen die beiden erst im Stau und dann ging ihr Auto kaputt. Folglich kamen sie nicht 9 Uhr morgens sondern gegen 8 Uhr abends in Eisenach an. Natürlich war unser Getränkevorrat inzwischen stark geschrumpft und unser Zustand nicht mehr der Beste. Wir hatten also noch ca. 2 Stunden Zeit für das Video bis es stockdunkel wurde. Am nächsten Morgen haben wir dann noch etwa eine weitere Stunde die Parkszenen gedreht. Dafür dass es also letztendlich eine ziemliche Hauruck-Aktion war, kann sich das Ergebnis durchaus sehen lassen, wie ich finde. Natürlich hatte unser Kameramann Damian sicher noch ordentlich mit der Bearbeitung und dem Schnitt zu tun. Wir haben uns für den Song entschieden, da man den textlichen Inhalt einfach sehr gut visuell darstellen konnte. Jeder hatte sofort Ideen im Kopf, wie gewisse Szenen aussehen könnten und so sind die Gedanken vieler kranker Köpfe letztendlich zu einem vorzeigbaren Ergebnis verschmolzen. Frustus hatte hierbei wohl den größten Anteil und auch den krankesten Kopf.

Findest du, dass die Visualisierung des Liedes die Intention des Textes noch verstärkt?

Letztendlich dient die Kleingartenszene mit ihrem abstrusen Regelwerk als perfektes Aushängeschild für die ekelhafte deutsche, kleinbürgerliche Spießigkeit. Wir haben diese Darstellung natürlich noch ordentlich überspitzt und man sollte das Video schon mit einem gewissen Augenzwinkern betrachten. Aber insgesamt wurde der Inhalt des Songs gut dargestellt. Da man unsere Texte durch meinen eher undeutlichen Gesang auch nicht auf Anhieb versteht, wird für viele der Inhalt vermutlich auch überhaupt erstmal durch das Video klar.

Warum produziert ihr überhaupt Videoclips? Erreicht ihr über YouTube eine neue Zielgruppe, seid ihr als aktuelle Band nicht mehr en vouge ohne mindestens ein „Official Video" oder ist es am Ende gar die schnöde Jagd nach Klicks und Mag-Ich-Daumen-Hochs?

Tatsächlich ist es inzwischen so, dass man leider mit einem Videoclip mehr Aufsehen erregt, als mit der Veröffentlichung eines neuen Longplayers. Man kann ja fast schon froh sein, über jeden, der ein Album runterlädt, was dann natürlich auch noch gratis sein muss. Aber das ist jetzt nicht der Grund, warum wir Videos machen. Es macht einfach sauviel Spaß und ich schaue selber sehr gerne Videoclips, die eine Band mal anders zeigen als nur live auf der Bühne. Manchmal verrät das sogar sehr viel über die Charaktere der Band und ihre eigentliche Aussage. So überproduzierter bierernster Selbstdarstellerkram wäre nicht unser Ding. Für uns muss so ein Video schon einen gewissen Trash- und Humor-Faktor haben. Wir würden auch nie mit einem großen professionellen Kamera-Team zusammenarbeiten. Beide Filmemacher unserer Videos sind Freunde der Band und wenn man schon die Möglichkeit hat, diese Begabungen zu nutzen, warum nicht? Ich finde es spannend und würde jederzeit wieder ein Video zu einem Song drehen.

Den Clip haben knapp über 500 Menschen geschaut, was gab es für Reaktionen auf das Video aus eurem direkten Umfeld, die Kommentarspalte ist ja gähnend leer?

Eigentlich haben den Clip mal deutlich mehr Leute geschaut und auch kommentiert. Wir mussten den Song jedoch nochmal vom Netz nehmen und in überarbeiteter Form erneut hochladen. Da haben wir dann wieder bei null angefangen. Der Grund dafür war, dass unser Kameramann morgens einen älteren Herrn vor seiner Haustür beim Unkrautbearbeiten mit einer Nagelschere gefilmt hat und letztendlich wurde es vergessen, diesen im Video unkenntlich zu machen. Irgendwann hat sich tatsächlich der Enkel des Mannes gemeldet und die Darstellung seines Opas als „Kleingartennazi" angeprangert. Wir wollten natürlich niemanden zu Unrecht in diesen Topf werfen, auch wenn die Nagelscheren-Szene schon ziemlich witzig war, und haben das Video um die Szene gekürzt.

Die Reaktionen aus unserem Umfeld waren soweit alle positiv. Gerade die Darsteller aus unserem Freundeskreis hatten deutlich Spaß. Es gab aber auch ein paar Menschen, die uns gefragt haben, ob wir die Kleingartenszene als ernsthaftes Problem in Deutschland sehen. Das tun wir natürlich nicht. Wir sehen diese Szene als Teil eines viel größeren Problems, aber das sollte ja eigentlich klar sein.

Habt ihr euch im Vorfeld mal mit der Plattform YouTube beschäftigt, waren Alternativen wie Vimeo oder MyVideo ein Thema für euch und wie häufig, regelmäßig nutzt du selber YouTube?

Ehrlich gesagt, haben wir uns nicht mit alternativen Möglichkeiten zur Veröffentlichung des Videos beschäftigt. Wir wollten einfach möglichst viele Menschen erreichen und youtube ist nun mal am weitesten verbreitet. Vielleicht hätten wir da Mal weiter hinter die Kulissen schauen sollen, aber wir haben gedacht, wenn es Material von Panzerband auf youtube gibt, können wir unseres da auch veröffentlichen. Ich bin jetzt kein youtube Junkie, aber hin und wieder bin ich da schon unterwegs. Man findet da einfach viele coole Sache, aber eben auch mindestens genauso viel Mist.

Was ist dein Lieblingsmusikvideo und was ist das Besondere daran?

Mein Lieblingsvideo ist aktuell der Clip von OK Kid zu „Gute Menschen". Das ist zwar eher Pop-Musik aber das Video ist sehr bewegend. Es wird sehr gut dargestellt, wie tief Rassismus, Homophobie und die Angst vor dem Unbekannten in der Mitte unserer Gesellschaft verwurzelt sind. Ich denke, viel besser kann man das nicht veranschaulichen ohne so plakativ zu sein, wie Gloomster es oft sind.

check:
YouTube-Kanal von MrRAWEDGE
gloomster-band.de

Die Geschichte des Musikvideos

Da keine eindeutige Trennung zwischen kurzen, trailerartigen Werbevideos, mitgeschnittenen Live-Auftritten und explizit als solche gedrehten Musikvideos existiert, kann auch nicht eindeutig gesagt werden, welches das erste Musikvideo war. In Frage kommen etwa die Promo-Filme der Beatles von 1966/67 zu diversen Stücken. Weitere Kandidaten sind der Promo-Film zu I Got You Babe von Sonny & Cher sowie Subterranean Homesick Blues von Bob Dylan aus dem Jahr 1965. Oft wird das Promotionvideo von Queen aus dem Jahr 1975 zu Bohemian Rhapsody als erstes Musikvideo genannt, da hier charakteristische Techniken angewandt wurden, wie zum Beispiel die Heroisierung der Musiker, unterschiedliche Schnittfrequenzen sowie Ein- und Ausblendetechniken.

Das am 10. November 1975 in 4 Stunden hergestellte und 5 weiteren Stunden zusammengestellte Musikvideo zu Queens Millionenseller Bohemian Rhapsody gilt in der Fachwelt als das erste Popvideo, das den Erfolg einer Single begleitete. Es wird als Beginn der Ära der Musikvideos eingestuft. Ende der 1970er-Jahre und bis zur Mitte der 1980er-Jahre setzte eine ausgeprägte kreative Blütezeit des Musikvideos ein. Neue Musikrichtungen, wie Punk, New Wave und Elektropop, entstanden.

Mit Hilfe der Clips versuchten die Musikproduzenten, dem stagnierenden Plattenverkauf entgegenzuwirken. Im Jahr 1979 veröffentlichte Cher ihre Single Hell on Wheels – das Video zu der Single war das erste moderne Video in der Geschichte, das im MTV-Stil produziert wurde, bevor es MTV überhaupt gab.

Ein Meilenstein ist das Video zu Thriller von Michael Jackson (1982), das in der ungeschnittenen Originalversion 15 Minuten dauerte und umfangreiche Spezialeffekte einsetzte. Ebenfalls erwähnenswert ist das sehr martialisch angehauchte Video zu The Wild Boys von Duran Duran (1984), für das für die damalige Zeit aufsehenerregende Produktionskosten von über einer Million US-Dollar aufgebracht wurden.



Wenn du im Pott schon mal in einem linken Laden auf dem Pott gewesen bist, dürfte dir RilRec ein Begriff sein. Die beiden Protagonisten dieses kleinen DIY-Labels aus Essen/Oberhausen bekleben nämlich jeden kleinen runden Wasserspülung-in-Gang-Setzungs-Knopf sämtlicher Pissoirs, mögen sie auch noch so schäbig sein, mit ihren kleinen runden Labelaufklebern. Wenn das Internet nicht lügt begann 2007 alles mit einer Nonstop Stereo CD, der über die Jahre viele weitere Veröffentlichungen folgen sollten, bis aktuell zu den letzten beiden Releases, der Gesamtscheisse: Scheisse EP und dem Album der Bonner Punx von F*cking Angry. Zwischenzeitlich gab es auch mal eine RilRec-Radiosendung und zudem verdingen sich Maks und Lars auch noch als Schreibsklaven beim Plastic Bomb. Und doch scheinen die Beiden immer noch nicht ausgelastet zu sein und so startete im November letzten Jahres die erste Sendung von RilRec TV auf ihrem eigenen YouTube Kanal. In den ersten beiden Folgen sitzen die beiden vor einer Leinwand auf der in Endlosschleife Konzertmitschnitte gezeigt werden und hinter einem Tisch, der in der knapp







halbstündigen Sendung immer mehr leere Bierflaschen zu tragen hat. Zwischen eingespielten Konzertmitschnitten labern die Beiden Dummquatsch, die ganze Sendung wirkt total sinn-, inhalts- und konzeptlos und stellt so einen krassen Gegenentwurf zur hochpolierten Fernsehwelt dar, doch will das tatsächlich ernsthaft jemand sehen? Obwohl ich der dritten Sendung schon eine Qualitätssteigerung zusprechen muss, die kommt deutlich abwechslungsreicher und stellenweise sogar lustig daher, rangieren die RilRec Bros vom Niveau her aber noch deutlich unter „Frauentausch" oder der „Der Dennis Show" und es war für mich äußerst mühsam, die mittlerweile drei Folgen noch einmal anzuschauen, um mich auf das folgende Interview vorzubereiten.

Für wen und warum macht ihr RilRec TV und wer ausser eure Freunde schaut sich den Mist eigentlich an?

Lars: Haha, das ist eine gute Frage. Keine Ahnung, wer den Mist kuckt, aber eigentlich sind da schon ein paar gute Sachen dabei. Also im persönlichen Umfeld gab es durchaus einige positive Rückmeldungen. Und zum „Warum": Nun ich beschäftige mich eben viel mit Fotografie und hatte einfach Bock mehr mit Filmkram zu machen. Nachdem wir 20 Sendungen Rilrec-Radio gemacht haben wurde uns das irgendwie zu langweilig, da war Rilrec TV einfach der nächste logische Schritt. Mir ist ne alte Fernsehkamera zugelaufen und damit hab ich angefangen Konzerte zu filmen. Für die ersten zwei Sendungen haben wir dann einfach mal das Konzept von Rilrec-Radio gefilmt...

Maks: Willst Du unsere Freunde beleidigen oder was? Ich weiß, das klingt doof, aber ich mach sowas in erster Linie tatsächlich für mich. Wenn es eine Hand voll Freund*innen gibt, die sich aus irgendwelchen Gründen damit gut unterhalten fühlen, ist das natürlich auch OK. Das ist in erster Linie, damit ich und ein paar Freund*innen, sich später nochmal an die Abende erinnern können. Und um irgendein Ventil zu haben, weil das so geil klingt.

Ist das Konzept der Sendung, dass es kein Konzept gibt und warum gebt ihr euch nicht ein bisschen mehr Mühe mit Vor- und Nachbereitung einer jeweiligen Sendung?

Maks: Wir haben das bei der Radiosendung ja öfter mal probiert mit der Vorbereitung. Am Ende kam das gleiche Chaos raus, wie bei den Sendungen ohne. Wir haben da auch nicht so wirklich Bock drauf, jeden Scheiß vorher zu planen. Wir trinken einfach, machen und gucken was dann passiert. Im Grunde ist es nur ein weiterer Grund, den wir nicht brauchen, sich zu betrinken und so´n bisken Punk-Urprinzip: Einfach machen, auch wenn man´s gar nicht kann. Naja, wir wollen ja tatsächlich auch gar nicht großartig anders. Dinge, wie hohe technische Ansprüche, störungsfreies irgendwas und blablabla, wo andere Wert drauf legen, gehen uns tatsächlich zu großen Teilen am Arsch vorbei. Das verstehen viele nicht, aber egal, ich ja auch nicht.

Unser Anspruch, also zumindest meiner, ist ja auch nicht, dass das andere gut finden sollen, sondern dass wir während der Aufnahmen Spaß inne Backen haben. Während der Aufnahme finde ich das dann meistens auch dank meiner steigenden Promille ziemlich lustig. Das Schämen kommt erst, wenn ich mir den Scheiß dann hinterher angucke, weil ich das nüchtern weitaus weniger witzig finde, als mit Arsch voll. Ich glaub ich hab auch



noch nie ne Sendung hinterher am Stück durchsehen können. Hut ab vor jedem Wesen, das das hinbekommt. Ich glaub für mich ist das auch sowas wie Therapie. Mich in peinliche Situationen zu begeben und hinterher dem Druck der Selbstscham stand zu halten, haha.
Für die Nachbearbeitung bin ich zum Glück nicht verantwortlich. Das macht Lars. Ob der das nicht besser kann oder will oder ob er es gut so findet, weiß ich gar nicht. Aber gut, dass Du fragst, dann erfahre ich das jetzt endlich auch mal. Zum selber fragen war ich irgendwie zu müde.
Lars: Ey fickt euch! Was is das hier für ein Mobbing? Macht das doch selber! Pah! Was soll das heißen „warum gebt ihr euch nicht mehr Mühe?"??? Ich tu mir da voll viel Mühe mit geben! Aber ernsthaft: Das Problem ist eher, dass ich Autodidakt bin und wenn ne Sache erstmal im Kasten ist, lässt sich da bei der Nachbearbeitung nich mehr fixen, was vorher versaut wurde. Einige Sachen sind aber auch tatsächlich Absicht wie sie sind. Zumal auch immer irgendwas schief geht. Aber wir haben auch noch Unmengen an Material auf Platte was gesendet werden muss. Was wir bisher an Konzertmitschnitten gesendet haben ist Material, das wir im Sommer aufgezeichnet haben. Inzwischen haben wir drei alte aber professionelle Filmkameras am Start. Also schön weiter kucken, bald wirst du sagen „Früher fand ich das besser, da war das noch nich so professionell." Aber im Gegensatz zu Maks hab ich schon ein Interesse daran, dass die Leute Bock haben den Kram zu kucken, weil's dafür einfach zu viel Arbeit ist. Aber wir haben auch noch ne ganze Menge Ideen. Mit dem Fernsehding lassen sich einfach ne ganze Menge mehr Sachen umsetzen als mim Radio.

Wärt ihr gerne so cool wie Stefan Raab bei TV Total? Die kurzen Einspieler habt ihr ja schon übernommen und Schoko wird der neue Elton...

Lars: Was soll an Stefan Raab oder TV total cool sein? Der Stümper hat doch all seine Ideen von uns geklaut, weil wir sie ihm mal besoffen in Köln erzählt haben. Wir haben da aufm Rückweg vom Ballroom am Bahnhof gewartet und der hat nach Flaschenpfand gewühlt und Maks angeschnorrt. Dass Raab Metzger ist hat er uns da übrigens verschwiegen, sonst hätte Maks ihm sicher nich seine leere Kanne gegeben. Würdige Vorbilder wären da eher SNL oder Schmidteinander... oder Astro-TV. Wobei Maks mir auch immer von so ner legendären Musiksendung ausm offenen Kanal Essen vorgeschwärmt hat, erzähl doch mal...
Maks: Haha, jau. Der „Offene Kanal 43" aus Essen-Altenessen, wurde in der Nähe der damals tatsächlich noch coolen Zeche Carl produziert und lief im Essener Kabelnetz. Das waren so die Anfangstage überhaupt in Sachen lokalen TV-Sendern, so 1991 rum. Die Ausrüstung von denen war vermutlich weitaus beschissener, als Lars seine. Die hatten da so ne Quizsendung, da solltest Du anrufen und wenn Du durchgestellt wurdest, dann hat der Moderator ne Textzeile gesungen und Du musstest weitersingen. Wenn du das konntest, dann durftest Du Dir einen der Preise aussuchen, die auf einem aufblasbaren Tisch standen, der regelmäßig – im Wechsel mit der Kamera – umfiel. Darauf befanden sich dann so Höchstgewinne wie eine leere Videokassettenhülle oder eine Sparkasse-Frisbeescheibe. Die musstest Du Dir natürlich persönlich nach der Sendung abholen. Der Clou war aber, dass wenn Du nicht weiter singen konntest, dass der Moderator dann zu Dir nach Hause gekommen ist, um sich irgendetwas aus Deiner Wohnung auszusuchen. Das hat dann auch immer 10-20 Minuten gedauert, bis überhaupt mal jemand angerufen hat. Naja, eigentlich hat meistens gar keiner angerufen. Außer ich halt. Aber die Frisbeescheibe ist cool. Ich hoffe, dass der Moderator mit meiner HiFi-Anlagen ähnliche Freude hat.
Achso, Stefan Raab ist sowieso nur hassenswert.

Eine sehr überschaubare Anzahl an YouTubern hat eure bisherigen drei Folgen gesehen, es gibt keine Kommentare und die 2. Folge hat sogar dreimal so viele „mag ich nicht"s als „mag ich"s bekommen. Habt ihr mit diesen Reaktionen gerechnet und was sagen eure Eltern und Freunde, dass ihr ab jetzt YouTube-Stars wie Y-Titty oder Gronkh seid?

Maks: Wie wer? Sorry, ich bin Veganer, ich esse sowas nicht. Ehrlich gesagt hab ich mir die Likes auf Youtube noch gar nicht angeguckt, ich finde das

Musikvideos in der MTV-Aera

Die Bedeutung der Musikvideos nahm in den 1980er Jahren durch reine Musik-Fernsehsender wie MTV stark zu. Zum US-Sendestart des neuen Senders MTV wurde als allererstes Musikvideo der Titel "Video Killed the Radio Star" von The Buggles eingesetzt: Ein deutlicher programmatischer Hinweis des Senders darauf, dass die Ära der Musikvermarktung ohne Video zu Grabe getragen werden sollte.
Unumstrittene Stars dieses ersten Siegeszuges des Musikfernsehens waren vor allem Madonna und Michael Jackson, der mit dem Videoclip zu Thriller nicht nur den Gipfel seines Ruhmes erreichte, sondern auch das junge Genre Videoclip entscheidend prägte. Das Musikvideo wurde zum Garant für einen Platz in den amerikanischen Musik-Charts.
Inhaltlich spiegelt das Medium Musikvideo die volle Bandbreite der Popkultur wider von Konsumverherrlichung bis zu gegenkulturellen Strömungen. Die Hip-Hop-Kultur nutzte Musikvideos als politisches Sprachrohr und prangerte soziale Missstände an. So war etwa die Formation Run-D.M.C. als das schwarze CNN bekannt.
1987 ging MTV Europe auf Sendung. Ein Musikvideo erreichte nun 340 Millionen Haushalte.
In Deutschland führten reine Musikvideo-Formate bis zur Mitte der 1980er-Jahre eher ein Nischendasein. Seit 1983 sendete die ARD wöchentlich Formel Eins, die erste weitgehend videoclip-basierte Musiksendung im deutschen Fernsehen. Von '82 bis '88 sendete das ZDF Ronny's Pop Show, die von einem von Otto Waalkes synchronisierten Schimpansen moderiert wurde.
Doch folgte schon Ende der 1980er-Jahre die erste Krise. Mit großem Aufwand realisierte Videoclips wurden seltener. Symptomatisch für diese Zeit sind eher preisgünstige Videoclip-Produktionen, unter anderem in Frontal-Perspektive (Playback vor fest stehender Videokamera) und Blue Box-Technik.
Eine Renaissance erlebte der Videoclip zu Beginn der 1990er Jahre. In Deutschland erzielte MTV Europe wachsende Verbreitung, und ab Ende 1993 ging VIVA als neuer deutschsprachiger Videoclip-Kanal auf Sendung. Das trug in Deutschland wesentlich zum Entstehen einer ausgedehnten nationalen Videoclip-Szene bei, da der Sender zur Profilierung gegenüber dem Konkurrenten MTV neben internationalen Clips gezielt lokale Künstler unterstützte. Als neue Musikrichtungen entstanden unter anderem Grunge, Techno und House.

aber sehr nachvollziehbar und frage mich, wer da auf „gefällt mir" geklickt hat. Lars, warst Du das? Vielleicht war ich das auch und hab es mal wieder vergessen.
Ich weiß überhaupt nicht, wer aus meinem Freundeskreis, Familie, etc. das mit unserer TV-Sparte mitbekommen hat. Bisher sind alle so Scheiße zu mir wie immer. Also wenn es jemand gesehen hat, trauen die sich zumindest – bis auf wenige Ausnahmen – nicht, mich drauf anzusprechen. Und die mich drauf ansprechen, die sagen dann meistens so Sachen wie: „Alter...." Und ich sag dann „ich weiß".
Ich glaube auch, dass wenn es überhaupt eine witzige Komponente gibt, dass die darin liegt, uns auszulachen. Wenn die eigene Fremdschamgrenze das zulässt. Wenn es nicht mal dazu, sondern nur für ein Kopfschütteln reicht, kann ich das allerdings auch gut nachvollziehen.
Lars: Ha, ja, ich behaupte auch immer dass ich im Einkaufszentrum Quakenbrück eine Autogrammstunde habe usw. Aber die Likes/Dislikes hab ich mir auch noch nie angekuckt. Ey, cool, wir haben ja schon 21 Follower! Krass! Wir SIND youtube-Stars! Die Dislikes empfinde ich aber als großes Kompliment und Antrieb weiter zu machen. Ich mein... das muss Mensch sich mal reinziehen, da gibt's Leute, die sich den Scheiß angucken und anstatt einfach was anderes zu gucken, sich noch die Mühe machen auf den Knopf zu drücken. Ich vermute aber, dass das einfach AfD-Mitglieder waren die auf der Maus ausgerutscht sind. Nachdem wir jetzt jedoch dank Dir auch außerhalb dieses Internetzes weltweit bekannt werden, kommen bestimmt auch die ersten Kommentare. Wobei es für Schoko schon mal nen Kommentar gab.

Ist der Verzicht auf GEMA pflichtiges Liedgut rein prophylaktisch oder hattet ihr schon Ärger mit dem Verein? Bevorzugt ihr Konzertlivemitschnitte oder professionell gedrehte Videoclips?

Maks: Das ist schon ne bewusste Entscheidung. Lars hat auch Konzertmitschnitte von GEMA-pflichtigen Bands, aber wir wissen ja, wie scheiße der Verein ist. Wir selber hatten zum Glück bisher noch keine wirklich gravierenden Probleme mit denen, aber dass man da den Kürzeren zieht, ist uns halt auch bewusst. Damals die Fabrik in Duisburg, die es ja leider schon seit geschätzten 20 Jahren nicht mehr gibt, hat von denen mal ne richtige Nachzahlung im fünfstelligen DM-Bereich vor den Latz geknallt bekommen und ist daran dann auch fast verreckt. Ich weiß auch, dass das von den einen oder anderen auch belächelt wird, aber wer einmal das Vergnügen hatte, sich mit denen auseinander zu setzen, der wird's vermutlich verstehen. Mit unserem Label musste ich ja auch schon das eine oder andere mal mit denen doof rumdiskutieren. Zum Glück waren wir da immer nachweisbar im Recht, aber das war trotzdem langatmig, nervig und verschenkte Zeit. Und so spitz wie die sind, einem doch was aus dem Leib zu ziehen, haben wir gar keinen Bock darauf, denen ne Angriffsfläche zu bieten. So oder so macht es für mich aber eh Sinn, auf GEMA-Material zu verzichten. Zum einen, um dem Kackladen nicht noch Geld in den Rachen zu schieben und zum anderen, weil ich es auch von Künstler*innen geiler finde, wenn sie mit denen keine gemeinsame Sache machen. Den Laden braucht kein Mensch und mit Punkrock hat das meiner Ansicht nach auch wenig zu tun.
Zum zweiten Teil Deiner Frage: Lars hat sich ja extra diverse gebrauchte Oldschool-Videokameras, die zumindest optisch TV-Standards genügen, in der Bucht geschossen. Entsprechend stehen bei diesem ganzen Konzept natürlich selbst gedrehte Konzertlivemitschnitte hinsichtlich der musikalischen Einspieler im Mittelpunkt. Ich bevorzuge professionell gedrehte Videoclips, haha.
Lars: Wir hatten damit bisher keine Probleme, aber es weiß einfach keiner wie weit die Verantwortlichkeit oder Klagen im Zweifel von youtube auf die User abgewälzt werden können. Derzeit scheint es niemanden so Recht zu interessieren, ob Gemapflichtige Musik bei youtube hochgeladen wird oder nicht, aber faktisch gibt es keinen Vertrag zwischen youtube und der GEMA. Du bestätigst mit dem Akzeptieren der AGBs auch, dass Du keine Urheberrechte verletzt – wenn du Gemapflichtige Musik (auch deine eigene) hoch lädst, tust du aber genau das, denn GEMA-Mitglieder haben nun mal die GEMA mit der Wahrnehmung und Vertei-

digung ihrer Urheberrechte beauftragt. GEMA-Mitglieder können ja auch nicht Soli-Konzerte ohne GEMA-Abgaben spielen. Jedenfalls ist die Rechtslage unklar und eigentlich wollen wir, wie Maks schon sagt, diesen Scheißverein GEMA auch nicht unterstützen.

In der dritten Folge habt ihr euer Studio verlassen und Reportagen und Interviews direkt vor Ort gedreht. Ist das der neue Weg, näher am Punk, näher am Publikum? Gibt es Ideen oder Vorstellungen, die ihr gerne in der Sendung umsetzen würdet, es bisher aber noch nicht geschafft habt?

Lars: Hui, ja, Ideen gibt es wie gesagt, viele. Die dritte Sendung war ja auch schon wieder sehr improvisiert. Wir wollten auf dem Punk im Pott ja eigentlich mit drei Kameras auflaufen, aber da ich mit ner Freundin in die Zahnklinik und mich auch danach noch um sie kümmern musste, waren Maks und Schlossi nur noch mit nem einfachen Camcorder unterwegs. Aber ja, die dritte Sendung gibt einen Vorgeschmack darauf, in welche Richtung es (erst mal) gehen soll. Das Radiokonzept, also wir betrinken uns einfach und labern Scheiße, ist für die Zuschauer*innen auf Dauer ja doch eher langweilig. Und wie gesagt, wir haben einfach noch ne ganze Menge Ideen. Der einzige Haken von der TV-Geschichte ist, dass wir natürlich nicht einfach überall filmen können...

Maks: Ideen haben wir beide eigentlich ständig. Das Problem ist, dass Lars meine oft doof findet und ich seine doof finde. Das was wir beide – zumindest an der Theke – auf Anhieb sofort total super finden, bewegt sich dann meistens auf dem Niveau der ersten drei Sendungen. Ich denke als nächstes machen wir erst mal ne dreistündige Playbackshow.

In vielen Läden kann mensch den Hinweis finden "Keine Fotos, Kein Facebook... etc" wie sind dann die Reaktionen, wenn ihr da mit der ganzen TV-Ausrüstung aufschlagt? Und müsstet ihr nicht eigentlich bei Livemitschnitten das gesamte Publikum unkenntlich machen oder kündigt ihr eure Aufnahmen im Vorfeld an?

Maks: Wir klären das ja immer mit den Läden, Veranstalter*innen und Bands vorher ab, ob das für die OK geht, wenn wir filmen. Bei dem Publikum natürlich schwer möglich, aber so offensichtlich wie Lars und Schlossi mit den Geräten da rumhantieren, kriegt es ja eigentlich jeder mit und hat entsprechend die Möglichkeit, die beiden darauf anzuhauen. Bauchschmerzen hätte ich, wenn man so was heimlich, still und leise mit versteckter Kamera macht und das niemand im Publikum mitbekommt. Aber so offen-sichtlich, wie Lars über die Bühne rennt und dann auch mal dat Dingen ins Publikum hält, sollte eigentlich jeder inna Lage sein, ihm noch vor Ort für ungewollte Aufnahmen aufs Maul zu hauen. Oder?

Lars: Wie oben schon erwähnt können wir in vielen Läden schlicht nicht filmen und möchten das auch nicht. Im Grunde fallen alle AZs und halb- bis illegalen Läden raus. Eine Sonderrolle spielt noch das Untergangsfestival im AZ Mülheim. Da gehör ich zu den Veranstaltern und bin als Person auch einfach bekannt und die Menschen vertrauen mir, dass ich keinen scheiß mach. Das bedeutet aber dass keine Menschen aus dem Publikum erkennbar sind, auch Bands vorher gefragt werden und, was oft vergessen wird, auch keine Infrastruktur gezeigt wird. Und trotzdem werde ich da immer mal angelabert was der Scheiß soll. Wenn ich das dann aber erklär ist das schon ok. Ich finde das auch gut, dass die Leute da ein Auge drauf haben. Wenn ich in einem Freiraum bin möchte ich auch nicht, dass meine Fresse gefilmt wird und im Netz landet. Das Ganze hat auch einen ernsten Hintergrund der in Zeiten von Handykameras leider oft vergessen wird: Wir liefern politischen Gegnern damit sonst schlicht Material. Wenn uns in "normaleren" Läden Leute anquatschen werden die aber auch verpixelt (so auch schon geschehen). Da Maks aus Altersgründen nich mehr so gut sieht is ihm das wohl nich aufgefallen, aber wir haben bereits das Publikum verpixelt.

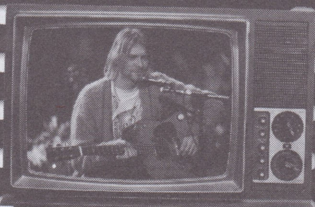
Da Maks schon an anderer Stelle über sein Lieblingsvideo berichtet hat, darf Lars jetzt ein Video vorstellen, dass er sich auf gar keinen Fall ein zweites Mal anschauen wird.

Lars: Hmm... vermutlich Rilrec-TV 1-3. Ansonsten fällt mir auf die Frage nicht wirklich ne Antwort ein. Ach doch, natürlich: Diese schwäbischen „Kesselpunks" Die können wirklich nix...

check: YouTube-Kanal: RilRecTV

Die Renaissance des Videoclips

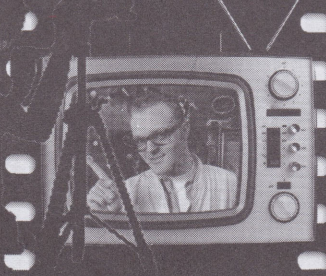
Um der wachsenden Distanz zwischen Stars und Fans entgegenzuwirken entwickelte MTV das Format MTV Unplugged, in dem die Musiker in einer Art Wohnzimmer-Atmosphäre vor wenigen Zuschauern und nur mit akustischen Instrumenten auftreten. Legendär die Aufnahmen von Nirvana im November 1993, ein Jahr vor Kurt Cobains Tod.

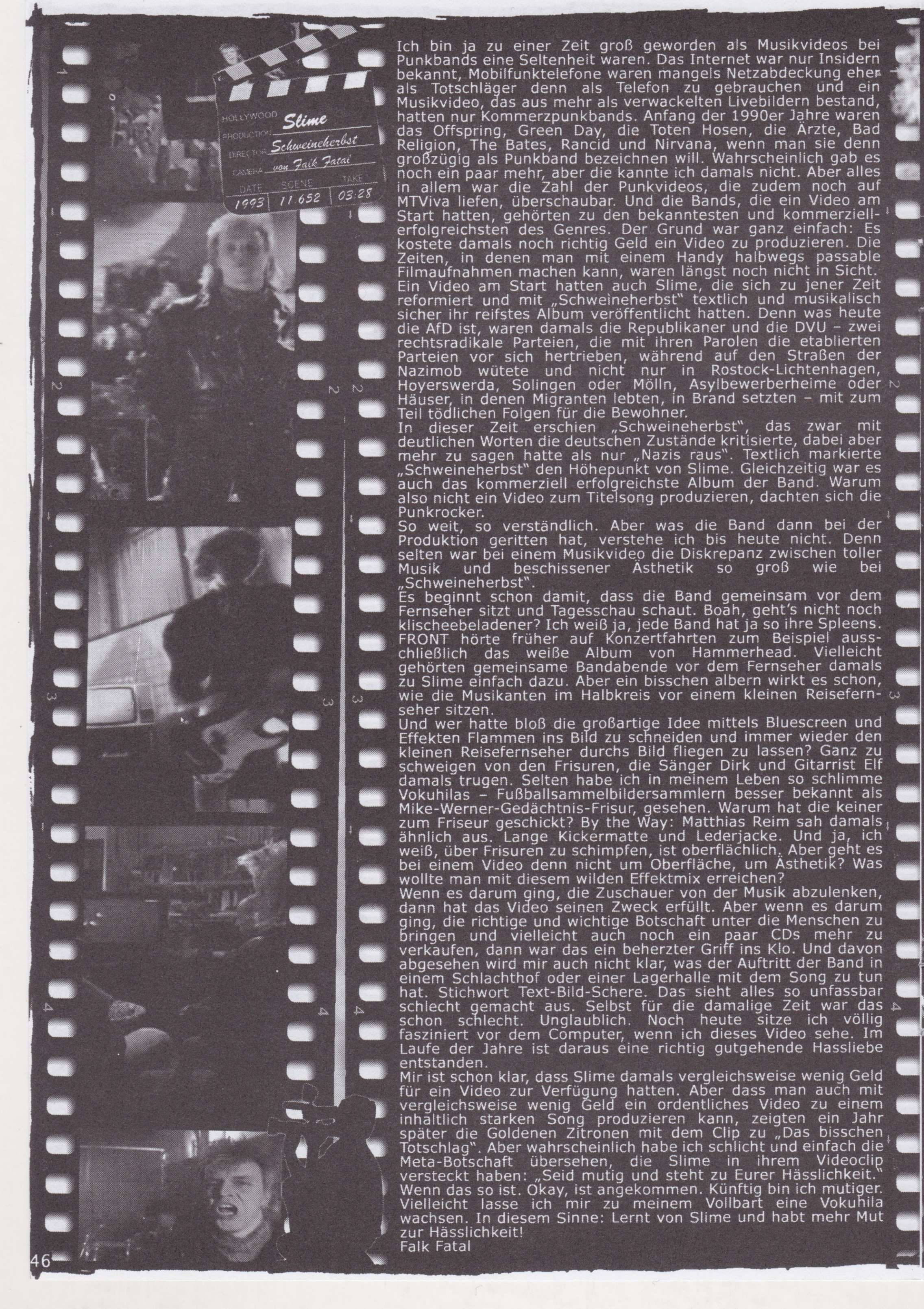


Im Gegensatz zur klassischen Popästhetik der 1980er war der Videoclip nun perfekt durchdacht und inszeniert. Produktionen wurden wieder aufwändiger; mitunter wurden Techniken und Effekte eingesetzt, die zuvor nur Hollywood-Filmen vorbehalten waren. Insbesondere die digitale Revolution in der Bild- und Videobearbeitung ab Anfang der 90er Jahre hat hier bleibende Akzente gesetzt. Ein frühes aufsehenerregendes Beispiel dieser Zeit ist der Clip zu Black or White von Michael Jackson (1991), insbesondere wegen des erstmaligen Einsatzes von Morphing-Sequenzen. Die visuelle Qualität vieler Produktionen dieser Zeit steht kommerziellen Hollywood-Filmen in nichts nach.

Mit Hilfe professioneller Videomixsoftware konnten die Musiker zunehmend selbst ihre eigenen Videos erstellen.

In den 1990er Jahren hat sich in Deutschland nach der Etablierung von VIVA und der neuen lokalen Strategieausrichtung von MTV ein effektives Marketingprozedere etabliert, bei dem dem Musikvideo eine überragende Rolle für den Verkauf einer Single und für Imageaufbau und Vermarktung eines Künstlers oder Acts insgesamt zukam.





Ich bin ja zu einer Zeit groß geworden als Musikvideos bei Punkbands eine Seltenheit waren. Das Internet war nur Insidern bekannt, Mobilfunktelefone waren mangels Netzabdeckung eher als Totschläger denn als Telefon zu gebrauchen und ein Musikvideo, das aus mehr als verwackelten Livebildern bestand, hatten nur Kommerzpunkbands. Anfang der 1990er Jahre waren das Offspring, Green Day, die Toten Hosen, die Ärzte, Bad Religion, The Bates, Rancid und Nirvana, wenn man sie denn großzügig als Punkband bezeichnen will. Wahrscheinlich gab es noch ein paar mehr, aber die kannte ich damals nicht. Aber alles in allem war die Zahl der Punkvideos, die zudem noch auf MTViva liefen, überschaubar. Und die Bands, die ein Video am Start hatten, gehörten zu den bekanntesten und kommerziell-erfolgreichsten des Genres. Der Grund war ganz einfach: Es kostete damals noch richtig Geld ein Video zu produzieren. Die Zeiten, in denen man mit einem Handy halbwegs passable Filmaufnahmen machen kann, waren längst noch nicht in Sicht.
Ein Video am Start hatten auch Slime, die sich zu jener Zeit reformiert und mit „Schweineherbst" textlich und musikalisch sicher ihr reifstes Album veröffentlicht hatten. Denn was heute die AfD ist, waren damals die Republikaner und die DVU – zwei rechtsradikale Parteien, die mit ihren Parolen die etablierten Parteien vor sich hertrieben, während auf den Straßen der Nazimob wütete und nicht nur in Rostock-Lichtenhagen, Hoyerswerda, Solingen oder Mölln, Asylbewerberheime oder Häuser, in denen Migranten lebten, in Brand setzten – mit zum Teil tödlichen Folgen für die Bewohner.
In dieser Zeit erschien „Schweineherbst", das zwar mit deutlichen Worten die deutschen Zustände kritisierte, dabei aber mehr zu sagen hatte als nur „Nazis raus". Textlich markierte „Schweineherbst" den Höhepunkt von Slime. Gleichzeitig war es auch das kommerziell erfolgreichste Album der Band. Warum also nicht ein Video zum Titelsong produzieren, dachten sich die Punkrocker.
So weit, so verständlich. Aber was die Band dann bei der Produktion geritten hat, verstehe ich bis heute nicht. Denn selten war bei einem Musikvideo die Diskrepanz zwischen toller Musik und beschissener Ästhetik so groß wie bei „Schweineherbst".
Es beginnt schon damit, dass die Band gemeinsam vor dem Fernseher sitzt und Tagesschau schaut. Boah, geht's nicht noch klischeebeladener? Ich weiß ja, jede Band hat ja so ihre Spleens. FRONT hörte früher auf Konzertfahrten zum Beispiel ausschließlich das weiße Album von Hammerhead. Vielleicht gehörten gemeinsame Bandabende vor dem Fernseher damals zu Slime einfach dazu. Aber ein bisschen albern wirkt es schon, wie die Musikanten im Halbkreis vor einem kleinen Reisefernseher sitzen.
Und wer hatte bloß die großartige Idee mittels Bluescreen und Effekten Flammen ins Bild zu schneiden und immer wieder den kleinen Reisefernseher durchs Bild fliegen zu lassen? Ganz zu schweigen von den Frisuren, die Sänger Dirk und Gitarrist Elf damals trugen. Selten habe ich in meinem Leben so schlimme Vokuhilas – Fußballsammelbildersammlern besser bekannt als Mike-Werner-Gedächtnis-Frisur, gesehen. Warum hat die keiner zum Friseur geschickt? By the Way: Matthias Reim sah damals ähnlich aus. Lange Kickermatte und Lederjacke. Und ja, ich weiß, über Frisuren zu schimpfen, ist oberflächlich. Aber geht es bei einem Video denn nicht um Oberfläche, um Ästhetik? Was wollte man mit diesem wilden Effektmix erreichen?
Wenn es darum ging, die Zuschauer von der Musik abzulenken, dann hat das Video seinen Zweck erfüllt. Aber wenn es darum ging, die richtige und wichtige Botschaft unter die Menschen zu bringen und vielleicht auch noch ein paar CDs mehr zu verkaufen, dann war das ein beherzter Griff ins Klo. Und davon abgesehen wird mir auch nicht klar, was der Auftritt der Band in einem Schlachthof oder einer Lagerhalle mit dem Song zu tun hat. Stichwort Text-Bild-Schere. Das sieht alles so unfassbar schlecht gemacht aus. Selbst für die damalige Zeit war das schon schlecht. Unglaublich. Noch heute sitze ich völlig fasziniert vor dem Computer, wenn ich dieses Video sehe. Im Laufe der Jahre ist daraus eine richtig gutgehende Hassliebe entstanden.
Mir ist schon klar, dass Slime damals vergleichsweise wenig Geld für ein Video zur Verfügung hatten. Aber dass man auch mit vergleichsweise wenig Geld ein ordentliches Video zu einem inhaltlich starken Song produzieren kann, zeigten ein Jahr später die Goldenen Zitronen mit dem Clip zu „Das bisschen Totschlag". Aber wahrscheinlich habe ich schlicht und einfach die Meta-Botschaft übersehen, die Slime in ihrem Videoclip versteckt haben: „Seid mutig und steht zu Eurer Hässlichkeit." Wenn das so ist. Okay, ist angekommen. Künftig bin ich mutiger. Vielleicht lasse ich mir zu meinem Vollbart eine Vokuhila wachsen. In diesem Sinne: Lernt von Slime und habt mehr Mut zur Hässlichkeit!
Falk Fatal



Love A ist eine 2010 unter dem Namen Love Academy gegründete deutschsprachige Post-Punk-Band aus Trier, Köln und Wuppertal, wie mir Wikipedia verraten hat. Außerdem werden sie im Intro abgefeiert, denn ihr Song „Windmühlen" schaffte es sowohl in die Top-50-Kritikerliste als auch in die Leserchartsʼ 2013 des Musikmagazin. Und nochmal außerdem malträtiert dort der von mir immer noch geschätzte Kollege Herr Mechenbier das Mikrofon, der auch in dieser Gazette schon mal einen Auftritt als Gastschreiberling hatte. Und ein letztes Mal außerdem haben die Vier trotz der Kürze ihrer Schaffenszeit eine ganze Handvoll Musikvideos produziert, was sie dann wiederum für diese Rubrik qualifiziert. Beim aktuellen Output hat sich die Band den Song „Toter Winkel" ausgesucht, der an sich schon über einen mehr als kryptischen Text verfügt. Es geht um Geld, ein sorgenfreies Leben, dass sich eben auch ohne Geld leben lässt und dass das Spiel der Banken nicht das eigene Spiel werden sollte. Im dazugehörigen Video durchleben vier Freunde eine gute Zeit, klauen einem Bullen seine Pistole, nehmen Drogen (sogar beim Autofahren) und gehen am Ende nackt baden. Der Zusammenhang zwischen Video und Song erschliesst sich mir auch nach dem zehnten Mal intensivem Guckens überhaupt nicht, weswegen Sänger Jörkk das mal erzählen darf.

Der Text des Liedes „Toter Winkel" ist schon schwer deutbar, durch die Kombination mit dem Video wird alles noch viel undurchsichtiger. Was wollt ihr mit dem Lied sagen und in welcher Form unterstreicht das Video eure Intention?

Hahaha... Sorry - aber so klar habe ich doch selten getextet, wie in dem Song, oder? Dachte ich zumindest. Es geht da um ein diffuses Gefühl, das mich selbst permanent bearbeitet, bezüglich unseres marktwirtschaftlichen Systems, dem älter werden darin, der Beobachtungen, die man mit der Zeit macht. Ich will jetzt nicht jede Textzeile erklären, aber die kleine Elite an der Ecke, also die "Haste mal ne Mark?" Punks, die schnorren jetzt umgerechnet eben drei Mark. Nach der Euro-Umstellung. Und die Raucherkneipe (oldschool) ist jetzt eben eine Sushi-Klitsche mit Scanner (newschool) und so - für mich ein Symptom der Machtergreifung des Neoliberalismus, haha... Bei meiner Bank arbeitet wirklich jemand, der mich ganz gut versteht. Das ist nämlich meine Schwester und die versteht eben (im Groben zumindest) meine nicht-Ängste und nicht-Sorgen ganz gut. Denn mir ist das alles echt schnuppe. Diese Zukunftsangst-Scheiße der ganzen Häuslebauer in meiner Generation, die habe ich einfach nicht. Deren ganzes System mit Kohle anhäufen, absichern, Haus bauen, finanzielle Sicherheit herstellen, das ist mir fremd. Vielleicht bin ich da auch einfach naiv oder zu dämlich, um Furcht zu empfinden und mich abzusichern und mitzumachen. Aber das meine ich mit "euer System hat mich übersehen". Naja, eigentlich habe ich deren System übersehen. Egal. Klar, was ich meine?

Zum zweiten Teil deiner Frage: Das Video unterstreicht meine Intention nicht im Geringsten, hahaha... Da müsstest du jetzt vielleicht parallel noch Kay Otto, der das Filmchen dazu in Szene gesetzt hat, interviewen. Ich finde die Geschichte, die er zu meinem Text erzählt ganz wunderschön. Und sie passt auf jeden Fall zu LOVE A - oder besser zu vielen Thematiken, mit denen ich mich auch schon in Texten auseinandergesetzt habe: Dorftristesse, Ausbruch, Hedonismus, Ernüchterung, jugendlicher Leichtsinn. Und vor allem natürlich Polizisten die Knarre klauen und ein Auto stehlen! Scherz. Das nicht. Aber das sind eben alles Bilder, die dem kleenen Punker in mir natürlich gefallen. Er hatte keine Vorgaben - und ich finde es sehr schön, dass er das so frei von der Geschichte, die ich erzähle, umgesetzt hat. So hat man zwei Ebenen, die das Video bedient. Denn ein Video ist ja kein Bilderbuch für Doofe, die den Text alleine nicht verstehen. Zumindest ist das meine Meinung. Ich mag das. Es ist eben ein anderer Ansatz. Und anders sein finden wir doch alle gut, oder?



Gerade bei diesem Clip fällt mir die Dissonanz zwischen Auge und Ohr sehr deutlich auf, ein krasser Gegensatz zur Harmonie beider Sinne zum Beispiel im Video zu „100.000 Stühle leer". Mit was für einem Konzept seid ihr an das aktuelle Video gegangen?

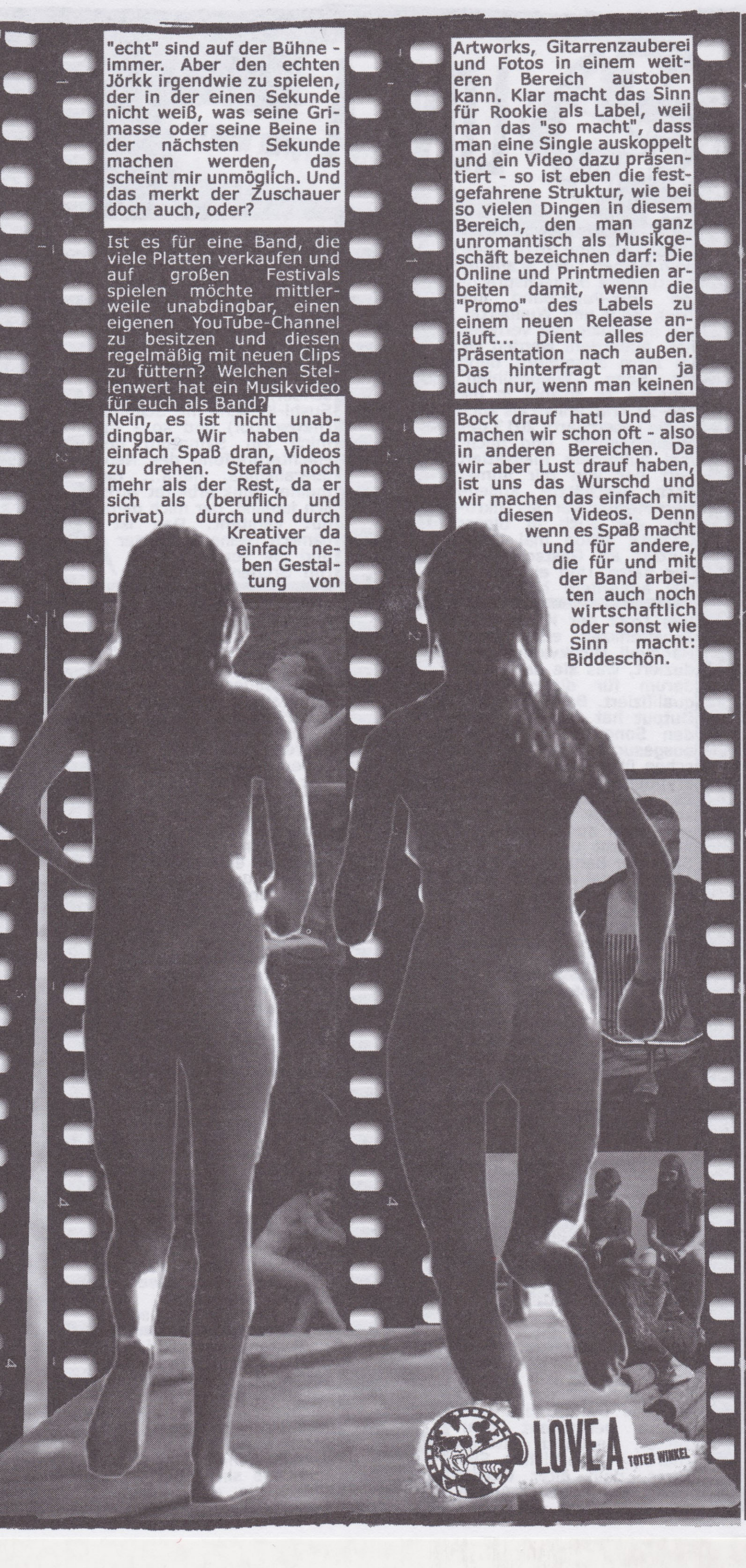
Herrlich! Das sehe ich auch anders. Aber ich finde es äußerst interessant. Bei "100000 Stühle leer" hatte Stefan (unser Gitarrist, der die Story, das Setting ersonnen und umgesetzt hat) mich im Vorfeld angerufen und gefragt, was ich genau damit sagen will. Da aber quasi in jeder Strophe ein anderes "nur wer mal aufgestanden ist, der darf sich setzen" von mir "beleuchtet", oder besser "angesprochen" wird, war dieses Telefonat für ihn wahrscheinlich sehr verwirrend. Wie, das muss ich zugeben, das meiste, das ich im Tagesgeschäft so von mir gebe. Ich war aber auch mega bekifft, als wir gesprochen haben... Aber hier fand ich dann im Anschluss dennoch sehr vieles, was er an Bildern geliefert hat, sehr passend zum Text. Auch wenn ich es ihm nicht leicht gemacht habe, haha... Wundert mich jetzt aber auch nicht, da es ja schlimm wäre, wenn meine Jungs zu keinen Zeitpunkt eine Ahnung hätten, was ich sagen will und wovon ich spreche. Auch wenn ich befürchte, dass es gelegentlich schon so ist.

Generell wirken eure Clips immer künstlerisch recht anspruchsvoll, außerdem seid ihr als Band nie zu sehen, besteht da ein Zusammenhang? Warum gibt es von euch nicht das klassische Video aus dem Proberaum, dass euch bei einer Live-Performance zeigt?

Verzeih mir das oft wiederkehrende "hahaha" in meinen Antworten, aber ich lache wirklich viel beim Beantworten deiner (zweifelsohne geilen!) Fragen. Denn: NA KLAR besteht da ein Zusammenhang! Wenn wir Arschkrampen total oft zu sehen wären, wäre es echt schwer, ein künstlerisch anspruchsvolles Video daraus zu machen - and again: Hahaha... Im Ernst: Wir haben schon total oft überlegt, mal ein Performance-Video zu machen. Also im Proberaum oder so. So richtig "acten" vor der Kamera. Aber da wir nun mal Trottel sind und keine Schauspieler, lassen wir das lieber. Ich denke (oder hoffe), dass wir wirklich "echt" sind auf der Bühne - immer. Aber den echten Jörkk irgendwie zu spielen, der in der einen Sekunde nicht weiß, was seine Grimasse oder seine Beine in der nächsten Sekunde machen werden, das scheint mir unmöglich. Und das merkt der Zuschauer doch auch, oder?

Ist es für eine Band, die viele Platten verkaufen und auf großen Festivals spielen möchte mittlerweile unabdingbar, einen eigenen YouTube-Channel zu besitzen und diesen regelmäßig mit neuen Clips zu füttern? Welchen Stellenwert hat ein Musikvideo für euch als Band?

Nein, es ist nicht unabdingbar. Wir haben da einfach Spaß dran, Videos zu drehen. Stefan noch mehr als der Rest, da er sich als (beruflich und privat) durch und durch Kreativer da einfach neben Gestaltung von Artworks, Gitarrenzauberei und Fotos in einem weiteren Bereich austoben kann. Klar macht das Sinn für Rookie als Label, weil man das "so macht", dass man eine Single auskoppelt und ein Video dazu präsentiert - so ist eben die festgefahrene Struktur, wie bei so vielen Dingen in diesem Bereich, den man ganz unromantisch als Musikgeschäft bezeichnen darf: Die Online und Printmedien arbeiten damit, wenn die "Promo" des Labels zu einem neuen Release anläuft... Dient alles der Präsentation nach außen. Das hinterfragt man ja auch nur, wenn man keinen Bock drauf hat! Und das machen wir schon oft - also in anderen Bereichen. Da wir aber Lust drauf haben, ist uns das Wurschd und wir machen das einfach mit diesen Videos. Denn wenn es Spaß macht und für andere, die für und mit der Band arbeiten auch noch wirtschaftlich oder sonst wie Sinn macht: Biddeschön.



Schiggy666 hat dieses Video ziemlich treffend mit „Fliegendes Würstchen :D" kommentiert. Hast du mal nachgefragt, was sie oder er damit meint? Liest du die Kommentare unter euren Clips und lass mal ein paar Highlights hören...

Ich habe keine Ahnung. Aber meine persönliche Theorie ist, dass die übrig gebliebenen SS Schergen und sonstigen Nazis gar nicht auf dem Mond oder im Erdinneren wohnen, wie oft vermutet wird, sondern sich Nachts alle bei Karstadt in der Kurzwarenabteilung verstecken und tagsüber dann in Internetcafés abhängen und Youtubekommentare verfassen. Einfach so. Aus Bosheit. Und weil es sie geil macht, oder so. Sex ist ja im Internet auch ein wichtiges Thema.

Hier ein paar Highlights:
"Einfach nur Geil! Love A hat zu Recht nen Fixplatz in meiner Playlist."

Das gefällt mir als Drogenabhängigen natürlich SEHR gut.
"Cheers from Singapore, this is good shit.. i'm gonna tell my friends!!!! "
Internationaler Ruhm - und das trotz ganz gewöhnlicher Mundpropaganda. Toll.
"Einer der bestern Lieder von LOVE A!"
Meiner Ansichter nachr einer der bestern Kommentarer zur einemr Videor.
"Ich hätte die Leute aus dem Video gerne als beste Freunde. Oder im Bett. "
Ok, der macht tatsächlich Sinn. Vielleicht sind ein paar Kommentare doch nicht von den Karstadt-Nazis!!

"die texte drücken viel Unzufriedenheit aus, eben alkoholiker mucke.. nimmt lieber treeps und macht mal was aus euerem Leben, vielleicht hören sich dann Eure Lieder nicht alle gleich an!"
Das ist mein ewiger Favorit. Der hat es sogar in unsere Bandinfo geschafft. Gold!

Ich hab am Ende dieser Rubrik immer alle nach ihrem Lieblingsvideo gefragt, doch von dir würde ich gerne wissen, welchen Videoclip du dir ums Verrecken kein zweites Mal angucken würdest, weil es einfach so dermassen beschissen umgesetzt ist, dass es in den Augen weh tut...

MARATHONMANN
Such dir eins aus!
Mein Musikwunsch (Weil, einen Musikwunsch hat man doch immer frei! DUNGEN - Panda (der Refrain!!)

MTV – Get Off The Air

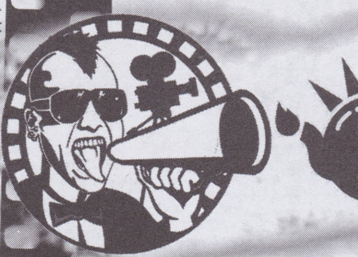
Die kommerzielle Krise der Musikindustrie führte in Deutschland seit 2002 zum massiven Rückgang der Musikvideobudgets. Musikvideos werden seither mit deutlich weniger Aufwand produziert. In der Krise gingen die Singleverkäufe massiv zurück und rechtfertigten immer seltener die an den Refinanzierungsmöglichkeiten gemessen hohen Kosten einer Musikvideoproduktion. Bei den Musiksendern sank der Anteil an Musikvideos kontinuierlich. Insgesamt macht dieses Zusammenspiel den Eindruck einer sich selbst verstärkenden Abwärtsspirale: Sinkende Single-Verkäufe lassen die Musikvideobudgets sinken, weniger und unattraktivere Videos ergeben ein unattraktiveres Programm für die Sender, was wiederum die Labels demotiviert, für dieses an Attraktivität verlierende Umfeld kostenloses Programm zur Verfügung zu stellen.
Das Musikfernsehen hat sich in dieser Zeit ebenfalls so massiv verändert, dass man es kaum noch zu Recht Musikfernsehen nennen kann, vielmehr erscheint es als Handyklingeltonfernsehen. Der Programmanteil an Musik ist kontinuierlich gesunken, Spartenkanäle wie VIVA2 und VH1 sind eingestellt worden. 2010 hat MTV weltweit den Zusatz „Music Television" aus seinem Logo entfernt und seit 2011 ist es in Deutschland aus dem frei empfangbaren Fernsehangebot verschwunden.

Willkommen in der Zukunft

In den 1990er Jahren war das Internet noch nicht in der Lage, das Fernsehen als neues Trägermedium für Video abzulösen. Es fehlte an den technischen Voraussetzungen auf Anbieter- wie auf Userseite. Parallel zur „Entmusikalisierung" der Musiksender ändern sich diese Bedingungen. 2005 wird YouTube als userfreundliche Videoplattform gegründet und kurze Zeit später vom finanzkräftigen Google-Konzern aufgekauft und ausgebaut. Auf Userseite ermöglichen seit Mitte der 2000er Jahre die immer größere Verbreitung von Breitband-Internetanschlüssen und Flatrate-Modelle eine schnelle und kostengünstige Videonutzung. Damit ist das Netz aus der Perspektive der Hersteller von Musikvideos seit Mitte der 2000er Jahre eine echte Alternative zum Fernsehen, denn es ermöglicht andere, vom Publikum gewollte, Nutzungsmodalitäten.
Neben diesen auf Musikvideos spezialisierten Anbietern werden Musikvideos heute jedoch überwiegend über Social-Video Portale wie YouTube oder Dailymotion konsumiert, deren große Popularität zu einem erheblichen Anteil auf der Verfügbarmachung von Musikvideos basiert. Videos, die dort von kommerziellen Anbietern, aber auch von privaten Benutzern – wenn auch zu großem Teil unter Missachtung des Urheberrechts – bereitgestellt werden. Auch inhaltlich hat das Internet einige medienspezifische Ansätze für neue Musikvideo-Formen hervorgebracht. Vor allem aber übernimmt es immer mehr die Rolle, die zuvor das Musikfernsehen ausgefüllt hat: als weitgehend kostenlose Abspielstation für die klassische Form des Musikvideos, den linearen, dreieinhalbminütigen Clip.

YouTube, Du Röhre

YouTube wurde am 15. Februar 2005 von den drei ehemaligen PayPal-Mitarbeitern Chad Hurley, Steve Chen und Jawed Karim gegründet. Das erste Video mit dem Titel Me at the zoo auf der Plattform wurde von Karim selbst Ende April 2005 hochgeladen und erreicht bis heute knapp 30 Millionen Klicks.
2006 wurde YouTube von Google für umgerechnet 1,31 Milliarden Euro gekauft. Die Popularität von YouTube gründet in der großen Zahl von Mitgliedern, die Video-Dateien hochladen, bewerten und kommentieren. YouTube ist seit seiner Gründung rasant zum führenden Videoportal im Internet aufgestiegen. Nach dem Erfolg von YouTube versuchten sich in Deutschland private Fernsehsender an ähnlichen Angeboten. Im August 2006 bekannte sich RTL als Initiator der Video-Community Clipfish, nur wenige Wochen später beteiligte sich ProSiebenSat.1 Media mit 30 Prozent am Konkurrenten MyVideo. Dennoch ist YouTube auch in Deutschland weiterhin Marktführer.
Mit YouTube Geld zu verdienen ist aber nicht ganz so einfach, dabei ist die Anzahl der Klicks auch nur der kleinere Teil der möglichen Einnahmequellen über die Videoplattform. Produktplatzierungen oder direkte Werbe-Deals mit Unternehmen versprechen da höhere und schnellere Einnahmequellen. Schätzungsweise bekommen die meisten YouTube-Partner zwischen 0,30 und 2.50 Euro pro 1.000 Videoaufrufen, sofern sie sich über die Partnerfirma AdSense registrieren.
Durch Unstimmigkeiten mit der GEMA sind in Deutschland viele Videos von YouTube gesperrt (das lässt sich mithilfe eines Proxys aber einfach umgehen). Um ein Video oder einen Kanal zu sperren bedarf es aber der Mithilfe andere User, die anstößiges Material melden, woraufhin erst ein sogenanntes „enforcement team" tätig wird und ggf. rechtliche Schritte weiterleitet.
Auch deswegen finden sich auf der Plattform zahlreiche gewaltverherrlichende, rassistische oder diskriminierende Clips. Ein Beispiel: In Deutschland und Österreich ist es verboten, Videoclips ins Netz zu stellen, in denen deutlich Hakenkreuze erkennbar sind. YouTube lehnt es aber ab, diese Clips zu löschen, da andere Länder nicht bereit sind, die in ihnen geltende Meinungsfreiheit so stark einzuschränken, wie das in Deutschland und Österreich der Fall ist, und dort das öffentliche Zeigen von Hakenkreuzen legal ist.
Kritik an YouTube verebbt in vielen Fällen wie zuvor auch Kritik an MySpace oder Facebook, einfach weil der Komfort und Nutzen dieser Seiten für viele Menschen an erster Stelle stehen und das wird sich vermutlich auch erst ändern, sollte YouTube sein neues Geschäftsmodell YouTube Red (Werbefreie Videos und exklusive Inhalte) ausdehnen und nur noch gegen Bezahlung erreichbar sein.



KESSEL PUNKS

Der erste Punkrock YouTube Kanal, in dem es nicht nur Livevideos von Bands, sondern auch Interviews und Reportagen zu sehen gibt. Einmal in der Woche lädt Macher Martin, der in der Vergangenheit beim Mannheimer Punkrock! Fanzine beschäftigt war, 5-10 minütige Videos auf seinen Kanal und nutzt nebenbei auch noch Facebook zur unterstützenden Kommunikation. Nach zwei Stunden RilRecTV war ich doch mehr als skeptisch, als die erste Folge Kesselpunks über meinen Laptop flimmerte, doch musste ich schnell feststellen, dass hier ein richtig gutes Konzept dahinter steckt und Martin Interviews und Reportagen intensiv vorbereitet, die Schnitte wirken sehr professionell und außerdem macht der Protagonist eine sehr gute Figur vor der Kamera. Bei Kesselpunks geht es eben nicht nur um Musik, sondern auch um die Menschen, die dahinter stecken, Shows organisieren, Zines machen und die DIY Szene am Leben halten. Ich habe mir tatsächlich alle 16 Videos am Stück angeschaut und fühlte mich dabei sehr gut unterhalten und informiert. Ob Martin mit seinem Kanal LeFloid und Konsorten ernsthaft Konkurrenz machen kann, und ob er das überhaupt möchte, hab ich ihn einfach mal gefragt.

Du wirkst bei deinen Reportagen und Interviews immer sehr aufgeräumt und professionell und es scheint so, als würdest du schon seit geraumer Zeit vor der Kamera stehen. Wie ist Martin zum filmen und Filme machen gekommen?

Vielen Dank für die lobenden Worte. Es freut mich sehr, dass dir gefällt was ich da treibe und veröffentliche. Auch wenn ich das mit der Professionalität vor allem vor der Kamera nicht so ganz glauben kann, denn das ist für mich tatsächlich auch alles Neuland, wie die Kanzlerin sagen würde. Ich habe eine Ausbildung an einer großen deutschen Journalistenschule genießen dürfen und da war Filmen lernen ein Teil davon. Vor der Kamera bin ich aber trotzdem noch ein Neuling. Aber es wird langsam. Wir hatten da einen Kamera-Coach, der uns allen ans Herz gelegt hat, uns eine Kamera zu kaufen und selbst zu drehen. Ich war dann am Schluss trotzdem der Einzige, der das gemacht hat. Aber das war mit die beste Entscheidung meines Lebens. Ich hab mir also eine Canon 600D gekauft und ein Mikrofon und angefangen die ersten Clips zu drehen. Damals hauptsächlich für private Zwecke und das Punkrock! Fanzine. Als das dann eingestellt wurde, hab ich ein bisschen Auszeit genommen und dann ist irgendwann der Entschluss zum Youtube-Channel gereift. Ich hatte einfach Bock drauf wieder was zu machen. Jetzt gibt's Kesselpunks seit November und es läuft ganz gut – und macht vor allem Spaß!

Wieviel Zeit und Arbeit steckst du in deinen YouTube-Kanal und was bräuchte ich ausser einer Kamera für Voraussetzungen, um meine eigene Sendung an den Start zu kriegen?

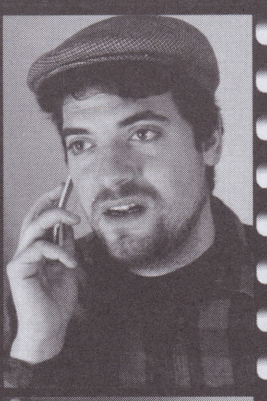
Das Schöne ist ja, dass man gar nicht mehr viel braucht – und das was man braucht, wird immer billiger. Im Prinzip kannst du mit den Handykameras der neuen Generation schon sehr geiles Material drehen. Noch schöner sieht's mit einer DSLR, also einer digitalen Spiegelreflexkamera, aus. Dann noch ein gutes Mikrofon, ein Schnittprogramm und viel Bock und schon kann's los gehen. Über Youtube kann jeder veröffentlichen, ganz ohne viel Stress - und was das Beste ist: Man kann dort praktisch alles übers Filmen, Schneiden und Kameraführen lernen. Einfach ein paar Tutorials ankucken. Trotzdem ist es natürlich viel Arbeit. Da will ich niemandem was vormachen. Wie viele Stunden ich brauche, hängt vom Umfang ab, mit dem ich drehe. Ich mach den Channel ja in erster Linie alleine, hab aber viele Freunde, die mir bei den Drehs helfen und die zweite Kamera machen, schließlich bin ich ja meist vor der Kamera zu sehen, kann mich also nicht auch noch um's drehen kümmern. Wenn wir also mit drei Kameras drehen, ist das im Schnitt immer schon ganz schön aufwendig. Wenn niemand Zeit hat, bin ich aber auch allein unterwegs und dann geht's auch schneller. Im Schnitt würde ich sagen, brauch ich für ein Video 3-6 Stunden für den Schnitt und dann nochmal gut zwei Stunden für's online stellen. Für den Dreh brauch ich meist einen Abend beim Konzert – was ich jetzt aber nicht als Arbeit bezeichnen würde. Außerdem versuch ich ja jeden Tag was bei Facebook zu posten und das Ganze über Social Media-Plattformen ein bisschen bekannter zu machen. Aber das mach ich neben der normalen Arbeit nebenher.

Was ist dein persönliches Highlight aller Kesselpunks Beiträge bisher und an welchen Ideen arbeitest du gerade für neue Folgen?

Mein Highlight war auf jeden Fall die Reportage, die ich über das Projekt von Jogges (Empowerment) gemacht habe. Der arbeitet in einer Werkstatt für Behinderte und hat mit denen eine Punkrock-Krippe gemacht. Das war ein Video, auf das ich stolz bin und solche Reportagen will ich in Zukunft öfters machen. Einfach, weil es über das „Ich geh jetzt zum Konzert und laber Scheisse mit ner Band"-Ding rausgeht. Ideen für weitere Videos hab ich viele, da fehlt nur neben dem „echten" Leben und Job oft die Zeit. Aber ich mach mir da keinen Druck. Nach und nach kann ich die Ideen dann hoffentlich umsetzen.

Was ich auch mehr machen will, ist Leute aus der Stuttgarter Szene vorzustellen. Hier gibt es viele coole Bands, Konzertveranstalter und fitte Leute, die es Wert sind mal über den Kesselrand bekannter zu werden. Eine andere Idee, die ich zum Zeitpunkt des Erscheinens schon umgesetzt habe, ist die einer Live-Serie. Ich will immer wieder Bands zu mir nach Hause einladen, dass die einen Song live einspielen. Mal sehn, wie das klappt.





In einer Sendung hast du die Kill Valmer Releaseparty mit der Kamera begleitet und ein schönes Livevideo aus deinem Material gebastelt. Was macht denn ein gutes Musikvideo aus und welches ist dein Favorit?

Ein gutes Musikvideo zu machen ist echt schwer. Vor allem braucht die Band eine gute Idee. Was ich wirklich langweilig finde, sind so Proberaumvideos. Das braucht wirklich kein Mensch. Dann lieber ein Video mit Story. Das neue Feine Sahne Fisch Filet Video ist da ein klasse Beispiel für. Aber auch sonst, kann eigentlich jede Band ein gutes Video mit sehr begrenzten Kosten machen, hauptsache die Idee ist gut. Also mein Tipp: Story vor technischem Schnick Schnack!

Kannst du dir vorstellen mit mehr und mehr Abonennten irgendwann mal Kohle mit deinem YouTube-Kanal zu verdienen und ist das überhaupt ein Anreiz für dich?

Ein Anreiz ist das sicherlich nicht. Im Prinzip verdient man bei Youtube auch kaum Geld über die Klicks, sondern eher darüber, dass man mit Sponsoren zusammenarbeitet. Selbst wenn man 1 Million Klicks hat, verdient man nicht viel Geld. Tatsächlich wäre es schön, wenn ich mal so viel Geld damit verdienen könnte, dass ich die Kosten wieder drin hab. Das Equipment wird zwar immer billiger, aber mit der Zeit kommt da auch was zusammen. Wie das mal funktionieren soll, weiß ich aber noch nicht. Jetzt mach ich erst Mal weiter und hoffe, dass meine Zuschauer immer mehr werden.

Neben Musik ist auch Politik ein wichtiges Thema bei Kesselpunks. Hast du den Eindruck, dass durch dieses Format Themen wie z.B. TTIP einfacher, direkter und verständlicher an den Zuschauer getragen werden können, als meinetwegen ein gedruckter Artikel in einem Fanzine es kann?

Ich will tatsächlich auch immer wieder mal politische Themen machen. Das mit TTIP war ein erster Versuch und da hab ich gleich mal gemerkt, wie schwierig das ist, in doch immerhin knapp 10 Minuten über ein politisches Thema zu reden. Da kann man eben auch nur oft grundlegende Dinge erklären ohne viel in die Tiefe gehen zu können. Ich würde überhaupt nicht behaupten, dass das besser ist, als ein gedrucktes Fanzine – im Gegenteil. Ich glaube, dass man im Print-Bereich mehr Platz hat und besser ins Detail gehen kann, schließlich kann der Leser auch Passagen zwei Mal lesen. Ich habe das Gefühl, dass so ein Video kaum jemand zurückspult. Das läuft eher so durch.

Du nutzt neben YouTube auch noch Facebook, um mit deinen Zuschauerinnen und Zuschauern in den Dialog zu kommen. Funktioniert das gut, bekommst du viel Rückmeldung auf deine Beiträge?

Das funktioniert tatsächlich ganz gut. Ich glaube, wenn ich das Video einfach bei Youtube hochladen würde und sonst nix machen würde, hätte ich vielleicht 100 Klicks. Dadurch, dass ich bei Facebook noch die Werbetrommel rühre komm ich auch mal auf die 800-1000. Cool ist auch, dass die Bands über die ich was mache, das Video selber teilen und ihren Fans Bescheid sagen können. Ich





merk das deutlich, dass ich mit jedem Video immer auch Fans dazugewinne. Es ist zwar ein langsamer Weg, aber es wächst kontinuierlich. Feedback krieg ich auch immer wieder. Aber da könnte noch mehr kommen. Wenn euch also irgendwas nicht gefällt, oder ihr Tipps habt, immer her damit! Am Besten über Facebook oder Email.

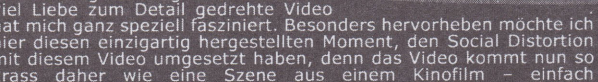
Dein kurzer Beitrag „Hipsterpunks Fuck Off" hat die meisten Klicks und Kommentare bekommen. Woran liegt das?

Ich glaube das liegt daran, dass die Leute sich lieber Quatsch als ernste Videos ankucken. So ein kurzes 2-Minuten Video mit einer Pointe wird eben besser geklickt, als wenn ich mit Thomas Barnett von Strike Anywhere zehn Minuten über Politik quatsche. Was bei dem Video aber auch echt krass war, war dass sich Menschen aus ganz Deutschland bei mir gemeldet haben. Da hab ich schon auch einen Nerv der Szene getroffen. Solche Leute wie der Typ, den ich im Video gespielt habe, gibt's halt leider zu viele. Die Leute vom Art Canrobert aus Rastatt haben das geteilt und geschrieben: Das große Problem der Szene in 2 Minuten erklärt. Das hat mich dann auch gefreut. Womit ich aber gar nicht gerechnet hätte, war, dass ich mich am Ende dafür rechtfertigen musste, zu wenig auf DIY Shows zu gehen. Da ging's dann auf der Facebook Seite ein bisschen ab. Was ja Quatsch ist, denn genau für solche Leute hab ich ja das Video gemacht. Ich dachte, ich werde eher für meine Karohemden angepisst. Aber so isses halt in diesem Internet. War trotzdem klasse und hat mich kurzzeitig ein kleines bisschen berühmt gemacht. Solche Gag-Videos oder platte Sketche hab ich auch für die Zukunft immer wieder geplant. Da muss ich eben mal schauen, wie ich das hinkrieg. Aber das ist eben ein Beispiel dafür, dass ich mich ausprobieren will. Und wenn ich Bock auf ein Quatsch-Video hab, dann mach ich halt ein Quatsch-Video.

check: Kesselpunks bei YouTube und Facebook

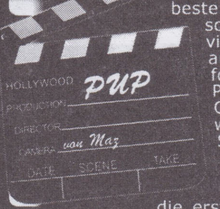


Es ist gar nicht so einfach ein Lieblings-Musikvideo auszuwählen. Das liegt daran, das viele Clips auf verschiedenste Art und Weise zu meinen Lieblingen gehören. Wichtig ist mir auf alle Fälle, dass mich die Musik anspricht und das Visuelle einen gewissen Anspruch hat. Langweilig in Folge gebrachte Kriegsfotos oder Filmaufnahmen gehen da irgendwie an mir vorbei. Das kürzeste Musikvideo der Welt von der Band Brutal Truth - Collateral Damage , welches nur ganze 3 Sekunden geht, hat mich zum Beispiel total begeistert, da es in dem Clip genau auf den Punkt gebracht wird, wie es um uns steht. Das in unserer Szene mir bekannte längste Musikvideo von Marcus Wiebusch - Der Tag wird kommen, mit 9 Minuten, weiß mich da allerdings genauso in den Bann zu ziehen, da es gekonnt und mit viel professionellem Aufwand das Thema Homophobie im Sport aufgreift und eine eigenständige Geschichte wiedergibt. Social Distortion haben mit „Machine Gun Blues" ein wirklich großartiges Werk vollbracht. Das Video gibt die Geschichte einer Bande Bankräuber aus den 30er Jahren wieder, in dem ein Banküberfall aus dem Ruder läuft. Die Umsetzung der Geschichte, die spezielle Farbgestaltung und das mit viel Liebe zum Detail gedrehte Video hat mich ganz speziell fasziniert. Besonders hervorheben möchte ich hier diesen einzigartig hergestellten Moment, den Social Distortion mit diesem Video umgesetzt haben, denn das Video kommt nun so krass daher wie eine Szene aus einem Kinofilm – einfach unbeschreiblich! Torben Rohrpost



Ich habe gar keine MTV, und Musikvideos - so muss ich gestehen - fallen mir auf Anhieb gerade mal 3 Stück ein, weil es davon so wenig auf Vinyl gibt. Eine Beurteilung hinsichtlich handwerklichen Geschicks wäre daher vermessen, also muss ich mich wohl oder übel von Emotionen leiten lassen. Und da gewinnt am Ende ein eher unspektakuläres audiovisuelles Werk. Schlichtweg weil ich beim ersten sehen nicht nur – wie beim ersten hören – eine Gänsehaut hatte, sondern mir auch noch ein Tränchen aus dem Äugelein entwich. RVIVR heißt diese wundervolle Kapelle, die ich eher durch Zufall im letzten Jahr an einem Sonntag Nachmittag in der Roten Flora zu Hamburg zum ersten mal erleben durfte und seitdem gnadenlos abfeiere. Die 2008 in Olympia/ Washington gegründete Kapelle um die wundervollen Erica Freas und Mattie Canino (Latterman) sind videomäßig ziemlich aktiv und ihr Werk „Goodbyes" versprüht für mich offenbar trotz aller Schlichtheit irgendwas, was mich berührt. Das sollte reichen, um ihnen meinen persönlichen Oskar zu verleihen. Maks RilRec

HOLLYWOOD Rvivr PRODUCTION DIRECTOR Goodbyes CAMERA von Maks RilRec DATE SCENE TAKE 2015 54.134 02:35



PUP aus Kanada haben 2013 nicht nur das vielleicht beste Album des Jahres auf den Markt geschmissen, sondern begeistern seitdem auch mit audiovisuellen Meisterwerken zu verschiedenen Songs aus ihrem hymnenhaften Punkrock-Superhit-Portfolio. Dafür wurden sie bereits mit mehreren Preisen und Nominierungen ausgezeichnet. Als Grafiker und somit Mensch vom Fach weiß ich wieviel Arbeit darin steckt. PUP gehen noch einen Schritt weiter und stecken sehr viel mehr Liebe als erwartet ins Detail und schaffen damit Musikvideos fernab von gängigen Klischees und Einheitsbrei. Erst im Februar erschien mit "DVP" die erste Singleauskopplung des kommenden Albums, eingeleitet durch ein Musikvideo im Retro-Videospiel-Look, welches viele Kinder der 80er Jahre und somit wohl ein Großteil ihrer Zielgruppe in ihre Jugend versetzen dürfte. Leider sind viele der früheren Videos aufgrund von GEMA-Rechten dem deutschen Publikum mittlerweile verwehrt, wobei es sich lohnt, die Sperre mittels Proxy zu umgehen, um z.B. die hollywoodreifen Streifen zu "Mabu", "Dark Days" oder "Reservoir" zu schauen. Alle anderen dürfen sich auf die nächste LP und hoffentlich ein paar Livedates im Jahre 2016 freuen. PUP - eine Band, die auf vielen Ebenen und Kanälen konsequent abliefert. Augen auf, das ist das nächste große Ding! Versprochen! Maz



Kay Øzdemir macht Fotos, Artworks und führt Regie bei diversen Musikvideos von The Baboon Show, Pascow oder Rogers, produziert Alben- und Videoteaser und musiziert bei Blut Hirn Schranke und Wau Wau. Mit Andi von Sniffing Glue arbeitet er gerade am Lost Heimweh Filmprojekt der Band Pascow und wurde mir von eben diesem als Gesprächspartner für dieses Special empfohlen, woraufhin ich ihm mal ein paar Fragen zugeschickt habe.

Kay Øzdemir

Moin Kay, wie kann ich mir den Prozess von einer ersten Idee zum fertigen Videoclip vorstellen? Bekommst du detaillierte Vorgaben der Künstler, wer sucht die Darsteller aus und welche Voraussetzungen muss eine Band erfüllen, damit du sie bei der Videoproduktion unterstützt?

Tach Bäppi, das ist tatsächlich unterschiedlich. Mal kontaktieren mich Bands mit konkreten Ideen wo es dann „nurnoch" um die Umsetzung geht und es gibt die Bands die mir sagen, dass ihnen meine Arbeit gefällt und ob ich Lust hätte mir was für Sie auszudenken.
Dann bekomme ich den Song und den Text und entwickle eine Idee für das Projekt. Wenn es um die Vorraussetzungen geht, lässt sich einfach runterbrechen. Darauf dass die Band „In Ordnung" sein muss. Dabei meine ich nicht die Musikrichtung sondern eher was da inhaltlich hinter steckt. Ich habe z.B. auch schon einige Anfragen aus der Grauzone bekommen, die ich dann selbstverständlich ablehne.

Inwiefern lassen sich die Vorstellungen und Wünsche der jeweiligen Künstler mit dem Videobudget vereinbaren, wie teuer ist denn eigentlich die Produktion eines Clips und musstest du auch schon mal Ideen verwerfen, weil die Kohle ausgegangen ist?

Anspruch und Realität gehen da manchmal schon weit auseinander. Alle Video Produktionen die ich bisher gemacht habe, würde ich als Low Budget einordnen. Die Kohle bestimmt meines Erachtens auch nicht ob ein Video gut oder schlecht ist. Es geht immer um die Idee. Ist die Idee gut und braucht man dafür wenig Kohle passt der Rahmen. Es gibt aber auch Bands die sich vorstellen, dass das Video in der Kalahari Wüste gedreht werden müsste, weil es ja so gut zum Thema passt aber das Budget reicht noch nichtmal für ein Zugticket von Düsseldorf nach Freiburg... Da scheiden sich dann meistens die Wege.

Was und warum war deine aufwendigste Produktion, welcher Clip hat dir am meisten Spaß gemacht und gibt es auch Aufgaben rund um die Videoproduktion die dich total abnerven?

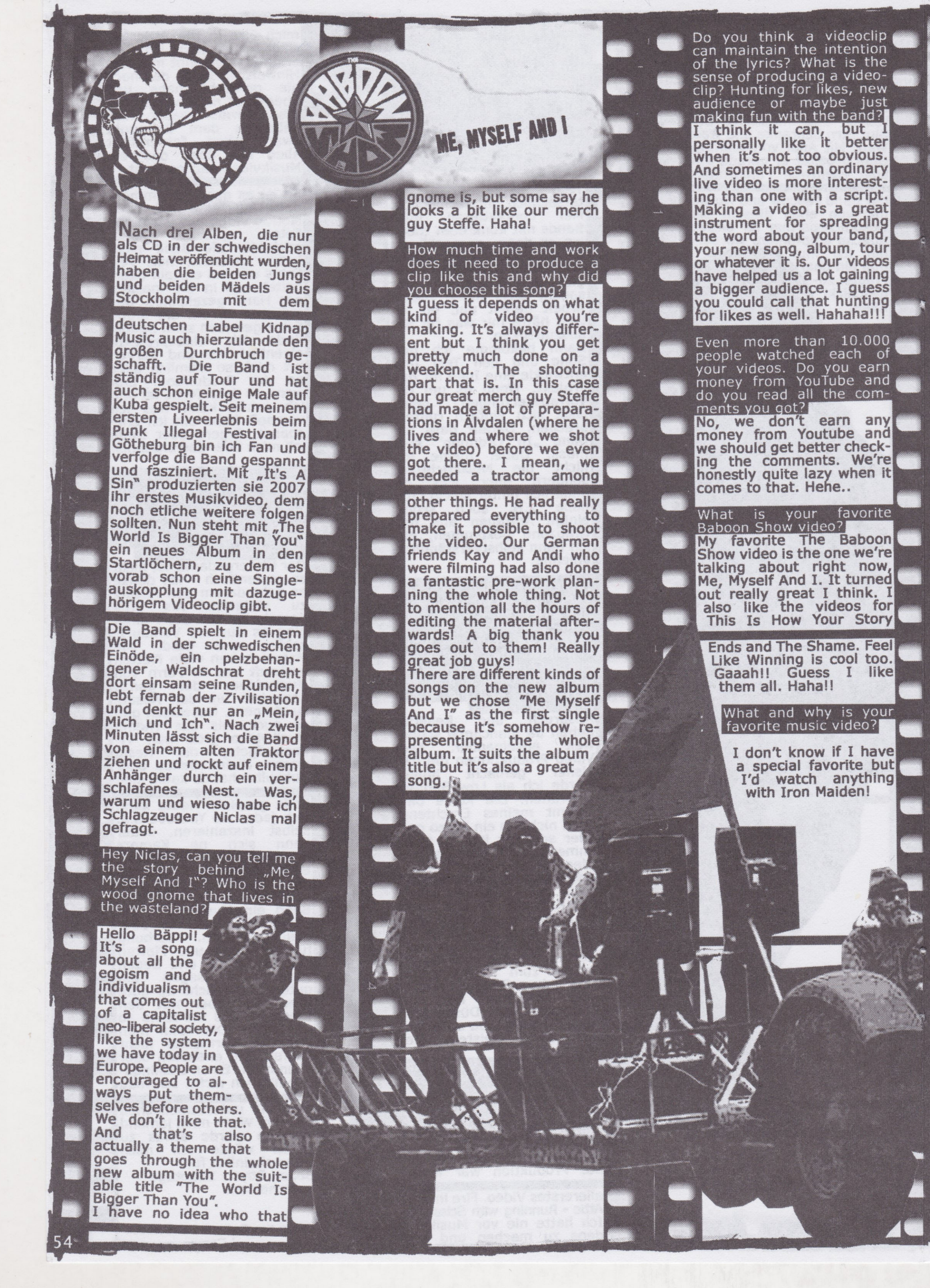
Ich glaube die aufwendigste Produktion war mein allererstes Video. Fire in the Attic - Running with Scissors. Ich hatte nie vor Musikvideos zu machen und als mich Fire in the Attic gefragt haben, habe ich auch erstmal abgelehnt mit dem Hinweis, dass ich das noch nie gemacht habe und überhaupt nicht weiss, wie man sowas macht. Ich habe zu dem Zeitpunkt zwar schon fotografiert aber nie über das ein Musikvideo nachgedacht.

So ist es dann gekommen, dass ich eine Art Stop Motion Video aus einzelnen Fotos gebaut habe, nachdem die Band nicht locker gelassen hat. Alle Fotos wurden einzeln bearbeitet und in die meisten per Hand gezeichnet. Das müssten so um die 8.000 Fotos gewesen sein. Spaßig finde ich Videoprojekte eigentlich nie und nerven tut mich so ziemlich alles an der Produktion. Erst wenn es dann fertig ist und ich sehen kann was ich verzapft habe bin ich entspannt, ärgere oder freue ich mich über das Ergebnis.

Welchen Sinn und Nutzen haben Musikvideos im Allgemeinen und was macht ein richtig guten Clip in deinen Augen aus? Welches ist dein Lieblingsmusikvideo und warum?

Der Hintergedanke ist nicht so romantisch - ich denke es geht darum den Absatz zu steigern. Als MTV damals an den Start ging, ging es nur um Verkaufszahlen und Geld. Die Majors haben viele Platten verkauft und in Form von Musikvideos das ganze beworben um den Absatz zu steigern. Deswegen gab es auch, als das Thema Musikvideo groß war, Videobudgets, die riesig waren. Kleine Bands oder Subkultur hat da kaum eine Rolle gespielt. Heute kann sich jeder via Youtube o.ä. selbst inszenieren. Jeder kann sich ne Kamera leisten, die akzeptable Bilder rauswirft. Deswegen gibt es wahrscheinlich auch von jeder noch so kleinen Band ein Musikvideo. Ich denke das Ziel ist aber gleichgeblieben. Werbung für die Band und Platten machen. Fluch und Segen zugleich sozusagen. Ein guten Clip macht ne gute Idee aus, aber mit den Ideen ist das meistens so ne Sache. Die kann man sich im Normalfall nicht kaufen. Die enstehen oder eben nicht. Einen Lieblingsclip hab ich nicht. Ich mag da ganz unterschiedlichen Sachen. Wenn mich jemand zwingen würde etwas zu sagen würde ich mich wahrscheinlich für Beasti Boys - Sabotage entscheiden.

check: Kay Øzdemir bei Facebook



Nach drei Alben, die nur als CD in der schwedischen Heimat veröffentlicht wurden, haben die beiden Jungs und beiden Mädels aus Stockholm mit dem deutschen Label Kidnap Music auch hierzulande den großen Durchbruch geschafft. Die Band ist ständig auf Tour und hat auch schon einige Male auf Kuba gespielt. Seit meinem ersten Liveerlebnis beim Punk Illegal Festival in Götheburg bin ich Fan und verfolge die Band gespannt und fasziniert. Mit „It's A Sin" produzierten sie 2007 ihr erstes Musikvideo, dem noch etliche weitere folgen sollten. Nun steht mit „The World Is Bigger Than You" ein neues Album in den Startlöchern, zu dem es vorab schon eine Singleauskopplung mit dazugehörigem Videoclip gibt.

Die Band spielt in einem Wald in der schwedischen Einöde, ein pelzbehangener Waldschrat dreht dort einsam seine Runden, lebt fernab der Zivilisation und denkt nur an „Mein, Mich und Ich". Nach zwei Minuten lässt sich die Band von einem alten Traktor ziehen und rockt auf einem Anhänger durch ein verschlafenes Nest. Was, warum und wieso habe ich Schlagzeuger Niclas mal gefragt.

Hey Niclas, can you tell me the story behind „Me, Myself And I"? Who is the wood gnome that lives in the wasteland?

Hello Bäppi! It's a song about all the egoism and individualism that comes out of a capitalist neo-liberal society, like the system we have today in Europe. People are encouraged to always put themselves before others. We don't like that. And that's also actually a theme that goes through the whole new album with the suitable title "The World Is Bigger Than You".
I have no idea who that gnome is, but some say he looks a bit like our merch guy Steffe. Haha!

How much time and work does it need to produce a clip like this and why did you choose this song?

I guess it depends on what kind of video you're making. It's always different but I think you get pretty much done on a weekend. The shooting part that is. In this case our great merch guy Steffe had made a lot of preparations in Älvdalen (where he lives and where we shot the video) before we even got there. I mean, we needed a tractor among other things. He had really prepared everything to make it possible to shoot the video. Our German friends Kay and Andi who were filming had also done a fantastic pre-work planning the whole thing. Not to mention all the hours of editing the material afterwards! A big thank you goes out to them! Really great job guys!
There are different kinds of songs on the new album but we chose "Me Myself And I" as the first single because it's somehow representing the whole album. It suits the album title but it's also a great song.

Do you think a videoclip can maintain the intention of the lyrics? What is the sense of producing a videoclip? Hunting for likes, new audience or maybe just making fun with the band?

I think it can, but I personally like it better when it's not too obvious. And sometimes an ordinary live video is more interesting than one with a script. Making a video is a great instrument for spreading the word about your band, your new song, album, tour or whatever it is. Our videos have helped us a lot gaining a bigger audience. I guess you could call that hunting for likes as well. Hahaha!!!

Even more than 10.000 people watched each of your videos. Do you earn money from YouTube and do you read all the comments you got?

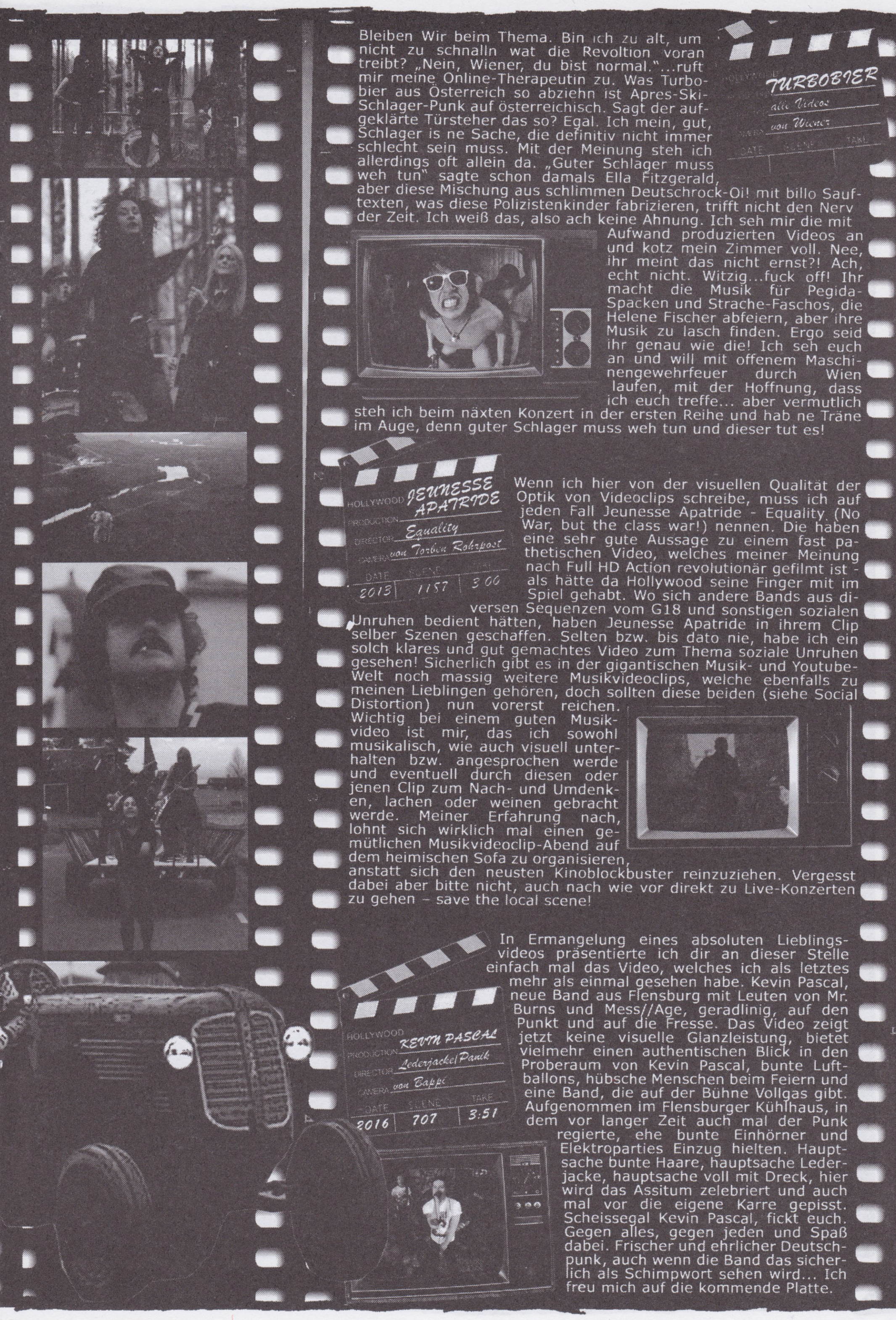
No, we don't earn any money from Youtube and we should get better checking the comments. We're honestly quite lazy when it comes to that. Hehe..

What is your favorite Baboon Show video?

My favorite The Baboon Show video is the one we're talking about right now, Me, Myself And I. It turned out really great I think. I also like the videos for This Is How Your Story Ends and The Shame. Feel Like Winning is cool too. Gaaah!! Guess I like them all. Haha!!

What and why is your favorite music video?

I don't know if I have a special favorite but I'd watch anything with Iron Maiden!



Bleiben Wir beim Thema. Bin ich zu alt, um nicht zu schnalln wat die Revoltion voran treibt? „Nein, Wiener, du bist normal."...ruft mir meine Online-Therapeutin zu. Was Turbobier aus Österreich so abziehn ist Apres-Ski-Schlager-Punk auf österreichisch. Sagt der aufgeklärte Türsteher das so? Egal. Ich mein, gut, Schlager is ne Sache, die definitiv nicht immer schlecht sein muss. Mit der Meinung steh ich allerdings oft allein da. „Guter Schlager muss weh tun" sagte schon damals Ella Fitzgerald, aber diese Mischung aus schlimmen Deutschrock-Oi! mit billo Sauftexten, was diese Polizistenkinder fabrizieren, trifft nicht den Nerv der Zeit. Ich weiß das, also ach keine Ahnung. Ich seh mir die mit Aufwand produzierten Videos an und kotz mein Zimmer voll. Nee, ihr meint das nicht ernst?! Ach, echt nicht. Witzig...fuck off! Ihr macht die Musik für Pegida-Spacken und Strache-Faschos, die Helene Fischer abfeiern, aber ihre Musik zu lasch finden. Ergo seid ihr genau wie die! Ich seh euch an und will mit offenem Maschinengewehrfeuer durch Wien laufen, mit der Hoffnung, dass ich euch treffe... aber vermutlich steh ich beim näxten Konzert in der ersten Reihe und hab ne Träne im Auge, denn guter Schlager muss weh tun und dieser tut es!

Wenn ich hier von der visuellen Qualität der Optik von Videoclips schreibe, muss ich auf jeden Fall Jeunesse Apatride - Equality (No War, but the class war!) nennen. Die haben eine sehr gute Aussage zu einem fast pathetischen Video, welches meiner Meinung nach Full HD Action revolutionär gefilmt ist - als hätte da Hollywood seine Finger mit im Spiel gehabt. Wo sich andere Bands aus diversen Sequenzen vom G18 und sonstigen sozialen Unruhen bedient hätten, haben Jeunesse Apatride in ihrem Clip selber Szenen geschaffen. Selten bzw. bis dato nie, habe ich ein solch klares und gut gemachtes Video zum Thema soziale Unruhen gesehen! Sicherlich gibt es in der gigantischen Musik- und Youtube-Welt noch massig weitere Musikvideoclips, welche ebenfalls zu meinen Lieblingen gehören, doch sollten diese beiden (siehe Social Distortion) nun vorerst reichen.
Wichtig bei einem guten Musikvideo ist mir, das ich sowohl musikalisch, wie auch visuell unterhalten bzw. angesprochen werde und eventuell durch diesen oder jenen Clip zum Nach- und Umdenken, lachen oder weinen gebracht werde. Meiner Erfahrung nach, lohnt sich wirklich mal einen gemütlichen Musikvideoclip-Abend auf dem heimischen Sofa zu organisieren, anstatt sich den neusten Kinoblockbuster reinzuziehen. Vergesst dabei aber bitte nicht, auch nach wie vor direkt zu Live-Konzerten zu gehen – save the local scene!

In Ermangelung eines absoluten Lieblingsvideos präsentierte ich dir an dieser Stelle einfach mal das Video, welches ich als letztes mehr als einmal gesehen habe. Kevin Pascal, neue Band aus Flensburg mit Leuten von Mr. Burns und Mess//Age, geradlinig, auf den Punkt und auf die Fresse. Das Video zeigt jetzt keine visuelle Glanzleistung, bietet vielmehr einen authentischen Blick in den Proberaum von Kevin Pascal, bunte Luftballons, hübsche Menschen beim Feiern und eine Band, die auf der Bühne Vollgas gibt. Aufgenommen im Flensburger Kühlhaus, in dem vor langer Zeit auch mal der Punk regierte, ehe bunte Einhörner und Elektroparties Einzug hielten. Hauptsache bunte Haare, hauptsache Lederjacke, hauptsache voll mit Dreck, hier wird das Assitum zelebriert und auch mal vor die eigene Karre gepisst. Scheissegal Kevin Pascal, fickt euch. Gegen alles, gegen jeden und Spaß dabei. Frischer und ehrlicher Deutschpunk, auch wenn die Band das sicherlich als Schimpfwort sehen wird... Ich freu mich auf die kommende Platte.

DAS PHÄNOMEN VON HANNES G-PUNKT

Frustriert auf Grund einer erfolglosen Suche nach einer geeigneten Winterjacke in verschiedensten Textilfachgeschäften komme ich auf meinem Heimweg am örtlichen Plattenladen vorbei. Ein paar Scheine, extra abgehoben für ein wärmendes Kleidungsstück, griffbereit in der Gürteltasche bremsen mich vor dem Eingang zum Vinylmekka langsam aus. Ich rede mir ein, dass das zerschlissene aber gefütterte Holzfällerhemd ausm Baumarkt auch noch eine Saison übersteht. Ein Pullover extra, und auf das gute, alte Zwiebelsystem ist Verlass. Richtige Winter gibt es bei uns eh nicht mehr. Ein paar neue, heiße Scheiben wärmen mindestens genauso gut. Scheiß drauf! Rein in die Bude! Vorbei an der Ein-Euro-Wühlkiste auf geradem Weg in die Mausefalle. Ich kann den Speck schon riechen. Hilft besonders gut um Textilfrust zu überwinden!
Der Typ hinterm Tresen nickt freundlich und reibt sich wahrscheinlich unterm Ladentisch die Hände. „Der hat sicher wieder nüscht zum Anziehen gefunden und läßt jetzt seine ganze Kohle bei mir." Erstmal die Neuheiten-Kiste auschecken, dann die ollen Punk-Schinken durchstöbern. Soul, Blues, Sixties, Country, Kraut, Prog – die Heavy-Ecke gibt's auch noch...
Und während ich an die Kisten herantrete, den Finger zum Durchblättern schon angesetzt – durchfährt mich dieses wohl allen bekannte Gefühl.

Da ist es wieder!
Es kann eigentlich nicht mit rechten Dingen zugehen.
Vorher nicht einen Gedanken daran verschwendet, kein Frühwarnsystem hatte sich gemeldet und jetzt, wo es unaufhaltsam scheint, werde ich davon nahezu überrollt.
Was hier im wahrsten Sinne des Wortes so „drückt" ist nicht etwa mein Schuh. Nein, es ist schlicht und ergreifend Stuhl.
Ich muß scheißen und zwar akut!
Und das ständig wenn ich Musik kaufen will. Nicht im Netz oder aus dem Mailorder. Nein, immer in der „Live-Situation". Steht da ein Stapel Tonträger vor mir, den es gilt zu durchforsten, überkommt mich der Drang auf`s WC zu müssen, und zwar mit größter Dringlichkeit, zur großen Sitzung.
Ein Phänomen, welches mich schon seit meinen ersten Musikeinkaufsausflügen im zarten Jugendalter begleitet. Das kleine Taschengeld zusammengekratzt, nochmal an Muttis eisernen Bargeldvorrat in der versteckten Kiste vergriffen und ab in die zweite Etage von Müller. Gut ausgeleuchtete Regale, vollgestopft mit den gerade so in Mode gekommenen Compact-Discs. Direkt in den vierten Gang, wo ganz hinten, unten zwei übersichtliche Reihen Hard`n`Heavy lockten. Den Schulranzen noch auf dem Rücken, überkam ES mich damals schon beim studieren der verschweißten und mit magnetischer Diebstahlsicherung versehenen Silberlinge. Verdauungsprozess abgeschlossen. Die Natur verlangt ihr Recht. Kundentoilette? Fehlanzeige!
Da half nur zielstrebig aber behutsam die Treppen herunter, durch die Drogerieabteilung zum Ausgang zu waten. Die großen Spiegel neben den Stufen zeigten mir mit aller Deutlichkeit mein gerötetes, angespanntes Antlitz. Und ich fragte mich damals wie heute, ob die anderen Kunden eigentlich meine besondere Art der Fortbewegung bemerkten, welche nur der extremen Mühe zur Abdichtung meiner Schließmuskulatur geschuldet war. Egal! Raus aus dem Laden und in die nächste Gaststätte oder ins nächstgelegen Cafe´ mit sanitärer Einrichtung. Und möglichst ohne „fünfzig Pfennig Nutzungsgebühr für Nicht-Gäste des Lokals". ...
Gerade nochmal rechtzeitig, manchmal auch etwas zu spät. Hauptsache eine rettende, gefließte Örtlichkeit mit Werra Krepp und fließend Wasser.
Viel geändert hat sich an diesen Abläufen nach all den Jahren nicht. Aus CD`s wurden Platten, aus Müller wurde Recordstore-XY. Nur der Nervfaktor mit dem akuten Stuhldrang ist geblieben. Auch ein „Lernprozess" hat sich nach vielen Jahren intensiven Musikkonsums nicht wirklich eingestellt. Versucht habe ich es. Beispielsweise mit einer vorherigen Sitzung vor einem absehbaren Besuch einer Plattenbörse. Leider ohne nennenswerte Erfolge. Entweder blieb die Sitzung fruchtlos oder der Drang stellte sich trotz vorheriger Defäkation ein.

Was steckt also dahinter?
In Kunststoff geprägte Tonspuren plus Erwartungshaltung und Vorfreude ergibt Darmtätigkeit? Reizdarm? Psychosomtatische Zusammenhänge? Die Qual der Wahl, die zu dieser körperlichen Reaktion führt? Im Resales hatte ich jedenfalls keine „Bauchgefühle" als ich kurz zuvor die Kleiderständer erfolglos nach einer wärmenden Jacke abgesucht habe. Dies läßt darauf schließen, dass in meinem speziellen Fall ein tatsächlicher Zusammenhang zwischen dem Kauf von Tonträgern und akut auftretendem Stuhldrang besteht. In vergleichbaren Situationen im restlichen Einzelhandel oder einfach nur im Supermarkt habe ich solche Beobachtungen bisher nicht tätigen können.

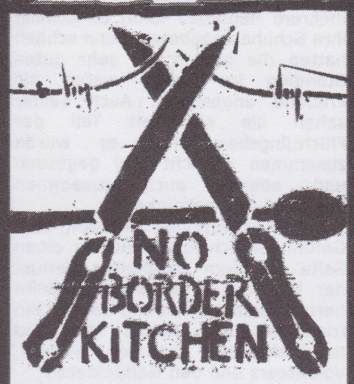


Im Gespräch mit anderen MusikliebhaberInnen haben sich bei der Darstellung meines Phänomens bisher keine LeidensgenossInnen geoutet. Weitere Recherchen blieben erfolglos. Wissenschaftliche Untersuchungen stehen noch aus. Wahrscheinlich braucht man auf solche auch nicht zu warten.

Bleibt die Frage, wie man oder besonders ich damit umgehen sollte. Die zweitägige Nulldiät vor dem nächsten Plattenkauf wird es wohl nicht werden. Eine vorherige Darmspülung wäre denkbar aber unangenehm und damit abwegig. Und Platten nur noch online bestellen um die unangenehme Situation zu umgehen?
Da fehlt das Feeling, das Abenteuer, das Erlebnis.
Lobend erwähnen möchte ich abschließend noch ein in früheren Tagen von mir häufig frequentiertes Geschäft. Die Toilettennutzung war hier nie problematisch und stets fester Bestandteil meines Besuches gewesen. Die rettende Tür mit dem Zappa-Poster (passenderweise jenes, auf dem der Künstler sitzend auf dem Lokus dargestellt wird) verhieß immer schnelle Erleichterung und einen angenehmen Einkauf. (Danke Joshi). Sehr kundenfreundlich und geschäftsfördernd, zumindest in meinem speziellen Fall. Ein Konzept, welches sich geschäftstüchtige Recordstorebetreiber zu Herzen nehmen sollten. Mir ist bewußt, dass auf den begrenzten Ladenflächen selten Platz für eine zusätzliche Kundentoilette sein wird. Der verständliche Wunsch der Mitarbeiter ihr Personal-WC nicht mit allen Kunden teilen zu wollen, ist für mich voll und ganz nachvollziehbar. Doch ein frei nutzbares, stilles Örtchen würde zumindest meinen Aufhentalt in den Geschäftsräumen erheblich verlängern und damit die Chancen auf Umsatz deutlich erhöhen.

Habe übrigens den letzten Winter über ganz schön gefroren...

Hannes



Auf der Flucht vor Krieg und Unterdrückung ist für viele Menschen aus Afghanistan, Pakistan, Syrien oder dem Irak Deutschland das erklärte Ziel auf dem Weg zu Sicherheit und Wohlstand. Angela Merkel öffnet Tür und Tor und die Medien überschlagen sich mit reißerischen Schlagzeilen über illegale Einwanderer, kriminelle Asylanten und die Unfähigkeit der Regierung die Außengrenzen der EU abzusichern und so dem Zustrom einen Riegel vorzuschieben.
2015 versuchten insgesamt mehr als eine Million Menschen die Einwanderung über das Mittelmeer in die EU. Ein Großteil davon kam in Griechenland an, knapp 4.000 Menschen sind dabei ums Leben gekommen oder werden immer noch vermisst. Neben dem Bürgerkrieg in Syrien wird auch staatlicher und islamischer Terrorismus und mangelnde wirtschaftliche Perspektiven in den Herkunftsländern der Asylbewerber als Ursachen für Flucht und Migration angesehen.
Viele meiner Freunde und Bekannten engagieren sich in der Flüchtlingshilfe, sammeln Spenden, bieten Deutschkurse oder Hilfestellung bei Behördengängen an und tragen nicht nur den Slogan „Refugees Welcome" auf ihren Klamotten spazieren, sondern füllen ihn mit Leben. So auch Stämma und Jens, die beide mit der No Border Kitchen Hannover für mehrere Wochen in Griechenland (u.a. an der mazedonischen Grenze oder auf Lesbos) vor Ort waren, dort tatkräftig Unterstützung geleistet haben und Caro und mir einen kleinen Einblick in ihre Erlebnisse geben wollen.

Die No Border Kitchen ist ein freies Netzwerk von Menschen, die helfen wollen. Die No Border Kitchen ist keine NGO, sondern eine nicht staatliche Organisation, die sich hauptsächlich durch Spendengelder finanziert und war anfangs auch eigentlich kein Netzwerk, das Spendenkonto läuft über die Rote Hilfe und auch auf deren Strukturen wird zurück gegriffen. Mittlerweile ist die No Border Kitchen aber sehr gut mit diversen anderen Gruppen vernetzt, wie z.B. Grenzenlos Kochen aus Hannover oder No Borders aus Osnabrück.
Als ein Hilferuf aus Idomeni (Griechische Stadt an der Grenze zu Mazedonien) die No Border Kitchen erreichte, entschieden sich Jens und Stämma sehr schnell dorthin zu fahren und vor Ort zu helfen. An der mittlerweile geschlossenen Grenze warteten ca. 6.000 Menschen und die Helfer waren hoffnungslos überfordert.
Während in der westlichen Welt noch darüber diskutiert wurde, dass nur noch Iraner, Iraker und Syrer die Grenzen passieren dürfen hat Mazedonien die Entscheidung vorweggenommen und die Grenze dicht gemacht. Das Land zählt zu den ärmsten Ländern auf der sogenannten Balkan-Route, trotzdem wurde sehr schnell eine Zeltstadt errichtet und die Geflüchteten versorgt. Das Lager auf griechischer Seite war autonom, von diversen Gruppen errichtet und von der griechischen Regierung in keiner Form unterstützt. Obwohl Stämma und Jens klar als Europäer bzw. Volunteers zu erkennen gewesen sind (sie trugen orangefarbene Leuchtwesten - „das war ein komisches Gefühl, da man sich dadurch irgendwie privilegiert vor kam") durften sie die Grenze in Idomeni auch nicht passieren, zumal sich dort auch kein offizieller Grenzübergang befand, lediglich eine schmale Banhstrecke.


Gemüseschnibbeln und Küche im Güterwaggon / Idomeni

Da Stämma schon für etliche Vokü's und Bandessen hinterm Kochtopf stand fiel ihm die Entscheidung leichter, scheiss auf die eigenen Befindlichkeiten und runter und kochen und helfen... der Rest würde sich schon ergeben, Jens war zuvor schon im Balkan unterwegs, quasi ein alter Hase auf dem Gebiet.

„Als wir in Idomeni angekommen sind herrschte das totale Chaos. Es waren kaum Hilfsorganisationen vor Ort, es gab Krawalle z.B. bei der Wolldeckenausgabe, es musste alles organisiert werden. „Du hast 20 Paar Schuhe hingestellt und es laufen (auch wenn es rechnerisch nicht möglich ist) 80 Leute mit einem einzelnen Schuh davon, der ihnen noch nicht mal passt.
Bevor die No Border Kitchen vor Ort war, bekamen die Menschen lediglich eine Flasche Wasser und ein Sandwich pro Tag, welches sie von den Ärzten ohne Grenzen bekamen, da sie sonst überhaupt NIX gehabt hätten, ebenfalls haben sie für Wasser im Camp gesorgt, ansonsten hätten die Menschen sich noch nicht mal waschen können. Die Leute hingen fest an der Grenze ohne Informationen, mit viel zu wenig (Winter-) Kleidung, teilweise ohne Decken und Zelte und keine/r von den Offiziellen oder Ngo's haben sich darum gekümmert."
Hauptaugenmerk lag natürlich beim Kochen, Einweggeschirr besorgen, Lebensmittel besorgen, schnibbeln, Tee kochen, die Schlange zur Essensausgabe organisieren und und und...
So kamen mittags und abends locker 2000 Portionen Essen zusammen, die ausgegeben wurden. Am Ende gab es neben einer eigenen Teeküche, zwei weitere für Mahlzeiten und trotz verdünnter Suppe oder Eintopf hat es nicht immer für alle Flüchtlinge gereicht.
Auch die Zusammenarbeit mit anderen Gruppen wie Welcome To Europe oder Ärzte ohne Grenzen funktionierte schnell immer besser, so dass das Netzwerk vor Ort gut ausgearbeitet gewesen ist.

Die schlimmsten Erfahrungen haben die beiden wohl bei der ersten Räumung des Camps gemacht.
Es wurde an Zelten gerüttelt, Menschen an den Haaren heraus gezogen, von mazedonischer Seite flogen Gummigeschosse, Knallschock- und Gasgranaten von einer völlig überforderten Grenzpolizei auf die Flüchtlinge, als diese versucht haben, den Grenzzaun zu überwinden, der „nur" aus Natodraht bestand. „Das muss man sich mal vorstellen, da kommen kriegstraumatisierte Menschen und werden mit Knall- und Tränengas beschossen und sie verstehen den Grund nicht", denn vor allem an der Kommunikation haperte es gewaltig. Ein Großteil des Camps wurde nach Athen deportiert, in ein Sportstadion, das sie wenige Tage später aufgrund einer Großveranstaltung wieder räumen mussten. Die Flüchtlinge sind einer permanenten Erniedrigung ausgesetzt, oft hatten sie in ihren Heimat-

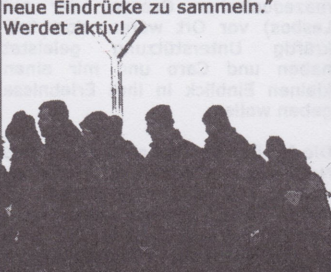
ländern gute Jobs z.B. als Dolmetscher oder beim Militär gehabt, im Camp angekommen stehen sie vor dem Nichts. Es kamen Frauen, Kinder, Familien, Jugendliche und nicht wie uns die Presse hierzulande weiss machen will, dumme und ungebildete junge Männer, die uns Arbeit und Frauen weg nehmen wollen. Oft war Intelligenz ein Fluchtgrund. Genauso wie Internet oder eine Playstation, aber eben auch kein Internet und keine Playstation. Im Camp angekommen fanden sich dann alte Männer mit pinken Frauenschuhen wieder oder eine ganze Gruppe mit ein und demselben Trainingsdress bekleidet, jeglicher Würde beraubt.
Untereinander waren sie sehr gut vernetzt. Das hier oft als Statussymbol abgetane Smartphone war für viele lebensnotwendig, nicht nur wegen der GPS-Karten und der Kommunikation mit Freunden und Familien und so sprachen sich neue Fluchtrouten oder anstehende Räumungen schnell rum.

Doch natürlich gab es auch viele positive Momente. So konnten die beiden bei der ersten Räumung ein paar Menschen in der Küche verstecken. In einem riesigen Kochtopf oder unter einem Stapel Feuerholz oder einfach nur mit einer orangefarbenen Volunteers-Weste bekleidet entgingen einige Flüchtlinge der Räumung und der Deportation nach Athen.
Auch auf Samos, wo die beiden dreieinhalb Wochen waren, gab es Geschichten mit gutem Ausgang, obwohl kaum Zeit gewesen ist, sich mit Einzelschicksalen zu beschäftigen. Der Fokus lag ganz klar beim Kochen. So konnten die beiden dabei behilflich sein für eine ganze Gruppe Menschen Papiere für die Überfahrt zu besorgen. Da ihnen bei der Frage nach den Namen nur Fußballspieler eingefallen sind, landete kurze Zeit später die komplette brasilianische Nationalmannschaft auf der Fähre.
Eine Familie, die ein paar Minuten zu spät zum Anleger gekommen und nur noch der wegfahrenden Fähre hinterherschauen konnte war in einer ausweglosen Situation, die Papiere konnten sie nicht umtauschen und einfach eine nächste Überfahrt chartern, doch das große Schiff legte den Rückwärtsgang ein und sammelte die komplette Familie unter Beifall noch ein. Das war ein unheimlich bewegender Moment für Stämma und Jens.
Ein kleiner Junge, der sich permanent ins Küchenzelt geschlichen hat wurde schnell zum Liebling der Crew, denn obwohl er kein Wort verstand, übersetzte er für die anderen Flüchtlinge, staubte mal eine Kartoffel oder Zwiebel ab und als er dann zwei Wochen später mit eigenen Papieren im Zelt stand, hätten sie ihn am liebsten da behalten.


Kuche auf Samos

Oft wurden sie anfangs mit Unverständnis konfrontiert, für viele Flüchtlinge war es undenkbar, dass dort Menschen umsonst arbeiten und ihre Freizeit opfern. Auch, dass die Frauen im Team Zigaretten drehen, dann auch noch rauchen und sogar rückwärts mit einem LKW fahren können sorgte für viele ungläubige Blicke. Es kam auch vor, dass die weiblichen Volunteers mit Stielaugen begafft wurden, doch das passierte Stämma auch, als er nach dem Aufstehen mit Unterbuxe im Zelt stand. So weisse Beine (dann auch noch tattöwiert) hatten die meisten Geflüchteten noch nie gesehen. Als er barfuss aus der Dusche durch die Stadt gelaufen ist, haben ihm mehrere Menschen sofort bereitwillig ihre Schuhe angeboten, denn schnell hatten die beiden ein sehr gutes Standing im Camp, waren als Freunde angesehen. Auch selber sahen sie sich als Teil der Flüchtlingsbewegung, es wurde zusammen gekocht und gegessen und abends auch zusammen gesessen und getrunken.
Trotz der schwierigen Situation, dem Gefühl von Privilegien auf der einen Seite und dem kompletten Verlust der Würde auf der anderen Seite herrschte im Großen und Ganzen ein friedliches und nettes Mit- und Nebeneinander zwischen Helfern, Volunteers und den Geflüchteten.
„Als Punker bezeichnet man ja 90% der Bevölkerung als Idioten, für mich waren auch 90% der Flüchtlinge Idioten und trotzdem ist es wichtig und richtig zu helfen."

Ein vorläufiges Fazit zu ziehen ist nicht ganz einfach für die Beiden, zu präsent sind die gesammelten Eindrücke, zu frisch die vielen Bilder im Kopf. Glücklicherweise stehen vielen schrecklichen Erlebnissen und Geschichten auch einige schöne und positive Momente entgegen und Stämma ist kurz nach unserem Gespräch wieder für sechs Wochen nach Idomeni gereist. Und trotz der gerade aktuell anstehenden Räumung des kompletten Camps in Idomeni ist der Einsatz der No Border Kitchen und vielen anderen ehrenamtlich arbeitenden Organisationen noch lange nicht zuende.
Der griechische Staat ist mit der Situation hoffnungslos überfordert, neue Hotspots (Registrierungszentren) entstehen z.B. auf Lesbos und ein Ende des Flüchtlingsstroms ist nicht abzusehen.
Auch du kannst helfen und unterstützen. „Man muss nicht kochen können um auch vor Ort zu helfen, die Kleidungsausgabe z.B. ist genauso wichtig. Oder den Menschen, die hier ankommen, Unterstützung anzubieten, macht Ämtergänge mit denen, Sprachkurse, kocht zusammen, ladet sie zur Vokü ein und seht es als Chance, neue Menschen kennen zu lernen und neue Eindrücke zu sammeln."
Werdet aktiv!


Schlange an der Grenze / Idomeni

So, jetzt berichtet Stämma nochmal kurz was zur aktuellen Situation in Idomeni:
Als ich Anfang März wieder runterfuhr, um mit adm (aid delivery mission) dort zu kochen, hatte es dort mehrere tage geregnet, so dass das ganze Land im Schlamm versank, die Bilder gingen um die welt.


Idomeni 16. Mai 2016

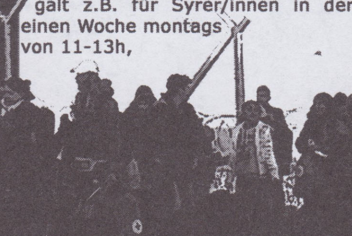
Adm hatte ein paar Dörfer weiter ein Haus gemietet, wo wir z.T. mit 80 Leuten wohnten und im Hof die Küche aufgebaut war: Fünf 300l Töpfe und ein paar kleinere (50l) mit denen wir 12-14000 Portionen pro Tag gekocht hatten! Klar, die Menschen mussten versorgt werden und da sich weder die EU noch irgendwelche scheiss Ngo's darum kümmerten, mussten wir das machen. Ngo's, sowat wie Brot für die Welt, Unicef, DRK, Caritas... dürfen trotz ihrer Gemeinnützigkeit 60% ihrer Einnahmen für Personal und Werbung ausgeben. Also schön mit Bildern aus Katastrophengebieten oder auch von Geflüchteten Werbung machen, um ordentlich spenden zu kassieren. Diese werden dann für Personal und noch mehr Werbung ausgegeben, aber vor Ort wo's dringend benötigt würde kommt kaum was an.

Die Grenze, mittlerweile doppelt gesichert, war auch nur noch ein paar Tage für Iraker/innen und Syrer/innen geöffnet. Alle anderen mussten in Griechenland bleiben. Es hingen ca. 14000 Menschen im Schlamm, auf sich allein gestellt, ohne jegliche offiziellen Informationen fest.
Für den Antrag auf Asyl oder Familienzusammenführung muss(te) ein Termin über festgelegte Zeiten per Skype beantragt werden. Nur erst mal wurden die Skypezeiten immer wieder geändert. So galt z.B. für Syrer/innen in der einen Woche montags von 11-13h, mittwochs von 12-15h, in der näxten Woche waren sie total anders und/oder wurden innerhalb der Woche geändert. Somit war es schon schwierig genug die "richtige" Zeit herauszufinden, dann brauchst du natürlich ein Smartphone oder einen Computer (ha, ha, ha) um Skype zu benutzen. Nur viele haben so was nicht und es gab dort auch kein Wlan. Also musstest du über's Handy ins Netz, vorausgesetzt du hast eins und auch das Geld, um Guthaben zu holen.
Das nächste Problem ist, dass auf der anderen Seite der Leitung einfach keine_r abnimmt!! Ergo, die Menschen können zum größten Teil kein Asyl etc. beantragen! Es wurde von unserer Seite dann ein Infozelt errichtet, wo es Strom gab um den Akku zu laden, aber auch Wlan und na klar Informationen. Infos über Asyl, Familienzusammenführung, die Militärcamps, deren Rechte...


Adm/Spülstrasse und Kartoffelwaschmaschine

Nachdem am 12. März der ehem. Bundesarbeitsminister im Camp war, tauchten Flyer unbekannter Herkunft auf, in denen zu einem „March Of Hope" aufgerufen wurde. Gemeinsam am 14.03. ein paar Kilometer weiter die mazedonische Grenze zu überqueren. Wir fanden die Flyer merkwürdig, da sie auf arabisch geschrieben, aber mit "Kommando Norbert Blüm" unterzeichnet waren. Für uns war da etwas faul. Sollte es eine Falle sein, um das Camp zu räumen? Wir entschlossen uns am näxten Tag, als der Marsch losgehen sollte morgens früh ins Camp zu fahren, um mit den potentiellen Teilnehmer_innen darüber zu diskutieren und unsere Einschätzung mitzuteilen. Da erfuhren wir, dass in der Nacht 3 Menschen ertrunken sind beim Versuch den Grenzfluss zu durchqueren, genau das wollte der March Of Hope auch machen, nur an einer entfernteren Stelle. Und die Menschen wollten los! Verständlich, wenn du ohne Perspektive seit Wochen im Regen und Schlamm feststeckst.
Es war direkt klar, dass wir den Marsch beobachten und begleiten würden, schließlich gehen vor allem die mazedonischen Bullen mit äußerster Brutalität gegen illegale Grenzübertritte vor. So sind regelmäßig Leute zusammen geschlagen, mit Elektroschocks malträtiert und/oder von Hunden gebissen worden, wenn sie illegalerweise in Mazedonien aufgegriffen wurden. Und es passiert immer noch, auch unter den Augen von EU-Bullen, die Mazedonien helfen ihre Grenze zu sichern.
Jedenfalls als sich die 2000 Menschen dem Fluss näherten und versucht hatten zu überqueren, leiteten wir Rettungs- und Sicherungsmaßnahmen ein, indem Geflüchtete, darunter auch Kleinkinder, aus dem reißenden Fluss gerettet, direkt eine Menschenkette gebildet und ein dickes Seil zum Festhalten gespannt wurde.
Ca. 500m weiter wurden alle, Geflüchtete, Reporter/innen und Aktivist/innen/Volunteers von mazedonischen Bullen und Militär (die hatten sogar Panzer Richtung Grenze gefahren!) festgenommen. Die Geflüchteten wurden, ohne dass sie Asyl beantragen durften, illegal nach Griechenland abgeschoben. Alle anderen mussten 250€ p.P. wegen illegalem Grenzübertritt zahlen, obwohl nirgendwo eine Grenzmarkierung zu sehen war... anderweitig wären sie wegen Menschenschmuggels angeklagt worden!
In der Presse wurde darüber spekuliert ob deutsche Aktivist/innen hinter dem Aufruf stecken und die armen Flüchtlinge durch ihre hirnrissige, gefährliche Aktion in Gefahr gebracht hätten und na klar, dass wir auch den Tod der anderen 3 zu verantworten hätten. LÜGENPRESSE! Als ob sich Menschen aus anderen Ländern nicht selbst organisieren könnten!

Das selbe dann nochmal einen Monat später, als sich ca. 1000 Geflüchtete über die Gleise auf den Weg zur Grenze machten. Eine Delegation ging vor und bat die mazedonischen Grenzsoldaten passieren zu dürfen, was aber mit der Begründung abgelehnt wurde, dass die serbische Grenze dicht wäre. Als die Delegation zurück kam und es dem Rest mitteilte,



gingen einzelne Leute abseits Richtung Grenze, um den Zaun zu öffnen. Dieses wurde direkt mit Tränengas und Gummigeschossen (die Kleinen hatten ca. 2cm Durchmesser, die Mittleren waren etwas kleiner als so ein Gummi-Türstopper, die Großen 3x so groß) beantwortet. Daraufhin kam es zu den Riots, bei denen Mazedonien Gasgranaten direkt und bewusst ins Camp und in die Zelte, sowie zu unserer Suppen-Ausgabe schossen! Also auf Menschen, die nichts mit den Riots zu tun hatten!

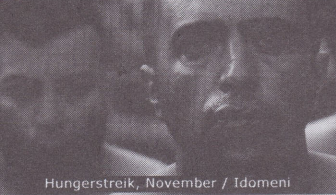

Grosses Gummigeschoss

Es gab ganz viele (schwer) Verletzte durch Gummigeschosse und Verbrennungen, weil versucht wurde mit bloßen Händen die Gasgranaten zurückzuwerfen.
Wir haben mit den Ärzten gemeinsam die Verletzten aus dem Gas geholt und verarztet und wieder hieß es, wir hätten sie angestachelt!

Dann 2 Tage später wurden 3 Aktivist/innen auf dem Weg zum Teezelt von griechischen Cops gestoppt und das Auto durchsucht. Als sie hinten drin ein Klappmesser fanden, wurden alle 3 verhaftet. Das Messer wurde benötigt, um Ingwer und Obst zu schneiden und die Teesäcke zu öffnen. Der Fahrer wurde von den Cops geschlagen und zum Gericht gebracht, wo er dann wegen "unerlaubtem Waffenbesitz" (du darfst kein Messer am Körper führen, was er ja auch nicht gemacht hatte) zu einer dicken Bewährungsstrafe verurteilt.
Noch etwas später gab es eine unangekündigte Militärübung in und um Idomeni. Mehrere Kampfjets und Hubschrauber flogen im Tiefflug über das Camp. die Menschen waren erschrocken und verängstigt! Da fliehst du vor Krieg und bist davon traumatisiert, plötzlich kommen dann Tiefflieger und dicke Hubschrauber, mit der Begründung Mazedonien die Zähne zeigen zu wollen!

Tja, nun wurde wieder das Camp geräumt, wieder weitesgehend ohne Öffentlichkeit und die Menschen in unfertige Lager gesteckt. Wie da die Situation ist, kannste z.B. hier lesen: http://moving-europe.org/27-05-2016-in-the-camps-of-broken-promises/

Dann wird es vom 15.-24. Juli das NoBorderCamp in Thessaloniki geben. Es ist auch eine geminsame Anreise/Karawane dahin in Planung. Haltet eure Augen auf!
Politik, Praktiken, Ereignisse an Europas Grenzen: http://bordermonitoring.eu/


Hungerstreik, November / Idomeni

Ansonsten gibts hier noch Infos über Asyl, Relocation in Griechenland: http://informationflyers.wix.com/stayrebell
Auch informativ: http://moving-europe.org/
Dann noch ein Filmchen von CNN über die Trainkitchen: http://www.cnn.com/2015/12/07/europe/greece-macedonia-border-soup-kitchen-dreams/index.html
Und einer von Aktivist/innen über Idomeni im Winter: https://youtu.be/tadIuFJLYr0

Nachtrag zu den Riots am 10.April: Ärzte ohne Grenzen berichtet von über 300 Verletzten, davon 40 durch Gummigeschosse, 30 verletzte Kinder, 7 Menschen mussten mit offenen Wunden oder Frakturen ins Krankenhaus gebracht werden.
Hier noch der Link für den Konvoi, der am 04.07. irgendwo in Doofland starten wird: konvoy.blackblogs.org Slämm@

MUSIKSCHEISS

Was für einen Sinn hat ein Review für dich? Soll ich dir auf den folgenden Seiten erzählen, was ich so in letzter Zeit für Musik gehört habe und welche Platten du dir unbedingt zulegen oder auf der anderen Seite lieber die Finger davon lassen solltest? Das geht nicht und da verlangst du von einer Rezension auch etwas zu viel. Vielleicht kann ich dir ein paar Informationen über die Platte, die Band oder das Drumherum anbieten, vielleicht erzähle ich dir auch eine persönliche Geschichte, wie genau diese Scheibe auf meinem Plattenspieler gelandet ist, oder ich erzähl dir auch was ganz anderes, was mir beim Hören in den Sinn kommt oder wasauchimmer. Ich bin kein Musikjournalist und kann dir nichts über Produktion oder perfekte Instrumentenbeherrschung erzählen, Musik muss packen, muss mitreissen und begeistern und da habe ich in letzter Zeit sehr viel Neues für mich entdecken können. Du wirst auf den folgenden Seiten fast ausschließlich Veröffentlichungen aus dem Deutschpunk-Bereich finden, ganz einfach weil das die Musik ist, die hier vordergründig läuft und da ich immer noch ca. 90% der hier vorgestellten Tonträger selber gekauft habe, spiegelt die meisten Rezensionen eben meinen persönlichen Musikgeschmack wieder. Ohne einen festen Redaktionsschluss oder eine regelmäßige Erscheinungsweise ist das Human Parasit sowieso bei so gut wie keinem Label im Bemusterungsraster und ich lege nach wie vor keinen Wert darauf, dass hier ungefragt Platten oder CDs im Briefkasten landen, es wird weiterhin nur das besprochen, was ich auch besprechen will und es ist auch in dieser Ausgabe wieder eine ganze Menge geworden. Alle Reviews von Bäppi, wenn nichts anderes drunter steht.

TRÜMMERRATTEN
Auferstanden aus Urin CD

Deutschpunk aus Hamburg. Ziemlich genau wie Mülheim Asozial, allerdings mit mehr Street-Credibility. Bei den Trümmerratten stehen mit Sicherheit keine BWL-Studenten hinter den Instrumenten und Hipsterraps gibt's hier auch nicht. Die 12 Songs auf dieser Silberscheibe sind angenehm kurz und tatsächlich befinden sich auch zwei, drei richtig gute Stücke auf dem Debutalbum. Mit Titeln wie „Arbeit nein danke" oder „Deutschland raus" zeigen sie klar, wo der Hase lang läuft. Mit viel Schnaps und Dosenbier intus werden brav alle Klischees abgearbeitet, so dass du hier lange nach Innovation und Abwechslung suchen kannst. Kurzweiliges Album, textlich von solide bis peinlich, musikalisch eben ziemlich genau wie Mülheim Asozial. Mir ist das zu doll alkoholgeschwängert und zu wenig eigenständig.

BEYOND PINK
Against The Universe LP

Anfangs dachte ich, diese Platte läuft fälschlicherweise auf 33 Umdrehungen, obwohls auf 45 gehört, denn auch wenn die fünf Damen in Bezug auf ihre vorherigen Veröffentlichungen auf keinen Fall an Tempo eingebüßt haben, fühlt sich „Against The Universe" nach angezogener Handbremse an. Ich habe diese Band aus Malmö, Schweden fast seit dem ersten Demo verfolgt und die ersten Alben ganz schön abgefeiert. „The New Black" aus dem Jahre 2010 gehört definitiv zu den meist gespielten Tonträgern auf meinem Plattenspieler. Weg vom rumpeligen Crustpunk haben sich Beyond Pink immer weiter entwickelt, mehr Melodien, mehr Chöre, mehr Hardcore, aber immer noch eine gehörige Portion Arschtritt. Mit dem mittlerweile vierten Studioalbum, wieder über Emancypunx releast, tue ich mich aber eher schwer. Mir ist das zu viel Metal, zu viel Iron Maiden, zu frickelige und langweilige Solis. Auch nach mehrmaligem Hören bleibt kein Hit im Ohr hängen, die Songs wirken wie Ausschußware, wie unveröffentlichte Single B-Sides, nichts sticht heraus, wobei das immer noch eine solide Platte ist, gemessen an den Vorgängern aber in meinen Augen die schwächste Veröffentlichung. Schön finde ich, dass nach wie vor die meisten Songs auf Schwedisch gesungen werden und auf dem Textblatt englische Linernotes zu finden sind. Über das Coverartwork werfe ich, wie beim Album davor, lieber mal den Mantel des Schweigens. Trashig ja, aber nicht trashig genug, um cool zu sein. Geht locker in die TOP 10 der hässlichsten Frontcover ein. Wie es mit der Band weitergeht bleibt abzuwarten, Bassistin und Gründungsmitglied Clara ist ausgestiegen, eine große Europatour musste wegen Krankheit abgesagt werden und Schlagzeugerin Patricia vergnügt sich im schwedischen Big Brother Haus... ich hoffe, dass sie die Kurve kriegen.

LOSER YOUTH
Livin' La Vida Loca LP

Mittlerweile durfte ich das Hamburger Trio, das sich nach einem Alarmstufe Gerd Song benannt hat, schon einige Male live erleben und habe immer mehr Gefallen daran gefunden, klammern wir den etwas spartanischen Auftritt im Düsseldorfer AK47 mal aus. Mein erster Eindruck, dass ich es hier mit drei grundsympathischen, fröhlichen, erdigen und ehrlichen Menschen zu tun habe wurde mit der Zeit immer mehr bestätigt. Ich mag die Verlierertruppe, ich mag die anderen Bandprojekte wie Kapot oder Skankshot oder Brutale Gruppe 5000, ich mag Sänger Thommys Label, sein Fanzine, sein Haus, sein Boot, seine Frau... nein, das geht zu weit. Die Jungs sind alle tief in den DIY Strukturen verwurzelt, organisieren Konzerte, spielen Solishows und sind momentan umtriebiger den je. Klar, dass da nach einem Demotape und einer Live-CD endlich mal eine Veröffentlichung auf Vinyl her muss, die ich wahrlich als gelungen bezeichnen kann. Kurze, knackige Hardcorepunk-Songs mit deutschen Texten, ganz in der Tradition deutscher Trashbands der ersten Stunde, wie eben schon erwähnte Alarmstufe Gerd, Napoleon Dynamite oder aktuellere Vertreter wie Is Dodelijk. Gegen alles, gegen Jeden, Fuck Off und Zerstören. Einseitig bespielte giftgrüne 12 Zoll Scheibe mit Textblatt und Downloadcode und ein spartanisches, aber stimmiges Coverartwork runden das Debut der drei Hamburger ab.

KACKSCHLACHT
Kaiser EP

Alles beim Alten im Hause Kackschlacht. Das Deutschpunk-Duett um Thomas und Timo mit ihrer dritten Single, ähnliches Artwork (dieses Mal ziert Kaiser Franz Beckenbauer das Frontcover) und wieder beim Hannoveraner Label DPG Records erschienen. Zehn neue Songs, die sich beinah nahtlos an die Qualität der vorangegangenen Veröffentlichungen anschließen... beinah, weil die Hitdichte der ersten beiden Singles hier nicht mehr gehalten werden kann, aber das ist Jammern auf ganz hohem Niveau, denn in der Riege der aktuellen Deutschpunkbands genießen die beiden Braunschweiger eine Ausnahmestellung. Gerade Livekonzerte bestechen durch ein Höchstmaß an Entertainment, die Ansagen sind teilweise länger als die Songs und gerade die Interaktion der beiden untereinander und mit dem Publikum sind Comedy Deluxe. Wem MÜLHEIM ASOZIAL zu aufgesetzt und konstruiert rüberkommt, bekommt mit KACKSCHLACHT die volle Breitseite ehrlichen und erdigen Pogo-Deutschpunk.

NOTGEMEINSCHAFT PETER PAN
Dirigenten, Dompteure, Diktatoren CD

Punk aus Hamburg, der aber nicht auf die Hamburger Schule gegangen ist, sondern lieber heimlich hinter der Turnhalle Fluppen geraucht, und mit dem Kettcar Oma Hans überfahren hat. Die vier sympathischen Rotzlöffel aus der Hansestadt veröffentlichen nach dem Debütalbum und einer Single ihren neuen Longplayer via Kidnap und Riot Bike Records, der zwar keinen typischen Ufta Ufta Deutschpunk bietet, sich aber eben auch nicht an Jens Rachuts Freunden orientiert. Gerade durch Sibbes Art zu Singen (oft mehr gesprochen als gesungen) heben sich NPP deutlich aus dem Hamburger Einheitsbrei ab. Intelligente und vertrackte Texte gegen Homophobie, kritische Auseinandersetzung mit der eigenen „Szene", persönliche Geschichten oder der (gute) Versuch, den Israel-Palästina-Konflikt in einen Songtext zu packen runden das mehr als sympathische Gesamtbild ab. Hier sind Leute am Werk, die was im Kopf haben und dir das irgendwo zwischen Zeige- und Mittelfinger auch vermitteln können. Kleiner Kritikpunkt: Auf die komplette Spielzeit hat „Dirigenten, Dompteure, Diktatoren" zu wenig Überraschungsmoment, zu wenig Abwechslung. Das Album eignet sich nicht als Hintergrundmusik, sondern will intensiv gehört werden. Sänger Sibbe verlässt die Band nach diesem Album und ob sich NPP danach wie Beate X Ouzo anhören (deren Sänger Stemmen hier auch mitspielt) bleibt abzuwarten...

THE FORGOTTEN YOUTH
s/t LP

Am vergangenen Neujahrstag gastierte ich mit Panzerband in Nürnberg. Den traditionell verkaterten Tag nach dem Jahreswechsel verbrachten wir im P31, wo wir zusammen mit den Lokalknalltüten von der zu rezensierenden Band aufspielen sollten, die mir bis dato überhaupt kein Begriff gewesen sind. Und so war ich nach den ersten Tönen sehr überrascht, die da aus den Boxen knallten. Die sind ja überhaupt nicht verkatert und solch einen Sound habe ich schon lange nicht mehr gehört, in guten Momenten fühle ich mich an Backslide erinnert, die doch auch irgendwo aus dem Süden der Republik entsprungen sind, auch Oxymoron lassen grüßen. Beide Bands gehörten vor zehn Jahren zum Standardrepertoire in meinem tragbaren Kassetten-

rekorder. Glücklicherweise geben sich The Forgotten Youth alles andere als unpolitisch, wie es so viele andere Streetpunkbands vor ihnen getan haben. Gute politische und sozialkritische Texte, teilweise in Deutsch, die mir wie damals schon bei Backslide besser gefallen als die Englischen. Never conform, bite back, anti social and color black, we are pissed off... sind Textfragmente, die die Richtung klar vorgeben. Mir gefällt das Quartett aus der Rostbratwurststadt außerordentlich gut und nach einer näxten Runde ihrer ersten s/t LP werd ich auch noch mal die genannten Referenzen auf meinen Plattenteller bitten. Hübsches, stimmiges Artwork und das Bandfoto mit den Skeletorköpfen ist der Hammer.

DER FEIND
s/t EP

Junge, was für eine Granate. Genauso klingt die Band, in der ich immer singen wollte. Treibender, wütender deutscher Punk, der sich ganz klar an den golden 80ern orientiert, aber dem Ganzen eine nicht zu verachtende persönliche eigene Note untermischt und ordentlich das Tempolimit überschreitet. Eine Band die polarisiert, keine Gefangenen macht und sich nirgendwo anbiedert. Hier werden keine Freunde gesucht, der Bandname ist Programm. Leider ist aus der gemeinsamen Tour Ende letzten Jahres nichts geworden, ich hätte mich sehr gefreut, die Truppe acht Tage am Stück auf den Bühnenbrettern abzufeiern, meine Gesundheit aber wird es mir danken. Hier wird das Assitum zelebriert und gelebt, rasante Liveshows und ausufernde Aftershowpartys mit allen Substanzen, die sie in die Finger kriegen können. Punk as Fuck.

EMPOWERMENT / ABFUKK
Split EP

Nach zwei Splitsinglen mit Krank und AYS folgt hier der nächste Streich des Stuttgarter Bollowerks Empowerment. 90er Hardcore der Marke 25 Ta Life, New York statt Schwabenländle und mächtig Testosteron im Gepäck. Kann ich überhaupt nichts mit anfangen und den schon recht trashigen Song „Trash Ridden Society" von MOTU so zu verhunzen verärgert mich noch mehr. Zum Glück gibt's mit Abfukk auf der B-Seite gewohnt gute Kost, obwohl aus dem Hause Wegberg seit „Keine Kompromisse" auch kein neuer Hit mehr nachgekommen ist. Daran müssen sie sich messen lassen, ähnlich wie Tatort Toilet, die mit „Dein Firewire brennt" einen totalen Evergreen geschrieben haben. Der eigene Song „Schalt aus" ist gut, hätte ohne weiteres auch auf die letzte LP gepasst und wäre da nicht weiter aufgefallen. Mein Highlight dieses Splitalbums ist ganz klar der zweite Abfukk Song „Depriphasenfrustsong", den sie von den Gerderrathern Commerzkrank covern, mit denen ich Großteile meiner Adoleszens verbracht habe und die Jahre nach ihrer Auflösung endlich in den Genuss einer Vinylveröffentlichung kommen. Gegen alle Schokoknacker!

GESAMTSCHEISSE SCHEISSE
1. EP

Das sind vier ganz schön traurige Lieder. Ein Schuss Hamburger Schule, aber noch zu flott und angepisst für Herbstpunk. Zu dreckig für Emopunk mit Brille. Köln und Düsseldorf ist nicht nur Beef, Mülheim Asozial und Cocktailbar Stammheim lassen grüßen, überschneiden sich die Bandmitglieder doch auch mit der Gesamtscheisse. Deren Musik als Schnittmenge zwischen beiden genannten Bands zu bezeichnen würde ihnen aber nicht gerecht werden. Von der Attitüde und Stimmung näher an der Düsseldorfer 2-Mann-Combo passen sie ganz gut in eine Schublade mit Kobayashi oder Koyaanisqatsi. Nach einem schon sehr guten Demotape legt das Quartett mit dieser Single ordentlich nach. Mit „Aldo Raine, bitte übernehmen sie" ist ihnen ein hervorragendes Statement gegen den dummen deutschen Mob gelungen. Das ist Zeitgeist, Junge. Bis auf das recht schlichte Coverartwork ist das eine sehr stimmige Veröffentlichung, die Lust auf mehr macht.

CHOREA HUNTINGTON
Haunting Memory Tape

Hardcorepunk aus Berlin. Auf dem ersten Lebenszeichen befinden sich 10 Songs, darunter einer mit deutschem Text, und gerade die Texte sind es, die diese Band deutlich von Genrevertretern der Marke Stopcox hervorhebt. Die sind nämlich außerordentlich geil geworden. Auch wenn es um „Altbekanntes" wie Kirche, Nazisymboliken oder übermäßigen und unrefklektierten Drogenkonsum geht, schaffen es Chorea Huntington dem Ganzen etwas Frisches, Unverbrauchtes und vor allem Unverkrampftes zu geben. Ullah von Auweia! und Freed von Harnleita als kongeniales Gesangsduo, getragen von einer dreckigen Portion Hardcorepunk, der tatsächlich von Song zu Song immer geiler und eingängiger wird. Ich feier dieses Magnetband ohne Ende ab, höre es seit Wochen im Badezimmer und gröle Hasstiraden gegen Amazon in den Duschkopf, während ich mich wie ein Kreisel drehe. Garniert mit passenden Einspielern von Total Recall über Pumucki bis hin zu Frauentausch befindet sich kein Ausfall auf diesem Tape, das von der Qualität auch locker als Vinylveröffentlichung durchgehen würde. Ich bin Fan.

100 BLUMEN
Under Siege Tape

Das Düsseldorfer Trio passt gerade genau in mein Beuteschema. Knackige elektronische Beats gepaart mit einer gehörigen Portion Punkrock. Das funktioniert gut auf meinem imaginären Mixtape mit Aika Akakomowitsch und E123, wobei die Düsseldorfer Floristen aber einen ganzen Tacken härter daher kommen. Electronic Drum'n'Bass Punk nennen sie selber ihre Schublade, wobei mir Songs wie der Opener „Time Loop" oder das viel zu lange „Is Anything Wrong?" eher weniger zusagen, mich nicht packen und begeistern können. Das ändert sich dann aber schlagartig mit dem dritten Song, denn mit „Hinterland" ist ihnen ein echter Hit gelungen, der mich angenehm an Intro5pect, meine persönliche Referenz in Sachen Elektropunk, erinnert. Von der Attitüde würde ich diesen Vergleich auch sofort wieder bemühen, die Texte sind politisch, dabei aber nicht plakativ und es wird höchste Zeit, diese Combo mal live und in Farbe auf den Bühnenbrettern zu erleben. Schönes Release auf Racoone Records.

AIKA AKAKOMOWITSCH / PERRY'S
Split EP

Das Duett aus Jena ist die Band der Stunde. Die Band der vergangenen Stunden, Tage und Wochen. Seit ich im Besitz des Demotapes bin, habe ich keine andere Kassette mehr in meinen Rekorder gelassen. Sogar zum Rückenfunktionstraining von Caro liefern die beiden den perfekten Soundtrack, wenn wir auf den Jogamatten lauthals mit dem Traktor nach L.A. mitsingen und dabei Übungen wie den Beinstrecker, den Brückenpfeiler oder den glühenden Wacholder vollführen, die allesamt aus dem Kama Sutra stammen könnten, obwohl Aika Akakomowitsch als Soundtrack für das Schäferstündchen noch nicht erprobt wurden. Die beiden neuen Tracks auf dieser Splitsingle sind gut, erreichen aber nicht die Hitdichte des Demotapes. Das Duett ausm Osten ist aber trotzdem meine neue Referenz in Sachen Elektropunk, heben sie sich durch den verzerrten Gesang und einen richtig guten Schuss Popmusik doch deutlich vom ganzen Audiolith-Einheitsbrei ab. Gerade live, ob im Stumpf, Nexus oder dem Hafermarkt haben die zwei stets für ausgelassene Tanzstimmung gesorgt und mein Herz erfreut. Die Indiepunker von Perry's, auch aus Jena mit personellen Überschneidungen zu den Akakomowitschs, fallen bei meinem ganzen Aika Abgefeiere deutlich ab, können mich nicht kicken und am Ende könnte da auch Justin Bieber mit auf der Splitsingle sein, ich würde eh nur die Aika Akakomowitsch Seite hören. Küsschen nach Jena!

TERRORGRUPPE
Tiergarten LP

Früher hab ich mit Mama Kastanien gesammelt und im Odenkirchener Tiergarten das Rotwild damit gefüttert. Als Kind war Tiergarten super. Hospitalisierte Braunbären in winzigen Gehegen, schläfrige Raubkatzen, die in der eigenen Scheisse vor sich hin vegetieren und eine blöde dunkelbraune Ziege, die mir in die Hand gebissen hat, ließen mich meine Meinung zu Tiergarten dann aber doch revidieren. Als nicht mehr Kind war Tiergarten nicht mehr super. Mein Papa ist übrigens Riesenfan von Giraffe, Erdmännchen & Co und Panda, Gorilla & Co und Nashorn, Zebra & Co und allen anderen Tiergarten-Doku-Soaps & Co. Die Terrorgruppe war großer Bestandteil meiner Punkwerdung. Hits wie „Keine Airbags für die CSU", „Der Rhein ist tot" oder „Die Gesellschaft ist schuld" waren schuld, dass ich so bin. Sie begleiteten mich im Kasi in der Fußgängerzone und im Kasi auf dem Weg zum Terrorgruppe Konzert. Als Kind war Terrorgruppe super. Alles was dann nach der „1 World, O Future" kam fand ich kacke, die 2014er Ten Inch „Inzest im Familiengrab" war dann der größte Kackhaufen mit Sternchen, alberner Pubertätsschrott von nur noch nervig bis oberpeinlich. Nun kommt also mit „Tiergarten" nach über zehn Jahren ein neues Studioalbum und das ist ganz ok. Die Orgel ist anfangs etwas befremdlich, generell wirken die Berliner seichter, angepasster und nicht mehr so wütend, aber das ist wohl dem wachsenden Alter geschuldet. Ich denke nicht, dass die Band heute noch in den Ipods der jungen Asselpunkers zu finden ist, für einen Headliner-Slot beim Punk im Pott oder Ruhrpott Rodeo dürfte es aber noch reichen. Mir fehlt bei diesem Album der Hass, die Angepisstheit, das geradlinige, schnörkellose ihrer früheren Tage. Der erste, kürzeste, Song „Blutbürger" geht gut rein, doch ansonsten finde ich unter den 14 Songs nur noch „Leider keine Zeit", der im Ohr positiv hängen bleibt. Die meisten Songs berühren mich nicht, bei Titeln wie „Mitfahrzentrale ins Glück" oder „Winnetou" bin ich eher peinlich berührt, so dass ich ihnen am Ende schon noch eine Steigerung zur letzten Veröffentlichung bescheinigen möchte, unterm Strich bleibts aber nur ganz ok. Als nicht mehr Kind ist die Terrorgruppe nicht mehr super.

SUNLUN
Ceaseless Exhausting Pursuit LP

Hätte ich dieses Album vor vier oder fünf Jahren in die Finger bekommen wären meine Begeisterungsstürme und Lobhudeleien wohl ausufernder als heute ausge-

fallen. Zu der Zeit habe ich viel Tragedy und Skandinavien Kruste gehört und obwohl das Trio aus Hamburg, Köln und Düsseldorf? durchaus etwas brachialer und schleppender zu Werke geht als die ganzen Neocrust Vertreter des hohen Nordens hätte ich ihnen damals schon einige Umdrehungen auf meinem Plattenspieler zugetraut, heute haben sie hier eher einen Gelegenheitsjob und treten als Saisonarbeiter auf. An dunklen Wintertagen eignen sich Sunlun gut, um die pessimistische Grundstimmung noch zu verstärken, treibend, düster und bedrohlich röhren sie sich in sehr gutem Englisch durch die zehn Songs auf ihrem Debut Longplayer. Schade, dass der Liveauftritt im Düsseldorfer AK47 meinen zunächst eher positiven Eindruck etwas geschmälert hat, dort wirkten sie ziemlich arrogant und aufgesetzt. Mit Ceaseless Exhausting Pursuit haben sie ein ordentliches Werk abgeliefert, nicht kalt, nicht heiß, kein Fisch, kein Fleisch, halt ganz nett wie der kleine Bruder von nicht ganz so scheisse.

FEMME KRAWALL
st LP

Mit großen Vorschusslorbeeren gesegnet war ich im Vorfeld sehr gespannt auf den flotten Fünfer aus Berlin. Auf einem gemeinsamen Konzert in Leipzig durfte ich mich dann zuvor von den Livequalitäten überzeugen, die Damen und Herren Musikanten kurz kennen lernen und ich freue mich sehr, dass sie bald auch mal in Hannover Station machen werden. Femme Krawall spielen Garage-Punk, ein Genre, mit dem du mich eigentlich jagen kannst. Gerade der zweistimmige weibliche Gesang gibt dem ganzen aber etwas Besonderes, der mich stellenweise an Heimatglück mit mehr Dampf im Kessel erinnert, von der Attitüde kommen sie da Bands wie Landverraad eher näher. Sehr gute, persönliche und kritische Texte in Deutsch und Englisch runden das Gesamtpaket ab. Auch das Artwork des einseitig bespielten 12 Zollers ist stimmig, da hat der Spastic Fantastic Maz schön den Zauberstab geschwungen. Gute Sache das, diese Band wird sicherlich noch von sich hören lassen und ich höre gerne zu.

KIRA KANOA
Impressionen 10"

Das momentan sehr umtriebige Hamburger Label Riot Bike Records schickt mit Kira Kanoa aus Neuruppin eine nächste Veröffentlichung ins Rennen, die grob in die Schublade „Deutschpunk" gesteckt werden kann. Während die acht Songs hier laufen überlege ich die ganze Zeit, an wen mich Kira Kanoa erinnern... ein bisschen an Projekt Schwarz Rot, eine sehr politische Deutschpunkband der Neunziger, die auch schon während ihrer Schaffensphase ein Geheimtipp gewesen sind, mit einer Prise Hardcore gewürzt. Für mich klingt Kira Kanoa nach einem fruchtigem Schirmchendrink, der Bierschinken glaubt aber zu wissen, dass der Name „die Orchidee des blauen Meeres" bedeutet und ähnlich klischeelos wie der Bandname geben sich die Brandenburger auch auf ihrem Debut „Impressionen". Kluge, durchdachte und kritische Texte gegen Sexismus, Faschismus und Konsum, die durch einen aggressiven Gesang gut getragen werden. Musikalisch fehlt mir aber auf die Gesamtspielzeit die Abwechslung und das Überraschungsmoment, das hört sich auf Dauer doch alles sehr ähnlich an und auch das Artwork trägt leider nicht zu einer Verbesserung des Gesamturteils bei, denn anhand des Coverbildes hätte ich diese Scheibe nie aus der Plattenkiste gezogen. Bleibt unterm Strich ein grundsolides Debut mit Luft nach oben.

KAPUT KRAUTS / DAS FLUG
Split LP

Diese Scheibe ist nach etlichen gemeinsamen Konzerten wohl nur logische Konsequenz. Die Kaput Krauts verfolge ich schon seit ihren Anfangstagen, an denen sie unter dem Namen Restbestand regelmäßig im Recklinghausener AKZ aufgetreten sind. Schon vor Jahren veröffentlichten die Jungs ausm Pott und Berlin eine Splitscheibe, damals mit Nein Nein Nein aus Mönchengladbach und auch heute, auf dem aktuellen Album gehen sie als klarer Sieger vom Plattenteller. Denn anders als bei der damaligen Splitscheibe steckt hier ein ziemlich cooles Konzept dahinter. Beide Bands covern sich gegenseitig, interpretieren die jeweiligen Songs aber auf ihre eigene Art und Weise, so dass sie am Ende kaum noch als Cover zu erkennen sind und eher wie eigene, neue Lieder wirken. Es ist schon erstaunlich, wie die Kaput Krauts mit jeder neuen Veröffentlichung ihr hohes Niveau problemlos halten und in Nuancen sogar noch steigern können. Das Flug auf der anderen Seite haben mit Songs wie „Auto" oder „Auf Verfahren eingeseilt" leider zwei Kaput Krauts Stücke ausgesucht, die nicht die Intensität und Aussagekraft ihres ansonsten sehr guten Schaffenswerkes widerspiegeln und zur Speerspitze des Elektropunks gehören sie auf meinem Speer auch nicht. Ein schlichtes und spartanisches Coverartwork (Kaput Krauts a la Dead Kennedys und Das Flug inspiriert von Kraftwerk), leider keine Textbeilage und fertig ist die Laube. Aufgrund der Kaput Krauts Seite aber eine deutliche Kaufempfehlung.

NO WEATHER TALKS
Undoing Defeat LP

Das Wetter ist stets in aller Munde. Es ist ungebrochen das Smalltalk-Thema Nummer eins. Doch warum reden wir so gerne über Regen, Sonne, Wind und Wärme? Warum reden wir nicht über das neue Album der Hamburger (starker Regen, 8 Grad, Orkanböen) Pop-Punker von No Weather Talks? Seit Wochen scheint heute endlich mal wieder die Sonne und die Tage werden langsam wieder länger. Nach zwei kleinen Platten kommt via Gunnar Records endlich das lang ersehnte erste richtige Album der Nordlichter, die einmal im Jahr die Sonne Miamis (klar, 28 Grad, windstill) genießen, um auf dem dortigen „The Fest" zu spielen und auch sonst treiben sich die Fünf gerne und oft in den verschiedenen Wetterzonen dieser Republik rum, um mit ihren zuckersüßen Melodien für Sonnenschein zu sorgen. Für Indie zu viel Punk und für viele Punks zu viel Indie. Ich erinnere mich an ein Konzert von No Weather Talks auf dem Punx Picnic in Neubrandenburg (leicht bewölkt, 18 Grad, böiger Wind), wo sie nach einigen Boller- und Knallerkombos zu späterer Stunde auftreten sollten. Anfangs sorgte das bei vielen für Irritation, doch nach zwei, drei Songs war der Bann und das Eis gebrochen und sie legten einen fulminanten und umjubelten Gig hin. Das ist Gute-Laune-Musik, aber ohne Gute-Laune-Texte. Denn gerade die haben es in sich. Im perfekten Englisch wettert Sängerin Flicke (u.a. vorher bei Juri Gagarin) gegen festgelegte Geschlechterrollen, Faschismus oder in meinem Lieblingslied "Picture Perfect Propaganda" gegen die Stagnation und das Gefühl satt und zufrieden zu sein, das oft das Älterwerden mit sich bringt. Aber auch musikalisch ist das alles mehr als stimmig, was die fünf Hanseaten hier abliefern, waren die Herrschaften doch vorher auch bei Bands wie Tackleberry, Just Went Black oder Panzerband aktiv, obwohl keine der genannten Bands auch nur annähernd etwas mit dem Sound von No Weather Talks zu tun hat. Bands wie Dover oder The Sounds würde ich am ehesten als Vergleich heranziehen, wobei No Weather Talks aber keineswegs wie eine Kopie daherkommen. 12 Songs, hinter denen viel mehr steckt, als ein erstes Ohr vermuten lässt. Super Platte, bin begeistert!

ZUNDER
Tote Mauern EP

Nach einigen Umbesetzungen war dann doch Schluss mit Pestfest und Zunder wart geboren. Die Haus- und Hofband des Flensburger Hafermarkts hatte in der Vergangenheit etliche Tiefschläge hin zu nehmen, es war eher eine Seltenheit, dass das Sextett mal vollzählig und komplett auf den Bühnenbrettern stand und überhaupt waren Konzerte rar gesät. Mit der ersten Veröffentlichung im Gepäck scheint sich aber im Hause Zunder einiges zum Guten gewandt zu haben. Gemessen an der eigenen Vergangenheit haben die Flensburger einen großen Schritt nach vorne gemacht, die Songs wirken stimmiger, eingängiger, treten Arsch und bleiben hängen. Die Sechs haben sich gefunden und würden sie nicht eine dreckige Portion Hardcore-Punk auftischen wäre hier von Harmonie und Glückseeligkeit die Rede. Aber selbst Flensburg wird gentrifiziert und mit dem Namensgeber ihrer ersten Single ist ihnen ein echter Hit gelungen. Für ein buntes Leben, gegen Glasfassaden und sterile Inhaltslosigkeit. Sascha und Inga teilen sich den Gesang und treiben sich gegenseitig an, das gesamte Songwriting wirkt wie aus einem Guss und die sechs Songs machen verdammt nochmal Lust auf mehr. Gegen die Festung Europa und Deutschrock und für Zerstörung und Hass. Ich warte sehnsüchtig auf einen ersten Longplayer.

AUWEIA! / PLACEBOTOX
Split EP

Neben Abfukk gehören Auweia! aus Köln, Düsseldorf und Berlin zu der Elite des neuen Deutschpunk. Das trieft vor Dreck und schmeckt nach Hass und Wut, ist fernab vom NIX GUT Einheitsbrei oder anbiedernder Hamburger Schule und das immer mit einem Augenzwinkern im Gepäck. Ehrlich, direkt und in die Fresse, so wie Deutschpunk sein muss. Die gehören in ein ranziges AZ, in einen kleinen schimmligen Keller mit Pogomob und Bierduschen. Die beiden neuen Songs „Bla Bla" und „Was tun wenn's brennt" hätten problemlos auch auf dem 2010 erschienen Album „There's no freedom..." erscheinen können, hätten dort unter etlichen richtig guten Stücken aber noch herausgestochen und ich hoffe stark, dass nicht wieder fünf Jahre ins Land ziehen, ehe die vier Jungs neues Material heraus hauen. Placebotox kommen aus Utrecht, Niederlande und spielen holländischen Deutschpunk. Schlagzeuger Christian spielte vorher bei der Trash Torten Combo und zeichnet sich für das Label Attack Records verantwortlich. Gerade die niederländischen Texte verleihen Placebotox etwas eigenständiges und die passen auf diese Splitscheibe wie Topf und Faust auf Auge und Deckel. Deutschpunk und Hollandpunk sind die Macht.

RICH KIDS DRESS UP
Demo 2015 CD

Endlich wieder eine richtig geile Band aus Kiel. Die reichen Kinder hiessen früher Shudder & Spit und sorgten damals schon mit ihrer ersten Scheibe für Furore. Das war ein knackiges Hardcore-Punk-Brot mit

harter Kruste, doch bescheinigte ich ihnen im Review zu ihrem Longplayer einen zu wilden Genre-Mix, das klang an vielen Stellen so, als würden sie ihren Sound noch suchen. Den haben sie nun gefunden, der Knüppel ist im Sack verschwunden, sie geben sich gereift und wirken erwachsen. Dieses Demo hat es geschafft, meinen zur Zeit auf Deutschpunk doch recht limitierten Musikgeschmack wieder etwas zu erweitern. Nach vorne gehender Punk mit weiblichem Gesang, der im deutschprachigen Raum kaum Referenzen zu bieten hat. Mal fühle ich mich an Harum Scarum oder Red Herring erinnert, dann kommt wieder ein bisschen No Weather Talks und über allem schweben die ersten Scheiben der holländischen Bambix. Hört sich wieder nach einem wilden Genre-Mix an, doch haben es die vier Kieler hier geschafft ein richtig homogenes Demo abzuliefern, das mir vom ersten bis zum vorletzten Song richtig gut reinläuft. Mit „Spotlight To Streetlamp" befindet sich am Ende auch eine Liveaufnahme auf dem Silberling, wo sie zeigen, dass sie auch ruhigere Töne anschlagen können, das ist mir dann aber doch zu radiotauglich, geht ein bisschen in Richtung Juliette & The Licks und gefällt mir am Ende nicht so gut wie die flotteren Nummen. Leider verzichten sie auf eine Textbeilage, dennoch ein erstes Lebenszeichen, das verdammt nochmal Lust auf mehr und live macht.

LÖWENZAHNANGST
Schrottpunk statt Elektrokunst CD

Bei LZA sind vier Menschen am Werk, die einfach Bock haben zusammen Musik zu machen. Mit ihrem Schrottpunk bieten sie nichts bahnbrechend Neues, es rumpelt und pumpelt an allen Ecken, die Texte sind bemüht und ambitioniert, passen sich aber dem limitierten musikalischen Vermögen an. Wer auf Kram wie Müllstation oder No Exit steht, sollte vielleicht auch hier mal sein Ohr hinhalten, denn das die Vier Spaß an der Freud haben, merkt man über die komplette Spielzeit der 13 Songs schon deutlich. Trotzdem wirkt es überwiegend steif und Texte über die Bundeswehr, eine verkürzte und stark vereinfachte Kapitalismuskritik in „Rettungsschirm" oder ein ironisches Statement gegen die „Gesellschaft" im Allgemeinen sind nicht wirklich tiefgründig, nicht mal plakativ. Eine Band, die nicht leicht einzuordnen ist und die es nicht leicht haben wird, fernab der Flensburger Heimat Gehör zu finden.

PLANNER
Wedding / Diet / Traffic EP

Abschieds-EP der drei Nordlichter, die nach einem Demotape und einer LP nun die Segel streichen. Post-Punk mit Unterstufen Englisch, der seinen ganz eigenen Charme besitzt. Die Songs sind so kurz, dass du am besten neben dem Plattenspieler sitzen bleibst, da das Stück Vinyl alle zwei Minuten umgedreht werden will. Und es lohnt sich durchaus, dies einige Male am Stück zu wiederholen. Kurzweilig ja, aber trotzdem besitzen sie Songs einen nicht zu verachtenden Wiedererkennungswert und mit „Traffic Planner" hat Sänger Micha wahrscheinlich seinen persönlichsten Text verfasst. Auf den ersten Blick erscheinen die Lyrics recht simpel und leicht verständlich, sie bieten viel Interpretationspielraum und wirken dabei nicht beliebig. Eine Gratwanderung, die Planner auf dieser EP vorzüglich geglückt ist. Andi und Jan sind weiterhin bei The One aktiv und Micha kann sich nun nach dem Ende von Panzerband und Planner voll auf No Weather Talks konzentrieren. Schade, ein Planner-Konzert hätte ich mir sehr gerne nochmal angeguckt.

FUCKING ANGRY
Dancing In The Streets LP

Lange habe ich das Review dieser Scheibe vor mir hergeschoben, natürlich nur, damit sie nicht vom Plattenteller in meiner Sammlung verschwindet und ich wieder und wieder aufs Neue dem dreckigen Hardcorepunk der vier Bonner lauschen darf, aber eben auch, weil ich es sehr schwer finde, hier die passenden Worte zu finden. Mein Beziehungsberater hat mir vorgeschlagen eine Pro- und Kontra-Liste anzufertigen und daraufhin zu entscheiden ob Heirat oder Trennung ins Haus steht. Fangen wir bei Dancing In The Streets mal mit dem Negativen an: Die Platte ist hässlich, das Cover total nichtssagend und einfallslos, eher abschreckend als ansprechend, aber schließlich soll es vordergründig auch um Inhalte gehen, auf die ich dann später im Text bei meinen positiven Eindrücken zurückkommen möchte. Der Versuch einen Song gegen Atomstrom zu schreiben ist ein kindlicher Versuch geworden, dem Thema mit Sarkasmus zu begegnen, für mich neben dem Titeltrack der furchtbarste Track des Albums, zumal mir auch immer wieder die in meinen Augen völlig überbewerteten Todeskommando Atomstromsturm in den Sinn kommen, die musikalisch schon eine gewisse Ähnlichkeit aufweisen können. Zum Positiven: Die kurzen, knackigen Songs rocken wie Hulle. „Fuck Off", „Destroy" oder der Bonustrack „Arbeit" sind echte Hits und wenn dann mal in Deutsch gesungen wird, entfalten die Vier ihr ganzes Potential. Auch live gelingt es ihnen noch eine gute Schippe drauf zu legen und eine ordentliche Pogoparty zu entfachen, nicht ohne dabei jedoch das Wesentliche aus den Augen zu verlieren, denn etwas zu sagen haben Fucking Angry durchaus. Ich heirate meinen Beziehungsberater und lasse Fucking Angry auf der Hochzeitsfeier spielen... Kompromiss?

THE FLEXFITS
Abschied von der Illusion LP

Textlich sicher in oberen Gefilden des deutschspachigen Punkrocks zu finden, klar antifaschistisch, aber eben auch immer wieder gegen die üblichen Verdächtigen, musikalisch und vor allem gesanglich empfinde ich das erste Album der Rostocker aber leider als gähnend langweilig. Passt für mich hervorragend in eine Schublade mit Bands wie Fahnenflucht oder Zaunpfahl, eine Schublade, die ich selten öffne und wo ich am liebsten den ganzen Schrank alsbald auf dem Sperrmüll entsorgen möchte. Eignet sich prima für einen frühen Slot beim Punk im Pott oder ins Vorprogramm von Dritte Wahl, auf meinen Plattenteller eher nicht.

THE ITALIAN STALLION
Death Before Discography LP

Für mich immer noch unvorstellbar, wie aus so einer Krach-Kapelle später Abfukk hervorgegangen sind, doch ist diese Band durchaus wichtig für mich, begleitete sie mich doch eine ganze Zeit in der heissen Punkphase in Erkelenz und ich sie auf unzähligen Konzerten in der unmittelbaren Umgebung. Denn die Jungs kommen, wie auch schon die Band aus der Italian Stallion hervorgegangen sind, Caught My Breath, aus dem nur wenige Kilometer entfernten Wegberg und aufm Dorf kennste und schätzte deine Pappenheimer. Für viele neben Surf Nazis Must Die die Begründer des deutschen Trashpunk rumpelt sich der italiensche Hengst durch sage und schreibe über 40 Songs, wobei The Unseen Homocaust und Dogbite meine klaren Favoriten in einem Wulst aus gleich klingenden Stücken bleiben. Eine schöne Zusammenstellung ihres Schaffens, obwohl ich die limitierte Singlebox mit den Gegnern Rocky Balboas auf dem Cover lieber mein Eigen nennen würde. Sehr enttäuschend war auch ihr Reunion-Gig auf dem letzten Twisted Chords Festival in Leverkusen, und ähnlich wie Sylvester Stallone ist auch diese Band in die Jahre gekommen und funktioniert heutzutage nicht mehr in dem Maße, in dem sie es früher getan haben. Es bleibt ein schönes Erinnerunsstück und die Gewissheit, dass sie mit Abfukk eine deutliche Steigerung geschafft haben. Hervorzuheben bleibt noch die schöne Aufmachung dieser Zusammenarbeit der beiden renommierten Label Twisted Chords und Spastic Fantastic mit A1-Posterbeilage, so gut wie allen Texten und Downloadcode.

HANS-DIETER-X
Demo 2016

Neue Band aus Darmstadt mit neuen Aufnahmen. Auf dem ersten Demo wurden Nihil Baxter, Surf Nazis Must Die und Alarmstufe Gerd gecovert und diese Auswahl zeigt klipp und klar, wohin der Hase läuft. Gerade der Gesang ähnelt dem Gerd in einer Weise, das es schon fast gruselig ist, mir ist das alles zu wenig Eigenständig und auch wenn sich unter den sechs neuen Songs nur ein einziges Cover (diesmal Rattenkönig) befindet, klingen Hans-Dieter-X zu sehr nach einer Coverband. Ich weiss an dieser Stelle nicht ob es an den limitierten Fähigkeiten der Musiker liegt oder das ganze Konzept eine einzige Hommage an eben erwähnte Bands sein soll, ich mache gelangweilt die Anlage aus und spiele lieber eine Runde Candy Crush.

BERLIN DISKRET
Kurfürstendamnedamnedamned LP

Um es mal gleich vorweg zu nehmen, das Beste an dieser Scheibe ist das pinkmarmorierte Vinyl, das macht echt viel her. Als neue Kreuzberger Supergroup angepriesen habe ich mich bei den ersten Tönen ziemlich erschreckt. Gehört das so? Läuft da irgendwas falsch? Klebt ein riesiger Staubflocken an meiner Plattenspielernadel oder hab ich versehentlich Radio Nora angeschaltet? Nein, das muss wohl so. Allein der Gesang verdirbt mir das Hörvergnügen schon gehörig, dazu eintönige Musik im Stile der Shocks oder Human Abfall mit zwei Gitarren und einem Keyboard. Einen Sound der Bands wie Trend oder Front auszeichnet, bei Berlin Diskret funktioniert das irgendwie nicht. Zu viel Kunst und zu wenig Punk. Dazu dann der penetrant nervige Gesang, Wäscheklammer auf der Nase, eine Hommage an Bash! und ebenso unlustig und peinlich kommen die ex-Musikanten von Dog Food Five, Terrorgruppe und Hostages Of Ayatollah daher. Spielt für mich in genau der gleichen Liga wie Nonstop Stereo, die Shitlers oder Operation Semtex, die ich allesamt ungehört mit Missachtung strafe. Kurfürstenblabla ist der größte Fehlkauf seit langem.

KASCHMIR KOETER
Tapete EP

Band aus Göttingen, die wohl gerne wie Oma Hans, Dackelblut oder der andere Rachut-Rotz klingen würde. Sehr pessimistische, düstere Texte bei den vier Songs hauptsächlich über den immer wiederkehrenden Alltagstrott wie in „Erhaltung der Materie" oder „Alltag im urbanen Untenholz". Mir gibt das aber nichts, für mich ist da nix Greifbares, die Band drückt sich umständlich und zu verkopft aus und da gefällt mir der Koeter ohne Kaschmir deutlich besser.

REPRESION 24 HORAS - "suena a silencio" 7"

5 new blasting hits from Gran Canaria's finest political HC/punks finally on vinyl!!!

...por una musica combativa y NO commercial!

NO BORDER - NO NATION - NO PATRIOTIC PRIDE // ANTI-HOMOPHOBIC // ANTI-SEXIST // ANTI-RACIST // ANTI-FASCIST //

BANDERAS NEGRAS

DIY Records

BanderasNegras@gmx.de
facebook.com/BanderasNegrasDIY

contra la realidad siempre !!!

MALFORMACIONES KONGENITAS "ladridos" CD

14 smashers from Gran Canaria's anarcho-streetpunk heroes to celebrate their 25th birthday!!!

RILREC PUNKROCK FAMILY

Punkrock Diary/Almanach Buch-/Zinereihe

Letzte Label-Veröffentlichungen



F*cking Angry (LP/CD)
„Danincg in the streets"



Gesamtscheiße:
Scheiße (7"-EP)



Notgemeinschaft Peter Pan (LP)
„Dirigenten. Dompteure. Diktatoren"

ALS NÄCHSTES ERSCHEINEN
(hoffentlich):

Brutale Gruppe 5000 (LP)
Cocktailbar Stammheim (LP)
Hotel Energbieball (LP/CD)

Record-Label, Non Profit-Mailorder, DIY TV/Radio, Punkrock Diary Bücher-/Zines und vieles mehr

WWW.RILREC.DE

AUF BEWÄHRUNG
Nachtschatten LP

Ich kann diese Band einfach nicht ernst nehmen. Eine Band, die jeden Furz im sozialen Netzwerk postet und sich damit rühmt in den Amazon-Verkaufscharts zu stehen erweckt bei mir den Eindruck auf Teufel komm raus berühmt zu werden, große Festivals zu spielen und jede Menge Platten zu verkaufen. Es werden Videopremieren gefeiert und auf allen möglichen Kanälen exklusives Merchandise angepriesen. Doch in einer Liga mit den Kollegen von Feine Sahne Fischfilet, Pascow oder Love A spielen die mittlerweile nach Leipzig gezogenen Jungs noch lange nicht. Was früher rumpeliger Deutschpunk mit plakativen Songs wie „Krieg" oder „Wahlkampf" gewesen ist hat sich auf dem neuen Album in radiotauglichen Indierock mit Liedern über Herzschmerz und das Schlechte in der Welt verwandelt. Ein paar Textfragmente? „Dieser Tag soll niemals enden...", „Und so tanzen wir... als ob's kein Morgen gäb..." oder „(Wir) haben im Regen getanzt" erwecken bei mir den Eindruck frustrierter Waldorfschüler, die versuchen ihre verkorkste Vergangenheit aufzuarbeiten. Und das nervt mich. Einzig „Es macht mir Angst", ein Song über die aktuelle Lage in Deutschland, wo ständig Flüchtlingsheime brennen und die AfD als drittstärkste Partei in die Landtäge zieht, fällt positiv auf und kann mit einem echt guten Refrain aufwarten. Doch einer von zehn Punkten dürfte selbst bei der Waldorfschule nicht für die mittlere Reife reichen. Nachsitzen und Nachhilfe.

DEAD KOYS
Wehringhausen LP

Es hat unzählige Durchläufe gebraucht, bis ich darauf gekommen bin, an wen mich der Gesang der Emopunker aus Dortmund und Hagen erinnert. Musikalisch werden sie oft in einen Topf mit Leatherface oder Hot Water Music geworfen, Bands, mit denen ich überhaupt nichts anfangen kann, aber was die Jungs aus dem Herzen des Ruhrpotts hier abliefern gefällt mir richtig gut. Einseitig bespielte Scheibe mit sechs Liedern zwischen Persönlichem und Sozialkritik. Das würde meinem Freund Micha in Hamburg sicherlich sehr gut gefallen, obwohl der in letzter Zeit vermehrt zum Schwermetall auf seinem Plattenteller greift. Warum die Band die Platte nach dem Stadtteil benennt, aus dem sie stammt erschließt sich mir nicht wirklich, vielleicht begründen sich dadurch die eher pessimistischen Songtexte, vielleicht ist das auch nur plumper Lokalpatriotismus, wobei ich aber eindeutig zu Ersterem tendiere. Eine wirklich hübsche Aufmachung rundet das Gesamtpaket ab und diese Scheibe werde ich sicherlich noch öfter aus der Hülle befreien.

SNARG
s/t Tape

Ich mag keinen Schinken, ich mag den Typen Schinken und Bierschinken im Internet. Ich mag kein neues Entertainment, ich mag vor allem die alten Antitainment. Ich mag keine Grumkins, obwohl ich keine Ahnung habe, was genau das sein soll, aber ich mag John Schnee und Game Of Thrones. Ich mag nicht vorwärts in die Vergangenheit, ich mag Zurück in die Zukunft und Emmet Brown. Ich mag nicht Duisburg und Essen schon mal gar nicht, ich mag Oberhausen. Ich mag Snarg. Ich liebe Snarg. Antitainment sind nach dem Demo und den ersten beiden Platten leider zuerst kacke geworden und dann gänzlich von der Bildfläche verschwunden, haben aber mit Snarg aus Hannover einen mehr als würdigen Nachfolger und Platzhalter an oberster Stelle beim Orgelpunk bekommen. Leider muss ich meine Kritik auch allein auf den Vergleich mit Antitainment reduzieren, zu präsent ist der Sechs-Tage-Woche-Gummimann oder der kategorische Imperativ für Denkzwerge, als würde ich hier frühe in Vergessenheit geratene Aufnahmen der Frankfurter im Tapedeck haben. Und das feier ich ab. Geiles Artwork, geile Songs, geiles Tape und ich hoffe, dass ich alsbald auch mal in den Genuss eines geilen Konzerts komme. Snarg sind geil.

NARCOLAPTIC
Hypocretin CD

Irgendwo zwischen Anti Flag und Millencolin reihen sich die vier Hamburger ein, die es mittlerweile auch schon seit 2006 gibt. Rotziger Skatepunk, der auch gut und gerne auf Fat Wreck erscheinen könnte, mit ordentlich Power und Arschtritt im Gepäck. Eigentlich überhaupt nicht meine Baustelle aber mit den ersten Frühlingstagen, heruntergekurbeltem Fenster und auf voller Lautstärke aus den Autoboxen dröhnend, macht dieses Album verdammt gute Laune. 11 Songs, allerfeinst produziert und aufgenommen leider ohne Textbeilage und nur als CD erhältlich. Schade, denn das hübsche Artwork würde auf Plattengröße noch deutlich besser rüberkommen, so wird Hypocretin unfreiwillig auf die Musik reduziert, was wieder schade ist, haben die vier Jungs, die sich auch für die Kein Bock auf Nazis Kampagne oder Viva Con Aqua engagieren, sicherlich einiges zu sagen. Im Handschuhfach liegt jetzt jedenfalls neben dem Notfalltabak und dem Eiskratzer diese Scheibe.

ZOI!S / THE ONE
Splitter Do-EP

Der griechische Göttervater ist erwachsen geworden. Aber Hallo, da sind die vier Jungs aus Schleswig aber schnurstracks aus dem Sandkasten in die Oberschule gewechselt und haben die Pubertät glatt übersprungen. Felix akurater Irokese ist ebenso Geschichte wie die Hits ihrer Anfangstage. Statt über Uwes Nazionkel oder eine stinkende Eule zu sinnieren machen sich Zoi!s auf dem aktuellen Album Gedanken über die Flüchtlingswelle, geben sich pessimistisch und sehr sozialkritisch, fast schon kryptisch in ihren Texten. Man merkt, dass sie in der letzten Zeit sehr viel Turbostaat gehört haben und sich von den Flensburgern nicht nur musikalisch haben inspirieren lassen. Weit entfernt vom stumpfen Oi!-Punk wird ihnen der eingeschlagene Weg sicherlich mehr Türen öffnen und leichter Gehör verschaffen. Auch wenn mir die Musik nicht mehr genug Pfeffer im Arsch hat und ich die alten Songs besonders live äußerst amüsant fand, gönne ich Zoi!s den kommenden Erfolg von ganzem Herzen. Den haben sie sich verdient! Auf der anderen Seite befinden sich fünf neue Songs der Kieler The One und ein Coversong von Zoi!s und wenn ich die eben mit Turbostaat verglichen habe muss ich bei The One Kaliber wie Frau Potz oder aktuell Adam Angst heranziehen. Das ist guter deutschprachiger Punkrock mit der nötigen Geschwindigkeit in der Musik und Tiefsinnigkeit in den Texten. Da werden sogar so schlaue Zeilen wie „glücklich wie ein Clochard" benutzt, woraufhin ich mein Internet erst einmal fragen musste, wer oder was ein Clochard ist... gutes Wort und schöne Verwendung, ist in meinen Wortschatz aufgenommen. Beide Seiten dieser Split Veröffentlichung gefallen mir ausgesprochen gut, beide Bands bieten ihr Material kostenlos zum Download an und auch das Artwork ist stimmig. Thumbs up!

ALIEN PLACENTA
Scheiße... die Donuts EP

Wir befinden uns im Jahre 2007 n.Chr. Ganz Eisenach spricht von den Spastix... Ganz Eisenach? Ja! Mit den Spastix gab es zu meiner Zeit im thüringischen Provinznest eine absolut geile Kapelle, doch so wie auch mein Weg von dort weg führte, verließen die damaligen Bandmitglieder die Wartburgstadt in Richtung Dresden und Leipzig, verdingten sich aber weiterhin als Musikanten in solch illustren Kapellen wie Overpower, Whack & Wasted, FCKR oder eben Alien Placenta, die hier allesamt das Prädikat „Besonders wertvoll" verliehen bekommen. So bürgt eine Mitwirkung bei den Spastix anscheinend für einen exquisiten Musikgeschmack, der sich mit meinem eigenen nahezu zu hundert Prozent deckt. Alien Placenta haben aber mehr als eine Viertel-Spastix-Vergangenheit zu bieten, ihr kompromissloser Hardcore-Punk tritt gehörig Arsch, kommt ähnlich aggressiv daher wie das Frühwerk der Schwedinnen von Beyond Pink und erinnert durch den gelegentlichen Wechselgesang natürlich auch an die grandiosen Chorea Huntington oder die Stopcox, die hier immer wieder als Referenz herhalten müssen. Angepisste Texte gegen Amazon, Evil, Hate, Mindfucked, Destroy... einfach der perfekte Soundtrack für die Crisis. Leipzig, oder Hypezig, zählt ja nun schon seit einiger Zeit zum Eldorado der autonomen Linken und hat neben einem richtig guten Netzwerk aus Läden und Leuten auch immer mehr geile Bands zu bieten, die jetzt mit dem neuen Label Abfall Records (aus dem Zoro-Umfeld) auch ein passendes Leipziger Label gefunden haben. Bedenkenlose Kaufempfehlung!

SCHWACH
s/t EP

Yeah. Hardcore und Deutschpunk. Das passt wunderbar, was die vier Berliner hier mit diesen sechs Songs abliefern. Anlage voll aufgedreht und den Hass gegen Deutschland, die Bullen, Szenedresscodes und Einheitsbrei lauthals herausgeschrien. Inklusive Moshparts und Crowdshouts erinnern Schwach ein wenig an Abfukk, die die Symbiose aus Hardcore und Deutschpunk auch vortrefflich hinbekommen haben und ähnlich energiegeladen, wie die Wegberger bei ihren Liveshows, prügeln auch Schwach alles nieder und aus sich raus. Funktioniert mit diesem halben Dutzend Songs auch wunderbar, auf ganzer Albumdistanz benötigt das Quartett aber ein bisschen mehr Abwechslung im Songwriting. Strophe, Refrain, nochmal erste Strophe, Moshpart und Backups... vom Aufbau unterscheiden sich die Songs zu wenig, aber mit „Kleider machen Leute" und „Deutschland du Opfer" haben Schwach zwei verdammte Hits ins Vinyl geritzt. Arschtrittpunk von vier coolen Jungs in richtig schönem Artwork und mit ausführlichen Linernotes in Deutsch und Englisch. Punk mit Hirn, Herz und Verstand und geballter Faust!

MIDNIGHT CRISIS / WHACK & WASTED
Split EP

Zweimal Leipzig auf einer kleinen schwarzen Scheibe. Bei Midnight Crisis singt der Sänger der finnischen Herätys und das prägt nicht nur die Texte und den Gesang, sondern auch den Sound. Hardcorepunk mit skandinavischer Prägung und finnischen Lyrics. Die Kollegen von Whack & Wasted kommen da ein wenig erdiger und gesetzter daher, aber auch rotziger, erinnern mich an die Spent Idols und liefern zusammen mit Midnight Crisis einen mehr als deutlichen Beweis für die Lebendigkeit und den

den Abwechslungsreichtum der Leipziger Punkszene. Erschienen auf Abfall Records und limitiert auf 300 Singles.

ABFUKK
Bock. Auf. Stress LP

Deutschlands unterste Schublade wird wieder geöffnet und heraus kommt die passende Antwort für alle Pegida oder NfDAP Wixxer. Eine ganz einfache Rechnung: Basi trifft Fresse = Blutpfütze. Abfukk sind die perfekte Antwort auf die Frage deiner Schwiegermama, was denn dieser Punk nun genau ist... auf die Fresse nämlich. Nach dem Debut „Asi, Arrogant und Abgewrackt" von 2010 und der ein Jahr später erschienenen Single „Keine Kompromisse mehr" gibt es mit „Bock. Auf. Stress" endlich wieder neues Material von meiner Wegberger Lieblingsband. Was der Herr Starfrisör hier mit seinen Kompagnons von der Leine lässt ist ein allerfiesester Hardcore-Deutschpunk Strassenköter mit Wut im Wanst, Hass im Herzen und geballter Faust bzw. Pfote. An den Überhit „Keine Kompromisse mehr" kommt auch auf diesem Album kein Song heran, aber insgesamt geben sich Abfukk auf ihrer zweiten Veröffentlichung deutlich abwechslungsreicher, schrecken auch nicht vor Rap-Einlagen und Moshparts zurück, verlieren dabei aber niemals das Wesentliche, den Geschmack der Strasse, aus den Augen. Ich war nach den ersten Durchläufen erst ein wenig enttäuscht, aber Songs wie „Ich hab kein Bock auf dich", „Kreatin statt Ketamin" mit seinem deutlichen Statement gegen hirnlosen Drogenkonsum oder auch „Attentat" sind geile Ohrwürmer, die sich erst nach einiger Zeit in deinen Gehörgängen festsetzen und schwer wieder loszuwerden sind. Abfukk gehören aktuell zu den besten Deutschpunkbands, die dürfen sich in den neuen Songs auch selber zitieren und ich bin restlos begeistert. Feinste Aufmachung wieder mal via Twisted Chords. Mein Herz schlägt für Abfukk.

SCHNIPO SCHRANKE
Satt LP

Zwei Hamburger Deern, die mit ihrem Debut 2014 in der Indiepop-Szene für Furore gesorgt haben. Mit einem Mix aus Klavier, Synthie und Schlagzeug und äußerst frivolen und anzüglichen Texten eroberten sich die beiden sehr schnell eine rasant wachsende Fanschar. Ihr Song „Pisse" verhalf den beiden dann 2015 zum endgültigen Durchbruch. Der Song wurde sogar von YouTube Deutschland wegen einer kurzen Sequenz, in der ein Penis zu sehen ist, gesperrt. Futter für die beiden krassen Mädels, die gerne über Sackhaare, Sperma auf dem Teddybären oder Fotzen sinnieren, dabei aber nur billigsten Pennälerhumor mit Fäkalsprache bieten, eine Vertonung des literarischen Verbrechens „Feuchtgebiete" von Charlotte Roche, musikalisch eher eintönig als abwechslungsreich und hier so fehl am Platze wie ein Stuhl zu viel auf der Reise nach Jerusalem.

KENNY KENNY OH OH / LAMBS
Split EP

Sie haben Kenny getötet – ihr Schweine. Mit South Park hat das Quartett aus Leipzig und Berlin aber nichts am Hut. Es ist ja Gang und Gäbe seine Band nach einem Songtitel einer anderen Band, die einen geprägt hat, zu benennen und so stand hier bei der Namensfindung die Band Le Tigre Pate. Riot-Grrrl Punk, der mich sehr an die Schweden von Burning Kitchen erinnert, politisch sehr engagiert mit persönlichen Songs über ein vorgegebenes Rollenbild und Leben. Macht live auch sehr viel her. Auf der anderen Seite dann Lambs aus Köln mit Lucas, dem Schlagzeuger von Mülheim Asozial am Gesang. Und ähnlich wie die Gesamtscheisse, ein weiteres Nebenprojekt der Bier gegen Bullen Punker, schlägt man hier ernstere Klänge an. Das geht schon in Richtung Emopunk, darf Vergleiche zu frühen Muff Potter oder dem ganzen Hamburger Schule Rotz nicht scheuen, besitzt aber immer noch genug Eigenständigkeit. Abwechslungsreiche EP von zwei sympathischen Bands, releast von zwei sympathischen Labeln, Contrazt und Racoone Records.

GROSSSTADTGEFLÜSTER
Oh, ein Reh! Do-LP

Die Fickt-Euch-Allee hat mich auf dieses Trio aus Berlin aufmerksam gemacht. Die 2015er Single hat auf YouTube schon fast 2 Millionen Klicks und auch beim Circus Halligalli durften die drei schon auftreten. Das sind sicherlich gute Vorzeichen für ein hervorragende Rezension in Intro oder Spex. Ein paar Jahre älter ist der Song „Weil das morgen noch so ist", der auch auf dem Elektro-Punk Sampler zur letzten Human Parasit Ausgabe vertreten ist. „Oh, ein Reh" ist das vierte Album und verortet sich zeitlich zwischen beiden genannten Songs und kann mich nicht wirklich überzeugen. Zu radiotauglich, und jetzt muss ich an dieser Stelle mal das Internet zitieren, weil ich selten so ein geiles Review gelesen habe... „es wird alles schlimmer, als es ist... sanfter Wohlfühl-Dudel-Pop in einer lauwarmen Suppe mit Textbrühwürfeln aus dem Billigsortiment der Glücklich-für-Anfänger-Ratgeber-Literatur. „Lass die Liebe in dir wohnen / Und schmeiß den Hass dafür raus / Ich versprech es wird sich lohnen / Es wird ein wunderbarer Tausch" - ja, hallo, wollen die uns verarschen?" Doch wenn du dich auf dieses Eititeiti-Ponyhof-Gedudel einlässt, schaffen es Grossstadtgeflüster tatsächlich für eine knappe Dreiviertelstunde deine Gedanken weg von Sorgen und Alltagstrott hin zu 1000 Tonnen Glück zu lenken, doch bedarf es dazu einiger Überwindung.

EASTIE ROIS
Scheisse kalt serviert LP

„More Cuts For You in Zero 2" war ein großartiges Album welches hier rauf und runter gehört wurde, auch „Bored To Be in Zero 3" konnte die Klasse des Vorgängers mühelos halten und sogar noch toppen und mit dem Song „Parasit" befindet sich auch der Namensgeber für dieses Fanzine auf der Scheibe. Das dritte Album „Brace... Brace..." konnte dann nicht mehr wirklich überzeugen, die Band hat sich zu oft selbst kopiert, der Drops gelutscht, die Glut verglommen, das Kind im Brunnen, Hopfen und Malz verloren. Warum ich dir an dieser Stelle etwas über die drei Alben der Shocks erzähle? Nun, Eastie Rois klingen ganz genau so wie die Shocks, hätten sie noch eine vierte Platte gemacht, die dann wahrscheinlich völlig belanglos geworden wäre. Ich habe das Gefühl, dass ich in letzter Zeit vermehrt neue Bands höre, die sich erschreckend nah an älteren Bands orientieren, teilweise wie reine Coverbands erscheinen. Auf „Scheisse kalt serviert" fehlt es an Hits, an Songs, die herausstechen, die im Ohr hängen bleiben... alles plätschert nur so vor sich hin und die 17 Lieder am Stück gleichen gen Ende hin einer wahren Tortur. Wem Goodbye Deutschland, Das perfekte Diner oder die siebzehnte Wiederholung von American Pie zu langweilig geworden ist, sollte sich diese Scheibe mal komplett anhören um die wahre Bedeutung des Wortes Langeweile kennen zu lernen. Scheisse kalt serviert – da wünsche ich einen guten Appetit.

FRONTEX Humanizid

Das Internet verrät dir nicht viel über diese Deutschpunkband aus Limburg und Wiesbaden, die sich 2007 aus den Resten von Schurkenstaat formiert haben. Sänger und Gitarrist Gizmo, der früher auch bei Sekretstau aktiv gewesen ist, habe ich vor vielen Jahren in Giessen kennen gelernt, wo ich ihm alle meine NOFX Singles aus meiner kleinen Plattenkiste verkauft habe. Das sollte ich aber bloß niemandem verraten, das wäre nicht gut für seine Credibility, schließlich darf man als Postkartenpunker nur Schleimkeim, A+P und Panzerband gut finden. Ende 2009 erschien mit dem selbst betitelten Demotape ein erstes Lebenszeichen mit zehn Songs, mit einem 8 Spur Gerät im Proberaum aufgenommen und ganz klassisch auf Kassette an der heimischen Anlage vervielfältigt. Erste Konzerte folgten schnell, bei denen sie auf ein gut funktionierendes Netzwerk aus Freunden und Bekannten zurückgreifen konnten. Es gab und gibt keine Promos, keine Facebookseite, kein Bandcamp und keine Hochglanz YouTube Videoclips. Im weltweiten Datennetz findet sich eine verstaubte MySpace-Seite und bei Soundcloud kannst du dir das komplette Demotape anhören und downloaden. Keine Interviews, keine Coverfotoshootings für Ox oder Intro, keine ausgedehnten Touren und Headlinerslots bei Punk im Pott oder Ruhrpott Rodeo, einfach nur erdiger, rudimentärer und ehrlicher Deutschpunk in bester DIY Manier. 2011 gab es schon mal Aufnahmen für eine Single, die aber nach einigen Umbesetzungen wieder über Bord geworfen wurden. Heute sind Frontex neben Gizmo noch Robin an der Gitarre, Wöbbel am Schlagzeug und Uwe am Bass, den ich auch schon viele Jahre lang kenne und der sich für den Druck dieses Fanzines seit der siebten Ausgabe verantwortlich fühlen darf. Und nun ist 2015 endlich die erste LP auf Hochdruck Musick, Anarchopunx Records und Frontcore erschienen, auf die ich auch nur zufällig gestossen bin. Das gute Stück nennt sich Humanizid, womit ihnen eine prima Wortneuschöpfung gelungen ist, kommt mit Siebdruckcover, Textblatt, Aufkleber und Downloadcode. Suizid, Genozid oder Pestizid sind geläufig und finden sich im deutschen Duden, wobei die Wortendung -zid für tötend oder vernichtend steht. Nach unzähligen Umdrehungen auf meinem Plattenteller habe ich beim Deutschen Universalwörterbuch einen Eintrag für das Wort Humanizid beantragt, das die herausragenste Deutschpunkplatte 2015 betitelt und in aller Munde gehört.

Humanizid, der, Substantiv, maskulin, bildungssprachlich, Hu|ma|ni|zid, aus dem lateinischen von human = Mensch und cidere = töten, eigentlich Menschen töten, Plattentitel der Punkband Frontex

Die vier Hessen spielen auf ihrer ersten Scheibe klassischen Deutschpunk, der sich eher an älteren Bands wie die eben schon mal erwähnten Schleimkeim oder A+P orientiert, durchaus aber auch Parallelen zu aktuellen Bands wie Auweia! oder aufgrund der unverzerrten Gitarren auch zu Die Bilanz besitzt. Alles Bands, die ich mir sehr gerne anhöre und es ist beinah so, als hätten sich Frontex die jeweiligen Sahnestücke herausgepickt und zu einem einzigartigen Hitmix verbraten (hast du schon mal versucht Sahnestücke zu braten...?). Ich habe die Band vor einem guten Jahr in der Kopernikus in Hannover live gesehen und war eher enttäuscht als begeistert, an diesem Abend haben wir nicht zusammen gepasst, was nicht zwangsläufig an der Band gelegen haben muss. Umso erstaunter war ich nach dem ersten Hörvergnügen der Humanizid LP, die knallt alles weg, die hab ich direkt danach nochmal komplett gehört und nochmal und nochmal und immer wieder nochmal.

Humanizid – Viele Punkbands haben sich die permanente Nennung des eigenen Bandnames in ihren Songs vom Rap abgeguckt (Wir sind Mülheim Asozial, Panzerband – viel besser als deine Band oder Asi, Arrogant, Abgewrackt - es ist Abfukk... Kackschlacht sollten mal so ein Lied machen...) doch geht es in diesem Song nicht darum die eigene Band zu glorifizieren, sondern um die Grenzpolizei Frontex. Ein Text, aktueller denn je, der auf den mahnenden Zeigefinger verzichtet, sich der Thematik mit richtig gutem Humor nähert und dir zeigt, was Frontex für ein Scheissverein ist. *„Wir sind im Krieg, die Schlauchbootarmee greift uns an... FRONTEX vernichtet schon im Keim".* Kein billiges Parolengedresche a la Fuck Frontex, auf den ausgestreckten Mittelfinger musst du schon selber kommen.

Tante Gema – Ich habe ein knappes Jahr als Gemabeauftragter im Stumpf geschuftet und kann aus erster Hand berichten, was für ein überlüssiger Scheisshaufen dieser Verein ist, mit was für billigen und dreisten Methoden versucht wird, kleine Konzertveranstalter zur Kasse zu bitten, von hanebüchenen Rechnungssummen für Konzerte, die überhaupt nicht statt gefunden haben über verschluderte Unterlagen bis hin zu mehreren Rechnungen für ein und die selbe Veranstaltung. Ich kann keine Band verstehen, die sich freiwillig bei diesem Kackladen anmeldet. *„Gema-"Freiheit"= Weltherrschaft, geistiges Eigentum wird gerafft..."*

Freizeitpark Afghanistan – Lieder über oder gegen die Bundeswehr sind ja schon seit einigen Jahren aus der Mode gekommen. In den 80ern gehörte ein solcher Song ins Repertoire jeder Punkband, die sich politisch äußern wollte und so fühle ich mich speziell bei diesem Lied schnurstraks in diese Zeit zurückversetzt. Aber auch hier geht es keineswegs stumpf oder parolenhaft zu Werke, der Text ist richtig gut aufs Hier und Jetzt übertragen, kritisch, zynisch und auf den Punkt. *„Schnell am Drücker, lahm im Kopp – in Krisenzeiten ein sicherer Job".*

Sticker – „Malt alles voll" von Alarmstufe Gerd schlägt in die gleiche Kerbe. Mach deine Stadt schöner. Setz ein Zeichen, überkleb Nazipropaganda. Sticker ist einer meiner Lieblingssongs auf dem Album. Und falls deine Aufkleber regelmäßig entfernt oder überklebt werden, haben Frontex die passende Lösung für dich: *„Scherben bringen Glück, kracht ne Neonröhre klein, Überraschung unterm Kleber, blutig und gemein".*

Der Fürfaschoschutz-Komplex – Bester Text des Albums. Es geht um Spitzel, NSU und inwieweit der Staat in die Machenschaften der Nazis involviert ist und Bescheid weiss. Da wird der Verfassungsschutz zum Fürfaschoschutz umgedichtet und Regierung und BND laut Paragraph 129a als terroristische Vereinigungen entlarvt... wieder ein Text, der sich einem wichtigen und sensiblem Thema widmet und wieder schaffen es Frontex völlig klischeelos (na gut, fast völlig klischeelos), weder oberlehrerhaft noch Halbwissen Dritter zitierend sich der Sache anzunehmen und das ganze in einen gut passenden aber unbequemen Deutschpunkmantel zu stecken.

Das sollen jetzt exemplarisch nur ein paar Lieder gewesen sein, die mir besonders gut gefallen haben, diese Scheibe ist von vorne bis hinten geil und wer auf ehrlichen und pogotauglichen Deutschpunk steht, kommt an Frontex nicht mehr vorbei.

Die Band spielt für Spritkohle, Futter, Freibier und nen Pennplatz auch in deinem schimmligen AZ, also lad die mal ein!





Frontex – Humanizid LP
Check: frontexpunk@gmx.de

THE BABOON SHOW
The World Is Bigger Than You LP

Betrachte ich den Werdegang des schwedischen Quartetts, so fällt auf, dass die Vier seit Jahren unentwegt in allen Ecken und Enden der Welt auf Tour sind, sich den Arsch abspielen, von kleineren DIY-Shows bis zu großen Festivalauftritten ist alles vertreten und nebenbei veröffentlichen sie auch noch mal so ihr neues, siebtes, Album, seit 2013 schaffen sie dies sogar im Jahresrythmus. Vor über sechs Jahren traf ich total unvorbereitet auf ihre enegiegeladene Liveshow beim schwedischen Punk Illegal Festival in der Nähe von Götheborg. Die gesamte Breite der großen Bühne wurde ausgenutzt, Mikrofone umhergewirbelt und ahnungslos frenetisch feiernden Punkern vor den Kopf geschleudert... Kurze Zeit später lud ich sie in den Flensburger Hafermarkt, wo sie Pascow und Alex von Kidnap Music kennen und lieben lernten. Seitdem sind die letzten vier Alben auf dem kleinen saarländischen Label erschienen und The Baboon Show haben sich einen festen Platz auf meinem Plattenteller und in meinem Herzen erspielt. Ich glaube ich habe sie fast zwanzig Mal live erlebt, so oft wie keine andere Band, und es war jedes Mal geil. Die Messlatte liegt bei dieser neuen Platte so hoch wie sonst nie und tatsächlich war ich nach den ersten Durchläufen etwas enttäuscht. Doch The World Is Bigger... entfaltet sein ganzes Potential erst mit der Zeit. Die Band ist abwechslungsreicher geworden, scheut nicht vor neuen Einflüssen aber behält dabei immer ihre Wurzeln im Auge. Auch dieses Album ist wieder unverkennbar The Baboon Show und auch dieses Album ist wieder geil. Thematisch geht es viel um Arbeit, ob in „Class War", „Working All Night Long" oder dem kurzen Smasher „Work, Work, Work" doch sind meine Hits dieses Mal eher die untypischeren Songs wie „Dig On", bei dem Gitarrist Hakan den Leadgesang übernimmt oder das mit elektrischen Effekten durchsetzte „The Hermit". Die Schweden schaffen es einfach nicht ein schlechtes Album zu veröffentlichen, die Hitschmiede steht nicht still und ich freue mich schon sehr auf ein baldiges Wiedersehen bei ihrer nächsten Deutschlandtour.

CRASS DEFECTED CHARAKTER
... an der Zeit LP

Guter, politischer Deutschpunk, dem aber das gewisse Etwas fehlt, um sich aus der Masse an Deutschpunkveröffentlichungen hervorzuheben. Die drei Hamburger Jungs haben nach vier Jahren und einem Demo also endlich ihre erste Scheibe auf den Markt geworfen. Scheißegalien und Kopernikus statt Glocksee oder Korn, Punk vonne Basis für den Wagenplatz oder den Kasi in der Fußgängerzone. Das kommt alles grundsolide und sympathisch rüber, musikalisch packt es mich leider nicht wirklich. Dreizehn Songs mit Titeln wie "Repression", "Eine Handvoll Fick Dich!" oder „Exzessive Selbstzerstörung" auf DirAction releast und ohne Textbeilage und Downloadcode. Kann ich auf letzteres gut und gerne verzichten, würde ich beim Platte hören schon gerne mal aufs Textblatt schauen. Ich kann Bands nicht verstehen, die auf Text und Inhalt so wenig wert legen und sich ein Textblatt sparen.

ZECKENKOMMANDO
Battlepunk CD

Hui, meint ihr das wirklich ernst? Die Elektropunker von E123 sind Geschichte, sie haben es leider nicht auf Audiolith geschafft und der große Durchbruch blieb aus. Jetzt also Zeckenkommando und irgendwie sowas wie Deutschpunk. Klingt wie Killerpilze vor zehn Jahren, passt perfekt zu Jamielou und ist einfach nur von vorne bis hinten megapeinlich, wobei ichs nicht mal bis über die Hälfte der Songs hinaus geschafft habe. Es geht um Buffy, Ballon fahren und darum, dass man cooler als der Rest ist... Wollt ihr damit in die Bravo und dort den großen Durchbruch schaffen oder ist das Satire, die ich nicht verstehe? Selten so ein Schrott gehört.

HC BAXXTER
Debut CD

Yessssss. Danke Schinken für dieses Projekt. Ich liebe dich! Der Typ ist bei Snarg aktiv, außerdem noch Gitarrist bei Schmutzstaffel und nun also auch Solo-Entertainer unter dem geilsten Bandnamen überhaupt. Kirmes-Techno mit richtig, wichtigen Texten, super Ansagen, politischem Bewusstsein, persönlicher Note, Selbstkritik und Reflektion und ganz viel 90er Jahre Techno. Und das passt tatsächlich wunderbar zusammen. Vor ein paar Tagen hat das halbe Stumpf mit Schinken und um Schinken herum getanzt, geravt und abgehottet. Die ersten fünf Songs haben einfach alles, eingängige Refrains, tanzbare Beats, einen Schlumpf-Backgroundchor und um Einhörner geht's auch noch. Gegen Deutschland, festgelegte Geschlechterrollen, für Freundschaft, Solidarität und gegenseitigen Respekt. In Bälde soll auf DPG Records ne Langspielplatte folgen und selten hab ich mich im Vorfeld so sehr über ein anstehendes Vinylrelease gefreut. Tausendmal geiler als der ganze Audiolith Studentenelektrorotz. Yeah, aaa, aaa, aah, yeah I feel hardcore. Yeah, aaa, aaa, aah, yeah always hardcore. Auch wenn sich Hans Peter Geerdes beim Bohlen und seinen Superstars lächerlich macht, die Mucke ist geil und der Typ hat Ahnung und hat mir mit seinem letzten Video gezeigt, was genau dieses Oi! eigentlich ist, check das mal in deinem Internet und besuch die Bandcamp-Seite von HC Baxxter. Spread The Word!

ZERFETZT
Demo Tape

Geiles Tape. Hätte vor ein paar Jahren sicherlich prima ins Spastic Fantastic Labelprogramm gepasst, ist aber weit entfernt davon ein weiterer Alarmstufe Gerd oder Nihil Baxter Clown zu sein. Schneller, angepisster und ultra rumpeliger Hardcore-Punk, der sich durch den Einsatz eines Synthesizers und die niederländischen Texte (Band kommt aber aus Berlin) weit weit vom üblichen Genre-Einheitsbrei abhebt. Das weckt auf der einen Seite Assoziationen zu Industrial-Kram der Marke Einstürzende Neubauten, auf der anderen Seite eine gewisse Nähe zu Bands im Stile von Antidote oder Gewapend Beton, was natürlich dem Gesang geschuldet ist. Eine interessante Mischung, die Zerfetzt mit viel Hitpotential aufs Magnetband gebannt haben. Jong, Kapot & Longkanker und niemand fickt mit Maaskantje...

NEONSCHWARZ
Metropolis CD

Ich würde ja von mir behaupten, dass ich stets einen recht limitierten Musikgeschmack habe. Mal ist es eine Hardcore-Punk oder Crust Phase und seit einer gefühlten Ewigkeit ist es der gute alte Deutschpunk, der mich immer wieder aufs Neue begeistern kann. Doch öffnet das Alter auch anderen Genres vorsichtig die Scheuklappen an den Ohren. Mit Rap oder HipHop hatte ich nie Berührungspunkte bis sich Chaoze One zufällig in meinen CD-Player verirrte, dort aber keinen bleibenden Eindruck hinterlassen konnte. Gut zehn Jahre später versuchen es Captain Gips, Johnny Mauser und Marie Curry aka Neonschwarz aufs Neue und ja, die bleiben im Ohr hängen. Ich hab mir sogar die Solo-Sachen angehört und ein Hip-Hop Mixtape zusammen gebastelt, trag jetzt Goldketten, Hosen, die in den Kniekehlen hängen und fahr nen Lowrider... mit den letztgenannten Klischees haben die Hamburger Neonschwarz natürlich nichts gemein. Vielmehr geben sie sich politisch und gesellschaftskritisch, schaffen es Themen wie Gentrifizierung (Doppeldeckerbus) oder Flüchtlingspolitik (2015) geschickt zu verarbeiten, immer leicht verständlich, an den richtigen Stellen mit dem gestreckten Mittelfinger und der geballten Faust, aber auch immer mit einem Augenzwinkern oder ironischem Unterton im Gepäck. Nach dem 2014er Album „FliegendeFische" kommt mit Metropolis (monumentaler Sci-Fi-Stummfilm von 1927) ihr zweites Album mit 17 Songs wieder auf Audiolith raus. Trotz der stattlichen Länge von über einer Stunde Spielzeit wird dieses Album nicht langweilig, die Songs sind unverkennbar Neonschwarz und ob mit Kinderchor-Unterstützung (Kinder Aus Asbest), mit zuckersüßer Stimme von Marie Curry gesungen (Metropolis) oder Ohrwurm Deluxe (Dies Das Ananas) sorgt das Quartett (Spion Y als DJ) für genügend Abwechslung, so dass Metropolis auch nach dem zehnten Durchlauf am Stück immer noch mit Überraschungsmomenten aufwarten kann. Großes Kino. Ich hab ne Lücke in meinem Lebenslauf... dies das Ananas!

DISCO//OSLO
Tyke CD

Du sitzt an einer einsamen Bushaltestelle mitten im Nirgendwo. Der Bus ist dir gerade vor der Nase weggefahren und der nächste kommt in einer guten Stunde. Es fängt an zu regnen, das Dach des kleinen Holzhäuschens ist undicht, deine Schuhe auch. Du willst dir eine Kippe anzünden doch der frische Nordwind bläst dein letztes Streichholz aus. Knietief in Scheisse stehen, es ist der lange Weg nach Haus, und wiedermal fängt er von vorne an, friss oder stirb, dieser sterbende Wal, du und ich im freien Fall, kalter Wind der Tränen treibt, kaputt und abgefuckt... Textfragmente aus den ersten acht Songs, die zeigen, dass hier eine deutliche negative und pessimistische Grundstimmung vorherrscht. Ein Auto rast viel zu schnell an dir vorbei und verteilt die Wasserlache von der Strasse auf deinem ganzen Körper. Disco//Oslo schaffen es, sich mit ihrem zweiten Tonträger ganz oben zwischen Pascow und Turbostaat einzuordnen. Hier und da klingt auch mal etwas Frau Potz oder Fossi von den Kaput Krauts durch, doch die vier Jungs schaffen es gekonnt, viele Einflüsse zu einem homogenen nordisch, heiseren Gebräu zu vermischen und werden dafür sicherlich in Intro und Ox gefeiert. Mir ist dieses Album ein Stück weit zu vorhersehbar, zu schwarzmalerisch in seinem Grundtenor und mit „Leistung" ist nur ein einziger Song vertreten, der mit seinem überraschend melodischen Refrain aus der Lethargie ausbricht. Endlich kommt der Bus. Doch du hast nicht genug Geld in der Tasche und musst weiter im Regen stehen. Zum Glück aber hast du noch Disco//Oslo in den Ohren, die dich auf deinem Weg nach Hause bestimmt aufmuntern und dir viele Glücksgefühle bescheren werden. Mir fehlt auf diesem Album ein Song über die Elefantendame Tyke, die dieser Platte ihren Namen gegeben hat und wenn ich mal zu gut drauf bin oder meinen Endorphinausstoß mindern will, greife ich beherzt zu Disco//Olso und warte im Regen vergebens auf den Bus.

KILLBITE
Dicrimi-nation LP

Wow, was knallt denn da aus den Boxen? Nach einer eher mäßigen Debut-10" begeistert mich das Quintett aus Bremen und Verden auf dem aktuellen Longplayer gleich vom Intro an. Fette Produktion und geiler Sound, der locker mit den Genrekrachern aus Schweden der Marke Victims oder Wolfbrigade mithalten kann. Noch eine Prise Recharge und ein guter Schuss Metal und du hast die perfekte Beschreibung für Killbite, die sich in Siebenmeilenstiefeln weiterentwickeln und immer versierter und ausgereifter daher kommen. Vor kurzem war die Bande sogar in Brasilien auf Tour und auch hier spielen sie sich live den Arsch ab. Discrimination bietet zehn politische Songs über Flüchtlingswelle, die Schatten der Globalisierung oder Selbstbestimmung, wobei mir die drei Songs mit deutschen Texten am besten gefallen. Platte kommt in allerfeinster Aufmachung. Diese enorme Steigerung hätte ich ihnen ehrlich gesagt nicht zugetraut, ich bin begeistert und freue mich auf mein nächstes Killbite Konzert.

V.A. SEX MIT BEKANNTEN
Spastic Fantastic Labelsampler LP

Labelsampler gab es früher ja zuhauf. Meist dienten sie dazu für schmales Geld einen kompletten Überblick über das Schaffen eines Labels zu bekommen, dabei gab es ganz viel Mittelmaß (Knock-Out, Wolverine oder Fat Wreck), unterirdischen Müll (Nix Gut) und wenig bis kaum eine positive Ausnahme (Weird System). Ich kann mich noch erinnern, dass die ersten beiden Teenage Rebel Sampler bei den ersten Besäufnissen stets Pate standen, Survival of the Fattest oder Stumpfsinn a la Kampftrinker Stimmungshits gehörten zum guten Ton und auf jede Party. Herausragend natürlich die ersten Teile der Schlachtrufe BRD Reihe, seinerzeit auf Snake Records erschienen, die wesentlich zu meiner Punk-Sozialisation beigetragen haben. Heute gibt es kaum noch ein Label, von dem ich bedenkenlos jede neue Veröffentlichung kaufen würde, Twisted Chords und Spastic Fantastic zählen da mit Einschnitten zu den Ausnahmen. Gerade auch, weil beide Label verdammt viel Herzblut in jede neue Platte stecken, sich Mühe mit der Aufmachung und dem Drumherum geben. Das ist aber auch ein schmaler Grad zum Custom-Scheiss, zu streng limitierten Auflagen in zehn verschiedenen Farbkombinationen, Preorder-Specials, alternativen Coverartworks und überlüssigen Gimmicks, die kein Mensch in einer Plattenhülle braucht. Hipster-Sammlerscheiss, der eh nur im Regal verstaubt um in zehn Jahren bei Discogs die goldene Nase zu finanzieren. Labelmogul Maz kenne und schätze ich jetzt schon eine ganze Weile, anfangs wurde jede neue Spastic Fantastic Veröffentlichung preordert, Bands wie Alarmstufe Gerd, Napoleon Dynamite oder Nihil Baxter waren gern gesehene Gäste auf meinem Plattenteller, mittlerweile kann mich das aktuelle Labelprogramm nur noch bedingt begeistern... Maz schätze ich aber weiterhin sehr. In der Historie des Labels gab es auch schon zwei Sampler („World Up My Ass" 2007 und „Trash Up My Ass" 2010), die seinerzeit auf Tape erschienen und hier immer noch ab und an im Tapedeck landen. Sex mit Bekannten bietet 35 bisher unveröffentlichte Stücke, nicht nur von Labelbands, auch von Freunden des Labels und so sind es am Ende tatsächlich eher die Stücke befreundeter Bands, die mir besser reingehen. Perlen wie Tatort Toilet, Kackschlacht oder Mülheim Asozial können veröffentlichen was sie wollen, is immer geil, Sniffing Glue, Front, T-34, Leidkultur, Der Feind und Teenagefrust liefern gewohnt gute Kost ab und der Rest ist mäßig bis anstrengend, was bei insgesamt 35 Songs ja schon ne ganze Menge ist, weshalb es mir auch eher schwer fällt den Sampler komplett und am Stück zu hören. Ich kann mit Fastcore, Powerviolence und wie diese neuen abartigen Spielarten des Punk noch alle heissen mögen wenig bis nichts anfangen. Die Aufmachung ist allerfeinste Sahne, besser geht's gar nicht, farbiges Neonvinyl, Posterbeilage, Textblatt und ein Kondom als überflüssiges Gimmick, was selbstverständlich alles originalverpackt im Regal wartet, um in zehn Jahren meine goldene Nase auf Discogs zu finanzieren. Schade, dass es das alternatives Cover im Schlachtrufe Rip-Off Style nicht in die Druckerei geschafft hat. Sex mit Bekannten lohnt sich allein wegen der eben aufgezählten Bands und um meinen „near mint" Status nicht zu gefährden, hab ich mir das Teil gleich auch noch als Tape bestellt.

OITERCREME
Faster Harder Oi!ter 10"

16 Songs in knapp über 20 Minuten? Oranges Vinyl? Bei Marek im Hafermarkt aufgenommen? Nein, das hier ist nicht die Panzerband Platte, obwohl das Trio ebenfalls aus Flensburg stammt. Doch statt „Flensburg du Kackloch" gibt es hier mit „Von einem der auszog Flensburg zu verlassen" eine Liebeshymne auf die norddeutsche Fördestadt. „Die große Welt, was für ein Dreck, das hier ist Flensburg hier zieht man nicht einfach weg." Kann ich nicht so ganz unterschreiben, obwohl mir die Zeit dort oben außerordentlich gut gefallen hat. Das Trio um den beleibten Glatzkopf Kolja (Als DJ Exkrement und Solokünstler Wildschweineimer geht in Flensburg kein Weg an diesem Mann vorbei, vor allem nicht, wenn er im Peppermint auf einem Barhocker sitzt) schafft es mit viel Witz und Ironie selbst diesen Song nicht als stumpfen Lokalpatriotismus erscheinen zu lassen. Generell darfst du Songs wie „Eichelhäher", „Kauf mir Bier oder gib mir deins" oder „Nasalgewitter" nicht so ganz ernst nehmen, auch wenn sich in einem zunächst eher platt erscheinenden Text auch mal eine tiefsinnigere Message verstecken kann. Das Album macht Spaß, bietet die nötige Abwechslung und hat mit bierseeligem Deutschtümelei-Oi überhaupt nichts zu tun, denn gerade musikalisch haben sie mit Knott (Mr.Burns, Kevin Pascal) und Tobi Torpedo (Kavalierstart) einiges auf dem Kasten.

VLADIMIR HARKONNEN
Ticking Bomb EP

Es ist schon eine ganze Weile her, dass ich eine kleine Scheibe Vinyl auf den Plattenteller gehoben habe. Ich bin kein Freund von Singlen. Oh, ich muss grad an den Song Pärchenterror von Supernichts denken... Diese 4 Song EP von Kiels Trashmetallern kommt edel aufem 12 Zoller daher und bietet neben drei neuen Songs (die wohl noch aus der Aufnahmesession zur letzten Platte „Into Dreadnought Fever" stammen) noch ein Cover von Slimes Schweineherbst. Musikalisch geben mir die Vladis nicht wirklich viel, ich fand auch schon Bonehouse aus der heimischen Anlage eher anstrengend, anders verhält es sich da mit Liveshows. Energiegeladen, wütend, angepisst, roh und ungeschliffen und einen unglaublichen Spaß an der Sache. Ich mag Frontsau Philipp mit seinen langen blonden Haaren, der Jeanskutte und dem BW-Rucksack voller Dosenbier, der Typ scheint in einem Raum-Zeit-Kontinuum gefangen und sieht aus wie frisch aus den goldenen Neunzigern. Geil. Neben der absolut grandiosen Aufmachung, Farbvinyl, dickes Booklet mit Texten und Linernotes, Postkarte und Downloadcode besticht diese Veröffentlichung vor allem durch den Coversong. Die Schweineherbst Platte gehört mittlerweile zu meinen bevorzugten Slime-Tonträgern, mit dem gleichnamigen Song haben Vladimir Harkonnen einen zeitlosen (leider) Hit ins Repertoire genommen und eine gelungenere Umsetzung habe ich noch nie gehört.

REPRESSION 24 HORAS
Suena A Silencio EP

Andreas macht nicht nur He-Man Dioramen, er fährt auch regelmäßig nach Gran Canaria und hat sich dort ein gut funktionierendes Netzwerk aufgebaut, viele Freunde gefunden und der dortigen Szene desöfteren helfend unter die Arme gegriffen. Eine durch Soliveranstaltungen finanzierte Deutschland-Tour von Repression 24 Horas und diverse Veröffentlichungen, die nun im ersten Vinyl-Release seines Labels Banderas Negras gipfeln. Vor Jahren war ich auch mal im Proberaum der Canaropunks rund um dem sympathischen Alejandro zu Gast und konnte mich am rohen, ungeschliffen Sound der damals noch als Quartett spielenden Band erfreuen. Nun erblicken mit Suena A Silencio fünf neue Songs das Licht der Welt auf schwarzem Gold und die Band hat nichts von ihrer ungestümen Energie eingebüßt. Arsch tretender Punk mit sehr guten politischen Texten (DIY, die Ausbeutung der Erde, der endlose und ermüdende Kampf gegen Repression, Staat und Unterdrückung oder mit „Las voces de los adoquines" ein klasse Statement gegen den faschistischen Abschaum) die allesamt in deutscher und englischer Übersetzung auf dem beiliegenden Textblatt nachzulesen sind. Tolle Veröffentlichung, die sich nicht hinter einem Exoten-Bonus verstecken muss. DIY Punk at it's best!

K.I.Z.
Hurra die Welt geht unter Do-LP

Das ist wohl der Nerv der Zeit, den die vier Berliner Hip Hopper getroffen haben, dass sie sogar einen mehr als ausführlichen Wikipedia Eintrag besitzen und ne goldene Schallplatte am Stacht haben. Ich kann mich noch an Nonsens a la „Es saßen drei Gestalten auf dem Donnerbalken" erinnern, doch mit den beiden Single- bzw. Videoauskopplungen „Boom Boom Boom" und „Hurra die Welt geht unter" haben sie mir gezeigt, dass sie auch „ernst" können und durchaus auch in der Lage sind, sich politisch und sozialkritisch zu äußern. Beide Songs sind auch auf dieser Doppel-LP, leider die einzig hörbaren auf dem ganzen Album. Die übrigen Lieder sind so erbärmlich pubertär und gewollt provokant, dass die Jungs wohl auch auf eine Textbeilage zur LP verzichtet haben. Mir ist das zu sehr Kinderkacke, ich bin ja auch keine 14 mehr, ne?

Die Rezension deiner ambitionierten Kack-Band fehlt hier auf den letzten Seiten? Das kann schon sein, dass über einen Zeitraum von zwei Jahren der ein oder andere Tonträger vergessen wurde, vielleicht war die Musik aber auch nur dermassen beschissen, dass ich nicht ein Wort darüber verlieren wollte. Ich habs an anderer Stelle auch schonmal geschrieben, vielleicht reaktiviere ich den Human Parasit Blog und werde da in Zukunft ausgewählte Tonträger von Kackbands rezensieren, musst du einfach mal dein Internet nach dem richtigen Weg dorthin fragen.

saufen! saufen! Jeden Tag nur saufen!

Anarchie und Alkohol, ich trinke viel und fühl mich wohl... es ist schon erstaunlich, welchen Stellenwert das Saufen in der Punkszene inne hat. Nahezu jede Punkband besitzt in ihrem Songrepertoire ein Lied übers Saufen, zumeist glorifizierender Natur. Doch was ist denn so geil am Saufen? Ist der kurze Endorphinschub und das Herabsenken der Hemmschwelle wirklich den Kater am nächsten Tag wert? Ich kenne in meinem Umfeld etliche Leute, für die Alkohol, Bier und Schnaps zur einzigen Maxime ihres Lebens geworden sind. Die überhaupt nicht mehr in der Lage sind unter zwei Promille im Blut Spaß zu haben und gefühlsmäßig total abgestumpft sind. Es zählt nur die nächste Kanne und wie und wo sie aufzutreiben ist, einige dieser „Bekanntschaften“ habe ich noch nie nüchtern erlebt. Andersherum wird Menschen, die sich dazu entschlossen haben den Abend alkoholfrei zu verbringen oft mit Unverständnis und Ungläubigkeit begegnet.

Ich hatte mit Mitte Zwanzig auch eine Phase, in der ich über ein Jahr lang abstinent gelebt habe und der gute 2 Liter Eistee von Pfanner mein treuer Konzertbegleiter gewesen ist. Ich war nicht mehr so leicht zu begeistern, habe nicht mehr jede Scheissband abgefeiert, dafür konnte ich mich am nächsten Tag aber an die geilen Sachen viel besser erinnern, gute Konzerte oder Gespräche wirkten viel intensiver nach und hinterließen einen bleibenderen Eindruck.
Meine ersten Erfahrungen mit Alkohol waren exzessiver Natur, einfach auch dadurch begründet, dass ich das eigene Limit erst austesten musste. Ich weiß zum Beispiel, dass ich mit Anfang Zwanzig etlichen Knochenfabrik oder But Alive Konzerten beigewohnt habe, Erinnerungen an die jeweiligen Abende habe ich aber keine mehr. Und das sind keine Einzelfälle, regelmäßig bin ich auf der Kloschüssel hängend eingepennt, ekstatisch mitsaufen, um am Ende apathisch mitzulaufen. Es gab vor vielen Jahren ein einschneidendes Erlebnis mit Schnaps, der mich richtig aggressiv hat werden lassen und als mir meine Freunde am nächsten Tag berichteten, wie ich mich verhalten habe stand der Entschluss in Zukunft Hochprozentiges nur noch in sehr geringen Mengen zu mir zu nehmen schnell fest.

Heute habe ich ein recht entspanntes Verhältnis zu Alkohol, der sich in der Regel bei mir auch auf Bier beschränkt. Unter der Woche trinke ich höchstens mal ein oder zwei Radler im Park oder das berühmte Feierabendbier zur Sportschau, aber das passiert alles andere als regelmäßig.

Klar können vor allem bei Konzerten aus einem Bier auch schnell sieben oder acht Bier werden, aber ich kann mich an meinen letzten Vollrausch schon überhaupt nicht mehr erinnern und diesen Zustand vermisse ich auch nicht.
Wenn Saufen gleichzusetzen ist mit besinnungslosem Trinken bis zum Filmriss stimme ich dem Konsens der beiliegenden Broschüre zu, gegen ein paar gepflegte kleine Biere an einem Konzertabend, am Badesee oder im Park möchte ich aber nicht verzichten.

Anarchie und Alkohol
Black Mosquito 2016
Gratisbeilage zum
Human Parasit #14

Anarchismus und Alkohol

Crimethinc.

Extase vs. Intoxication: Für eine Welt der Verzauberung, oder für Anarchoholismus?

Ich sehe das Grinsen auf deinem Gesicht: Sind diese Anarchist*innen so verspannt, dass sie über den einzig spaßigen Aspekt des Anarchismus urteilen – das Bier nachdem Krawall, dem Alkohol in der Kneipe wo all diese leeren Versprechungen verbreitet werden? Was machen die überhaupt um Spaß zu haben – ein schlechtes Bild werfen auf den bisschen Spaß, den wir haben? Können wir nicht einen Moment entspannen und eine gute Zeit haben?

Versteht uns nicht falsch: wir sprechen uns nicht gegen Genuss aus, sondern für ihn. Ambrose Bierce definiert einen Asketen als „eine schwache Person, die der Versuchung erliegt, sich selbst Vergnügen vorzuenthalten" Wir stimmen zu. Chuck Baudelaire schrieb, du musst immer high sein – alles hängt davon ab. Also sind wir nicht gegen das betrunken sein, aber gegen das Trinken! Alle die trinken, um betrunken zu werden, verwehren sich ein wundervolles Leben.

WER KOTZT IN MEINEN V-AUSSCHNITT?

BOCKY

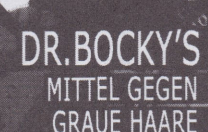
PUNKROCK!-fanzine







NEUES LIEBESGLÜCK?
PUNKROCK! KÜSST
PANKERKNACKER



DR.BOCKY'S
MITTEL GEGEN
GRAUE HAARE

COOLE POSTERS



XXL
STAR
SCHNITT

Das PUNKROCK! Fanzine mauserte sich innerhalb kürzester Zeit zu einer festen Institution im deutschen Blätterwald. Hervorgegangen aus der Pogo Presse und dem Punkrock! Guide, zuerst noch als handliches A5er gestartet, fand es recht schnell seinen festen Platz im Bahnhofskiosk zwischen Plastic Bomb und Ox. Von der Aufmachung unterschied es sich schon bei den ersten Ausgaben von den klassischen A5er Fanzines wie der Rohrpost, dem Underdog oder eben dem Human Parasit. Auf Artwork und Erscheinungsbild wurde von Anfang an sehr viel Wert gelegt und auch inhaltlich setzten die Mannheimer auf den Schwerpunkt Musik, wobei sie sich aber nie auf eine bestimmte Schublade festnageln ließen. Auch politische Themen trugen stets zu einem am Ende dann doch recht abwechslungsreichen Heft bei. Allerdings hat mir schon immer ein guter Schuss Persönlichkeit gefehlt und das Heft glich für meinen Geschmack eher einem Musikmagazin als einem Punkrock Fanzine.
Aber auch ich habe meinen Frieden mit diesem Heft gefunden, mich am Ende immer gefreut, wenn Chefredakteur Bocky eine neue Ausgabe in meinen Briefkasten gesteckt hat. Das war nicht immer so, könntest du meinen, wenn du die Reviews aus dem Human Parasit zu den ersten Ausgaben nochmal durchlesen würdest, habe ich doch kaum ein graues Haar an Bockys Schopf gelassen und mehr als oft harsche und deutliche Worte für das PUNKROCK! gefunden.
In der elften Ausgabe des Human Parasit gab es ein längeres Interview mit Stefan Uhl, Herausgeber des Pankerknackers und da mir Gespräche mit Kollegen besonders viel Spaß machen, hab ich Bocky mal gefragt, ob er mir ein bisschen über sich, sein Fanzine, Mannheim und die perfekte Grauabdeckung von Poly Palette erzählen möchte.

Moin Bocky und schön, dass wir auf diesem Wege mal zusammen kommen. Ich würd gern am Anfang mal direkt auf das tages-aktuelle Geschehen (eine Farce, diesen Ausdruck im Human Parasit zu verwenden) eingehen. Warum ist Schluss mit dem Punkrock!?
Da spielen diverse Gründe mit rein, die mit dem Verlag zu tun haben, in dem es zuletzt erschienen ist. Aber um das mal grob zu umreißen, es handelt sich meiner Meinung nach um einen Mix aus der Entwicklung des Verlages im Gesamten und nicht erfüllter Erwartung seitens des ehemaligen Geschäftsführers. Ich für meinen Teil sah gerade in der Zeit der Einstellung immer deutlichere Anzeichen dafür, dass das Konzept von immer mehr Personen verstanden und auch angenommen wurde. Insofern ist es schade, dass es das Punkrock! nicht mehr gibt. Doch mittlerweile habe ich es verwunden, dass es diesen geilen Lappen nicht mehr gibt, der in den letzten fünf Jahren mein Leben zu einem großen Teil bestimmt hat.

Würdest du im Nachhinein sagen, dass der Weg zum Bahnhofskiosk mit Verlag im Rücken der Falsche gewesen ist? Wenn Bands auf größere Labels oder zu Majorn wechseln, wird ihnen oft Sell-Out vorgeworfen. Mit Punk kann und darf mensch nicht seine Kohle oder den Lebensunterhalt verdienen. Konntest du am Ende von dem Heft leben und auf welche unerfüllten Erwartungen seitens der Geschäftsführung spielst du an?
Hm, das sind ja jetzt viele Fragen auf einmal. Also ne, ich denke der Schritt war nicht falsch, ich würde heute höchstens ein paar Dinge anders machen. Davon abgesehen, war es damals auch der einzige Weg, das Punkrock! überhaupt noch am Leben zu erhalten. Denn bevor es im Huber Verlag erschien, hatten wir ja bereits Ende Januar oder Februar 2014 die Flinte ins Korn geworfen, weil wir den Zeitaufwand nicht mehr gebacken bekamen, für das, was wir wollten. Also ein Zine auf dem Niveau, bezogen auf Inhalt, Aussehen und Erscheinungsweise sowie die Punkte die dazu gehören – ein wesentlicher war beispielsweise das Redigieren der Texte. Also Texte lesbar zu machen und dabei gleichzeitig auf Rechtschreibung sowie Grammatik zu achten. Ne Höllenaufgabe, kannste glauben, bzw. kennste ja vielleicht selbst. Wo ich bei der Sellout-Kritik anfangen soll, weiß ich nicht genau. Fakt ist doch, dass sobald man etwas macht, bei dem Geld im Spiel ist, wird man angreifbar. Noch bevor wir mit der Pogopresse, also dem Vorgänger des Punkrock!, anfangen mussten Rechnungen zu schreiben, durfte ich mich mit dem Thema befassen, weil ich auch Konzerte veranstaltete. Dabei ziele ich auf die Eintrittsgeld-Diskussionen ab. Es gibt ja Leute, denen sind heutzutage noch 5 Euro in nem selbstverwalteten Laden zu viel, auch wenn ne Band aus Übersee wie Autistic Youth auf der Bühne steht. In der Regel sind das Leute, die keinerlei Ahnung davon haben wie man so etwas auch finanziell auf die Beine stellt oder nicht wissen wie prekär die Personen leben, die auf der Bühne stehen. Insofern perlte diese Kritik schon recht früh an mir ab. Zudem fühlte ich mich mehr oder minder immer wieder bestätigt, wenn mir auch Leute aus der Crust- oder Anarcho-Ecke zustimmten. Ich denke da muss jeder seine eigene Grenze ziehen und sich eben morgens noch ins Gesicht schauen können. Und ja, ich habe von Mai 2014 bis Juni 2015 von dem Heft leben können, bzw. wurde dafür bezahlt es zu machen. Auf dem Papier war ich ein ganz einfach angestellter schnöder Chefredakteur. Davon abgesehen wurden aber auch alle anderen, die über Reviews hinaus am Punkrock! beteiligt waren, für ihre Artikel oder Fotos bezahlt. Unerfüllt blieb die Erwartung, dass das Heft nicht schnell genug gewachsen ist. Gepaart mit Problemen aus anderen Bereichen des Verlags, war einfach nicht mehr genug „Spielgeld" da, um das Punkrock! entsprechend aufzubauen oder aufbauen zu wollen.

Wie verdient Daniel Bockmeyer denn heute seine Brötchen und welchen Stellenwert nimmt die geregelte Lohnarbeit in deinem Leben ein? Nenn mal deine TOP 3 Punkrock-Songs gegen Arbeit!
Ähnlich wie Micha von der Bombe, habe ich am 1.12. in der Flüchtlingshilfe beim Roten Kreuz einen neuen Job begonnen und verdiene da künftig meine Brötchen, nachdem ich auf etwas schrägem Weg den Verlag verlassen durfte. Für mich ist bei der Lohnarbeit bislang immer wichtig gewesen, dass das was ich mache, mich auf irgendeine Art und Weise interessiert und es mir sozusagen auch Spaß macht. Bis jetzt hat das immer ganz gut geklappt. Bei den Songs muss ich mal kurz überlegen: Kotzreiz – Montag = Scheißtag, Canalterror – Bauch vom Saufen, Ausrotten – The System Works For Them.

Was kommt nach Punkrock!, dem Fanzine? Wirst du weiterhin irgendwo Texte oder Interviews irgendwo veröffentlichen, gar etwas ganz Neues in Angriff nehmen?
Mittlerweile treibe ich mein Unwesen ja schon wieder bei Falk also „Der gestreckte Mittelfinger". Zur Zeit trage zu meiner weiteren Fingerübung erstmal ein paar Reviews bei. Außerdem wurde die Rubrik „3 Akkorde mit ..." ins Leben gerufen. Darin stelle ich Bands, die ich mag, kurze Fragen, die sich direkt auf sie und den Moment beziehen. Mal schauen wie das weiterläuft. Ansonsten habe ich aber schon wieder Ideen zu Artikeln, Berichten, Reportagen aller möglicher Art. Ein Großteil davon hat aber nicht wirklich was mit Musik, Musikern oder Bands zu tun, sondern mit Typen, was wiederum nicht ausschließt, dass es keine

Musiker sein dürfen. Ich weiß nicht inwiefern du oder die Human-Parasit-Leser die Punkrock!-Rubrik „More Than Music" aus den letzten Ausgaben im Sinn haben. Mich interessieren Personen, die für etwas stehen, was machen oder anderweitig nen Arsch in der Hose haben. Bloß weiß ich momentan noch nicht so recht wie ich das alles umsetzen will oder kann. So schwebt mir tatsächlich schon wieder etwas Neues vor. Die Idee ist sogar schon recht konkret, bloß kann ich das unmöglich alleine stemmen. Aber ich lasse mir da erstmal Zeit, weil ich mir noch gar nicht so richtig sicher bin, ob ich wieder was anleiern will oder ob Falk sich irgendwann fragt, was er sich da für'n Klotz ans Bein gebunden hat und ins Wasser springt.

Neben Falks Gestrecktem Mittelfinger, dem Underdog, Proud To Be Punk oder der Rohrpost gibt es nicht viele Hefte, die auch dich über die letzten Jahre begleitet haben. Ich habe auch das Gefühl, dass immer weniger neue Hefte nachkommen und das Medium Printzine langsam aber sicher an Bedeutung verliert. Ihr habt auch beim Punkrock! immer mehr mit der Verknüpfung zu Onlineinhalten, weiterführenden Links und QR-Codes gearbeitet. Wie siehst du aktuell die Situation im deutschen Blätterwald, Print vs. Online und was liegt gerade auf deinem Nachttisch?
Auf dem Nachttisch lag der neue Asterix-Band, der mir aufgrund der Whistleblower-Thematik richtig Spaß gemacht hat und das Buch „Der Hunger" von Martin Caparrós. Allgemein verlieren reine Printzines nicht nur an Bedeutung, sondern haben das bereits. Je nachdem wie wichtig es einem selbst ist, gelesen/gehört zu werden, muss man sich über einen Onlineauftritt Gedanken machen, oder lässt es eben bleiben. Allerdings ist das nicht der Weisheit letzter Schluss, wenn man nach wie vor zig Exemplare verkaufen möchte. Dahinter steht heutzutage ein ziemlich komplexes und umfangreiches Konzept.
Einerseits finde ich das ne sauspannende Sache, weil wir nach wie vor in nem Art Zeitalter des digitalen Wandels leben und ich gespannt bin wohin es geht. Andererseits kotzt es mich an, denn die Hefte, die nach wie vor gut funktionieren, sind vom reinen Promoblatt nicht weit entfernt. Diejenigen, die der Masche nicht folgen, gibt es entweder nicht mehr oder sie erscheinen zu selten.
Da sollten sich vielleicht mal ein paar Leute zusammenraufen, die ne gemeinsame Basis haben.

Erzähl mal dein Rezept für ein gutes Fanzine, welche Zutaten sind unverzichtbar, was ist für dich das Salz in der Suppe bzw. das Haar und verderben zu viele Köche den Brei? Was gab's heute bei dir zu essen?
Authentizität ist zwar ein abgedroschener Begriff, bringt aber trotzdem auf den Punkt, was grundsätzlich wichtig ist. Wie viele andere bin auch ich davon überzeugt, dass Leser recht schnell checken wohinter keine Lust oder Leidenschaft steckt. Dafür muss man ja kein geschulter Wissenschaftler sein. Die gewisse Würze finde ich das verschiedenartige Umsetzen bestimmter Themen über Leute, Bands sowie Zustände oder Sachverhalte. Auch das Ausbrechen aus dem szeneüblichen Korsett des einfachen Frage- und Antwortstils finde ich wichtig. Vor allem aber die Mischung der unterschiedlichen Inhalte. Sich nur auf ein Überthema zu beschränken finde ich heutzutage ziemlich lahm. Darüber hinaus finde ich Bilder und das Layout wirklich wichtig. Dass zu viele Köche den Brei verderben können ist klar. Aber wenn alle sozusagen Fleischesser, Vegetarier oder Veganer sind und sich lediglich in ihren Lieblingsessen unterscheiden, dann wird das ein ziemlich leckeres Essen. Denn auch wenn einem nicht alles schmeckt, lernt man viele neue Leckerlies kennen, die man sich dann gerne auch selber daheim zubereitet. Ist dir doch bestimmt auch schon passiert, oder? Übrigens gab es überbackene Cannelloni mit einer Spinat-Schafskäse-Füllung – fetzt!

Wenn du den Werdegang deiner Fanzinekarriere mal Revue passieren lässt, angefangen bei der Pogo Presse bis zur letzten Ausgabe des Punkrock! kommen dir welche Tiefschläge, Highlights oder besonderen Momente in den Sinn? Welchen Artikel hättest du besser nie geschrieben oder abgedruckt, wo bist du besonders stolz drauf?
Wow, wo soll ich denn anfangen, bzw. wie viele Seiten hast du denn diesem Interview eingeräumt. Wir reden da immerhin über einen Zeitraum von 16 Jahren, die ziemlich intensiv waren, weil das Zine weniger ein Hobby war, als vielmehr einen bedeutenden Teil meiner Person widerspiegelt. Aber ich versuche mich so gut es geht kurz zu fassen. Wenn du nach Tiefschlägen fragst, dann sind das eher zwischenmenschliche Vorkommnisse. Klar gab es immer mal wieder Unstimmigkeiten mit Bands, Labels oder sonstigen Personen, mit denen man immer mal wieder zu tun hatte. Aber so richtig gejuckt haben die mich nicht. Tatsächlich schade fand ich damals das Gedisse von dir und Stefan/Opa Knack, weil euch nicht mehr gefallen hat, was wir nach der Pogo Presse mit dem Punkrock! gemacht haben. Ich fand das damals etwas schräg, weil wir uns ja persönlich kannten und hätte erwartet ihr nehmt mal den Telefonhörer in die Hand und ruft an, um mich zu fragen was dieser und jener Scheiß soll, anstatt ohne Ankündigung direkt in euren Heften drauf los zu zetern. Aber hey, das ist vorbei und ich freue mich stattdessen dieses Email-Gespräch zu führen. Denn auch mit Stefan ist seit dem Back To Future letzten Sommer wieder alles tiptop, was mich ebenfalls freut. Pack schlägt sich, Pack verträgt sich! Ne andere Sache, über die mittlerweile viel Gras gewachsen ist, ist, dass über das Punkrock! eine meiner ersten Mannheimer Freundschaften zerbrochen ist. Eben auch, weil derjenige den Weg, den ich/wir gegangen sind, scheiße findet/fand. Umgekehrt habe ich seine Szeneaktivität zum größten Teil respektiert. Im Nachhinein etwas irre und für mich nicht richtig nachvollziehbar. Artikel, die mir nachhängen sind jene über die Grauzone. Ich glaube ich hatte da zwei gemacht und in zig Kommentaren, Reviews oder Nebensätzen erwähnt, was ich davon halte. Dazu stehe ich auch heute noch in den meisten Fällen. Was ich bloß nie verstanden habe, ist, wie ich zeitweise kritisiert wurde, weil dann Skinhead- und Oi!-Bands im Punkrock! auftauchten. Also im Sinne von „der Anti-Grauzonen-Jäger schwenkt jetzt um." So ein Blödsinn, ich habe nämlich nie behauptet, dass ich die Musik per se ablehne. Bloß gingen mir einige Dinge auf den Sack und die habe ich aufgeschrieben. Nicht mehr und nicht weniger. Musik von Oi!-Bands, die genannt wurden und viele weitere darüber hinaus höre ich auch nach wie vor nicht. Mittlerweile könnte man mit dem Thema Bücher füllen. Vor allem auch wer mit wem trotzdem Geschäfte macht und welche Bands wo aus Geld- oder Geltungsgründen spielen. Ich habe daraus gelernt, dass Grenzen grundsätzlich anders gezogen werden, Diskussionsverweigerungen oft auch von den vermeintlich Schlaueren und Toleranteren ausgehen und wie scheinheilig viele mit der Grenze umgehen, wenn es um die eigene geht. Doch eindeutig überwogen haben die Highlights! Denn wie viele Erfahrungen, Bekanntschaften und Freundschaften hätte ich ohne diese beiden Zines nicht gemacht? Auf Anhieb fallen mir da Antidote aus den Niederlanden ein oder Kieran und The Restarts. Ganz besonders sind auch Los

Fastidios oder aktuell Pascow oder Monchi von Feine Sahne Fischfilet. Wenn man so will natürlich auch Mike Ness, der ein wirklich netter Mann ist. Mit ihm habe ich im Abstand von zehn Jahren zweimal geredet und er war jeweils überaus zuvorkommend, offen und ehrlich – klar habe ich ihm eingangs erzählt, dass ge-rade ein Fan und kein Musikjournalist oder sowas ähnliches mit ihm gerade da sitzt, weil dadurch gleich ne ganz andere Atmosphäre entsteht. Unbedingt zu erwähnen ist an der Stelle auch Steve Ignorant. Auch wenn er nicht der ideelle Kopf von Crass war, so hatte er immerhin das Mikro in der Hand und war der Frontmann dieser unfassbar geilen Truppe. Wer die Möglichkeit bekommt mal mit ihm zu reden, sollte das unbedingt tun, weil er völlig nett und bodenständig ist. Die Wahr-scheinlichkeit ist sogar gar nicht gering, da er in den letzten Jahren wieder aktiver ist. Na und hey, was soll ich sagen, wir haben als Fanzine begonnen und ich denke wir gehen auch so auseinander. Bis auf zwei Ausnahmen kann jeder mit jedem und ich bin wirklich froh über die Jahre die Leute kennengelernt zu haben, die für das Punkrock! geschrieben haben. Vor allem weil da Freunde fürs Leben mit dabei sind. In Person möchte ich da Oli und Hötsch rauspicken, die mit mir von der ersten Nummer an durchgehalten haben. Außerdem Martin und Dennis, die wirklich gute sowie enge Freunde sind und zu guter Letzt Diana, mit der ich den Lappen gerne länger hauptberuflich gemacht hätte. Wie man sich vorstellen kann, ist in der Zeit wahrhaftig viel passiert. Alleine bloß die persönlichen Geschichten, die ich von den jetzt erwähnten miterleben durfte, sind mehrere Fanzinenummern wert. Insofern bin ich auf gar nix besonders stolz, sondern freue mich wie bolle über das, was in der Zeit alles passierte und entstanden ist.

Bei dem anfangs erwähnten Gedisse spielst du auf die Besprechungen des Punkrock! im Human Parasit und dem Pankerknacker an, meinst aber wahrscheinlich auch die (in meinen Augen sehr geschmacklose) Collage vom Kollegen Uhl, die er in seinem Heft abgedruckt hat. Wie war deine erste Reaktion darauf und kannst du heute darüber lachen?
Zuerst wusste ich gar nichts von der Collage und wurde wie jetzt von dir, von anderen darauf angesprochen was ich davon halte. Erst Wochen später hielt ich dann ein Exemplar davon in den Händen, weil Stefan mir damals ein Heft schicken wollte, es aber nicht machte – vorher schickten mir verschiedene Leute Scans davon, man ist ja gut vernetzt. Darüber gelacht hatte ich von Beginn an, ärgerte mich aber auch darüber, weil es ja um ne Sache ging, die wir hätten bereden können, weil wir uns kurz vorher noch gesehen hatten und kein Ton darüber fiel. Da kam ich mir schon etwas verarscht vor. Aber wie schon erwähnt, Stefan und ich haben letzten Sommer auf dem Back To Future sozusagen wieder Frieden geschlossen und so soll es meiner Meinung nach auch bleiben. Nur wünsche ich mir künftig eben mehr Kommunikation bei Problemen. Ansonsten bleibt es nämlich das gleiche Schmierentheater, von dem man sich eigentlich distanzieren möchte.

Obligatorische Frage nach deinem Lieblingswitz und findest du, dass der Humor in Fanzines generell zu kurz kommt? Manche Herausgeber/innen scheinen einen Stock im Arsch zu haben und keinen Keller, in den sie zum Lachen hinunter gehen könnten.
Oha, da fragste was. Ehrlich gesagt bin ich saumies im Witzemerken, obwohl ich selten mit nem neuen überrascht werde. Genremäßig stehe ich aber auf schwarzen bis extrem derben Humor, mit dem man auch so richtig in fassgroße Fettnäpfchen treten kann. Jene Herausgeber/Innen finde ich einerseits verdammt anstrengend und gehe ihnen und ähnlichen Personen seit Jahren aus dem Weg. Trotzdem muss ich sagen, dass ich es auch gut finde, dass es sie gibt. Denn es ist doch unter anderem diese Verbissenheit, die emanzipatorische Diskussionen anstoßen, die wiederum zu Veränderungen führen. Aber unterm Strich beschränken die

Fanzinereview aus Human Parasit #10 zur elften Ausgabe des Punkrock! Fanzines

So mein lieber Bocky, dann will ich dieses Review auch mal mit einem Zitat deines Lieblingsphilosophen beginnen: „Ente, Ente, Ente, Ente, Ente, Ente, Ente, Ente, Ente ..." dein Vorwortgeseier nervt langsam echt. Findest du nicht, dass für abgedruckte Werbungen von Stomper98 und den Krawallbrüdern eine Rechtfertigung anstelle schwammiger Erklärungen angebracht wäre? Der große Lanzelot auf dem Feldzug gegen die Ritter der Grauzone. Das ist für mich alles ein großer Widerspruch, nichtsalsheisseluft Blabla. Was ist denn, wenn du beim High-Noon mit Sebi und Phil feststellen musst, dass sie dämliche Pflaumenauguste sind. Wieso stellst du so eine Werbeanzeige nicht mal aufs Wartegleis, bis alle Ungereimtheiten aus der Welt geschafft sind, oder zensierst sie einfach? Na klar, so eine farbige Anzeige auf der Rückseite, eine farbige Anzeige auf der zweiten Seite (im Falle von Stomper 98), oder eine doppelseitige Anzeige in der Heftmitte (Krawallbrüder im Rahmen der Force Attack Werbung) bringen mächtig Kohle. Mit Sunny Bastards, Imre oder Contra Records darf man es sich da nicht verscherzen, wenn die nächste Ausgabe wieder so herrlich glänzen soll. Willst du dazu vielleicht noch ein Zitat deines Lieblingsphilosophen? "In meinem Schweinie ist zu wenig Geldie.", da ist dir mit dem Rock'n'Roll Swindel Vergleich in deinem Vorwort ein hervorragendes Eigentor geglückt. Herzlichen Glückwunsch. Schade wirklich, dass diese ersten Seiten den Gesamteindruck des Heftes ordentlich trüben. „Ich bin wütend und glücklich zugleich", denn diese Ausgabe hat ansonsten einiges zu bieten. Angefangen beim Frontcover, das endlich mal keine Punkrock-"Prominenz" zeigt, sondern die Freundin von Mitherausgeber Obnoxious, über die Klasse Artikel über das SO36 oder die Spermbirds-Australien-Tour bis hin zu wirklich guten Bandinterviews mit richtig fetzigen Musikkapellen. Sogar das Eisenpimmel Song-Brainstorming fand ich aufgrund der nachgeschobenen Fragen recht amüsant und mit Napoleon Dynamite und Jaques She Rock finden sich zwei von mir sehr geschätze Bands im Heft. Den absoluten Vogel schiesst aber Dennis ab. Mit den Copenhagenern von Night Fever hat er mich für eine neue Klasseband aus dem nahen Nachbarland begeistern können. Dieses Wohnzimmerkonzert hätte ich nur zu gerne miterlebt. Immer wieder erstaunlich, was die dänische Hauptstadt für einen immensen Output an begnadeten Punkcombos bietet. Das Interview mit Frank Zander weiter hinten im Heft ist auch noch ganz witzig, wirkt aber ein bisschen steif. Von Spaß am Dienstag mit dem ollen Frank und Zini konnte ich als kleiner Stöpsel nie genug kriegen und „Ohne Helm und ohne Gurt" war ein mehr als oft gehörter Evergreen. Dann melden sich auch NeinNeinNein nach langer Zeit in der Versenkung mal wieder zu Wort, werden aber nicht wirklich gefordert. Die beiden Festivalberichte am Ende sind geschenkt. Erstaunlich, dass die Fanzinereviews dieses Mal ohne Oi! The Print und Feindkontakt Besprechung auskommen. Letzterem wird dann aber eine extra Seite gewidmet, damit endlich mal die komplette Punkrock! Redaktion mitkriegt, was da in der Vergangenheit für ein brauner Scheißhaufen besprochen wurde. Doch bleibt diese wichtige Erkenntnis in meinen Augen nur ein Strohfeuer, dass vor allem Chef Bocky stets wieder auspustet. Kommt dann in der nächsten Ausgabe die große Enthüllungsstory zu Evil Conduct? So soll es hier in einer Art und Weise enden wie es begonnen hat: Ralph Wiggum Is The Law. "Manchmal bohr ich in meiner Nase bis sie blutet!"



Leute mich in meiner Freiheit und das nervt mich. Im Großen und Ganzen finde ich, soll jeder machen, was er für richtig hält, solange er mich in Ruhe lässt. Hm, jetzt könnte ich jedoch wieder mit nem „aber“ kommen, denn das ist leicht missverständlich. Beispielsweise kann man Faschisten selbstverständlich nicht so einfach machen lassen, was sie wollen. Na jedenfalls: Mehr Keller sind nicht die Lösung ...

Nochmal zurück zu den „harschen“ Besprechungen, die es im Human Parasit und dem Pankerknacker gegeben hat. Ich versuche in Reviews immer nur meine eigene, ganz persönliche Meinung zum besprechenden Produkt wiederzugeben und die kann dann auch schon mal „harsch“ ausfallen. Generell fällt mir seit einiger Zeit auf, das viele Reviews einfach nur bessere Werbeplatzierungen sind und den Beipackzetteln oft im Wortlaut gleichen und Bands, Labels oder Fanziner schlechte Bewertungen gerne als persönlichen Angriff auffassen. Welchen Stellenwert hat für dich ein Review?

Ich finde bei Reviews kommt es darauf an, wer sie in welchem Heft schreibt. Je nachdem wer ein Review über ne bestimmte Platte schreibt, kann man sich halt wirklich danach richten. Im Human Parasit kommen Anarchoscheiben besser weg als Streetpunk, weil dir das privat besser gefällt. Insofern kann man sich da besser auf deine Meinung verlassen, als in punkto Ska – schätze ich jetzt mal. In anderen Zines ist es umgekehrt. Oder wenn ein Zine verschiedene Schreiber hat, dann ist es eben unterschiedlich, bzw. vielseitiger. Ich orientiere mich an den Personen in anderen Zines oder Mailordern, die ich schon länger kenne. Insofern finde ich Reviews nicht per se für'n Arsch. Allerdings weiß ich auch, was du meinst und gebe dir da schon recht, wenn ich mir da das ein oder andere angebliche Zine anschaue. Immer öfter ist es wirklich bloß Gesülze. Doch bin ich auch fest davon überzeugt, dass dies nicht nur dir auffällt und sich deshalb immer mehr Leute von solchen Gazetten abwenden werden. Momentan ist halt ein weiteres Problem, dass es an geilen Alternativen mangelt. Die Hefte, die es derzeit regelmäßig zu kaufen gibt, sind durchweg lahm und nicht bloß die Reviews. Oder siehst du das anders, gib mir gerne mal nen Tipp. Ein vernünftiges Onlinezine gibt's ja auch nicht, oder?

Naja, die Ugly Punk Seite besuche ich ab und zu mal, Bierschinken finde ich ganz gut und auch beim Webauftritt der Bombe surfe ich unregelmäßig vorbei. Was sind deine meistbesuchten Internetseiten und welche Printzines liest du gerne und regelmäßig? Schaust du dir gerne Musikvideos an? Kannst du da was empfehlen?

Im Moment bin ich fast Online-Abstinenzler. Einerseits weil ich selbst mal Pause machen möchte und andererseits, weil das Flüchtlingsthema recht intensiv ist und ich abends eher selten nomma den Rechner zum Surfen anmache, wenn ich aus dem Camp komme. Tatsächlich lasse ich mich oft von den Posts auf der Seite von Mark Zuckerberg leiten. Da lande ich in der Regel auch oft auf Bandcamp, was wohl die am meisten von mir besuchte Seite ist. Aber auch als ich noch täglich 10 bis 12 Stunden am Tag online war, habe ich viele verschiedene Seiten angeschaut, um mich zu informieren. Ansonsten ist es eher so, dass mir halt genau so eine Website fehlt, auf der ich regelmäßig vorbeigucken würde. Was mir fehlt ist eine Seite, die mehrere Themen behandelt, die mich interessieren. Das ist unterm Strich die Sache, die ich mir überlege nochmal anzugehen. Also eine Website mit mehreren Themen zu machen, die mich und sicher auch noch andere interessiert. Musikvideos finde ich ganz nett, sind aber nichts, was ich aufmerksam verfolge. Meistens bekomme ich da von Kumpels Links geschickt, denen ich folge. In dem Zusammenhang finde ich Vlogs (Videoblogs) wie sie Martin – ein ehemaliger Kopf vom Punkrock! – mit „Kesselpunks“ jetzt macht interessant. Das ist seit einiger Zeit ein relativ neues und spannendes Thema, wenn man sich für Medien interessiert.

Leidiges Thema, die Grauzone, aber findest du es nicht selber auch paradox, auf der einen Seite bierseelige Rechtsoffenheit zu verteufeln und dann Werbeanzeigen im Heft zu haben, die ein Festival bewerben, auf dem auch die Krawallbrüder gespielt haben oder Fanzines, wie das Feindkontakt oder Oi! The Print zu besprechen?

Also das Feinkontakt hatten wir zu ner Zeit besprochen, als der Macher noch nicht wusste in welche Richtung es geht. Als es dann klar war, hatten wir es noch einmal besprochen und auch gleich angekündigt, dass es das letzte Mal war – so ist zumindest meine Erinnerung dazu. Das Oi! The Print fand ich jetzt wirklich nicht rechtsoffen, sondern eher äußerst unbekümmert und stellenweise saudoof, aber beim besten Willen nicht wirklich rechts. Was deine Kritik an meiner Herangehensweise an dieses Thema betrifft, so kann ich die nachvollziehen. Mir ging es ne recht lange Zeit und immer mal wieder darum, die Szenen etwas füreinander zu sensibilisieren – also dieses Punks- und Skins-Gedöns.



Mein Facebookprofilbild ist ein gelungener Fotoversuch von meinem Sohn Levi - 5

Das aktuellste Bild von mir. Das ist in nem Tempel in Ho-Chi-Minh-Stadt in Vietnam.

Mit Punkrock!-Gründungsmitglied und Freund fürs Leben Oli, während des Au-Fests 2014, als wir die Straßenbeleuchtung schon anhatten, obwohl es noch taghell war.

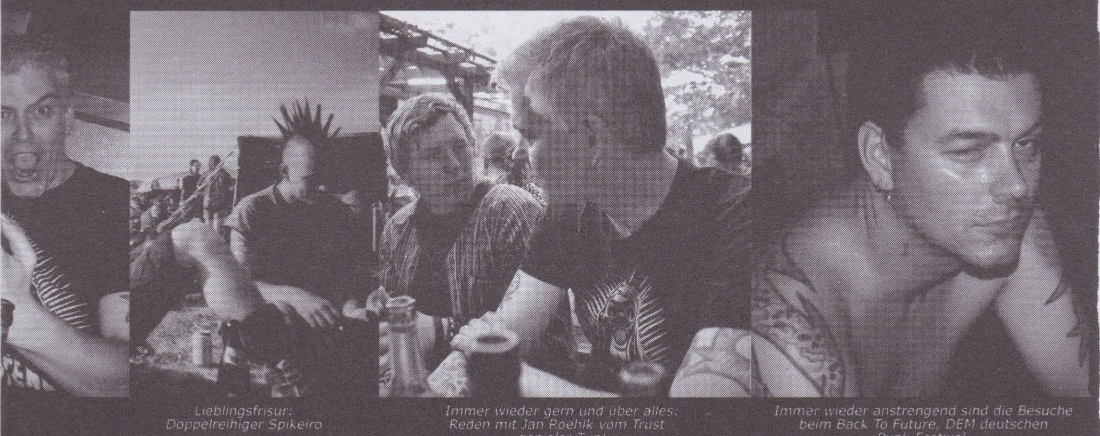
Nach drei Schlucken Oger-Wahnsinn lauft es wie von selbst.

Hier und da funktionierte das auch. Tatsächlich fehlte mir aber auch die Zeit mich umfassender darum zu „kümmern" und ich weiß auch nicht, ob es was gebracht hätte.

Das mag man naiv nennen und ist es wahrscheinlich sogar. Insofern ja, es ist paradox und nicht unbedingt konsequent. Eben genauso geradlinig wie Lederklamotten an Veganern oder Carhartt und New Balance an kapitalismuskritischen Antifas. Weiste was ich meine? Also die Sache, dass jeder ne andere Grenze hat und immer in seinem Tun angreifbar ist, wenn man in einem System lebt, obwohl man es grundsätzlich nicht akzeptiert. Hinzu kommt mein ständiger Wille einerseits den Leuten zu sagen „Seht das mal nicht zu eng", um gleichzeitig den anderen zu sagen „Seid mal nicht so ignorant und nehmt das nicht auf die leichte Schulter". unheiliges Triumphirat, in die gleich weitere Leute mit eingebunden wurden. Coole Zeitreise gerade ...

Wir haben noch gar nicht über Mannheim gesprochen. Hier ist jetzt Platz für deine Liebeserklärung an die Quadratestadt ... Ausgehtipps, Bands oder Läden, dein Lieblingsplatz und warum wirst du auch in zehn Jahren noch in der kurpfälzischen Provinz leben?
Für mich ist der Anlaufpunkt Nummer Eins die Kneipe „Blau". Dort arbeitet bspw. Hötsch, der das Punkrock! mitgegründet hat, oder wo ich ab und an auflege. Auch wenn die Kneipe aufgrund seiner Gäste fast ein Club wurde, ist es für mich einer der coolsten Läden Deutschlands. Darüber hinaus ist das „Vienna" ein guter Schuppen, um schon mittags Bier zu trinken und lecker günstig zu futtern – von Vegan bis Fleisch findet da jeder was. Nen überaus lockeren Abend mit Futtern kann man in der „Kombüse" haben. Dort gibt es „nur" vegan-vegetarisch ohne Fleischersatz. Im JUZ bin ich eher selten, weil es mir dort zu steif ist. Da fehlt mit der Wut im Wanst und der Dreck unter den Fingernägeln. Trotzdem bin ich auch dort noch ein paar Mal im Jahr. Bzgl. Bands war Mannheim von jeher überschaubar. Auf Anhieb fallen mir natürlich Loaded ein und dann noch Zustände oder Matze & Tim (zwei Punkrocker, die Schlager machen).
In zehn Jahren könnte ich durchaus noch hier leben, weil ich die verschiedenen Anlaufpunkte hier total gut finde und weil es ein perfekter Ausgangspunkt ist. Ne Meinung, die ich in fast 20 Jahren nicht geändert habe.

Ok Bocky, wenn du noch etwas loswerden möchtest ... ich wäre am Ende und danke dir ganz herzlich für deine Zeit und Antworten. Hast du zum Schluss noch einen Tipp für die perfekte Grauabdeckung im Haupthaar oder gegen schlimmen Kater am Tag danach?
Für die optimale Graubdeckung rate ich regelmäßig vor einer Bühne oder unter einem Tresen zu liegen und sich dort im Schmodder immer wieder selbst Seite für Seite zu panieren. Wenn man sich hinterher auch noch mit 3-Wetter-Taft bearbeitet, wird das Ergebnis unglaublich. Den Kater betreffend gibt es verschiedene Möglichkeiten: ganz profan und gemütlich: Ibuprofen oder Aspirin und die Glotze; für das schlechte Gewissen: Gemüsebrühe und Bewegung; für den Vollalarm-Modus: Noch mehr Speed oder Koks und genügend Drinks.
Dann mal danke für das Geschreibsel und mach unbedingt weiter mit dem Zine!



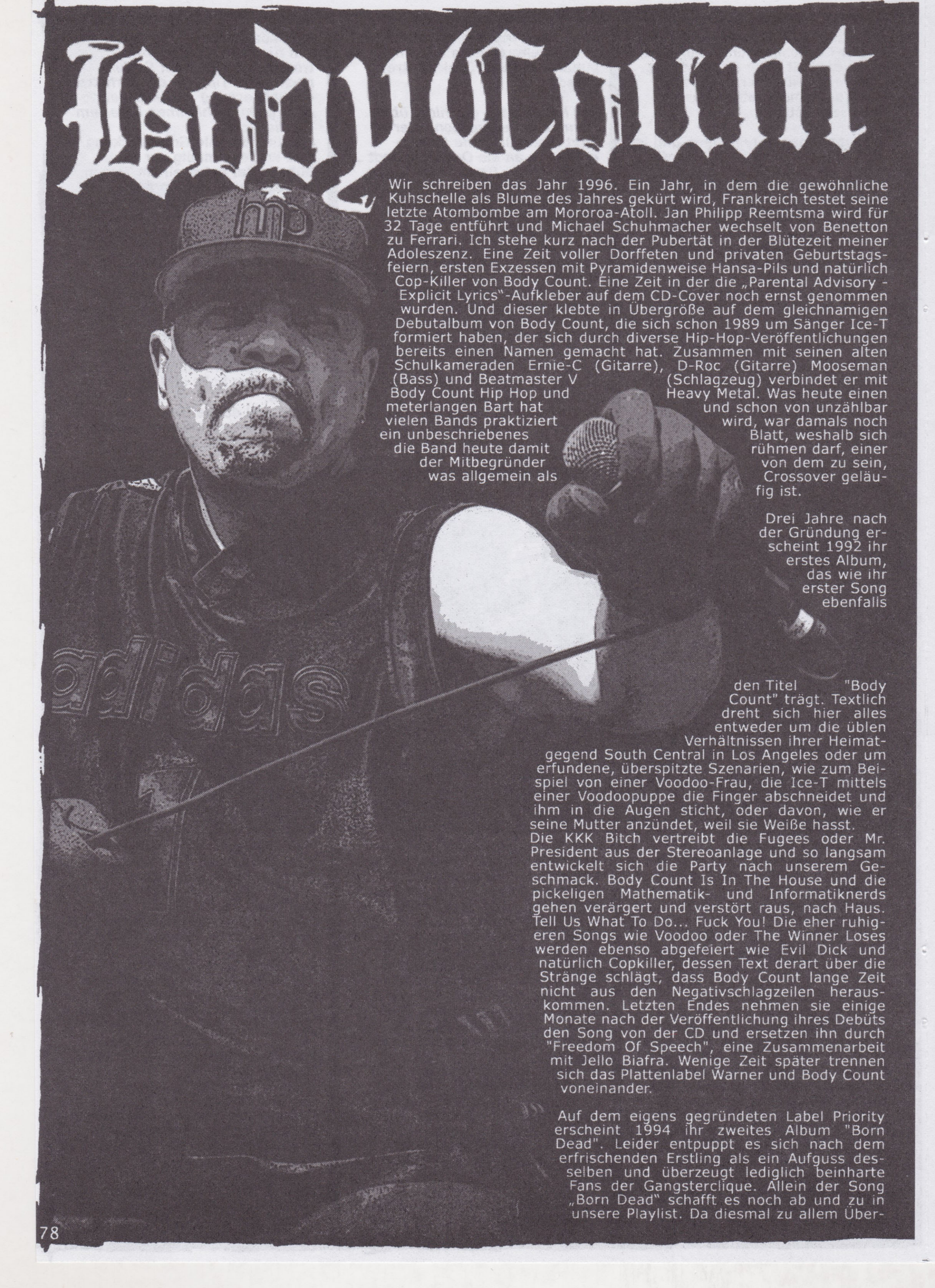
Lieblingsfrisur: Doppelreihiger Spikeiro

Immer wieder gern und über alles: Reden mit Jan Roehlk vom Trust - genialer Tup!

Immer wieder anstrengend sind die Besuche beim Back To Future, DEM deutschen Punk-Festival.

Wie bist du überhaupt zum Fanzine gekommen (du merkst, wir rollen die Geschichte hier von hinten auf...)?
Das ist weniger spektakulär. Irgendwann bin ich mit zwei Freunden nach Mannheim gezogen. Die Wohnung benutzten wir aber bloß um zwischen den jeweils eigenmächtig verlängerten Wochenenden einen Platz zum Schlafen zu haben, da wir sonst regelmäßig in anderen Städten unterwegs waren. Rüdi, der heute das Pogoradio macht, war der Gründer der Pogo Presse und der Meinung, dass ich gefälligst was für sein Fanzine schreiben soll, weil wir so viel unterwegs waren. Kurz darauf hat er dann ne Ausbildung begonnen, weshalb er weniger Zeit und Lust für das Fanzine hatte. So kam ich zum Fanzine wie andere zu ihrer Lederjacke. Ab der Nummer drei machten wir die Pogo Presse als

Mein Name: Sacknase-Hennebembel
Auch bekannt als: Heiliger Bimbam
Daran erkennt man mich:
An den gefeilten Fingernägeln
Das finde ich toll an mir:
Meine krumme Nasenscheidewand
Das esse ich auf keinen Fall:
Hornhaut-Smoothie
Der beste Song der Welt:
"Hi-Ha, die Hex' ist tot" geht immer
Meine letzten drei Plattenkäufe:
-The Baboon Show "The World Is Bigger...
-Night Birds "Born To Die In Suburbia"
-Berlin Diskret "Kurfürstendamnedamnedamned"
Für dieses Konzert habe ich am meisten gezahlt:
Depeche Mode, über 70 Lappen
Die coolste Simpsons-Figur:
Cletus, Nelson, Ralph Wiggum, Barney...
Dieser Film hat mich enttäuscht:
Zuletzt Star Wars VII
Das nervt mich:
Ignoranz
Wen ich mal treffen möchte:
z.B. Vivienne Westwood
Schreib mir:
facebook.com/bocky.heckmeck



Body Count

Wir schreiben das Jahr 1996. Ein Jahr, in dem die gewöhnliche Kuhschelle als Blume des Jahres gekürt wird, Frankreich testet seine letzte Atombombe am Mororoa-Atoll. Jan Philipp Reemtsma wird für 32 Tage entführt und Michael Schuhmacher wechselt von Benetton zu Ferrari. Ich stehe kurz nach der Pubertät in der Blütezeit meiner Adoleszenz. Eine Zeit voller Dorffeten und privaten Geburtstagsfeiern, ersten Exzessen mit Pyramidenweise Hansa-Pils und natürlich Cop-Killer von Body Count. Eine Zeit in der die „Parental Advisory - Explicit Lyrics"-Aufkleber auf dem CD-Cover noch ernst genommen wurden. Und dieser klebte in Übergröße auf dem gleichnamigen Debutalbum von Body Count, die sich schon 1989 um Sänger Ice-T formiert haben, der sich durch diverse Hip-Hop-Veröffentlichungen bereits einen Namen gemacht hat. Zusammen mit seinen alten Schulkameraden Ernie-C (Gitarre), D-Roc (Gitarre) Mooseman (Bass) und Beatmaster V (Schlagzeug) verbindet er mit Body Count Hip Hop und Heavy Metal. Was heute einen meterlangen Bart hat und schon von unzählbar vielen Bands praktiziert wird, war damals noch ein unbeschriebenes Blatt, weshalb sich die Band heute damit rühmen darf, einer der Mitbegründer von dem zu sein, was allgemein als Crossover geläufig ist.

Drei Jahre nach der Gründung erscheint 1992 ihr erstes Album, das wie ihr erster Song ebenfalls den Titel "Body Count" trägt. Textlich dreht sich hier alles entweder um die üblen Verhältnissen ihrer Heimatgegend South Central in Los Angeles oder um erfundene, überspitzte Szenarien, wie zum Beispiel von einer Voodoo-Frau, die Ice-T mittels einer Voodoopuppe die Finger abschneidet und ihm in die Augen sticht, oder davon, wie er seine Mutter anzündet, weil sie Weiße hasst.
Die KKK Bitch vertreibt die Fugees oder Mr. President aus der Stereoanlage und so langsam entwickelt sich die Party nach unserem Geschmack. Body Count Is In The House und die pickeligen Mathematik- und Informatiknerds gehen verärgert und verstört raus, nach Haus. Tell Us What To Do... Fuck You! Die eher ruhigeren Songs wie Voodoo oder The Winner Loses werden ebenso abgefeiert wie Evil Dick und natürlich Copkiller, dessen Text derart über die Stränge schlägt, dass Body Count lange Zeit nicht aus den Negativschlagzeilen herauskommen. Letzten Endes nehmen sie einige Monate nach der Veröffentlichung ihres Debüts den Song von der CD und ersetzen ihn durch "Freedom Of Speech", eine Zusammenarbeit mit Jello Biafra. Wenige Zeit später trennen sich das Plattenlabel Warner und Body Count voneinander.

Auf dem eigens gegründeten Label Priority erscheint 1994 ihr zweites Album "Born Dead". Leider entpuppt es sich nach dem erfrischenden Erstling als ein Aufguss desselben und überzeugt lediglich beinharte Fans der Gangsterclique. Allein der Song „Born Dead" schafft es noch ab und zu in unsere Playlist. Da diesmal zu allem Über-

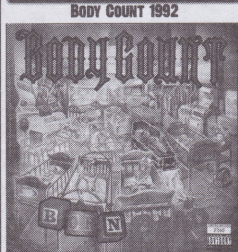
fluss auch noch Provokationen à la "Cop Killer" fehlen, verschwinden Body Count aufgrund mangelnder Nachfrage schnell in der Versenkung. Bassist Mooseman steigt aus. Nach zwei Jahren Pause mit neuem Bassisten an Bord sollen neue Aufnahmen her, die sich aber durch den Tod des Schlagzeugers Beatmaster V (Leukämie) um ein Jahr verschieben und erst 1997 auf dem Album „Violent Demise: The Last Days" erscheinen, welches ich bis heute überhaupt nicht kenne, das aber auch nicht von der Fahrtrichtung seiner Vorgänger abweicht und so keinerlei frischen Wind ins Genre bringen kann. Was früher revolutionär war, wirkt heute altbacken und ruft bei vielen nicht mehr als ein Gähnen hervor. Und so kommt es, dass auch dieses Album weitgehend unbeachtet von der Öffentlichkeit sein Dasein in den Plattenläden fristet.

Im Winter 2000 wird Mooseman bei einem Drive-By-Shooting (kennste von GTA) kaltblütig erschossen. Er arbeitete gerade zusammen mit Iggy Pop an dessen 2001er-Werk "Beat 'Em up", auf dem er den Bass spielen sollte.
Im August 2004 stirbt auch noch Gitarrist D-Roc an einem Krebsleiden. Da sind Body Count, sieben Jahre nach ihrem letzten Album, gerade mal wieder auf Tour, um zu provozieren wie zu ihren besten Zeiten. Natürlich geht es vor allem gegen George Bush. Von dieser Mission lassen sie sich auch durch den Tod eines Gründungsmitgliedes nicht abhalten.
Im Frühjahr 2006 erscheint "Live In L.A.". Die DVD enthält einen Bonustrack und zusätzlich eine CD-Single mit zwei brandneuen Tracks. Mit diesen im Gepäck setzen Body Count im August auch nach Europa respektive Deutschland über. Mit "Murder 4 Hire" legen die Herren Ende Juli dann ein Album in voller Länge nach: Zwar brandneu, entführt einen das Werk dennoch auf eine Zeitreise in die tiefsten 90er: Am damals noch frischen Konzept, der Kombination von Hip Hop mit zerfetzenden Metalgitarren, hat sich nichts, aber auch gar nichts geändert und so erscheint nach wieder mal längerer Pause 2014 das aktuelle Album „Manslaughter", das selbstverständlich in die gleiche Kerbe schlägt und mich nach gefühlten 20 Jahren ohne Body Count tatsächlich wieder aufhorchen lässt.

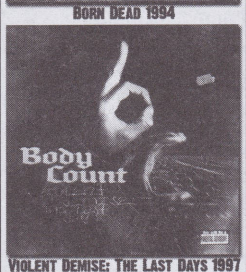
"Body Count is back #whothefuckcares #Ice-T #I prefer lemonade Nigger." Mit dieser Twitter-Zeile kündigt Ice-T im Video zu "Talk Shit, Get Shot" die Rückkehr seiner Band Body Count an. Und tatsächlich ist es eben dieser Videoclip, der mich wieder auf die Band aus L.A. aufmerksam macht. Es dauert nur wenige Tage, bis das audiovisuelle Machwerk von der größten Videoplattform YouTube verschwindet, zu gewalttätiger Inhalt, aber gerade dieser Umstand hilft nicht unerheblich dabei, das Video auf anderen Portalen zu verbreiten. Es wirkt ein wenig so, als wollen Body Count wie schon auf ihrem Debüt mit dem Song „Copkiller" auf billigste Art und Weise provozieren, schocken und so die Verkaufszahlen ankurbeln. Im Video werden verschiedene Szenen gezeigt, in denen sich Menschen über die Rückkehr von Body Count echauffieren und ihren Unmut im weltweiten Datennetz kundtun. Das



BODY COUNT 1992



BORN DEAD 1994



VIOLENT DEMISE: THE LAST DAYS 1997



MURDER 4 HIRE 2006



MANSLAUGHTER 2014

Cop killer, better you than me. I'm a COP KILLE fuck police brutali Cop killer, I know your family's grieving (Fuck 'em!) Cop killer, but tonight get even, ha ha ha h yeah! Fuck the police! Fuck the police!

schmeckt Ice-T und seiner Gang natürlich nicht, woraufhin alle Motherfucker abgemetzelt und auf offener Straße hingerichtet werden. Szenen, die so auch bei The Walking Dead zu sehen wären, deftiges Material, aber dass sich die Amis dabei selber auch nicht ganz so ernst nehmen zeigt die letzte Szene, in der die ganze Gang vor einem vorbeifahrenden Polizeiwagen flüchtet... ist wohl nix mehr mit Copkiller.
In der Welle von Crossover-Bands, die in den 90ern Rap mit Metal kreuzten, waren Body Count zwar immer einer der unterhaltsamsten, aber auch der musikalisch stumpfesten Vertreter. Daran hat sich acht Jahre nach dem letzten Album nicht viel geändert. Body Count 2014 klingen wie Body Count 1992: Dicke-Hose-Gitarren und Ice T, der dir erzählt, wer ihm alles auf den Sack geht. Body Count Motherfucker halt.
Im Suicidal-Tendencies-Cover "Institutionalized" etwa streitet sich Ice-T mit einem Veganer, der ihm sein ungesundes Schinkensandwich vermiesen will. Seine Antwort: "Der einzige Weg, wie ein Schinkensandwich mich umbringen könnte, ist, wenn ich es aus einer Knarre feuere." "Pop Bubble" nimmt sich den zeitgenössischen Hip-Hop vor: "Wir sind weit gekommen. Von 'Fight The Power' zu 'Was trägt Kim Kardashian heute eigentlich?'". Und in "99 Problems", das Ice T bereits 1993 zum ersten Mal veröffentlichte sind es die "Bitches, mit einem Hintern, so breit wie ein Flatscreen-Fernseher", die ihm auf die Nerven gehen. Am Ende des Songs sagt er tatsächlich "Word!". Herrlich!

Dazwischen gibt es auf "Manslaughter" natürlich viel Füllmaterial. Auch das kennt man von Body Count. "I will Always Love You" etwa ist eine schrecklich pathetische Liebeserklärung an die US-Soldaten, die nur so vor Patriotismus, Heldenverherrlichung und Kriegsepos strotzt und neben den permanent eingestreuten sexistischen Vergleichen, Passagen und Textzeilen ein mehr als stumpf dummes Bild von Body Count zeichnen. Rap-Metal ist nicht ohne Grund schon seit Jahren tot und von der Bildfläche verschwunden, eine Renaissance werden Body Count mit ihrem Comeback sicherlich nicht einläuten.

So bleibt unterm Strich eine Band, die sich 2014 perfekt selber kopiert hat und mit Manslaughter ein Album veröffentlicht, das nahtlos an ihr Erstlingswerk heranreicht, das von wirklich plattblöden Songs über ein, zwei richtig gute Lieder zu Hauf Amüsement auf der Basis von Fremdscham bietet. Selten hat mich eine Band so stark in die Vergangenheit zurück versetzt und unter diesem Aspekt kann ich mir Body Count auch 2016 noch ab und zu auf den Plattenteller legen.

check: bodycountband.com
myvideo.de/bodycount



NEX

Nexus!

Knotenpunkt/Zusammenschluss

**Diesen Namen trägt das Haus in Braunschweig, in dem der Verein zur Förderung unabhängiger Kultur wohnt und was in anderen Städten dann doch eher AZ heißen würde.
Bäppi fragte mich irgendwann mal, ob ich Lust hätte, für die neue Ausgabe vom Human Parasit etwas über das Nexus in Braunschweig zu schreiben und ich dachte mir, dass ich das eh nicht mache und habe Ja gesagt.**

Jetzt sitze ich so rum und habe zumindest schon mal angefangen und stelle dabei fest, dass ich so etwas noch nie gemacht, aber tatsächlich ein bisschen Spaß dabei habe.

Die Rechtfertigung, warum aber der folgende Text vom Lesespaß her wahrscheinlich todlangweilig sein wird, habe ich hiermit geliefert und wünsche nun ein frohes Wegdösen beim Lesen der folgenden 77 Seiten.

**Das erste Mal, dass ich von diesem Nexus hörte, war zu der Zeit als ich noch bei meinen Eltern auf dem Dorf wohnte. Mit meinem besten Freund saß ich Bier trinkend in meinem Zimmer und wir stießen darauf, dass EA80 in Braunschweig spielen würden. Wir hatten uns dann vorgenommen, dieses Konzertereignis zu besuchen und suchten mit Hilfe des zu der Zeit noch sehr langsamen Dorfinternets nach dem Auftrittsort. Frankfurterstr. 253 ergab dann die Adressensuche und der Laden, dessen Homepage ausschließlich aus einem schwarzen Hintergrund und roter Schrift bestand, hieß Nexus.
Als wir an dem besagten Abend**

unsere Fahrräder vor dem zu unserer Freude sofort gefundenen Haus abstellten, war alles stockdunkel. Keine hell erleuchteten Fenster, keine laute Musik, keine Punks. Nicht mal Hunde.
Nach zweistündigem Warten, gaben wir auf und fuhren die 16 Kilometer zurück nach Hause. Tolle Nummer.
Ob das Konzert falsch angekündigt war oder wir zu blöd, kann ich heute nicht mehr sagen aber irgendwann später (ich weiß nicht mehr genau wann) fand es statt und wir waren wieder da und dieses mal sogar zu viert. Nur leider stellte sich heraus, dass wir zu spät antanzten. Es war Einlass-Stopp und das Nexus bis zum Rand mit Menschen gefüllt.
Nach ausführlichen Überlegungen unsererseits entschieden wir uns für die Mitleidstour. Wir gingen nochmals zum Einlass um anzugeben, wir wären extra aus Hamburg angereist, hätten stundenlang im Stau gestanden und fragten ob es nicht doch noch irgendeine Möglichkeit gäbe, die Band zu sehen.
Nachdem die erste Band (Verbrannte Erde) fertig war, wurden wir von dem wohl frisierten Typen an der Tür heran gerufen und tatsächlich noch rein gelassen. Was für ein Glück. Ich bin mir nicht sicher, aber aus heutiger Sicht schien es exakt die richtige Stadt gewesen zu sein, aus der wir vorgaben zu kommen, wenn ich bedenke, wie oft ich den Typen später mit so einem Totenkopf auf dem Pullover rumrennen sah.

Irgendwann bin ich dann nach Braunschweig in die Jahnstraße gezogen und mit mir auch der Sänger der Band E-Egal, in der ich auch gerade anfing mitzuspielen. Das Nexus war in fünf Minuten zu Fuß zu erreichen und so war es auch nicht mehr allzu schlimm, mal einen Konzerttermin falsch in Erinnerung zu haben oder auf eine nicht richtige Ankündigung reingefallen zu sein. Ich glaube, wir waren dann so ziemlich jedes Wochenende im Nexus und zur Donnerstags-kneipe ebenfalls.
Nach einiger Zeit hatte ich dann auch die anfängliche Angst vor den alten, grimmig drein glotzenden, Punk-Dinosauriern verloren und Lust, mich aktiver in das Geschehen einzumischen. Ich ging immer öfter zum Montagsplenum und so kam Eins zum Anderen.

**Wir verlegten unseren Proberaum ins Nexus, standen nicht mehr nur vor der Theke, sahen uns nicht nur Konzerte oder Vorträge an, sondern organisierten auch selber welche und kotzten nicht nur in Toilettenschüsselnähe, sondern putzten auch die Klos.
Irgendwann stand dann die Frage im Raum, wie und wann denn eigentlich die noch nicht fertigen Räumlichkeiten weiter ausgebaut werden sollen und ich stellte mir zugleich die Frage, wie das alles überhaupt angefangen hat.**

Das war nämlich ungefähr so: Im Jahr 1988 waren so ein paar linke Zecken mit einer Affinität zu Kultur (im weitesten Sinne wahrscheinlich saufen und Punkrock hören) auf der Suche nach geeigneten Räumen für Konzerte, Vorträge, Workshops und was die damals sonst noch so mochten, die kleinen Racker.



Die haben sich dann gedacht, dass Hausbesetzungen eine ganz gute Idee wären und dass so ein Verein, der dann so ein Haus tragen könnte, auch nicht verkehrt wäre.
Leider hielten Andere die Idee für eher ungeeignet und ließen die kleinen Hausbesetzer aus den gerade frisch besetzten Häusern wieder raus schubsen. So ging das eine ganze Weile hin und her, bis dann im Jahr 1993 das alte Bürogebäude der Lutherwerke in der Frankfurterstraße besetzt wurde.

Möglicherweise hatte zu dem Zeitpunk die Stadtverwaltung einfach keinen Bock mehr auf das ewige Hin und Her und signalisierte Verhandlungsbereitschaft. So wurde dann mehrere Jahre lang verhandelt, bis fest stand, das Gebäude kann vom VFuK genutzt werden. Dabei wurden die Bedingungen auf ein „Wir geben euch keine Zuschüsse, dafür zahlt ihr keine Miete und müsst alles selber machen" festgelegt.
Da von der Stadt also kein Geld zu erwarten war, wurden Förderanträge an verschiedene Soziokulturtöpfe des Landes Niedersachsen geschrieben und zum Teil auch bewilligt. Konzerte im ebenfalls in der Frankfurterstraße ansässigen Jugendzentrum Drachenflug wurden veranstaltet und die übrig gebliebenen 2 Mark ebenfalls in die Bauvorhaben im Nexus gesteckt. So begann die erste Bauphase.

Wände wurden verputzt, Türen eingesetzt, Stahlträger eingezogen, Toiletten installiert, Decken abgehängt, Heizungen eingebaut, Solarmodule auf das Dach geschraubt, ein Regenwasserspeicher zur Toilettenspülung unter das Pflaster auf dem Hof gesetzt, die Keller entwässert und und und. Insgesamt haben vermutlich mehr als 30 Personen teilweise Tag und Nacht am Ausbau mitgewirkt oder zumindest vom Alkohol beeinflusste Ratschläge zur Verfügung gestellt.

Im Jahr 2005 war dann endlich die lang ersehnte Eröffnung, zu der EA80 spielen sollten, angedacht.
Leider hatten eben diese an dem Wochenende im Februar dann doch keine Zeit und spielten erst im April oder so. Die Eröffnung wurde dann aber auch ohne den Opa80 ausgelassen gefeiert.
Wie dem auch sei, der Veranstaltungssaal war fertiggestellt, der Cafébereich ebenfalls und auch die Toiletten konnten sich sehen lassen.

...und siehe da, an dieser Stelle überschneiden sich die Geschichte von dem kleinen Jungen vom Dorf und die von dem großen Haus in der Stadt und werden zu einer (wenn ich es nicht auch irgendwie schön fände, würde ich jetzt kotzen vor Pathos, sorry).

Aber wie dem auch sei, ich habe mich seit jeher in diese Bude verliebt, muss jetzt ein bisschen heulen, während ich das schreibe und bin einfach unendlich froh, dass es Leute gab und gibt, die sich um Orte wie diesen kümmern, sich den Arsch aufreißen und auch immer mal wieder den ein oder anderen Konflikt aushalten und sich auch von den Dingen, die manchmal einfach scheiße laufen, nicht entmutigen lassen.

Ich bin froh, ein Teil davon geworden zu sein, mich in den letzten Jahren an der Fertigstellung der oberen Etagen im Nexus beteiligt haben zu können, bei der Organisation von Veranstaltungen jeglicher Art aktiv dabei gewesen zu sein und auch die ein oder andere verbale Kackschlacht nicht ausgelassen zu haben. ...aber auch immer mal wieder nur Bier trank und Andere mit unqualifizierten Bemerkungen beglücken durfte. Ein Ende dessen ist mir im Moment so fern wie nie und das ist ein geiler Scheiß.

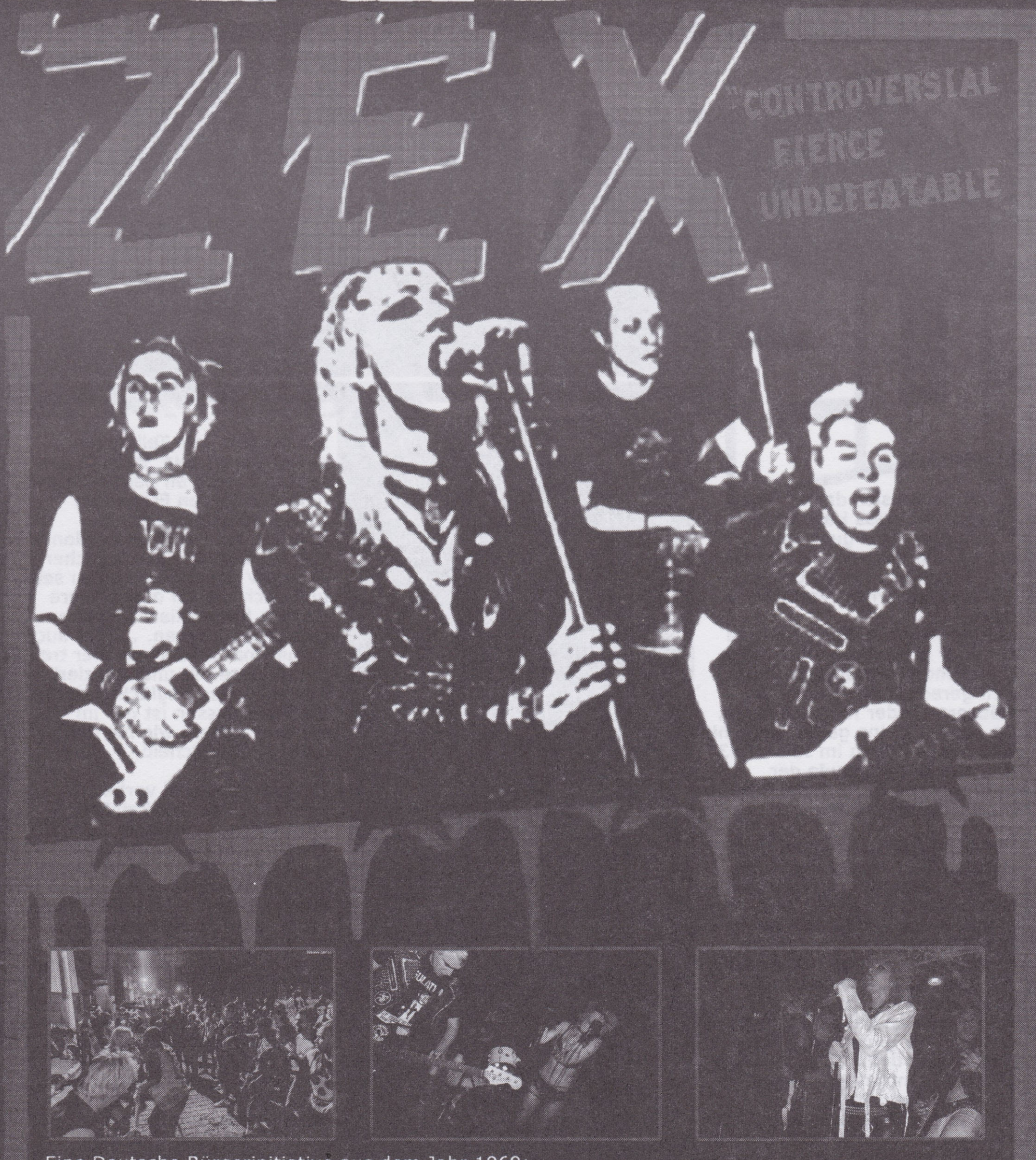
Kommt doch mal vorbei.
Es gibt Konzerte, Vorträge, Workshops, Lesungen, Partys, Theater, wir bauen das Haus weiter aus, haben Proberäume, kochen manchmal was und wenn alles gut läuft, gibt es nächstes (oder übernächstes... oder überübernächstes) Jahr noch Seminarräume und eine kleine Bibliothek.

Für weitere Ideen ist aber dann bestimmt auch noch genügend Platz und falls neue Ideen mal doch nicht sofort auf freudigen Jubel stoßen sollten, wird das ganz sicher auf einem Montagsplenum gut begründet und mit geschärften Messern und durch geladenen Handfeuerwaffen besprochen, oder so.

Danke Nexus, ich hab' dich lieb!

Nicht mehr nur schwarz/rot, aber trotzdem da:
www.dasnexus.de

Eine Vorstellung/Liebeserklärung von Thomas/Kackschlacht/E-Egal



Eine Deutsche Bürgerinitiative aus dem Jahr 1969:
„Besonders gefährlich ist der Sechs, wenn er in Verbindung mit Beat-Musik auftritt."

ZEX machen zwar keinen Beat, fühlen sich aber gefährlicherweise im späten 70er, frühen 80er Classicpunk verortet, mit gelegentlichen Metal oder Punk´n´Roll-Einschüben aus der selbigen musikalischen Epoche. Das kanadische Quartett setzt sich zusammen aus der oft eher leicht bekleideten Sängerin Gretchen Steel, dem NWOBHM-Punk Gitarristen Jo Capitalicide, Bassist Gab Sex und Drummer Codi. Nach vier Veröffentlichungen und diversen Touren "all over the World" wie sie selbst sagten, verschlägt es sie dieses Jahr zum ersten Mal fünf Wochen lang nach Europa und dabei nehmen sie so ziemlich alles mit, was es zwischen Oslo und Barcelona zu bespassen gibt. Worauf sie sich am meißten freuen und was vor allem in der Vergangenheit so passiert ist, wer von wessen Tellerchen gegessen hat und wer in wessen Bettchen geschlafen hat, lest selbst!!!
(Nico // Mindfucked D.I.Y. Shows // Exilent)

Hello Gretchen Steel and Jo Capitalicide from ZEX and thanks a lot for this quite spontaneous Human Parasit interview. First of all, let´s leave all this Band-, Punk-, Music stuff out of the game and just introduce yourselves and tell us who you are by the way you like to.

Gretchen: I grew up in the Toronto area. I got into punk at the age of 13 years old. I very soon started going to shows and making my own clothes. I've always wanted to sing and dress over the top, even as a young child. I was always bullied for the way I dressed, ever since I was 5 years old and started picking out my own clothes and modifying them. When I was four I told my dad I wanted to be a singer at night and a veterinarian during the day, because I've always loved animals. After working in a veterinary clinic as a teenager I quickly realized I couldn't bare to see animals get put down everyday so I eventually became a vegan instead. Hahaha, funny how things turn out. My teens are a bit of a blur. I became heavily addicted to prescription pills and heroin throughout most of it. Dying twice finally pushed me to make a change. I wrote our song 'Fight For Yourself' about my fight with drug addiction. By the age of 21 I managed to get clean and stayed that way. I'll be 27 this year and haven't touched drugs since. I moved to Ottawa 4 years ago and started this band with Jo and we never looked back.

Puuuuh, respect that you found out of this hell and all the best for the future with this background. It seems you are on the right way in what you are doing now and thats most important, thats true. What about you Jo?

Jo: I'll get crucified for saying this, but i truly believe punk is not the be all, end all of life. Life's too short to sign up for a gang. I believe in the power of the individual. I do have interests aside from punk, even more so, most things punk don't interest me and never have. I love the outdoors. It brigs that animalistic feeling. Hiking, Swimming, Camping. I love traveling. Punk Rock stardom has been a vehicle to seeing so many places of either great natural beauty or historical significance. History is a passion of mine as it helps to understand who we are and how we have come to be such a parasitic species. I love cycling, although its terrifying, especially in winter. I love movies. I mean who doesn't? But i'm not talking about the latest Adam Sandler flic, I'm talking horror classics from the 20's, Universal Monsters, Hammer Horrors, Zombies and Cannibals, Satanic cults and Witch's covens, Nazi Sexploitation, Post Apocalyptic, Surrealist and Existentialist drama, Gothic Horror,Swords and Sandal etc.

When I was first listening to ZEX I was a bit reminisced about the good old 70s or early 80s punk rock classics. Maybe something like Vice Squad or X Ray Spex was running through my head. How did it come to this to play this style of music? Did you discuss it out before starting the band, or do you all have some basic music influences you like to represent?

Gretchen: the first bands that I got into were Discharge, Blitz, Dead Kennedys, Sex Pistols and Subhumans. I was about 13 at the time. I was overcome with joy when I heard these bands for the first time. Especially Discharge. I remember sitting in front of the stereo in my room starting at the speaker with my jaw hanging open as I listened to 'Decontrol'... Still my favorite Discharge song. I felt like everything finally made sense. When myself and Jo Sat down and spoke about what we wanted our band to sound like everything clicked. We almost didn't even have to say much we both just knew. It came easily. Our love for music made us who we are and we understand each other because of this. We don't try to sound like anyone else we try to have our own feeling and sound. Of course influences may effect it a bit but it's not intentional.
Jo: love X Ray Spex and all, but fuck they outta re-release these records without saxophone or something! It drives me nuts! I think we get the Vice Squad thing a lot cause of Gretchen. Have you ever heard their third lp called "Shot 'way"? Its great. Its got a new singer and some non-punk session musician, and bad sounding electric drums. The songs are top notch with a cover of Sweet's "Teenage Rampage". Zex doesn't try to sound like anyone, but bands like Sweet are definitely a big influence! The idea is to make catchy punk songs with heavy metal melodies i suppose!

Sorry Jo, i guess i was only listening to the „classics", but i will have it on my list. About five month ago the Band Indian Nightmare was asking me, whether i could set up a show for you guys and girls in Hannover and help you in fixing the tour booking for your first European Tour and now i hope all turned out well with this. As i read you already toured USA, Mexico, Malaysia, Singapore, Indonesia, Australia, and New Zealand. Tell us some funny or even fucked up tour experiences you had?

Gretchen: In Jakarta when a kid in the audience grabbed my leg while we were playing on a really high stage and I was hitting him to let go but he wouldn't, finally he pulled me down and I destroyed my ankle. We finished the set with me standing on stage like a flamingo. Then I got carried off to the hospital. I got x-rays, drugs and saw a doctor for $48.00 CAD in a hospital that had the waiting room in the parking lot. That hospital was like something out of a horror movie. Most if the light bulbs in the hallways were not working, nothing made sense it was total chaos. Very soon after we had to rush off to the airport to catch our

flight to Australia. Luckily because of the wheelchair I got to skip all the lines and rolled around the airport trying to do wheelies while my band slept. I had the best time ever!
Jo: Yeah, we've had the privilege to play all of these places. Touring like that basically means that people cant hold day jobs and have to live in either homeless or poor. So many great people have done a lot for us to help us out! We owe an immense debt of gratitude. We're a really organized bands and all but bad luck seems to follow us on tour! Murphy's Law's shadow always lurks above us! Like this Jakarta incident for example: Why do people at punk shows have to be so fucking insane? Most of it can be attributed to alcohol and drugs. You can blame those things on the lack of progress in punk rock. A true poison. I wish i could attend concerts and feel safe.

Ok, the Jakarta incident! That definitely beats everything! As I know in some parts where you will tour now, I think I can guarantee you better conditions. We had some bad nights in Hungary and Czech Republic, but that's off topic now and shouldn't blame any band not to go there. So please explain us your European tour plans. What are you looking forward to most and which bands you´d like to share the stages with?

Jo: You can't let other people's bad stories deter you from traveling somewhere! There's idiots in all four corners of the world. I look forward to leaving this god forsaken city most of all! I want to see some history while in Europe. As far as bands, I mostly want to see friends' bands.
Gretchen: I'm looking forward to playing with Crude SS and Boy. Also playing Muskel Rock will be pretty exciting, where we're playing with META-LUCIFER, diamond head, sabbat and tysondog. That will be wild! More than anything I suppose I'm even more excited to see these countries, travel through them and enjoy my time on the road.

What about the punk scene and Venues in Canada? Are there a lot different kind of places people should join? More the commercial shit, or self-organized political D.I.Y. places like we have some in germany? I was once on my last day of my Canada trip at a show in Montreal at a Club called "Katacömbes" which at first seems to be real cool. Due to the fact that the cash machine took my credit card 5 minutes before the show started, i decided to buy some beers at a cheap shop from my last 5 CAD. When i drunk them inside, an over styled Punk came to me and threw me out of the club, with the argument „its the LAW not to drink self brought beer inside ... bla bla bla". I still be-lieve we could have solved that situation a different way, so I missed D.O.A. and I´m still pissed about this... I´m going off topic again...

Gretchen: Canada is an extremely large country. I can't speak for the west coast or Central Canada because I have near traveled through the middle of Canada because it would take days and days. But around where we are there are some places. It's becoming more and more hard to find places to play in our specific city due to the many quarrels that go on here. But in our city there's a cool place called House of Targ. Also Gabba Hey is a neat place as well.
Jo: Things are very regimented here in Canada. DIY spaces rarely occur because there is no squatter's rights in Canada. To run a DIY venue and have to come up with the rent every month is nearly impossible, so you have to sell beer,etc to make money . That means that you have many laws to obey. Many punk rock gigs are in people's homes here which can be great, but can also create an elitist scene.

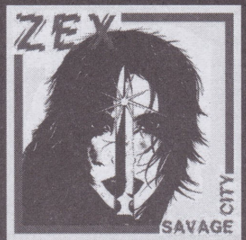
Do you sometimes feel yourselves put under pressure in having to be a do-gooder?

Gretchen: I get pressured to do things I don't agree with by people in the punk scene. I don't comply and they push me away. Such is life.
Jo: I'm sure most people feel under a pressure to conform to another's standards of 'good'. Once again, the mistake punk often makes is to simplify things in to black and white. Punk rockers are not above the human race. They have the ability to follow the heard just as any yuppie.

How would you describe your involvement in the (canadian) Punk scene? Do you also set up shows in Ottawa?

Jo: Since the dawn of the millennia, I've been involved in the "scene" locally here in Ottawa. I have organized a ridiculous amount of d.i.y punk shows. At some point, it felt like I was one of the few who would do so. I've always tried hard to motivate others to get involved. At the risk of sounding so pessimistic, I have bent over backwards trying t make things really happen here in Ottawa. For about a year now , I've stopped all contact with the local scene as I've grown tired of social cliques, violence, intimidation and misogynistic behavior.
Gretchen: I hate to announce the honestly truth that as a teen I was too busy doing drugs and drinking to affect my punk scene at home in Toronto in a positive way. The only thing I did to add to it was I went to a lot of shows, constantly, and always encouraged my friends to come out too. In my mid to late 20s that's finally when I started to be proactive. Bands that would tour through Jo and I would help book them, give the bands a nice place to stay, feed them, trade music. We are both always trying to show our friends new bands, or bands









we think they might not of heard of. Jo decided a few years back to try and put together another annual punk fest here in Ottawa called "Ottawa Sucks". He worked very hard on it I helped as much as I possibly could preparing enough vegan food for everyone and a nice quiet party-free place to stay for the band members that really wanted sleep. Both fests were a success. Although, the second fest was basically shut down near the end because of people constantly drinking outside the venue. Cops came multiple times that night and I had to do at least 15 rounds of the outside of the venue to make sure people weren't drinking so the show could continue. Just as Jo's band was about to go on Cops came again and informed Jo the show had to be shut down and that Jo may or may not receive a ticket of up to $50, 000 as he was the person who rented the space to put on the show and people constantly kept drinking outside after receiving warnings. All of this happened on Jo's birthday. I suppose this is an example of why we separate ourselves from the punk scene here, after years of this it's become rather exhausting. It's a very destructive scene. Everything you try to build gets totally fucked with by unappreciative people who don't give a fuck about your hard work or what you're trying to do for your scene.

What is the burning issue in the Canadian Society? Which facts piss you off!

Gretchen: The weather. Holy fuck! what a miserable place to get a tan.
Jo: Canada is truly one of the best places to live on this wretched planet! Its one of the last places that if one would want to disappear and never be seen again, they still could. I'm beyond privileged to have been born here. The problem is that years of having patriotic rhetoric shoved down our throats since birth, many fail to see that a lot of the privilege we have is on the backs of the Aboriginals. In Canada there's a sens of being exemplary or even innocent that's evoked in the media. Big business is a global carnage that certainly has not skipped Canada. The vast natural resources that the average Canadian likes to brag about is quickly being depleted and often sold to the United States, but yeah; the weather sucks...

D.O.A. Or The Subhumans?

Gretchen: Subhumans
Jo: "Firing Squad" and "Death To the Sickoids" are some of the most meaningful songs ever written ,so personally i think i will have to chose Subhumans! They really lived by their words! Gery Hannah served 11 years in jail for conspiracy to sabotage weapons manufacture.

Immortal or Venom?

Jo: Immortal suck, but they make funny videos. I've seen them live once as well. Very funny! The reigning kings of comedy are by far Mantas, Cronos and Abbadon, so my choice in Venom!
Gretchen: Venom.

Do you have regular Jobs?

Gretchen: I am constantly picking up random jobs in retail to pay for our travel, rent and bills. I have never in my life had savings, or extra money. I'm always broke and struggling to get by. But what we do is worth the struggle. Our band and what we do is everything to me. No one can take that away from me.
Jo: I'm a jack of all trades!
I run all kinds of hustles.

Gretchen I read that some people „can lick your ass" because they don´t agree how you dress up. Would you like to tell us what it is about, and why it is important for you to dress over the top?



Gretchen: I believe the correct term I used was "they can eat my ass" but either way... they can. I've dressed like a weirdo my whole life. Since I was just out of diapers. I was always made fun of for the clothes I wore. Luckily my parents let me wear whatever I wanted when I was little.
My dad always dressed like a whacko too, I suppose that's where I get it.
It's important to me because I like too fully express how I feel. I look on the outside how I feel on the inside. If I feel like a blood guzzling monster, you better believe I'll look like one. If I feel like a criminal I'm going out in nothing but chains. Self expression is everything. After all, If you aren't an individual then what's the point of being alive?

Please complete: I need feminism ...

Gretchen: I need to be free for all prejudice. I can do anything anyone else can do.
Jo: ...because every stereotype and constraints forced upon women ends up coming full circle and biting men in the ass. What about the boy who wants to play with dolls or the tough guy that wants to cry in public?! You get my point? The lack of solidarity and empathy towards half of the world's population is absurd.

Ice-Hockey, Baseball, Soccer, Football, Basketball, Baseball or Fuck off!

Gretchen: Soccer. My dad was a huge Soccer fan all my life and still is. I don't watch sports, but I enjoyed playing them as a kid. I bonded with my dad through soccer. Manchester United is his favorite team. I just liked to play!
Jo: I don't follow sports. Its a sort of opium of the people.

Jo, as you told me in the past you are also into old "Deutschpunk" Bands and i´m still surprised about that. Please tell us to which German Bands you listened to a lot?

Jo: the first three Slime Records are classics! I find myself listening a lot to Daily Terror. Hardcore stuff like Vorkriesphase, Toxoplasma, Malinheads, Vorkriegsjugend etc. There's too much great bands to name!: Out of Order, Razzia, OHL, Boskops, Inferno, Middle Class Fantasies, Chaos Z, etc. Don't get my started on German heavy metal!
Gretchen: Slime is one of my favorite bands of all time! Xmal Deutschland, and Daily Terror too!

If you had the time and the money, which 5 LPs would you definitely buy?

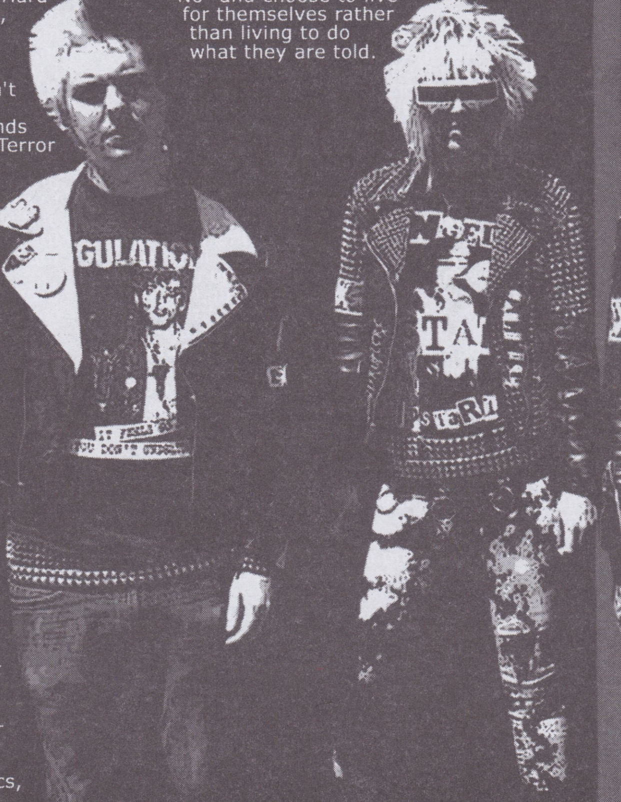
Gretchen: The Outcasts - Self Conscious Over You
Musta Paraati - Peiltalossa
Heavy Load - Death Or Glory
Heavy Load - Stronger Than Evil
Slime - Alle Gegen Alle
Thor - Unchained
Jo: Tommy Johnson - alcohol and jake blue
Beatles - White Album No. 0000005
Beatles - please please me
Velvet Underground and Nico - acetate
Sex Pistols - god save the queen acetate
because those are the most expensive records. I could sell them and then buy as many records as I want.

How important is it for you to express ZEX as a political Band and what are the contents of your lyrics?

Gretchen: If I have a problem with something or an injustice has been done, you know I will sing about it. Our lyrics are based on personal life experiences. Politics, inner quarrels, injustice, sex... all these topics seem to pop into my mind most often, so naturally I write about them most often. We do have a strong belief system within our band that we all share, and it's extremely important to us. It influences everything we do.
Jo: Zex is protest music! Zex stands against injustices perpetuated on the dispossessed, the poor, the underdog, the oppressed. Punk rock's problem is often to simplify all important matters to a simple slogan or graphic.

The Song „Fear no man" suits me really best. What is it about?

Gretchen: I was inspired to write 'Fear No Man' by the time we were jumped outside one of our shows in Toronto by 12 Nationalist skinheads. We had burned a flag and as a result we had thousands of death threats come in and violence surrounded us and attempted to back us into a corner. It resulted in our bass player being sent to the hospital, cops chasing us down Queen Street West and Jo and I getting maced. The story of the song is basically speaking from the side of a person who constantly feels like they are being controlled and told what to do. Suffering from constant anxiety and stress from slaving away day after day and never being able to get ahead. They have come to a point where they won't take anymore. This person refuses to be controlled by the fear of what might happen if they say "No" and choose to live for themselves rather than living to do what they are told.





When those skinheads jumped us, all I could think about was how angry I was. I was furious that I wasn't able to express how I felt without a mob coming to put my life in danger. Everyday, my every move is being watched. If not by the government, then society, if not society then by people in the punk scene, if not them then my family... Always being criticized and told what I can and cannot do. I had enough, I wanted freedom.

Within two years you have four releases and a bunch of videos. So you seem to be a quite active band. Has there been an advancement/development (don't know what the better word is) in ZEX from release to release and who is helping you bringing them out and making all those videos?

Gretchen: Our bass player and his friend Shawn makes our music videos. We are really lucky to have that help. As for making music we have some new stuff in the works but we had been taking a break to tour a lot the past year.



Describe ZEX in three words!

Gretchen: Controversial, fierce and undefeatable

ZEX - fear no man

Nothing left but Silence
no hope for tomorrow
we suffer and slave
to live another day
we suffer, left to decay

Nothing left but violence
in hopes that change will grow
there's nothing more to say
we'll live another day
refuse, Refuse to obey

Fear no man

trapped by our anxiety
they'll lock us all away
no life to be spared
for freedom you must pay
for freedom we must pay

ZEX - Wanderlust

i Want to go, to far off beyond
to lands strange to me
set me free

i Want to see the world with my
eyes, gaze at the sun
from mountains beyond the
clouds

Wanderlust it calls me
Wanderlust
Wanderlust so high set me free

through forests never ending
a top the highest mountain
a World left to discover
World to explore lust for more

Last words! How is it going on with ZEX and what do you finally absolutely have to mention at last?

Gretchen: To anyone who tries to stand in my way, prevent me from playing shows, expressing myself or living my life... Understand, you will never win. The show will always go on and I will never back down from a fight. I fight to live and I refuse to lose!
Jo: Catch ZEX on tour in Europe
APRIL
sat 30 BERLIN @ KOPI
MAY
sun 1 KOBENHAVN @ DORTHEAVEJ 61
tue 3 HAMBURG @ GAUSSPLATZ
wed 4 HANNOVER @ STUMPF
thu 5 GRONINGEN @ BAMBARA
fri 6 AMSTERDAMN @ OCCII
sat 7 GHENT @ DEN BRISTOL
sun 8 MULHEIM AN DER RUHR @ AZ
tue 10 PARIS @ LA COMEDIA
thu 12 LYON @ TROKSON
fri 13 BARCELONA @ LA JUNGLA
sat 14 MALLORCA @ SABOTAGE
sun 15 MARSEILLE @ LA MACHINE
thu 19 BOLOGNA @ XM24
fri 20 TRIESTE @ TETRIS
sat 21 BRNO @ ELEVEN CLUB
sun 22 WIEN @ ARENA BEISL
mon 23 PODEBRADY @ BOSS BAR
tue 24 PRAHA
wed 25 DRESDEN @ HEARTBREAK
thu 26 JENA
fri 27 LEIPZIG @ Z
sat 28 BERLIN @ CASSIOPPEIRA
sun 29 MALMO @ HAREM
tue 31 GOTEBORG @ TRUCKSTOP ALASKA
JUNE
wed 1 STOCKHOLM @ CYCLOPEN
thu 2 OSLO
fri 3 ALVESTA @ TRYOLEN
sat 4 ALVESTA @ TRYOLEN
sun 5 ALVESTA @ TRYOLEN

Check:
zexzexzex.bandcamp.com
facebook.com/zexzexzexofficial

Oi! OF THE TIGER

Auf der Suche nach Oi! in oder aus Hannover bin ich schnell bei der Band Brusthaartoupet gelandet. In deren Proberaum hängen Poster von Perkele und den Krawallbrüdern und nur ein paar Klicks weiter lande ich beim Das Rockt Magazin, dem Deutschrock-Portal im Internet. Der Bassist der Band Lion Shield aus Hannover Linden schwafelt im Internet über Lokalpatriotismus und das der kommende Gig mit der „großen" Band Stomper98 bestimmt ein riesiger Spaß wird. Bei Combat 77 oder Annex5 ist der Weg zu den Bootboys Hildesheim nicht weit und ich hab jetzt schon die Schnauze voll von diesem verkackten Oi!.

Und nun erscheint eine angeblich seit 1983 verschollene Red-Skin-Band auf der Bildfläche, die sich aber schnell als Nachfolgeprojekt von Teenagefrust entpuppt. 1983 haben die Jungs eher noch mit Schippe und Förmchen im Sandkasten gesessen als Songs über die Working Class oder die verfickte Polizei zu schreiben. Sänger Frolic hat mir mal verraten, dass er im Auto gerne den Soundtrack von Rocky III – Das Auge des Tigers mitsingt und so entstand der Bandname „Oi! Of The Tiger" in einem lyrischen Glanzmoment. Aus persönlichen Gründen, die an dieser Stelle auch persönlich bleiben sollen, wurde Teenagefrust zu Grabe getragen und ein neuer Stern am Oi!-Punk Himmel wart geboren.

Oi! Of The Tiger, die sich groß auf die Fahne geschrieben haben, die Politik wieder zurück in die Oi!-Szene zu bringen. *„Oi! ist für uns in erster Linie eine Musikrichtung als rauere, aggressivere Form von Punk. Wenn man das Ganze auf die Skinhead-Szene bezieht, gab es auch immer schon politische Strömungen verschiedener Richtungen und genauso welche, die sich als unpolitisch verstanden haben. In den letzten Jahren ist vermehrt zu beobachten, dass sich viele sogenannte unpolitische Bands jedoch nach rechts geöffnet haben. Sowohl im Punk, als auch im Oi!. Darauf haben wir kein Bock! Wir wollen dieser Entwicklung etwas entgegensetzen. Und es gibt in letzter Zeit auch genauso Bands aus dem SHARP- und RASH-Bereich, die sich ebenso klar linkspolitisch und/oder antifaschistisch positionieren."*

Wo bei der klassischen Deutschpunkband Klischees wie Scheiss Bullen, Scheiss Staat und Scheiss Arbeit abgehandelt werden, sind es bei der klassischen Oi!-Band dann eher Themen wie Arbeit, Working-Class, Unity und Saufen.
„Arbeit ist in den bestehenden Verhältnissen immer noch scheiße und wir fühlen uns eher der industriellen Reservearmee verbunden." Die Vier Hannoveraner geben sich in ihren Texten keineswegs stumpf oder vorhersehbar (auch wenn Titel wie „Johnny" oder „Bootboys" anderes vermuten lassen) und haben z.B. mit „Love/Hate" ein klasse Statement gegen Homophobie im Gepäck.

Hey, listen now to us, asshole, we don't care what you say
stop preaching 'bout what's natural,
and that god doesn't like gay
we don't care if you love cocks, or you're into clits
fuck your gender, fuck your sex, cis or trans,
fuck everywhere
If don't like our love, we'll give you our hate
let's fight homophobia, before it's too late

Wenn man als Punkband eingeladen wird ein Konzert zu spielen kann man auf ein gewisses Netzwerk zurückgreifen, es ist zumeist selbstverständlich, dass der Laden und die anderen Bands keinen Dreck am Stecken haben, als Oi!-Band stelle ich mir das schwieriger oder mit mehr Aufwand verbunden vor, zu schauen, wer in dem Laden schon alles gespielt hat und mit wem die anderen Bands die Bühne noch so geteilt haben, aber Oi! Of The Tiger positionieren sich klar links und greifen damit auf dieselben Strukturen und Kollektive der Konzertorganisation zurück wie mit ihren vorherigen Projekten auch schon. „Natürlich muss man immer ein Auge darauf haben, mit welchen Bands oder in welchen Läden man spielt. Das gilt jedoch genauso für den Punk-Bereich. In erster Linie ist es wichtig den eigenen Standpunkt zu vertreten. Wir haben aber keine Lust beschissene Bands damit zu legitimieren, indem wir mit ihnen zusammen spielen. Im Einzelfall muss man das abwägen, ob es Sinn macht."

Worauf sind Oi! Of The Tiger stolz?
„Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz. Aber wenn wir Stolz durch Zufriedenheit ersetzen, sind wir froh eine wachsende antifaschistische Skinhead-Szene durch unsere Musik zu bereichern und einen Gegenpol zur apolitischen Saufen-Ficken-Oi!-Attitüde zu liefern."

Wenn du also auf klassischen Oi!-Sound der alten Schule mit klarere antifaschister Ausrichtung stehst, verschaff dir auf der Bandcamp-Seite
www.oiofthetiger.bandcamp.com
einen ersten Eindruck und lade sie anschließend in dein Wohnzimmer ein.
„Für Suff, Spritkohle und nen Pennplatz sind wir für jeden Spaß zu haben. Kontakt gibt´s über Facebook oder oiofthetiger@gmail.com."





—TYKE—

DISCO//OSLO

LP, CD, DIGITAL

PREORDER SPECIAL

AUF

WWW.TANTEGUERILLA.COM

HYSTERESE - ST (DEBUT) - (REPRESS 2016)
LP + MP3 + DIGITAL

Rotes Vinyl
“Black on Black“ Lackprint

LYGO
MISERE

LYGO MISERE

12inch EP, DIGITAL
Ab jetzt erhältlich!



THE BABOON SHOW

THE WORLD IS BIGGER THAN YOU

LP, CD, DIGITAL

OUT NOW!







Label: kidnapmusic.de | Shop: tanteguerilla.com | Distribution: cargo-records.de

UNBRE

Den letzten Tropfen Bier schüttete ich mein Glas und verdünnte ihn mit etwas Leitungswasser. Wie tief war ich gesunken? Ich musste der Realität ins trübe Auge sehen! Es würde alles nichts helfen, ich würde Nachschub brauchen. Ich nahm einen letzten Schluck des wässrigen Bieres, das nun wie Kölsch schmeckte. Dann stand ich auf, trat auf ein paar Brotkrumen, die noch auf dem Boden lagen. Sofort stürzte ich mich auf die Reste, wie ein Rudel hungriger Hyänen auf ein krankes Gnu, verschlang die Krümel gierig, bis ich merkte, dass es doch nur ein paar Brocken Dreck von meinen Schuhen war, die ich irgendwann ins Wohnzimmer verschleppt hatte.
Würgend rannte ich zur Toilette und hielt meine Zunge unter den Wasserstrahl des Waschbeckens. Dann spülte ich den Mund durch und blickte in mein Konterfei im Spiegel. Für einen Moment nahm ich mich und meine Umgebung klar und deutlich war; meine Nahrungsmittelvorräte waren aufgebraucht, kein Alkohol zum Betäuben war mehr vorrätig, ich hatte Hunger, ich hatte Durst, ich musste raus. Raus aus meinem Schneckenhaus, raus aus dem Punkrock-Bunker, raus aus der Wohnung und rein in die gefährliche Umwelt. Ich war in Köln, es war Karneval draußen!
Es war nicht weit bis zum Edeka-Supermarkt. Ich müsste nur einmal die Kalker Hauptstraße überqueren, dann wäre ich schon da. 26 Meter, allerdings offene Sichtachsen, offene Schussfelder nach links und rechts. Sicherheitshalber schnappte ich mir die nächstbeste, herumliegende Waffe. Eine Walther PPQ mit Schalldämpfer, die eine Bekannte bei mir hatte liegen lassen. Sie hatte bei einer Wohnungsräumung in Friedrichshain dem Typen vom Sondereinsatzkommando das Ding abgenommen. Wofür Selbstverteidigungskurse im AZ nicht alles zu gebrauchen waren? Jetzt lag sie hier lange nutzlos herum, bis sie nun ihre Bestimmung finden sollte.
Ich klemmte sie mir hinter meinem Rücken in den Gürtel. Früher hatte ich aus Gründen der Coolness und der Zeitersparnis beim Ziehen sämtliche Schusswaffen – außer Pumpguns – immer vorne in den Hosenbund gesteckt, aber nachdem ich mir beinahe mit einem Trommelrevolver meinen rechten Hoden weggeschossen hatte, war ich vorsichtiger geworden. Noch heute ereilten mich hin und wieder Phantomschmerzen im rechten kleinen Zeh, den man mir damals abnahm.
Vorsichtig öffnete ich die Tür und lukte heraus. Der Weg war rein, kein Mensch und keine De Höhner Musik im Treppenhaus. Im Erdgeschoss angekommen, stolperte ich im Halbdunkeln über einen Stapel Tageszeitungen, die aus meinem Briefkasten quollen. Wie viele Tage hatte ich die Wohnung nicht verlassen? War Karneval vielleicht schon vorbei? Da ich leicht dehydriert, völlig unterzuckert und vor Magenknurren kaum ruhig stehen konnte, verwischten sich die Zahlen der Tagesangabe auf der Zeitung in kleine dunkelgraue Balken, die ich nicht konkret zu Buchstaben, Zahlen oder Wörtern zusammenbringen konnte. Aber egal, welcher Tag sein würde, ich war „prepared", ich war bereit und ich müsste so oder so raus gehen. Raus! Raus in den Köln-Kalker-Karneval. Der KKK für Schenkelklopfer, Alt-Herrenwitze, Bützken-Verteilerinnen und schamlose Schamaninnen, die ich hier nur anführe, weil ich die eh hasse.
Als ich die Tür öffnete, schien die Sonne. Wir hatten also Tageslicht. Meine Augen mussten sich einen kurzen Moment dran gewöhnen, dann hörte ich und sah schemenhaft schon eine Menschenmenge im Eingangsbereich. Was war hier los? Vorsichtig griff ich an meinen Rücken, tastete die Walther PPQ, beruhigte mich aber zugleich wieder. „Mika, die holen dich nicht. Mika, dich nicht."
Dann drückte ich mich entlang der Wand. Aus den Schemen wurden Figuren. Einige waren verkleidet. Auf einmal bog eine Gestalt mit wedelnden Armen in unseren Hauseingang und ein Clown kam auf mich zu. Er rief irgendetwas Grausames: „Alaaf. Kölle Alaaf!"
Ich verstand kein Wort, zog aber die Waffe und schoss ihm über seine knallrote Nase ein Loch zwischen die Augen. Er sackte zusammen. Ich zog ihn schnell ins Haus und räumte seine Überreste in den Keller, zu den anderen Leichen. Seit Weiberfastnacht im letzten November hatte sich hier einiges angesammelt. Einen Clown hatte ich noch nicht in der illustren Sammlung. Für einen Moment starrte ich auf einen Haufen Biene Majas, Cowboys mit Platzpatronen-Waffen, Prinzessinnen und Narren aller Art. Wie gerne wäre ich hier nun gedankenversunken einen Moment geblieben, doch es half alles nichts, ich musste raus, ich war am verhungern.
Bei meinem nächsten Versuch herauszugehen, versuchte ich die Waffe nicht zu benutzen. Von irgendwo her hörte ich leise „Wat ne superjeile zick" von Brings. Mir schauderte es, doch es half nichts. Biologische Waffen, die erst das Gehör und danach das Hirn angriffen, würde mir meine Selbstverteidigung erlauben. Die einzige Möglichkeit, die Waffe an die eigene Schläfe halten und abdrücken, war keine Alternative. Also lief ich so schnell ich konnte über die Straße direkt in den Edeka. Dort hingen zwar ein paar Girlanden, aber keine weitere Narretei war zu sehen. Ich schnappte mir einen Korb und kaufte Obst, Gemüse, Nudeln, Reis, Süßwaren, Brot und Dosen-Fraß. Als letztes brauchte ich nur noch Getränke, als plötzlich ein älterer Mann neben mir stand, mich von oben bis unten musterte und mir ins Gesicht



AKABLE

von Mika Rekkinnen

lachte:
„Na, me Jong! Hück noch Fastelovend fiere? Oder waade for de Nubbelverbrennung? Wesse: Et jecke kölsche Völkche flennt, wenn Diensdachnaach d'r Nubbel brennt."
Dieser Mann kam aus dem Nichts! Panisch sah ich mich um? Was wollte er? Mich verbrennen? Wen anderes verbrennen? Mir war's egal, es war reiner Selbstschutz, niemand sah uns, ich zückte die Knarre und erschoss ihn. „Scheiße", murmelte ich dabei. „Scheiße! Was ist denn hier los?"
Ich zog den Mann hinter die Plastikwasserflaschen, die hier noch nie jemand in Köln-Kalk angerührt hatte. Mein Blick ging zurück zum Regal, fiel herab auf den Boden, wo die alkoholischen Getränke Kistenweise standen. „Gaffel", „Früh-Kölsch", „Reissdorfer", „Ramsdorfer", „Sünner", „Sion", „Päffgen", ich fühlte mich wie ein Verdurstender in der Wüste! Kein Bier! Gefangen in der Kölsch-Hölle! Ich zog schon mit fast letzter Kraft an einem Kasten Gaffel, besser, ich rüttelte und schüttelte verzweifelt, als ich plötzlich einen Kasten Pott's Landbier erspähte. Das war natürlich gelogen, in Wahrheit war es irgendeine andere Biersorte Pilsener-Brauart, aber meine Wahrnehmung hatte bei dem Schriftzug „Bier" direkt schöne Jugenderinnerung assoziiert. Wer würde mir daraus einen Vorwurf machen?!
Anschließend schoss ich mir den Weg in Richtung Kasse frei, ein Hase, ein weiterer Clown, eine Neonazi – den einfach nur so – eine Glücksfee – mit den Worten „Pech gehabt" – den Marktleiter – versehentlich – und zwei 1. FC Köln-Fans, wegen schlechter Verkleidung. An der Kasse grabbelte ich noch nach Schnapsflaschen, Papiertüten – ich war ja kein Umweltverschmutzer - zahlte dann brav und wünschte der Kassiererin noch einen schönen Tag. Sie würde heute Abend etwas länger wischen müssen, doch unter der Glücksfee hatte ich noch einen Zehn-Euro-Schein versteckt. Die Kassiererin würde sich bestimmt freuen.
Doch kaum war ich aus dem Edeka, hörte ich auch schon. „De Karawane zieht weiter, dä Soltan hät Doosch". Was immer das hieß, ich machte mich bereit für den letzten Kampf, für den Weg nach Hause, als es plötzlich auf mich niederhagelte. Bonbons! Schokolade! Popcorn! In Plastik eingewickelte Blumen! Ich wurde attackiert! Sie wollten mich umbringen. Was blieb mir übrig? Ich zog die Walther PPQ, zielte direkt auf 12 Uhr auf einen hässlichen Clown, der mit Karamellen hantierte und dessen zum Lächeln verzogener Hackfresse Sekunden später der Unterkiefer fehlte. Ein zweiter geschminkter Grinsesoldat neben ihm schrie, bis ein weiterer Schuss fiel und Ruhe war. Auf einmal herrschte ein Chaos, Menschen rannten wie wild. Jemand rief, „Du Rat!" und meinte mich. Bonbons hagelten nun in meine Richtung, weitere Blumen, Konfetti. Der Lärm nahm zu, nahm ab, rauschte wieder heran, ebbte ab. Ich merkte wie ich rannte, die Knarre weggesteckt, den Kasten in der einen, zwei Papiertüten in der anderen Hand. Ich musste doch nur über die Straße!
Die Straße war allerdings versperrt. Überall standen Traktoren, große Wagen, die aussahen wie Schiffe oder rollende Diskotheken. Ich lief panisch in die eine Richtung, dann in die andere. Bären, Hasen, Clowns, Lilli-Fees, Cowboys, Miezekatzen, Fußballfans, Prolls, Black-Faced-Wixer, für die ich mir die Zeit nahm, stehen zu bleiben, um sie zu erschießen.
„Mer losse d'r Dom en Kölle" schallte es von irgendwo.
„Ja, ja, lasst den bloß da! Den will sonst auch keiner!" schrie ich. Berlin hatte seinen Flughafen, Hamburg die Elbphilharmonie, Stuttgart den Bahnhof und Köln halt den Kack Dom, der ewig Baustelle ist! Doch wem gegenüber sollte ich mich artikulieren. Aus den Boxen schallte nur: „Denn denn do jehööt hä hin."
Mir blieb nichts übrig als wieder meine Sachen zu packen. Ich schlug Haken wie ein Feldhase, der mit einem Kastenbier und zwei Edeka-Tüten sicherlich keine wesentlich elegantere Figur gemacht hätte. Ich war schon über der Straße und hatte den Bürgersteig wieder erklommen, als plötzlich ein SWAT-Team vor mir stand. Drei Typen, allesamt eigentlich zu jung, für den Dienst an der Waffe. Nicht mal die Schnurrbärte waren echt. Als ich meine Tüten abgestellt hatte, schauten sie nur paralysiert und zuckten nicht mal, als ich sie in Richtung Friedhof der Kuscheltiere beförderte. Dann knallte es. Irgendeiner der Aushilfscowboys hatte mir seine Plastikwaffe an die Bierkiste geworfen. Was waren das für Unmenschen? Ich erschoss ihn, nachdem ein erster Schuss von seinem Sheriff-Stern abprallte und seine verkleidete Frau erwischte.
Plötzlich registrierte ich, dass ich vor meiner Wohnung stand. Ich schoss das Schloss auf, weil ich keine Zeit mehr hatte, um den Schlüssel zu suchen. Im Laufschritt erklomm ich die Treppen, schloss meine Tür auf, packte die Beute in mein Zimmer und verschanzte mich wieder. Die Bässe von draußen von der Straße donnerten noch in mein Zimmer, bis ich laut Have Heart „The Unbreakable" aufdrehte.

"He was a kind hearted man in a hateful world
who caught every thing that life ever hurled
like the oldest mountain he always stood so tall
forever showing what it means to be unbreakable'

Herzebrock-Clarholz in Aufruhr:
Außerirdische greifen an

„Nein, wir sind nicht die Dödelhaie. Wir sind Außerirdische von Proxima Centauri, die nur so aussehen wie die Dödelhaie", sagt ein Mann mit directionsroten Haaren und glänzender Lederjacke. Es klingt so glaubwürdig wie Erich Honeckers Diktum von der Mauer, die noch 100 Jahre stehen wird. Daniel, Holger, Dirk und Stefan von der örtlichen Punkerjugend in Herzebrock-Clarholz unterbrechen ihren Pogo, den sie in heller Vorfreude schon vor dem ersten Ton begonnen haben. Sie schauen sich verwundert an. „Nicht die Dödelhaie? Außerirdische? Was ist hier los? Warum sagt uns das keiner? Wegen denen und Dritte Wahl sind



wir doch extra aufs Herzerockt Festival gekommen", scheinen ihre Blicke zu sagen. Der Mann mit dem leuchtend roten Haar grinst. Der erste Gag hat gesessen. Dann haut Mani in die Saiten und vor der Bühne beginnt der Blutpogo. Auch Daniel, Holger, Dirk und Stefan werfen ihre schwammigen Körper in die Menge. „Scheißegal, ob das die Dödelhaie sind. Sie klingen so und das ist die Hauptsache", scheinen sie zu denken. Tatsächlich stehen da nicht schleimige Weltraummonster auf der Bühne, sondern Männer über 40. Ihre Waffen sind keine Plasma-Laserkanonen, sondern Musik. Um genauer zu sein: melodischer Deutschpunk mit witzig-gemeinten bis linksradikalen Texten. Was schlimmer ist, darf jeder selbst entscheiden.

Herzebrock-Clarholz. Im Jahr 860 erstmals urkundlich erwähnt, 1.155 Jahre später Schauplatz des Herzerockt-Festivals. Mit den Dödelhaien, neben Dritte Wahl und Jaya the Cat, als einem der Topacts. Die Sonne steht noch vergleichsweise hoch, als die Duisburger ihr einstündiges Set beginnen. Wobei die reine Spielzeit deutlich darunter liegt. Gefühlt die Hälfte des Auftritts geht für Gelaber drauf. Die Ansagen sollen lustig sein, entlocken mir aber nur ein müdes Gähnen. Spaß sind die anderen, mein zweiter Vorname ist schließlich Ernst. Nicht so Sänger Andy. Der wirkt wie ein Animateur, der auf einem Kindergeburtstag die Zehnjährigen bespaßen muss. "Na Kinder, wo hat sich das Dosenbier versteckt?" Seinem Grinsen nach zu urteilen, hat er Freude daran. Seine Bandkollegen scheinbar auch. Sie grinsen nicht weniger. Anscheinend teilen sie nicht nur die Liebe zum gemeinsamen Musizieren, sondern auch den Humor. Die Dödelhaie sind eine gut geölte Entertainmentmaschine – so viel ist auf jeden Fall mal klar. Und während mir die Juni-Sonne aufs Hirn bretzelt, sinniere ich ein wenig über die Dödelhaie. Ich bin jetzt 36 Jahre alt, seit rund 20 Jahren treibe ich mich in der Punkszene herum und die Dödelhaie waren von Anfang an mit dabei – obwohl ich sie nie wirklich gehört habe.

Ich erinnere mich an Nachmittage und Abende, die ich mit Ottweiler Dosenbier in Svens Jugendzimmer verbrachte, während im Hintergrund Dödelhaie oder Pig Must Die den Soundtrack zur Dorfjugend lieferten. Mit Sven unternahm ich die ersten Gehversuche in Sachen Punkrock. Er bestellte seine T-Shirts und Platten bei Impact, ich beim Weser Label. Entsprechend unterschiedlich sah unsere kleine Plattensammlung aus. Während er sich am Chaostage-Brettspiel einer Pig Must Die-LP erfreute, brachte mir der Postbote Platten von den Goldenen Zitronen, ein "Helmut Kohl fick Dich"-T-Shirt (das meiner Mutter kurz darauf zufälligerweise beim Waschen so sehr einlief, dass sie es wegwerfen musste), eine Single von Chelsea, auf der Gene October "We dare" in holprigem Deutsch sang und die „Nie wieder Faschismus"-7" der Mimmis, der ein „gegen Nazis"-Aufnäher beilag (als jahrelanger YPS-Abonnent konnte ich zu einem guten Gimmick noch nie nein sagen).

Eigentlich kenne ich nur zwei Lieder der Dödelhaie. „Radikal" und das „Holzfällerlied". Trotzdem musste ich nicht lange überlegen, als mich Mika fragte, ob ich auf dem Herzerockt lesen will. Die Aussicht, nach all den Jahren endlich mal die Dödelhaie live zu sehen, war Grund genug für mich. Denn obwohl ich schon einige schlimme Deutschpunk-Schlachtrufe-Punkinvasions-Konzerte besucht und dabei viele grausige Bands gesehen habe, waren nie die Dödelhaie mit dabei.



In meinen kühnen Träumen malte ich mir eine rauschende Deutschpunk-Party aus mit Bierspritzen, unförmigen Jugendlichen, die XL-T-Shirts mit ausgerissenem Kragen von Exploited und Schlappiros tragen - so wie früher auf dem Dorf, als wir zu allem pogten, was halbwegs nach Punk klang. Und obwohl ich all das hier vorfinde, springt der Funke nicht auf mich über. Selbst wenn die Herren völlig ernsthaft skandieren „Wo ist die RAF, wenn man sie braucht?". Entweder bin ich zu nüchtern (was ich definitiv bin, aber da ich später nochmal lesen soll, halte ich mich zurück. Wenn ich zu besoffen bin, lalle ich beim Lesen und das will ich heute nicht) oder ich bin zu alt. Wäre ich 20 Jahre jünger, hätte mich solch ein Verbalradikalismus tief beeindruckt und ich stünde wahrscheinlich ebenso ausgelassen mit einen guten Kumpel im Arm vor der Bühne, während wir „Ja, ich bin radikal, wir folgen keinen Helden, wir kennen unser Ziel", grölen würden, so wie Daniel, Holger, Dirk und Stefan es tun, ohne zu merken wie albern diese Textzeilen wirken, wenn man dabei einer Band auf einer anderthalb Meter hohen Bühne zujubelt. Aber ich bin keine 16 mehr. Der Fluxkompensator im Mietwagen war wohl kaputt.

Der Meute vor Bühne sind meine Gedanken fremd. Hier wird gepogt, mit Bier gespritzt und Blödsinn skandiert. Auch die Jungs, die mich nachmittags niederbuhten, weil ich es in meinem empirischen Vortrag wagte, die Jugend vor Hansa Pils zu warnen (den Vortrag kann man nachlesen im Gestreckten Mittelfinger #8), fallen vor der Bühne umher. Hätten sie mir mal besser zugehört. Soll hinterher niemand sagen, ich hätte sie nicht gewarnt!
Während ich mir eine Kippe nach der anderen anstecke und gelegentlich am Bier nippe, spielt sich die Band unerschrocken durch ihr Set. Vielleicht sind sie ja doch von Proxima Centauri, denke ich. Doch statt uns mit einer ultraheftigen Plasmalaserkanonen zu vernichten, rauben sie uns mit linksextremer Hassmusik den Verstand. Der Gedanke gefällt mir und so ziehe ich weiter zum Bierstand, um die Luft aus meinem Becher zu lassen, während die Außerirdischen auf der Bühne ihr schwerstes Geschütz auffahren: das Holzfällerlied. Mit Erfolg. Die Jugend von Herzebrock-Clarholz brüllt sichtlich erfreut „Ich bin Holzfäller und mir geht's gut, am Tag packt mich die Arbeitswut" in den nordrhein-westfälischen Abendhimmel, ich kippe nicht weniger erfreut die 0,5 Liter Gerstensaft in mich rein. Ist doch egal, wenn ich später lalle. Sage ich einfach, ich bin vom Planeten Melmac. Wer will mir das Gegenteil beweisen?

Falk Fatal

Düsseldorf in Feierlaune:
Wenn wilde Waschbären zum Tanze bitten

Der Waschbär ist auf dem Vormarsch und entwickelt sich zu einer echten Plage. Immer häufiger trifft man den maskierten Eindringling auch in heimischen Gärten, auf Terrassen, Balkonen und diversen linken Läden. Er verwüstet Blumenbeete, räumt Mülltonnen aus und ist sogar eine Gefahr für deinen Club Mate Vorrat, der Waschbär macht sich nämlich nix mehr aus Bier. Geeignete Schutzmaßnahmen werden also immer wichtiger.
Der Rikk aus Düsseldorf ist ein Waschbär. Wenn ich mich richtig entsinne war der Rikk aus Düsseldorf auch schon mal eine Spinne, anno dazumal bei der Undressed Army und ich kenne den knuddeligen Tierliebhaber noch aus meinen Mönchengladbacher Tagen, seit einer gefühlten Ewigkeit also. Neben Hamburger Zweitligafußball ist sein neustes Steckenpferd ein kleines, feines DIY Label mit dem Namen Racoone Records, auf dem er 2013 mit der Alten Schule Masthorn sein erstes Release veröffentlicht hat. Seitdem sind zehn weitere Veröffentlichungen dazu gekommen und so war es nur logische Konsequenz ein erstes kleines, feines Labelfestival auf die Beine zu stellen. Da der gute Rikk auch noch in der AK47-Konzertgruppe involviert ist, bot sich der kleine, feine Schuppen für diese Sause natürlich an. Limitierte Siebdruckplakate, laminierte VIP und Backstage-Kärtchen und lumineszierende Luxuspunkbands im Line-Up... das Werbebudget spielt locker in der Schweers-Liga mit.

Neben den Rumpelpunkern von MÜLHEIM ASOZIAL locken so illustre Kapellen wie COCKTAILBAR STAMMHEIM, KENNY KENNY OH OH oder GESAMTSCHEISSE: SCHEISSE und so wurden schon weit im Vorfeld Pläne für eine gemeinsame Anreise nach Düsseldorf geschmiedet. Mit Thomas und Stämma, der den krankheitsbedingten Ausfall von Caro kompensieren muss, geht es Freitag nachmittag auf die Piste und während Fluchtpunkt Terror, The Pig Must Die und andere Perlen der 90er Jahre uns beschallen ereignet sich auf der ereignislosen Fahrt nichts weiter erwähnenswertes.
Das AK47 in der Kiefernstrasse war schon vor über zehn Jahren Schauplatz meiner bevorzugten Wochenendaktivitäten, das erste Human Parasit Festival fand 2003 dort statt und ich lernte viele liebe Menschen kennen, von denen heute auch eine ganze Reihe zugegen ist, so dass ich mich wie auf einem Klassentreffen fühle und die Begrüßungs- und Wiedersehenszeremonien etwas ausufern. Im schimmeligen Stadtteil Flingern gelegen, fasst das AK circa 150 Besucher, die aber heute nicht alle erscheinen. Hinter den Reglern, an der Kasse oder hinter der Theke sitzen bzw. stehen immer noch die gleichen Gesichter, ich komme mir vor, als wäre ich in einem Raum-Zeit-Kontinuum gefangen und überbrücke die Zeit bis zur ersten Band mit einer vorzüglichen Gyrostasche der Butzencrew, die auch morgen für das leibliche Wohl aller Anwesenden sorgen werden.

Zur noch recht frühen Stunde, es ist gerade mal halb Neun, machen LOSER YOUTH aus Hamburg den Opener. Krankheitsbedingt sind sie ohne ihren Schlagzeuger angereist, der aber von Mario von der Notgemeinschaft Peter Pan recht kurzfristig ersetzt wird. Die fünf Songs, die Thommy und Pauli ihm beim Soundcheck zeigen konnten, werden heute einfach zweimal gespielt, aber irgendwie will bei mir der Funke nicht überspringen. Schlechtestes LOSER YOUTH Konzert, was ich bis jetzt gesehen habe, aber in Anbetracht der Tatsache, dass ein Drittel der Band fehlt, geht das schon klar. Eigentlich wollten sie gar nicht auftreten, aber da im Vorfeld auch noch Schwach aus Berlin ihr Konzert canceln mussten und die Nerven des Waschbären nicht überstrapaziert werden sollten, wurde halt ein bisschen improvisiert. ÄRGER NOW! aus Solingen sind der Ersatz für Schwach und kommen irgendwie aus dem Jet Bumpers Umfeld, wie mir ins rechte Ohr soufflliert wird. Ich hatte mal eine kurze Phase, in der ich mich mit Garage-Punk und Artverwandtem durchaus zu arrangieren wusste, aber die ist genauso vorbei wie die Zeit, in der ich T-Shirts in S tragen konnte. So strafe ich die Truppe mit Missachtung, das was ich von draussen mitbekomme, klingt nach keinem würdigen Ersatz für Schwach, sondern ganz einfach nur schwach.

Tragedy haben damals einen ziemlichen Hype losgetreten und etliche neue Bands beeinflusst und geprägt. Diese Schwemme ist glücklicherweise vorbei, doch bei den drei Musikanten von SUNLUN offensichtlich noch voll im Gang. Das ist schon ein ziemliches Brett, was die Jungs hier lostreten, auf Dauer wirkt das aber ein wenig eintönig. Am meisten erfreue ich mich an Bassist Matthias, den ich in Weimar kennen lernen durfte und der mit meinem Freund Micha in Hamburg eine Wohnung teilt. Dort hat er Caro und mich stundenlang mit stumpfem Metalgewixxe maltrătiert, bekommt aber dennoch das Prädikat „Dufter Typ" verliehen. Davon ist Sänger und Gitarrist Jon meilenweit entfernt, fällt er an diesem Abend doch eher durch peinliche Ansagen zwischen den Songs auf, in denen er äußerst penetrant den eigenen Merch anpreist.

Furztrockener und bissiger Humor, intelligente Texte und dazu Reminiszenzen an den guten alten Deutschpunk. Das sind Oleg und Bolek von der COCKTAILBAR STAMMHEIM aus Düsseldorf, die nicht oft vor heimischen Publikum auftreten und deshalb heute ganz klar die Lokalmatadoren machen. Die beiden bieten feinste Comedy-Punk-Unterhaltung zwischen den dann doch recht tiefsinnigen und nachdenklichen Songs und sorgen so für tosenden Beifall und etliche Zugaben. Wer auf den Humor der beiden Braunschweiger Kackaffen steht, wird auch an der COCKTAILBAR Gefallen finden.

Als Rausschmeißer fungieren heute NOTGEMEINSCHAFT PETER PAN aus Hamburg. Sänger Sibbe gibt sein letztes Konzert und wird das Quartett verlassen. Gitarrist Stemmen ist total besoffen und verkackt gefühlt jeden Song. Alberne Posen auf der Bühne, dann noch ein richtig peinlicher Chor zum Schluss und dann ist zum Glück auch Schluss. Auf Platte gefällt mir diese Band deutlich besser und ich bin sehr gespannt, wie sie sich als Trio auf der Bühne machen werden.

Ich habe das Glück mit Bene in unmittelbarer Nähe der Lokalität übelst fein nächtigen zu dürfen und nach opulentem Früh-

stückbuffett und einem kleinen Abstecher in die verbotene Stadt zum Mülheim Asozial Merchlogistikzentrum finden wir uns in den frühen Abendstunden wieder vor den Toren des AK47 ein.

Der Zeitplan wird strikt eingehalten und ähnlich zeitig wie am Vortag steht mit der GESAMTSCHEISSE: SCHEISSE die erste Band des heutigen Abends auf der Bühne. Bassist Daniel ist die ganze Zeit auf Abruf und bis Oberkante Unterlippe vollgedröhnt mit alkoholfreiem Bier, da der erste Nachwuchs in den Startlöchern steht. So wird dies auch für längere Zeit das letzte Konzert gewesen sein, weil wegen Babypause. Obwohl bei ihm kein Nachwuchs in den Startlöchern steht, verhaspelt sich Bene bei einigen Ansagen und mir wird nicht ersichtlich, was er uns da gerade wichtiges mitteilen wollte. Das Konzert ist gut, richtig gut. Ich mag die Gesamtscheisse und freue mich über die erste Single, die gerade in den Startlöchern steht und ich mag Startlöcher. DÖRTEBECKER, LAMBS und KENNY KENNY OH OH verpasse ich, weil ich zu viel Bier trinke und zu viel mit Leuten vor dem Laden quatsche. Ronja will mir einen Hipster-Turnbeutel mit Plastic Bomb Aufdruck aufschwatzen, den ich dankend ablehne. Thomas will mir quitschbunte Wakkelpeter-Wodka Mischungen aufschwatzen, die ich dankend annehme und Stämma ist heute in Bochum.

Wie sich das gehört sind zur späten Stunde und zum Headliner-Auftritt von MÜLHEIM ASOZIAL alle hackevoll. Natürlich haben die Vier im Vorfeld für ein ausverkauftes Haus gesorgt, ich glaube, es hat keine 30 Minuten gebraucht bis Schlappiro, Parka und Mäusepisse das Ticketkontingent ausgeschöpft haben. Eigentlich sind heute gar keine typischen MA-Fans zugegen, ich hab auch schon länger kein „Ey, die Hunde" mehr gehört... der Punkrockstern verblasst. Es haben sich drei neue Songs ins Set geschlichen, die mir außerordentlich gut gefallen und die wieder nahtlos an die grossen Erfolge des Debutalbums anknüpfen könnten, zumindest wenn sie auf einer Splitscheibe mit Panzerband veröffentlicht werden. Ich darf dann später auch zusammen mit Thomas auf die Bühne und Bier trinken und Bier gegen Bullen singen. Das fetzt. Ich habe bis jetzt noch kein schlechtes MÜLHEIM ASOZIAL Konzert gesehen und das ändert sich auch heute nicht. Besonderes Schmankerl: Zwischen den Songs liest Bene Internetkommentare von Facebook und YouTube vor, die für sehr viel Erheiterung sorgen, obwohl wahrscheinlich die wenigsten so wirklich gepostet wurden... „ihr seid scheiss verkappte nazis, die ihren antisemitismus hinter der kritik am staatsbürgertum verstecken." findet sich aber tatsächlich unter dem Song „Bier gegen Bullen". Und so neigt sich ein äußerst unterhaltsamer Abend dem Ende entgegen und die Peinlichkeiten von Thomas auf dem Weg zum Pennplatz verschwimmen im Alkoholdunst.

Danke Rikk, hast ne geile Sause auf die Beine gestellt!

Bäppi

FLENSBURG DU KACKLOCH:
VIEL BESSER ALS DEINE BAND... GEWESEN

Wir waren auf der Suche nach Deutschpunk in den hohen Norden gefahren. Vorbei an ewigen Baustellen, langweiligen Rastplatzen und windgepeischten Weiden raste unsere Fahrgemeinschaft Richtung Flensburg. Für mich war es erst das 3. Mal, wodurch ich als einziger dieser Schicksalsgemeinschaft der vorbeihuschenden Landschaft noch so etwas wie Interesse entgegenbringen konnte. Allgemein war die Stimmung an Bord aber gut, denn das Lineup war hochkarätig. Kackschlacht, Mühlheim Asozial, Panzerband und Aika Akomowitsch. Letztere fallen ob des Einsatzes elektronischer Hilfsmittel aus dem Punkrahmen. Aber der Verantstalter wird sich in seiner unendlichen Weisheit etwas dabei gedacht haben.

Die Sause fand im „Hafermarkt" statt. Jeder der Ortsfremden, die das Vergnügen hatten, in diesem Gasthof zu feiern, wissen um die Tücke dieser Location. In dem Laden sind zur Bühne abfallend mehrere Stufen, die nicht mit Warnhinweisen versehen sind. Desöfteren sieht man Besucher stolpern, ins Leere treten oder vor Schreck ihre Getränke verlieren. Das diese bautechnische Besonderheit nicht nur von Nachteil ist, zeigte sich als ich, auf höherer Stufe stehend, endlich mal mit Bäppi Auge in Auge reden konnte. Geschickt ausgenutzt steigert das die Kommunikationsmöglichkeiten. Nach und nach trudelten die ersten Gästegruppen ein. Gewisse Anzeichen legten die Vermutung nahe, das es sich um nachreisende Fanblocks von „Mühlheim Asozial" handelte. Junge Punx, einige dekoriert mit Six-Pack-Karton-Kronen. Alter Hut im Grunde genommen, aber immer wieder gerne zur Erheiterung genutzt.

Die Wartezeit bis zur ersten Band verging durch das leckere Catering und die reichhaltige Auswahl an Getränken wie im Fluge und plötzlich standen „Kackschlacht" auf der Bühne. Wer dieses phantastische Duo aus Hannovers Partnerstadt Braunschweig noch nicht gesehen hat, sollte das nachholen und sie für die Silberne Hochzeit seiner Eltern oder zur bestandenen Maurerlehre buchen. Kurze Punknummern auf die Fresse, gerahmt von unterhaltsamen Wortbeiträgen. Immer wieder ein Genuss. Leider fiel ihr Auftritt kürzer als gewohnt aus, dennoch wurde gezeigt wie Getränke rückwärts gehen können.

In den nun folgenden Umbauphasen hörten wir ein gute Auswahl beliebter Punk-Songs der letzten Dekaden. Ich war kurz Luft schnappen und war doch zu lange draussen in der Kälte, so daß ich den Anfang von „Mühlheim Asozial" verpasste. Es war erwartungsgemäss voll und vor der Bühne zeigte ein reges Treiben, daß die Besucher den Kölner Exportschlager voll abfeierten. Durch die oben erwähnte bauliche Besonderheit war es durchaus möglich das Geschehen auf der Bühne zu verfolgen. Im Laufe des Konzerts wurde Bäppi (Sänger von „Panzerband") auf die Bühne gebeten, um ein Duett zu singen. Beide Bands verbindet eine musikalische Fehde wie sie unblutiger nicht sein kann. Die Massen waren begeistert und zeigten es.

Wieder Umbau und die Spannung stieg: Können Panzerband noch einen drauf setzen? Wird das erkrankte Bandmitglied Micha am Bass dem Druck standhalten? Werden unsere Lieblingslieder gespielt? Ist die Blockflöte gestimmt? Bleibt das Publikum? Genug der Fragen. Meiner Meinung nach lieferten die Jungs eines der besten Konzerte ihres Bandbestehens ab. Es sei hier darauf hingewiesen, daß dieser Auftritt der letzte vor der noch nicht geplanten Reuniontour war. Alles wurde gegeben, inklusive des Jogginghosen-Songs,

des Asozial-Raps (sehr passend übrigens) und des Eichen-Songs, wobei die Blockflöte schlecht abgemischt war. Der Wille war aber da. Wir können nur hoffen, daß die Musiker sich in andere Projekte einbringen, den diese Gruppe löst sich nicht wegen Talentfreiheit auf. Eingangs erwähnten die Musiker, sie kommen aus Flensburg, Hamburg und Hannover. Dieser Umstand erklärt, denk ich, warum dies ihr letztes Konzert war. Schön auch, daß dies dort stattfand, wo alles begann. Ein Kreis schliesst sich. Einzig der Glaswurf eines offensichtlich verwirrten Gastes während der Darbietung störte die Freude. Um diesen Spinner kümmerten sich umgehend ein paar Leute, so das nicht viel Zeit für unangenehme Sachen draufging.

Als letzte Band trat das Eletroduo „Aika Akakomowitsch" auf. Da ich mich dem wunderbaren Essen im Backstage widmete, verpasste ich den Anfang und war erstaunt, wie viele der Anwesenden den musikalischen Wechsel mit ausgelassenen Tanzen beantworteten. Der ganze Saal, so schien es mir, ravte als ob hier eine „Tresor"-Reviavelparty stattfand. Irgendwann machten wir uns auf den Weg zu unserer Übernachtungsgelegenheit. Da war aber noch kein Ende abzusehen. Alles in allem ein gelungener Abend. Danke dafür liebes Team vom Hafermarkt, den beteiligten Bands und allen, die sich sonst noch mit eingebracht haben. War geil.

David von Nordstadt

Von Punks und Panzern:
Ausflug ins Panzermuseum Munster



Es ist Sommer im Jahre 1996. Ich bin zarte 10 Jahre alt und langweile mich schrecklich. Damit ich endlich aufhöre zu nerven, beschließt mein Vater einen gemeinsamen Ausflug zu unternehmen. Als Berufssoldat bei der Panzertruppenschule II in Munster, Niedersachsen, fällt ihm offenbar nichts Besseres ein, als mich ins Auto zu setzen und mit mir in das praktisch an die Kaserne angrenzende Panzermuseum zu fahren.

Und nun stehe ich nicht ganz zwanzig Jahre später wieder vor den Toren des Panzermuseum. Dieses Mal zusammen mit einem Haufen Punker, die ein ebenso gespaltenes Verhältnis zu militärischem Kriegsgerät haben, wie ich. Natürlich ist Krieg scheisse und selbstverständlich haben wir alle verweigert oder unsere Ausmusterung... sagen wir mal... begünstigt. Vielleicht waren es ein paar Runden Counterstrike zu viel, aber trotz meiner Abneigung gegen Krieg, Militär und die deutschen Streitkräfte, fasziniert mich der Gedanke, die Dinger, die ich schon x-Mal in Filmen und Spielen gesehen habe, auch einmal im echten Leben anzuschauen.
Außerdem ist mir mein erster Besuch in dem Museum in guter Erinnerung geblieben. Ich meine zumindest, dass ich damals Spaß hatte. Und so schütteln wir die letzten Zweifel ab und betreten die Eingangshalle. Das erste Exponat kriegen wir sogar noch zu Gesicht, bevor wir den Eintrittspreis von 7,00€ pro Person zahlen. Im Foyer steht ein mit Tarnfarben angemaltes Schaf oder genauer: eine Heidschnucke. "Okay, das wird hart", denke ich mir. Der erste Ausstellungsraum zeigt dann eine Reihe historischer Uniformen von 1800 bis 1915.

Klar, ist ganz spannend, aber wo zur Hölle sind die Panzer? Der nächste Raum ist bedeutend größer - eher eine Halle. Zu unserer Freude stehen hier auch die ersten Stahlungetümer. Die Ausstellung ist - zumindest grob - chronologisch aufgebaut. Entsprechend gibt es zuerst Technik aus dem ersten Weltkrieg zu sehen. Die großen Kettenfahrzeuge sind teilweise in recht aufwendige Installationen integriert - schon beeindruckend! Ein paar Meter weiter beginnen dann die Fahrzeuge aus dem zweiten Weltkrieg. Das Museum wirbt recht massiv damit, einen Tigerpanzer zu besitzen und entsprechend prominent wird dieser dann auch zur Schau gestellt. Das Ding ist wirklich riesig. Wie eine Horde Teenies beginnen wir wie bekloppt Fotos zu machen. Wie nennt man ein Selfie mit Panzer als Hintergrund? Na, Panzie natürlich.

Weiter geht's mit unserer Besichtigungstour. Wir kommen an 88ern, englischen Shermans und russischen T-34 vorbei. Ich bin begeistert. Ein weiterer Höhepunkt der Ausstellung ist eine kleine Ecke in der Handfeuerwaffen und Munition ausgestellt sind. Das Museum besitzt einige der bekanntesten Gewehre und Maschinenpistolen der Welt aus allen Epochen des gepflegten Mordens. Großartig finde ich, dass einige der Waffen als Repliken mit Originalgewicht angefasst und in die Hand genommen werden können. So liegen z.B. ein M1 Garant, eine Thompson Maschinenpistole, eine AK47 und ein modernes G36 aus. Es ist krass wie sehr sich die alten Waffen aus Holz und Metall im Handling von dem High-End-Kunststoffgewehr unterscheiden. Ich hätte kein Bock so'n schweres Teil tagelang mit mir herumzutragen. In der gleichen Ecke versucht man, den Besuchern anhand von recht brutalen Bildern zu vermitteln, dass es sich bei den Waffen nicht um Spiel-, sondern um Tötungswerkzeuge handelt. Das Museum ist tendenziell eher technischer Natur und wurde dafür (zu Recht!) häufig kritisiert. Die Bilder von geplatzten Köpfen und abgerissenen Gliedmaßen sollen dieser Kritik entgegenwirken, aber obwohl der Versuch löblich ist, vermute ich, dass der Lerneffekt bei den meisten Museumsbesuchern ausbleibt.

Es folgen mehrere Hallen mit modernen Panzern, die teilweise so unfassbar riesig sind, dass sie beinahe an das Hallendach stoßen. Man kann ohne Weiteres drei bis vier Stunden damit zubringen, sich kalten Stahl anzuschauen. Ein Highlight der Tour ist ein auf dem Außengelände stehender Panzer, in den man hineinklettern kann. Da es regnet, macht das eher weniger Spaß, muss aber natürlich trotzdem ausprobiert werden. Im Panzer kleben mehrere White-Power-Aufkleber. Wir sind wenig verwundert und betreiben etwas aktiven Antifaschismus. Sowieso sind wir generell recht erstaunt, dass wir in der Ausstellung keine astreinen Faschos treffen. Eine spätere Googlerecherche fördert eine ganze Reihe Faschobilder zu Tage, die im Museum aufgenommen wurden. Offenbar hatten wir an diesem Tag einfach Glück (oder Pech - je nachdem).

Zu den zahlreichen Geschmacklosigkeiten des Museums (habe ich erwähnt, dass an den Wänden Strategien von deutschen Generälen während des zweiten Weltkrieges hängen? So als wären die Vernichtungskriege im Osten stinknormale Feldzüge gewesen) gehört auch die Rekonstruktion eines deutschen Basiscamps in einem arabischen Setting. Offenbar soll hier dem aufmerksamen Besucher der Bundeswehreinsatz in Afghanistan nähergebracht werden. Natürlich braucht es hierfür ein paar mehr als rassistisch anmutende, stereotypische Darstellungen der afghanischen Bevölkerung.
Nachdem wir die Ausstellung verlassen haben, decken sich einige von uns mit Panzer-Merchandise ein. Mir persönlich ist das etwas zu blöd, da ich dem Museum nicht mehr Geld in den Rachen werfen möchte, als nötig. Lachen muss ich über den "Panzermuseum-Jutebeutel" trotzdem.

Fazit: Wenn du ein irgendwie ekelhaftes Faible für Waffen und Tod hast und darüber hinaus über eine gute Portion Sarkasmus und Zynismus verfügst, ist das Panzermuseum genau dein Brett.

Marvin

check: lowlifehighculture.blogspot.de/

FANZINESCHEISS

PAPPE PAPIER ALBA Alles für die Tonne

Auch wenn das letzte Heft schon über zwei Jahre alt ist haben sich hier keine Stapel voller Fanzines angehäuft, die gelesen und besprochen werden wollen, vielmehr ist es für den Zeitraum doch bei einer erstaunlich überschaubaren Anzahl an Printerzeugnissen geblieben, was zum einen sicherlich auch daran liegt, dass ich da einfach nicht mehr so hinterher bin wie vor einigen Ausgaben noch, zum anderen aber auch, dass es immer weniger "klassische" Fanzines gibt. Großes Sorry an dieser Stelle an Maks, dessen Konzerttickerbücher hier leider keinen Platz mehr gefunden haben und alle anderen Kolleginnen und Kollegen, deren Erzeugnisse hier fehlen.



PROUD TO BE PUNK #23
(DIN A5, 80 S., jan.sobe@t-online.de)

Unglaublich mit was für einer Kontinuität Jan aus Leipzig eine Nummer nach der Anderen raushaut. Dabei setzt sich sein Heft schon seit geraumer Zeit aus den immer wiederkehrenden Bausteinen zusammen. Ebenso wichtig wie eine starke regionale Bindung (Sachsen-Szene-Report oder auch Vorwort, in dem es um den Naziangriff auf das alternative Leipziger Viertel Connewitz geht) sind dem Lehrer Buch- und Bandvorstellungen, geschichtliche Aufarbeitung (hier z.B. ein Artikel über die Wirmer-Flagge oder Kritik am Volkstrauertag) und Interviews, wobei das Hauptaugenmerk hier auf ein politisches Bewusstsein und nicht auf anstehende Plattenveröffentlichungen oder Touren ausgelegt ist. Musik spielt zwar auch eine Rolle, aber nur untergeordnet, hier stehen die Menschen, ihre Gedanken und ihr Handeln im Vordergrund. Nummer 23 startet mit einem kurzen Abriss über den Regenwald Südamerikas der eher mit Informationen geizt und inhaltlich einem Galileo-Beitrag gleicht, soll aber auch nur oberflächlich Mias erste Eindrücke aus dem Tierauffangcenter in Ecuador schildern und keine wissenschaftliche Abhandlung über den Regenwald darstellen. Mit den Bandinterviews kann Jan bei mir keinen Blumentopf gewinnen, das liegt aber nicht an der Qualität der Frage- und Antwortspielchen, die er mit Active Minds, One Step Ahead und dem Label Rinderherz Records führt, vielmehr an meinem musikalischen Desinteresse, was auch die wirklich guten und tiefgründigen Fragen nicht verhindern können. Generell fehlt es mir beim Proud To Be Punk an leichter Kost, an persönlichen Anekdoten oder witzigen Geschichten, die behandelten Themen sind wichtig und stets hervorragend recherchiert, bieten somit einen klasse Einstieg, um sich weiterführend damit (z.B. die Geschichte der Sinti und Roma oder dem Buch „Die Autonomen" von Klaus Farin) zu beschäftigen, lassen aber das Spritzige, Witzige und Spontane gänzlich aussen vor, womit mir der Einstieg ziemlich schwer fällt. Jan setzt sich intensiv mit allem auseinander, was den Weg in sein Heft findet und zeigt damit deutlich, dass Punk mehr als Pogo, Suff und Kohle schnorren ist. Der Tourbericht von Permatrend und Warnoar durch Frankreich ist ganz amüsant und kommt deutlich über das Bier, Band, Pennplatz, nächste Stadt Niveau hinaus, bietet nette Zusatzinfos über die Läden und Städte, geizt aber ein wenig mit lustigen Anekdoten aus dem Tourleben. Highlight dieser Ausgabe die Rubrik „A Look At Song-History" in der es um die beiden Songs Bad.K und Kopfschuss von Dritte Wahl bzw. Wizo geht. Sehr interessant und ausführlich werden hier die Hintergründe zu den beiden Songtexten aufgearbeitet, auch wenn das überhaupt nicht Jans musikalische Baustelle ist. Der folgende Streifzug durch die Punk Szene Frankreichs beschränkt sich leider auf die Vorstellung diverser Tonträger und wird dadurch viel zu musiklastig, aber da er auch als solcher ausgelegt ist kann der am französischen Punk interessierte Leser hier einiges entdecken. Coverbild und Layout sind eher zwecksmäßig, hier steht der Inhalt im Vordergrund und der ist stets gut und ausführlich recherchiert, aus dem Netz kopierte Wikipedia-Einträge wirst du im Proud To Be Punk nicht finden. Gutes und wichtiges politisches Heft, was mir durch einige persönliche Geschichten deutlich besser gefallen würde und ich kanns nur nochmal wiederholen. Hut ab vor Jans Engagement, vor seinem Zeitmanagment und der Fülle an Informationen, die er mit jeder Ausgabe Proud To Be Punk vermittelt. Das Heft ist aus der deutschen Fanzinelandschaft nicht mehr wegzudenken.

DOWNPOUR FANZINE #2
(DIN A5, 64 S., www.downpourfanzine.de

Der April macht was er will und neben Schnee- und Hagelstürmen bescheert er mir auch einen ordentlichen Regenguss (engl. downpour) auf den Schreibtisch. Neues Heft aus Frankfurt am Main, bei dem Mitherausgeber Philip in seinem Vorwort ziemlich treffend beschreibt, worum es hier geht: „Vorworte über Musik, Kolumnen über Musik, Reviews zu Musik, Interviews mit Menschen, die Musik machen, playlists (mit Musik) usw. usf. Musik am laufenden Band, nur ohne Rudi Carrell, dafür mit ganz vielen Bands und Künstlern, die ich nicht kenne und über die ich dir auch nicht viel erzählen kann. Ich weiss noch nicht mal, welche Schublade ich vom großen Punkrock-Schubladenschrank aufziehen müsste, um Bands wie Arms Aloft, Sport, Sweet Empire oder Beach Slang zu finden, nach dem Genuss des beiliegenden Mixtapes weiss ich aber, dass diese Schublade in meinem Schrank vorerst mal verschlossen bleibt. Für mich ist das Hipster-Punk von bärtigen Flanellhemdträgern, die ihr Geld für teure Record-Day-Specials bei Discogs ausgeben und Ox und Trust im Abo haben. Und da muss ich Philip zum Teil widersprechen, der in seiner Kolumne behauptet, das es schwer geworden ist bei der Masse an Neuveröffentlichungen und neuen Bands den Überblick zu behalten und es kaum noch schlechte Bands gibts, da alles gleich gut bzw. gleich mittelmäßig klingt. Ich würde soweit gehen und sagen, dass es kaum noch gute Bands gibt, die aus der Masse heraus stechen und sich vom Mittelmaß absetzen und mit ausreichendem Durchschnitt möchte ich mich gar nicht erst befassen. Deswegen hat das Downpour Fanzine auch einen schweren Stand bei mir, das Heft wirkt ambitioniert, das Layout aufgeräumt und übersichtlich, inspiriert vom Trust. Drei Spalten, Text auf weißem Hintergrund, Bilder in guter Qualität. Inhaltlich nicht so oberflächlich wie das Ox, bei dem es auch nur um Musik geht, vielmehr besitzen die Interviews eine angenehme Tiefe und bieten neben Hintergrundinfos zu vereinzelten Songs auch viele persönliche Einblicke in das Leben der Musiker. Die Fragen sind gut recherchiert und mit der Rubrik Mixtapebattle oder dem etwas anderen Tourbericht von Sweet Empire befinden sich zwei erfrischende Leckerbissen im Heft, das mich ansonsten inhaltlich eher peripher tangiert. Neben den Interviews, die einen großen Teil der Seiten füllen gibt es noch einen Bericht vom The Fest, einem großen Festival in Florida, bei dem mein guter Freund Micha mit seinen No Weather Talks jährlich vorbei schaut und einen ganzen Haufen Reviews von Tonträgern und Fanzines, bei denen mir besonders gut gefällt, das hier auf Promoscheisse verzichtet wird und alle besprochenen Sachen selber gekauft wurden. Ansonsten erinnern mich viele Rezensionen an die Wischiwaschi-Lustlos-Besprechngen des Trusts, das mit der letzten Rubrik „Platten schön trinken", schon wieder Erwähnung in diesem Review findet. Für Leute, die das Trust oder Ox abfeiern ist dieses Heft sicherlich eine Offenbarung, besitzt es neben dem Schwerpunkt Musik eben auch noch einen guten Schuss Persönlichkeit, für mich ein wichtiger Unterschied zwischen einem Fanzine und einem Musikmagazin, dennoch orientieren sich die fünf Herausgeber zu stark an dem Heft aus Bremen, dessen Namen ich nicht ein weiteres Mal erwähnen möchte. Mittlerweile ist auch schon die dritte Ausgabe erschienen.

AKROX #8
(DIN A5, 60 S., www.akrox.de)

Lieber Micha, ich habe nun schon seit geraumer Zeit keinen bunten Werbezettel vom Aldi in den Händen gehabt, weswegen ich dich im Folgenden von einem erneuten Vergleich verschonen werde. Und um es mal vorweg zu nehmen, auf ein wohlwollendes „Igitt!" wirst du auch verzichten müssen

Ich finde tatsächlich immer mehr Gefallen an deinem Heft, auch wenn du in dieser Ausgabe mit deinem Special über Osnabrück kein spannendes Oberthema gefunden hast. Mach doch endlich mal was über Australien, über eklige Insekten, Reptilien und Arachnoiden, über Hard-Ons, Royal Headache oder die Snowdroppers... stattdessen also Osnabrück. Bin ich zweimal gewesen, einmal im Substanz um Pestfest zu gucken und einmal im Proberaum von Hirnsäule, um da mit Panzerband zu spielen. Ich weiss noch, dass es kein leichtes war, den Text zu „Onsabrück, meine Perle" zu schreiben, zu bedeutunglos und unwichtig ist die niedersächsische Kleinstadt. „Osnabrück, hier krieg ich Pickel, erstickt an eurem Pumpernickel". Am Anfang darf Rosi von MyRuin ein bisschen aus dem Nähkästchen plaudern und mich mit seinen Osnabrück Erinnerungen langweilen... ich fand auch schon das Drachenmädchen Fanzine überaus ermüdend, richtig spannend wird's dann im Interview mit Hirnsäule über die Tour durch Osteuropa und natürlich über Osnabrück. Ich mag die Jungs, die Musik und die Attitüde, die dahinter steckt. Auch das Interview mit Düsenjäger weiss durchaus zu gefallen, obwohl das musikalisch überhaupt nicht meine Tasse Tee ist. „Hirnsäule und Sentiments sind zwei ganz schön beknackte Bands, Tigeryouth und Düsenjäger zermatsch ich mit nem Baseballschläger." Sehr interessant auch der Reise- und Erlebnisbericht diverser Klimacamps und des Hambacher Forst, wahrscheinlich auch, weil Osnabrück hier nicht im Fokus liegt. „Euer Bürgergehorsam gehört umgeschmissen und der Haarmannsbrunnen vollgeschissen." Highlights dieser Ausgabe sind die kleine Fanzinereviewecke, in der Micha sehr detaillierte "Leserbriefe" an die jeweiligen Herausgeber schreibt, leider, wie er treffend feststellt, oft das einzige Feedback, was man als Fanziner/in bekommt. Auch der sehr ausführliche Bericht über das Substanz bzw. autonome und unabhängige Zentren in Osnabrück am Ende des Heftes geizt nicht mit Informationen über die schwierige Suche nach einem geeigneten Gebäude, das am Ende mit dem Substanz in der Frankenstrasse gefunden werden konnte. „Im Bastard Club und im Substanz gibt's überflüssigen Firlefanz. Und dem Hardware Records Chris beschmier ich seine Platten mit Bierschiss." Das Akrox ist eins der Hefte mit dem schönsten Layout, es beinhaltet neben gut recherchierten Artikeln und Interviews auch eine ganze Menge Kurzweil (Die Promomails sind echt lustig, besonders die von Kai Strafe...), aber eben auch Akrox typischen Dünnpfiff wie das Fake-Interview mit Penis Randale oder den Kochkurs mit Kot und Ejakulat. Aber alles in Allem bin ich recht begeistert lieber Micha, du scheinst irgendwo tief in dir drin etwas zu haben, mit dem ich mich identifizieren kann. „Der Teuteburger Wald ein Flammenmeer, Osnabrück, ich will nie mehr hierher."

SCHLAMMROCK #7
(DIN A5, 48 S., hoeppi77@web.de)

Ich bin ja eigentlich ein Freund des klassischen DIY Punkrock-Fanzines, in dessen Tradition ich Hefte wie das Proud To Be Punk, Rohrpost, Der Gestreckte Mittelfinger und natürlich auch das Human Parasit sehe. Alles was ein gutes Fanzine braucht... da hat Kalle Stille ein ganzes Buch drüber geschrieben, doch auf die klassischen Zutaten Bandinterviews und Musikreviews verzichtet der Herr Chefredakteur Visconte in seinem Machwerk. Musik spielt eine untergeordnete Rolle, persönliche Meinungen, die Denkanstöße geben und dazu anregen, sich und sein Handeln zu reflektieren und Kurzgeschichten bilden das Grundgerüst des mittlerweile nach Berlin verzogenen Heftes. Gerade letztere befinden sich auf konstant hohem Niveau und katapultieren das Schlammrock mühelos in eine Liga mit Falks Mittelfinger oder den Publikationen eines gewissen Herr Reckinnen. Ich würde sogar soweit gehen und sagen, dass Herr Visconte zusammen mit den beiden eben genannten Herren zu den besten Kurzgeschichtenautoren im hiesigen Punkrock Blätterwald gehört. Die siebte Ausgabe kommt mit knapp 50 Seiten recht dünn daher und besteht zu einem knappen Drittel aus einem Reisebericht (Mit dem Fahrrad durch Litauen und Lettland). Im Gegensatz zum Proud To Be Punk ufert das hier aber nicht in einer epischen Erzählung ohne Punkt, Komma und Klimax aus, sondern ist erfrischend und spritzig aufs Papier gebracht. Zu den eigenen Kurzgeschichten (ich zähl mal die Begegnung mit Siggi Pop dazu, ansonsten geht's um Sexvideos, in denen Leute mit Blut besudelt werden, eine Punkband namens Mörderwolf, dessen letzter Fan mit Blut besudelt wird und um den Chefredakteur der Bild-Zeitung, der nicht mit Blut besudelt wird, sondern mit den Ratten um die besten Stücke aus dem Müllcontainer streitet) gesellen sich kluge Gedanken über die aktuelle politische Lage, ein paar kurze Gedichte und ein Rezept, die sehr auflockernd wirken und ausführliche und gehaltvolle Fanzinereviews. Rundum ein mehr als sympathisches Heft, was mir sehr viel Freude bereitet hat.

TRY TO WAKE UP WITH A SMILE ON YOUR FACE - GERONTENPUNK
(DIN A5, 40 S., posicore@baerenhor.de)

Eigentlich müsste mir hier die achte Ausgabe von Chriz dem sein Fanzine vorliegen, doch der Junge hat einfach Bock auf einen neuen Namen und tauft sein Baby in Gerontenpunk (was wohl soviel wie Altenoder Greisenpunk heissen soll) um. Das ist wie mit Raider, das jetzt Twix heisst, aber immer noch ganz gut schmeckt, obwohl ich auch schon früher lieber Banjo oder Lila Pause konsumiert habe. Der Herr Chefredakteur hat in jüngeren Jahren mit Massenmördern Blumen gezüchtet. Aktuell teilt er mit dem von mir sehr geschätzten Kollegen Mika Reckinnen eine Fußball-Obsession, die im gemeinsamen Fanzine „Auf Jahre unschlagbar" gipfelt und bringt recht kontinuierlich sein eigenes Fanzine heraus, was ich ganz klassisch als Ego-Zine bezeichnen würde, sprich spielt hier ähnlich wie beim Schlammrock die Musik nur eine untergeordnete Rolle und Bandinterviews oder Plattenrezensionen fehlen gänzlich. Chriz ist älter geworden, Chriz ist Papa geworden, Chriz ist umgezogen und vermisst die Rigaer Strasse und kann sich immer seltener auf Punk und seine Fuck-You Attitüde verlassen und ich höre mich schon wieder wie Underdog-Fred an. Zum Heft: Leider geht es im Gespräch mit Chriz dem sein Freund Loewe nicht wie angekündigt über Punk auf dem Land (vielmehr über das Ende von Loewes Tourbusvermietung und dem warum, aber irgendwie wirkt dieses Interview arg verkürzt und ich hätte mir den ein oder anderen weiteren Blick in Loewes Gedankenwelt gewünscht) und auf einen Bericht vom Punker-Bauernhof Casa do Burro muss ich bis zur nächsten Ausgabe warten. Gerade diese Dinge hätten mich sehr interessiert, denn nach den Metropolen Mönchengladbach, Eisenach, Flensburg und nun Hannover steht uns hier ein Umzug nach Heinde (zwischen Bad Salzdetfurth – liebevoll Badze genannt und Groß-Düngen) vielleicht unmittelbar bevor und wir tauschen lauschiges Großstadtloft gegen miefigen Bauernhof und werden Punks auf dem Land. Ich meine mich daran zu erinnern, dass vorherige Ausgaben in einer beachtlichen Schlagzahl veröffentlicht wurden. Das zwischen der letzten und der aktuellen Ausgabe fast zwei Jahre liegen zeigen die Masse an Fanzinereviews, die sehr liebevoll und detailliert verfasst wurden und en Gros der Konzertberichte von allen Konzertlokalitäten, die Berlin so zu bieten hat, die zumeist mit wenigen Sätzen alles wichtige spritzig und humorvoll auf den Punkt bringen. Turbostaat Gedisse, Deutschrockeventfans bei Pascow und hackedichte Assis aus Köln beim Deny Everything Konzert... alles sehr unterhaltsam. Die Gastbeiträge von Madi (Drogenstory... gähn) und Gunter (Spaghetti mit Ferde-Beilage in einer Pankower Kantine) finde ich eher schwach, zum Glück kann Ballsportkamerad Mika (der mittlerweile in jedem Fanzine zu finden ist) das Niveau mit seiner Zugfahrgeschichte wieder heben, so dass am Ende ein unheimlich kurzweiliges und unterhaltsames Heft entstanden ist, welches ich sehr gerne gelesen habe und ein ausführlicher Bericht über den Punker-Bauernhof in der nächsten Ausgabe wäre wie ein Bonbon zum Zuckerfest.

TRUST #177
(DIN A4, 68S., www.trust-fanzine.de)

Ja, ja, das laut Selbstbeschreibung dienstälteste Fanzine Deutschlands. Vor zwei Jahren war das echt noch witzig, inzwischen fast schon traurig. Nicht nur orientiert sich das Heft aus Bremen mit den vorgestellten und interviewten Bands an genau der falschen Phase des Punks, es fehlt auch einfach die spielerisch-ironische Distanz. Die Witze sind nicht witzig, die Kolumnen kackenlangweilig und überhaupt alles so verschissen vorhersehbar, dass mir fast die Lust auf Punk als Ganzes vergeht.

ROHRPOST #12
(DIN A5, ?S., rohrpostfanzine@yahoo.de)

Leider habe ich die letzte Ausgabe von Maren und Torben bei Max im Auto liegen gelassen. Neben der Bravo, dem YPS-Heft und dem Business-Punk Magazin gehörten Fanzines stets zur Reiseunterhaltung bei Panzerbandfahrten, aber ich erinnere mich noch ganz gut an dieses sympathische Heftchen ausm hohen Norden, will an dieser Stelle aber auch weniger auf den Inhalt eingehen als ein paar grundsätzliche Worte über das Rohrpost verlieren. Das Interview mit Kavalierstart aus Flensburg fand ich recht lahm, einige Fragen wurden ignoriert und überhaupt nicht beantwortet, das wirft kein gutes Bild auf die Band, wenn diese Fragen dann auch noch abgedruckt werden, andere Antworten wirken so lustig wie ein Film mit Adam Sandler. Die Befragungen von Hirnsäule und Moribund Scum hingegen zeigen dann wieder ganz deutlich, welche Stärken das Rohrpostfanzine immer ausgezeichnet haben. Eine durch und durch persönliche Note, gut recherchierte Fragen, ehrliche Ansichten und ein etwas (an manchen Stellen zu) trockener Humor. Auch das Interview mit dem Kollegen und Freund (?) des Hauses Fred über sein Underdog Fanzine und seine Heransgehensweise an eben dieses waren recht interessant. Ich glaube neben ihm und Jan vom Proud To Be Punk gibt es keinen fleissigeren Fanziner im hiesigen Blätterwald, die so viel Zeit, Arbeit und Energie in ihre Hefte stecken. Umso erstaunter war ich dann, als mir das Internet verraten hat, dass die mir (nicht mehr) vorliegende Ausgabe das letzte Lebenszeichen der Rohrpost-Truppe um Kapitän Torben gewesen sein soll, weil die Enttäuschungen über eine schlechte Rezen-

sion aus dem Hause Underdog den emsigen Nordlichtern die Luft aus den Segeln genommen hat und seitdem Flaute herrscht. Größter Kritikpunkt von Fred war die Verwendung von teilweise kompletten Textpassagen aus dem Internet (Pussy Riot, Müll im Meer und Buchvorstellungen) ohne diese als Zitat kenntlich zu machen oder die Quellen zu nennen. Lieber Fred, das Rohrpost Fanzine ist ein Punkrock Fanzine, in dem genau das drin steht, worauf Torben und Maren Bock haben. Hier wird ebenso auf korrekte Rechtschreibung wie auch auf korrekte Quellenangaben oder sonstige Form-Vorschriften geschissen, und das zu Recht. Sicherlich wäre es nett gewesen deine Kritikpunkte persönlich vorzutragen ehe du sie in deinem eigenen Fanzine veröffentlichst und ich glaube, dass dieser Umstand der eigentliche Grund des Anstosses ist, aber natürlich hast auch du das Recht in deinem Heft genau das zu machen, worauf du Bock hast. Liebe Maren, lieber Torben. Das ist nur ein Review. Das ist eine bescheidene Meinung einer einzelnen Person, von der ihr euch nicht entmutigen lassen solltet. Ganz klar, dass jede Veröffentlichung nicht nur Fans und Jubel-Perser auf den Plan ruft, doch ihr habt doch ein dickes Fell da oben. Dicken Haufen drauf geschissen aufn Fred und sein Underdog, ich will weitere Ausgaben der Rohrpost haben.

PLASTIC BOMB #94
(DIN A4, 80S., www.plastic-bomb.de

Das Plastic Bomb ist nicht Micha Will. Und sein Abschied kam nicht von jetzt auf gleich, schließlich ist Ronja schon seit 4 oder 5 Jahren Leiterin der Redaktion. In ihrem Vorwort berichtet sie, was sie sonst noch so alles im Duisburger Medienimperium treibt und wofür sie alles verantwortlich ist. Ich kann verstehen, dass es kein leichtes ist aus dem übermäßig großen Schatten ihres Vorgängers zu treten und das die ständige Reduzierung einer ganzen Redaktion mit über zehn Mitarbeitern auf eine einzige Person unheimlich nerven kann, die Art und Weise dieser Richtig- bzw. Klarstellung wirkt allerdings recht affektiert und wäre meiner Meinung nach überhaupt nicht nötig gewesen. Ich kenne und schätze immer noch einen Großteil der Redaktion und freue mich über jede neue Ausgabe, die mich allerdings seit einiger Zeit nicht mehr in dem Maße begeistern können, wie sie es vor ein paar Jahren noch geschafft haben. Das liegt sicherlich auch an meinem gesunkenen Interesse am Medium Fanzine generell, aber auch an einem Qualitätsabfall auf inhaltlicher Ebene. Ich habe den Eindruck das immer mehr Bands gefeatert werden, sprich anstehende Touren oder neue Releases beworben und die Bands anhand kurzer Interviews im Heft vorgestellt werden. Das bringt dann natürlich mehr Abwechslung ins Heft, weil auf gleicher Seitenzahl viel mehr Personen zu Wort kommen können, ist für mich aber nur ein Schritt in Richtung Musikmagazin a la Ox, in dem jeglicher Tiefgang viel zu kurz kommt. So darf zum Beispiel Rob von Total Chaos in einem kurzen Interview neben den USA auch Israel die Schuld an der aktuellen Weltsituation geben, ohne das da nochmal nachgehakt wird und überhaupt scheint der Mann ziemlich von sich selber überzeugt und ein arrogantes Arschloch zu sein. Es gibt kaum Interviews die über eine Länge von zwei Seiten hinauskommen und irgendwie wirkt der komplette Heftinhalt recht unstrukturiert wie aneinandergereihtes Stückwerk. Da darf die neue Kolumnistin Berta Müller über ihre Work-Life-Balance und Ficken-Schnaps schwadronieren, wo wenige Zeilen zuvor noch die Anders Leben Rubrik mit praxisnahen Tipps zur Unterstützung von geflüchteten Menschen punktet. Wirkt komisch. Herausstechend für mich das Interview mit Ole Plogstedt und die neue Kolumne von Denice Bourbon, die ein bisschen über ihre Jugend schwadroniert und am Ende zum Fazit kommt, dass du niemals zu alt bist um deine Träume, Wünsche und Neigungen zu leben bzw. auszuleben. Die CD-Beilage wird immer beschissener. Es sind 27 Bands vertreten und von einer einzigen besitze ich Tonträger, was sich auch nach dem Hören nicht geändert hat. Die Nummer #94 des Plastic Bombs zählt zu den schwächeren Ausgaben, nichtssagendes Coverbild und langweilige Bands in langweiligen Interviews.

DER GESTRECKTE MITTELFINGER #8
(DIN A5, 92S., dergestrecktemittelfinger.de)

Ich werde was Veröffentlichungen von neuen Ausgaben angeht immer langsamer und muss wohl langsam befürchten, dass Kollege Falk mich bald eingeholt hat. Der Mittelfinger geht in die achte Runde und ist wieder pickepackevoll mit heissem Scheiss. Interviews mit der Notgemeinschaft Peter Pan oder Scheisse Minelli, Wissenswertes über Waffen und Pfefferspray, Kurzgeschichten (natürlich auch wieder von Mika Reckinnen), Anekdoten und persönliche Storys im arschgeilen Layout verpackt und fertig ist die Laube. Der Mittelfinger gehört schon lange zu den besten Fanzines und daran ändert auch diese Ausgabe nix und jawollo Herr Fatal, ich habe mir deine Kritik zu Herzen genommen und den kleinen Fanzine-Funken tief in mir drin wieder entfacht, wozu nicht zuletzt die wiederholte Lektüre deines Heftes beigetragen hat, das eignet sich nämlich hervorragend als Zunder... Danke!

AUF JAHRE UNSCHLAGBAR #4
(DIN A5, 40S., fanzine@aufjahreunschlagbar.de)

Mika und Chriz mit ihrem vierten Streich, in dem es glücklicherweise nicht nur um Fußball geht, das Heft hat nämlich einen nicht zu verachtenden Punkbezug, der hier u.a. mit der Band Fatale Vollgen abgedeckt wird, um die und deren Songs es in aller Ausführlichkeit geht. Wenn es dann um Fußball geht, steht glücklicherweise nicht der FC St.Pauli im Fokus, vielmehr werden Teams wie Tennis Borussia Berlin oder den FC United of Manchester abgefeiert, was mich eigentlich nicht die Bohne interessiert aber Mika und Chriz haben eine angenehme und lockere Schreibe, so dass ich auch Spielberichte aus der Amateurliga bis zum Ende mit Amüsemeng gelesen habe. Ich hatte auch mal eine sehr intensive Fußballzeit mit Dauerkarte fürn Bökelberg, doch schon seit Jahren verfolge ich das Treiben um das runde Leder nur noch in der Sportschau und das reicht mir auch.

OVERBRED SOCIETY #4
(DIN A5, 36S., overbredsociety@gmx.de)

Super sympathisches DIY Heftchen aus Bremen, was sich groß Crust und Hardcore-Punk auf die Fahne geschrieben hat. Interviews mit Crutches, The Mob, Landverraad und schwedischen Schwarzfahrern, Vorstellung von Bands, Läden und Labeln aus Bremen, ein paar Reviews und wieder kaum etwas Persönliches. Diese Ausgabe hat auch schon etwas länger aufm stillen Örtchen gelegen und es ist still um Cheffe Heini geworden. Ich hoffe doch sehr, dass da noch ne neue Ausgabe nachkommt.

Und sonst? Neue Ausgabe des Alleiner Threats (Großartig, mit Singlebeilage) und neues Heft: Provinzpostille (Schwerpunkt Grauzone, gutes Thema, mäßige Umsetzung)

IMPRESSUM

Pressegesetz fürn Arsch!

Chef vom Dienst:
Bäppi

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Nico Exilent (Zex - Interview)
Wiener (Vorwort - Punkvideos)
Egge und Costa (Beatpoeten)
Torben Rohrpost (Headshox, Punkvideos)
Maz (Punkvideos)
Maks (Punkvideos)
Hannes (Frank Zappa)
Danny (Luftschlossfabrik)
Stemmen (Mixtape)
Thomas (Nexus)
Mika Reckinnen (Unbreakable)
Falk Fatal (Punkvideos - Liveberichte)
David von Nordstadt (Liveberichte)
Nils (Luftschlossfabrik)
Marvin (Von Punks und Panzern)
Stämma (No Border Kitchen)

Danke an alle Interviewpartner!
Headshox, Chorea Huntington, Abrupt
Zex, FCKR, Bocky (Punkrock!)
Lars + Maks (RilRec TV)
Jörkk (Love A), Niclas (The Baboon Show)
Julian (Gloomster), Martin (Kesselpunks)
Kay Özdemir, Oi! Of The Tiger, Stämma + Jens

Besonderer Dank an:
Caro (für die Engelsgeduld)
Black Mosquito (für die Unterstützung)
Uwe und den Gegendruckern
Max fürs Coverbild und allen
Anzeigenpartnern, die zur Verwirklichung
dieser Ausgabe beigetragen haben.

Sofern nicht anders gekennzeichnet,
hat es der Chef vom Dienst verbockt

Coverbild von Mono Max
(www.facebook.com/mono.max)

Fotos und Bilder sind aus dem
Internet geklaut, sofern sie nicht
gekennzeichnet sind

Auflage: 400

Druck:
Druckerei Gegendruck
Paulus und Weiß GbR
Nettelbeckstr. 24
65195 Wiesbaden
info@gegendrucker.de

Preis: 4,00 EUR

Kontakt:
humanparasit@web.de
www.facebook.com

Keine Promos! Fanzinetauscher
und/oder Weiterverkäufer dürfen
sich gerne melden!

Human Parasit #15 erscheint,
wenn mir danach ist und wird der
Knüller...

Vielen Dank und auf Wiedersehen!